

MILLER

MUNZEN DES ALTERTUMS

MAX MILLER · MUNZEN DES ALTERTUMS

BIBLIOTHEK FÜR KUNST- UND ANTIQUITÄTENFREUNDE

BAND XLIII

MÜNZEN DES ALTERTUMS



KLINKHARDT & BIERMANN · BRAUNSCHWEIG

EIN HANDBUCH FÜR SAMMLER UND LIEBHABER

MÜNZEN DES ALTERTUMS

VON

MAX MILLER

mit 35 Tafeln

2., von Tyll Kroha überarbeitete Auflage



KLINKHARDT & BIERMANN · BRAUNSCHWEIG



Printed in Germany
Alle Rechte, auch das der Übersetzung, vorbehalten · Published 1963
Copyright Klinkhardt & Biermann, Braunschweig
Klischees: Schütte & Behling, Berlin
Druck: Universitätsdruckerei H. Stürtz AG., Würzburg

INHALTSÜBERSICHT.

	Seite
Vorwort	VII
Einleitung	VIII
Vorläufer der Münze	1
Die Münzherstellung im Altertum	3
Gepräge	7
Fälschungen	10
Ratschläge für Sammler antiker Münzen	14
 Beschreibung der Antiken Münzen	 18
 Griechische Münzen	 18
Hispania	18
Gallia	19
Britannia	22
Germania, Raetia, Noricum Pannonia	22
Etruria	25
Umbria	26
Picenum	26
Latium	27
Samnium	27
Campania	27
Apulia	29
Calabria	29
Lucania	31
Bruttium	34
Silicia	36
Insulae Siciliae	46
Chersonesus Taurica	46
Sarmatia	47
Dacia	47
Moesia	48
Thracia	49
Paeonia	52
Macedonia	52
Thessalia	56
Illyricum	58
Epirus	59
Corcyra	59
Acarnania	60
Aetolia	61
Locris	61
Phocis	62
Boeotia	63
Euboea	64
Attica	65
Megaris	66
Aegina	67
Peleponnesus	67
Corinthia	68
Phliasia	68
Sicyonia	69
Achiaa	69
Elis	69
Messenia	71
Laconia	71
Argolis	71
Arcadia	72
Creta	73
Aegäische Inseln	75
Bosporus Cimmerius, Colchis	76
Pontus	77
Paphlagonia	77
Bithynia	78

Mysia	79	Seleucis und Pieria	101
Troas	80	Coelesyria, Trachonitis, Decapolis	101
Aeolis	81	Phoenicia	102
Lesbos	81	Judea mit Galilaea und Samaria	104
Jonia	82	Arabia	106
Caria	85	Mesopotamia, Babylonia, Assyria	107
Lydia	88	Parthia	107
Phrygia	89	Persia, Persis, Elymais, Characene	108
Lycia	90	Bactria, India	110
Pamphylia	91	Aegyptus	112
Pisidia	92	Aethiopia	114
Lycaonia	92	Cyrenaica	114
Cilicia	92	Libya, Syrtica, Byzacene	115
Cyprus	94	Zeugitana	115
Galatia	95	Numidia	116
Cappadocia	96	Mauretania	117
Armenia	97		
Syria	97		
Commagene, Cyrrhestica, Chalcidice, Palmyrene	100		
Römische Münzen			118
Republik			118
Kaiserzeit			122
Münzgeschichte			122
Bild und Schrift			124
Münzreihe			130
Anhang			140
Germanenreiche			140
Byzantinische Kaisermünzen			141
Münzähnliche Stücke			144
Tafeltext			146
Verzeichnis der römischen Kaiser			175
Zur Karte der wichtigsten griechischen Münzstätten			181
Ausschlagtafel der wichtigsten griechischen Münzstätten			184
Alphabetisches Verzeichnis der Münzherren und Münzstätten			187
Literatur			195
Alphabetischer Sachnachweis			198

VORWORT.

Aus dem weiten Gebiet der antiken Numismatik das für den Sammler Wichtigste in Wort und Bild auf knappem Raum zu vereinigen, war Ziel des Werkes. Diesem Ziel entsprach es, da und dort auf Erwähnung oder Abbildung großer Seltenheiten zu Gunsten desjenigen Materials zu verzichten, das dem Sammler häufig begegnet. Wo die Inschrift einer Münze auch zu dem minder geübten Sammler deutlich spricht, wurde von ihrer Wiedergabe im Interesse der Platzersparnis abgesehen. Die Eigennamen durchweg in der Ursprache anzuführen, schien aus praktischen Gründen nicht tunlich, vielmehr mußte hier der numismatische Sprachgebrauch maßgebend sein.

Es obliegt mir an dieser Stelle noch, der Münzsammlung des bayerischen Staates für Überlassung von Literatur verbindlichst zu danken.

MAX MILLER

VORWORT

zur 2. Auflage.

Die Neuauflage des Buches von Dr. Max Miller, das zuerst im Jahre 1933 erschien, wurde auf vielseitigen Wunsch von Sammlern nach einem preiswerten Buch über die antike Numismatik ermöglicht. Um die Originalität des Werkes nicht zu beeinträchtigen blieb im großen und ganzen die ursprüngliche Form erhalten. Besonders gilt dies für die Münztafeln, wo nichts Wesentliches verändert wurde. Die Tafeln antiker Alphabete wurden der Übersichtlichkeit wegen verändert und ergänzt, in der Wiedergabe die auf Münzen meist vorkommenden Versalien berücksichtigt. Eine Karte mit den wichtigsten Münzstätten der griechischen Antike wurde ergänzt, ebenso ein Verzeichnis der auf Münzen des römischen Imperiums vorkommenden Kaiser und sonstigen Persönlichkeiten mit den zugehörigen Daten.

Die einleitenden Kapitel, die sich mit der Technik des Münzensammelns beschäftigen, wurden erweitert und unter Berücksichtigung der heutigen Gesichtspunkte abgeändert. Auch die Literaturangaben wurden vervollständigt.

Ich hoffe, daß die Neuausgabe genau so viele Freunde finden wird wie die erste Auflage.

Köln, Dezember 1962

TYLL KROHA

EINLEITUNG.

Unter den verschiedenen numismatischen Sammelgebieten gilt das der antiken Münzen mit Recht als besonders reizvoll. Trotzdem ist die Zahl der Sammler dieses Bereiches kleiner als man gemeinhin annimmt. Wie bei anderen Arten kostbarer Antiquitäten ist es auch bei den Münzen des Altertums so, daß das Interesse am Sammeln größer ist als die Möglichkeiten. Schon das Verhältnis von Angebot und Nachfrage zeigt, daß eine wesentliche Zunahme der aktiven Sammler dieses Gebietes kaum zu erwarten ist. Namentlich im Bereich der Gepräge der griechischen Welt erscheint ein immer stärkeres Mißverhältnis zwischen dem Interesse und den Möglichkeiten zu ihrem Erwerb. Es wird hier versucht, die Gründe dafür kurz zu erläutern.

Wenn man alte Lagerlisten und Auktionskataloge der Münzhandlungen vom Ende des vorigen und vom Anfang dieses Jahrhunderts studiert, die Schätzpreis- und Ergebnislisten vergleicht, wird man erkennen, daß sich dem Sammler damals ganz andere Gelegenheiten boten, sich eine Sammlung antiker Münzen aufzubauen als heute. Die Preise sind dabei noch nicht einmal das Entscheidende. Es ist hier nicht der Raum, die Kaufkraftverschiebungen und Wertrelationen zu erörtern. Feststeht, das Angebot war damals reichhaltiger und umfangreicher. Es gibt verschiedene Gründe für die heute vollkommen veränderte Situation. Zunächst haben bei uns in *Europa* zwei Weltkriege dezimierend auf die privaten Bestände gewirkt. In den ihnen folgenden Krisen Jahren wanderten neben anderem Kunstgut auch Münzen vor allen Dingen nach Nordamerika ab, wo eine neue Interessenschicht auch für dieses Gebiet erwuchs. Ferner ist die Zahl der Sammler, wenn sie auch prozentual kleiner wurde, in Wirklichkeit angewachsen. Zwar spezialisieren sich die wenigsten von ihnen, wie oben schon erwähnt, auf antike Münzen, aber einige „typische“ Beispiele für Münzen des Altertums möchte fast jeder besitzen, teils zur Abrundung einer angestrebten Universalität oder aus bestimmten historischem Interesse. Dies ist ein wichtiger Grund dafür, warum Münzen, die es früher in großer Anzahl und außerordentlich preisgünstig gab, heute in guten Erhaltungsgraden unverhältnismäßig teuer und gesucht sind. Beispiele hierfür sind unter anderem Tetradrachmen „Eulen von Athen“, die Silbermünzen Alexanders d. Gr. oder die Denare „Zinsgroschen“ des Tiberius wie auch Gepräge, die mit der biblischen Geschichte in Verbindung stehen oder zu stehen scheinen, um nur einige Beispiele zu nennen. Man konnte in den letzten zwölf Jahren bei derartigen

Münzen eine Preisentwicklung verfolgen, die dies deutlich erkennen läßt.

Überhaupt sind die Preise der relativ häufigeren und billigeren Münzen im Verhältnis viel stärker gestiegen als die der Seltenheiten. Es gibt Dekadrachmen, die vor dem ersten Weltkrieg ca. 3000,— bis 4000,— Mark gekostet haben und deren Schätzpreise heute zum Teil nicht einmal doppelt so hoch sind. Neben ihnen stehen in den Katalogen Münzen, die damals 10,— bis 30,— Mark kosteten, gegenüber heute 200,— bis 400,— Mark. Ein anderer Grund für die Verknappung des Münzmaterials ist auch das Überwecheln privater Münzsammlungen in öffentlichen Besitz durch Stiftungen oder Nachlässe. Man betont nicht zu Unrecht, daß in manchen Kabinetten große Mengen von gleichen Münzen lagern und nur die Magazine belasten, da doch immer nur ein Bruchteil des Bestandes ausgestellt werden kann. Auch ist es in zahlreichen kleinen Museen zur Anlage von Münzsammlungen gekommen. Dies ist im Interesse der Allgemeinheit zu begrüßen, wenn es auch das Angebot für Sammler verminderte. Ferner hat das humanistische Bewußtsein in der ganzen Welt zugenommen, und man ist bestrebt, in den Museen aller Länder Bestände der edlen Erzeugnisse antiker Münzkunst zu besitzen. In den USA hat eine geschickte Steuergesetzgebung dem Staat zahlreiche neue Museumsstiftungen gewonnen. In diesen befinden sich auch viele antike numismatische Sammlungen. Selbst in den Entwicklungsländern in Afrika ist es vereinzelt schon zur Einrichtung von Nationalmuseen mit angegliederten Münzkabinetten gekommen, in denen natürlich die antike Münze als Ursprung der gesamten Münzgeschichte nicht unberücksichtigt bleiben kann.

Die Verwendung antiker Münzen für Schmuckzwecke hat auch zugenommen, wenn dies auch wahrscheinlich nicht den Markt beeinflußt hat.

Der Nachschub an antiken Münzen aus Münzfunden ist sehr gering, und von ihm wandert ebenfalls das Gros in die staatlichen Museen, die ihre Doublettenbestände im Gegensatz zu früher fast gar nicht mehr abstoßen. Allerdings gibt es noch immer Auktionen, auf denen viele hundert der schönsten und seltensten antiken Münzen angeboten werden. Doch leider ist dies nicht mehr so häufig wie früher der Fall. In den Listen vieler Händler kommen antike Münzen prozentual kaum noch vor.

Trotz all dieser Schwierigkeiten kann sich doch fast jeder, der sich wirklich mit dieser wunderbaren Materie beschäftigen will, eine, wenn auch bescheidene, Sammlung aufbauen. Opfer muß man für fast

jede Liebhaberei bringen. Das Gebiet der griechischen Münzen ist ohnehin so umfangreich, daß man nur eine Mustersammlung anlegen kann — Vollständigkeit kann hier kein Sammler anstreben. Durch die Art ihrer Herstellung mit dem Handstempel zeigen selbst ähnliche Gepräge, die aus der selben Epoche einer Stadt stammen, zahlreiche kleine Varianten, bedingt teils durch den Stempel, durch verschiedene Stempelkombinationen, durch die Form des Schrötlings, abweichende Zentrierung usw. Man sammelt griechische Münzen nicht, um eine „lückenlose“ Sammlung auch nur eines kleinen Gebietes oder einer Epoche zu erreichen, sondern um des ästhetischen Erlebens und der Geschichte willen, die diese Stücke einem verständnisvollen Geist vermitteln können. Von den Epochen der römischen Geschichte, der Republik und der Kaiserzeit ist es noch leichter, eine repräsentative Sammlung zusammenzustellen, wengleich dem Sammler auch manches Stück versagt bleiben wird.

In der ersten Auflage dieses Buches wurde vom Autor empfohlen, nur die allerbesten Erhaltungen zu sammeln. Durch die veränderten Verhältnisse muß man sich heute oft auch mit Stücken zweitrangiger Erhaltung begnügen. Dies bedeutet natürlich nicht, daß man wirklich verdorbene oder geschändete Münzen aufheben soll, aber oft zwingen einen nicht nur die fehlenden Mittel, auch Stücke, die in den Katalogen mit den Erhaltungsangaben „sehr schön“ und „schön“ angeboten werden, für eine ersehnte Abrundung der Sammlung zu erwerben. Sie sind als historische Belege genau so wichtig wie stempelglänzende Exemplare. Es gibt sogar Sammler, die leichte Umlaufspuren auf antiken Münzen schätzen. Sie betrachten diese als einen natürlichen Verschleiß, der dem historischen Gegenstand seine letzte Abrundung gibt.

Es sei hier auf einige Gebiete der antiken Numismatik hingewiesen, die zur Zeit noch relativ preisgünstig sind.

Griechische Bronzemünzen der hellenistischen Zeit, die viel weniger beachtet werden als die Gepräge aus Silber und Gold, kann man oft in guten Erhaltungen zu erfreulichen Preisen erwerben. Oftmals zielt diese Stücke sogar eine köstliche Patina.

Römische Republikdenare sind prachtvolle lebendige Zeugnisse einer interessanten Epoche, in der ein Weltreich entstand. Auch sie kann der Durchschnittssammler leicht finden und meist erschwingen.

Von den römischen Geprägten der Kaiserzeit kann man besonders aus der Zeit des 3. und 4. Jahrhunderts viele Münzen in guten Erhaltungen noch preiswert erstehen. Sich auf einen Abschnitt dieser histo-

risch interessanten Epochen zu spezialisieren, kann man auch angehenden Sammlern empfehlen.

Der Inhalt des Buches ist stellenweise sehr stark gerafft. Max Miller hat für den Text eine sehr gedrängte Form gewählt und sich vieler Abkürzungen bedient, die zur Erleichterung des Verständnisses hier erwähnt werden müssen.

a.a.O.	= am angegebenen Ort	Kl.sl	= Kleinsilber
aut.	= autonom, -e	l.	= links
Beiz.	= Beizeichen	MBr.	= Mittelbronze
B.M.C.	= C(atalog) des B(riti- schen) M(Museums)	n.l.	= nach links
Br.	= Bronze, -en	n.r.	= nach rechts
Dchm.	= Durchmesser	qu.i.	= quadratum incusum
Didr. u.		R.	= Rückseite, -n
Didrmen.	= Didrachme, -n	r.	= rechts
Dr. u.		rl.	= rückläufig
Drmen.	= Drachme, -n	rw.	= rückwärts (Rückseite)
El.	= Elektron	S.	= Silber
G.	= Gold	s.u.	= siehe unten
GBr.	= Großbronze	T.	= Tafel
H.	= Hälfte	Tdr.	= Tetradrachme, -n
i.A.	= im Abschnitt	Tst.	= Teilstück, -e
i.F.	= im Feld	u.a.	= und anderes
inc.	= incusus	V.	= Vorderseite, -n
K.	= Kopf	— v.	= — vorderteil
— k.	= — kopf	v.v.	= von vorn
KBr.	= Kleinbronze	zw.	= zwischen

Die Münze, eine schon hochentwickelte Form des Geldes wurde selbständig nur von zwei Hochkulturen „erfunden“ und zwar im alten China und in der archaischen Epoche der griechischen Antike. Voraussetzungen für ihre Erfindung waren die Kenntnis und der Gebrauch von Metallen, die in den Gebieten, wo es später zur Ausbildung von Münzen kam, bereits lange gewertet und gehandelt wurden. Im für unsere Betrachtungen wichtigen vorderasiatischen Kulturraum wurden die Edelmetalle seit langem geschätzt und gehandelt. Schon die vordynastischen Sumerer und Ägypter haben das Gold verarbeitet. Die semitischen Völker entwickelten in der Folgezeit aus dem zunächst für Schmuckzwecke gebrauchten Edelmetallen eine Währungsgrund-

lage, die zur Ausbildung eines regelrechten Banksystems führte. Neben dem abgestuften Wertverhältnis der Metalle Gold zu Silber (ca. 1:13) war außerdem das Bestehen eines Gewichtssystems wichtig; denn nur nach Gewicht konnte man die Metalle in wertmäßig gleiche Stücke unterteilen. Ein sehr altes Gewichtssystem, das mit kleinen Abweichungen bei fast allen Völkern des östlichen Mittelmeerraumes in Gebrauch war, stammte aus Babylonien. Es basiert auf einem Grundgewicht von etwas über 30 kg, Talent genannt. Von ihm gab es große Barren. Das Talent wurde in 60 Minen unterteilt, die wiederum in 60 Schekel zerfielen. Der Schekel hatte ein Gewicht von 8,4 g, die Mine wog ca. 500 g. Aus alten Quellen dieses Raumes erfährt man von dem lebhaften Zahlungsverkehr der Kaufleute und Bankiers im Groß- und Fernhandel im Werte von vielen Talenten und Minen.

In der Zeit um 700 v. Chr. begannen die Lyder, die Herodot als die ersten Krämer bezeichnete, aus dem im Sand des Flusses Paktolos vorkommenden Gold und Elektron, einer natürlichen Legierung aus Gold und Silber, handliche Kleinbarren im Gewichte von ca. $\frac{1}{50}$ der Mine herzustellen. Sie erleichterten den Zahlungsverkehr, vor allen Dingen ermöglichten sie einen sofortigen Wertausgleich, der bei kleineren Geschäften sonst nur auf dem Verrechnungswege möglich war. Man streitet sich noch heute darüber, wer diese Erfindung wohl als erster gemacht haben mochte, ein König, Priester oder die Kaufleute.

Die bohnen- oder eiförmigen Kleinbarren pflegte wahrscheinlich derjenige, der sie ausgab, mit einem kleinen meißelähnlichen Instrument zu markieren, damit man sich das mehrmalige Wiegen der Stücke sparen konnte. Für den, der sie in Zahlung nahm, bedeutete die Markierung: Geprüft und gewogen. Wohl zur Zeit des lydischen Königs Gyges (685—653 v. Chr.) übernahm der Staat die Gewähr für Metall und Gewicht dieser Kleinbarren. Von diesem Augenblick an kann man sie als Münzen bezeichnen. Denn der König und die ihm folgenden Herrscher versahen sie nicht nur mit bloßen Meißelmarken, sondern ließen ihnen Symbole ihrer Herrschaft aufprägen. Sie übernahmen die Garantie für das Geld. Mittels einer Punze wurden die Edelmetallklümpchen nun in ein gegossenes oder geschnittenes Relief geschlagen, das auf ihnen seinen positiven Abdruck hinterließ. Die ersten Münzbilder waren gewissermaßen Wappen der Könige. Gyges ließ den Löwenkopf prägen, Kroisos die Vorderteile von Löwe und Stier.

Die Erfindung der Münze breitete sich wahrscheinlich außerordentlich schnell aus. Zunächst wurde sie von einigen den Lydern benachbarten Städten nachgeahmt. Zu ihnen gehören Ephesos, Mile-

tos, Phocäa, Lampsakos und Kyzikos. Aber schon in der zweiten Hälfte des 7. Jahrhunderts v. Chr. prägt man auf der aegaeischen Insel Aegina, und bald gibt es kaum noch eine altgriechische Stadt von einiger Bedeutung, die sich der Münze noch nicht bedient. Etwa in die Zeit um 550 v. Chr. werden bereits in Magna Graecia in Unteritalien Münzen geprägt. Von dort breiten sie sich weiter nach Norden und Westen aus, teils durch Kolonisation von altgriechischen Städten, teils durch den Handel.

Das griechische Münzsystem beruht auf folgender Einteilung:

1 Talent	=	60 Minen
1 Mine	=	50 Statere
1 Stater	=	2 Drachmen
1 Drachme	=	6 Obole.

Es gab verschiedene Münzfüße, die durch Gewichtsvarianten der Mine in den einzelnen Gebieten verursacht wurden. Der verbreitetste war der attisch-euböische Münzfuß, andere waren der phokäisch-campanische, der persische und der thracisch-phönicische Münzfuß. Mit den wechselnden Handelsbeziehungen, politischen Einflüssen, Kolonisation etc. wechseln die Münzfüße, und man kann in kurzer Form kaum eine exakte Verbreitung angeben.

Die am häufigsten geprägten Silbermünzen der Griechen waren:

Dekadrachme	=	10 Drachmen
Tetradrachme	=	4 Drachmen
Didrachme	=	2 Drachmen
Drachme	=	6 Obole
Triobol oder		
Hemidrachme	=	$\frac{1}{2}$ Drachme
Diobol	=	2 Obole
Obolos		
Hemiobol	=	$\frac{1}{2}$ Obol

Die wichtigsten Goldmünzen waren: Doppelstater Stater, Halbstater.

Weitere Nominale finden sich im folgenden Text und den Münzbeschreibungen.

Aus einer einfachen Markierungsmethode für ein Zahlungsmittel hat sich im Laufe von kurzer Zeit eine Kunstform entwickelt, die uns eine große Anzahl schönster Kleinreliefs des Altertums beschert hat.

Außerdem eroberte die von den Griechen geschaffene Münzform schließlich die ganze Welt. Auch unsere heutigen Münzen, die zwar nur noch ein kümmerlicher Abglanz einer großen Tradition sind, beruhen auf ihnen.

Ihre ästhetische Gestaltung war es, die den griechischen Münzen seit jeher so viele Freunde gewann. Der Sammler fragte früher weniger nach der geldgeschichtlichen Bedeutung als nach der Schönheit und der künstlerischen Aussagekraft der Münze.

VORLÄUFER DER MÜNZE.

Die fortschreitende Entwicklung der Tauschwirtschaft zwang die Völker schon in frühester Zeit sich auf bestimmte Dinge zu einigen, an denen der Wert aller Leistungen gemessen wurde, denn sehr selten hatte der Eintauscher just das verfügbar, was sein Tauschgegner unmittelbar benötigte. Diese Wertmesser, von denen eine gewisse Menge so uns so viel „gelten“ sollte, gingen als „Geld“ von Hand zu Hand.

So ist Vieh für die alten Perser und Griechen, für die Römer (*pecus-pecunia*), sowie für verschiedene Germanenstämme¹⁾ als Geld bezeugt.

Im Lauf der Kupfer- und Bronzezeit verdrängen, aus dem Orient kommend, metallene Zahlungsmittel das Viehgeld. Aus Kreta kommen Kupferbarren in Doppelaxtform, die ebenso, wie das zahlreich auftretende Ringgeld auf gewisse Grundgewichte, wie den kretischen oder den phönikischen Schekel, abgestimmt sind²⁾. Silberne Zahlbarren in Zungenform, sowie Golddrähte, durch Kerben in kleine Einheiten geteilt, hat man in Troja-Hissarlik gefunden, beide der frühen Metallzeit angehörig und auf ägyptischem Gewicht fußend.

In der mykenischen Epoche tritt außer dem Schmuckgeld (Ringe, Spiralen) bei den klassischen Völkern das Gerätegeld in den Vordergrund. Doppel- und Halbbeile (*πελέκεις, ἡμιπέλεκκα*) erscheinen als Zahlungsmittel bei Homer³⁾, neben ehernen Dreifüßen und Schalen. Auch die Eisenzeit hat ihr Barrengeld. Wir kennen aus der Tènezeit Eisenbarren in Form von Doppelpyramiden⁴⁾. Auch die Überlieferung, wonach König Pheidon von Argos nach Einführung gemünzten Geldes die überflüssig gewordenen eisernen (Geld-)spieße im Tempel der argivischen Hera geweiht haben soll, ist heute gestützt: man hat in dem Heiligtum Bündel zu je 6 eisernen Spießen (*ὄβελοί, ὄβελίσκοι*) ausgegraben, die zusammen „eine Handvoll“ (*δραχμή = 6 ὄβολοί*) ausmachten.

Rohmetall erscheint ebenfalls da und dort als Zahlungsmittel, so Silber in Assyrien, Bronze namentlich in Ober- und Mittelitalien.

1) Tacitus V.

2) Forrer, die ägyptischen, kretischen, phönikischen etc. Gewichte und Maße der europäischen Kupfer-, Bronze- und Eisenzeit, Straßburg 1907.

3) Homer, Ilias XXIII, 851.

4) Forrer, Reallexikon, S. 198 unter „Eisenluppen“.

Hier löste das „aes¹⁾ rude“ als Wertmesser Vieh und Bodenfrucht ab. Es wurde bis ins 4. Jh. v. Chr. in Brocken zugewogen (Kauf per aes ac libram). Von Privaten mit Zeichen (z. B. Zweigmuster) gemerkte Bronzebarren (aes signatum) vermittelten dann den Übergang zur Münze, dem mit staatlichem Garantiezeichen versehenen Metallstück. Auch kleine Bronzebarren in Knöchelform waren zur Übergangszeit in Umlauf.

¹⁾ aes = Kupfer, zwecks Härtung mit etwa 20% Zinn legiert = Bronze.

DIE MÜNZHERSTELLUNG IM ALTERTUM.

Die Prägung, die sich wahrscheinlich von der Markierung von Edelmetallbarren herleitet, ist die typischste und wichtigste Herstellungsart antiker Münzen. Sie ist gleichzeitig die Form der Münzherstellung, die sich in technisch verfeinerter Form bis heute erhalten hat. Gegossene Münzen kommen in verschiedenen Bereichen der antiken Numismatik zwar auch vor, aber der Guß setzt sich gegenüber der Prägetechnik nicht durch und bleibt Ausnahme.

Gegossen sind die Aes grave Münzen in Italien, Bronzemünzen von Olbia am Schwarzen Meer sowie verschiedene Arten keltischer Bronze- und Potinmünzen. Sonst wurde die Gußtechnik auch in der Antike nur von Falschmünzern benutzt, von denen sich auch zahlreiche Gußformen aus der römischen Kaiserzeit erhalten haben.

Eine Münzstätte war zur Zeit der griechischen Antike äußerlich ein kleiner handwerklicher Betrieb mit verhältnismäßig wenig Gerätschaften und Werkzeugen. Zur Einrichtung einer solchen gehörte zunächst ein Schmelzofen zum Vorbereiten des Metalles, das man in der Frühzeit wahrscheinlich in Reihen kleiner flacher Stein- oder Tonmulden goß, die die unregelmäßig bohnen- oder eiförmigen Schrötlinge entstehen ließen. Gelegentlich deuten auch Reste nicht entfernter Gußzapfen an Münzen auf diesen Vorgang hin. Später goß man stabförmige Barren, von denen man mit einem Meißel scheibenartig die Schrötlinge abschlug.

In der hellenistischen Epoche, vor allen Dingen in Ägypten und Syrien, wo besonders großformatige Bronzemünzen benutzt wurden, drehte man deren vorgegossene Schrötlinge auf einem wahrscheinlich dafür entwickelten Gerät ab, das in ihnen jene charakteristischen Zentralpunkte hinterließ, die auf den Münzen fast immer zu erkennen sind.

Zum Wiegen der Schrötlinge benötigte man eine oder mehrere Waagen, zur Prägung selbst Ober- und Unterstempel für die verschiedenen Nominale, ferner Amboß, Hämmer, Zangen und die Geräte zum Herstellen der Münzstempel — Grabstichel und Punzen —, wenn diese nicht außerhalb der Münzstätte angefertigt wurden.

Beim eigentlichen Prägevorgang wurde auf den Unterstempel der Schrötling gelegt und in ihn mittels Hammerschlag der Oberstempel hineingetrieben.

Der Abdruck des Unterstempels bildet dabei die allgemein als Vorderseite bezeichnete Seite, der Oberstempel die Rückseite. Durch die Art seiner Beanspruchung nutzte sich der Oberstempel viel schnell-

ler und leichter ab als der Unterstempel, was man an den Stempelkombinationen erhalten gebliebener Münzen leicht nachweisen kann. Es gibt viel mehr Rückseiten- als Vorderseitenvarianten. Zunächst war der Oberstempel in seiner Gestaltung recht einfach. In der frühesten Zeit hinterläßt er nur punzenähnliche Spuren, aus denen sich dann das *quadratum incusum* entwickelt. Im allgemeinen bleibt später die Rückseite in der Gestaltung auch schlichter als die Vorderseite. Einen Sonderfall bilden die sogenannten „*incusen*“ Gepräge einiger großgriechischer Städte, wie Croton und Poseidonia, bei denen die Rückseite das Bild der Vorderseite negativ wiederholt. Hierbei war es wichtig, daß die Stempel während der Prägung die richtige Stellung zueinander hatten. Es wurden in der Antike wahrscheinlich erhitzte und kalte Schrötlinge verwendet, wie es an erhaltenen Stücken heute zu erkennen ist. Kalt geprägte Münzen haben durch die größere Sprödigkeit des Metalles oft charakteristische Sprünge, besonders an den Rändern.

Auf die Herstellung der Stempel legte man bei den Griechen großen Wert. Da die ursprünglich bronzenen Stempel sehr schnell verschlissen und nur eine geringe Anzahl Gepräge mit ihnen hergestellt werden konnte, muß der Bedarf sehr hoch gewesen sein. Trotzdem weisen Münzen einer Epoche stets eine erstaunliche Einheitlichkeit in Stil und Gestaltung auf.

In der klassischen Zeit waren sich die Stempelschneider der Schönheit und des Kunstwertes der kleinen Bildwerke, die sie in die eisernen Prägestöcke gruben, wohl bewußt. Nur so ist es zu erklären, daß manche von ihnen ihre Stempel signierten. Es sei hier nur an Euainetos und Kimon erinnert, deren signierte Dekadrachmen von Syrakus zu den großartigsten Objekten der antiken Numismatik gehören.

Sind wir über die Stempelschneider gelegentlich unterrichtet, über das übrige Personal der Münzen wissen wir kaum Bescheid. Wahrscheinlich waren es sogar Sklaven, die die Schrötlinge vorbereiteten und die Prägung ausführten unter der Aufsicht von Beamten der Städte oder Staaten.

In der Zeit der hellenistischen Großreiche müssen wegen des großen Geldbedarfs die Münzstätten einen großen Personalbestand gehabt haben. Der Geldbedarf konnte hier auch nicht mehr von einer einzigen Münzstätte gedeckt werden, sondern erforderte eine ganze Anzahl von ihnen, die im Lande verteilt waren und sich an den Schwerpunkten des Geldbedarfs konzentrierten.

Es gibt eine einzige griechische Münze, die auf die Münztechnik Bezug hat, eine Bronzemünze von Pästum. Sie stellt eine Prägeszene dar.

Besser informiert sind wir über die Münzbetriebe der Römer. Die erste römische Münzstätte soll beim Tempel der Iuno Moneta auf der römischen Burg gewesen sein. Der Beiname „Moneta“, der später zur Bezeichnung für „Münze“ wurde und in unserem Wort wie in der französischen und englischen Form „monnaie“ und „money“ leicht zu erkennen ist, soll sich nach der üblichen Deutung von monere ableiten. Möglicherweise deutet er aber auf eine früher selbständige aus dem Orient entlehnte Gottheit, die erst später mit der Iuno verschmolzen wurde. Ein Denar des T. Carisius 55 v. Chr. zeigt auf der Vorderseite den Kopf der Göttin, auf der Rückseite Münzwerkzeuge. Eine wahrscheinlich stark idealisierte römische Münzwerkstätte sehen wir auf einem Wandbild in der Villa der Vettii in Pompeji, das uns Putten bei der Münzprägung zeigt.

Bei den Römern unterstand das Münzwesen zunächst dem Senat. Aber auch Feldherren prägten häufig, allerdings in Münzstätten außerhalb Roms. Während der Kaiserzeit geht das Münzrecht vom Senat auf die Kaiser über. Nur die Bronzeprägung bleibt ihm zunächst vorbehalten, untersteht aber de facto auch dem Kaiser.

Die Leitung des Münzwesens hatte ein „praefectus monetae“ oder „rationalis“. Ihm unterstanden die „procuratores monetae“, die den Münzstätten vorstanden. In diesen gab es, wie wir aus verschiedenen Quellen wissen, eine große Anzahl von Spezialisten, die alle ihre bestimmte Aufgabe hatten. Der eigentliche Münzmeister wurde mit „optio“ bezeichnet. Er stand den gesamten „officinarios“, den Münzbeamten, und „nummularii“, den Münzarbeitern vor. Der „exactor“ entsprach dem Wardein. Er prüfte die Qualität des Metalles und sorgte für die Einhaltung des rechten Gewichtes der Münzen. „signatores“ und „scalptores“ gravierten und schnitten die Stempel. Die „suppostores“ brachten die Schrötlinge zwischen die Prägestöcke und die „malleatores“ vollzogen durch Hammerschlag die Prägung. Der „dispensator“ war der Kassierer, der die fertigen Münzen zählte und abrechnete. Außer den genannten gab es noch eine ganze Anzahl weiterer Münzarbeiter, die in ihrer Gesamtheit als „familia monetaria“ bezeichnet wurde. Sie bestand zum großen Teil aus Sklaven und Freigelassenen. Durch den großen Geldbedarf des römischen Reiches war die Zahl der in den Münzen Beschäftigten sehr groß. Es gab zeitweise zahlreiche Münzstätten, die mit mehreren Officinen (Ateliers) arbeiteten.

Es ist möglich, daß die Römer mindestens in der Zeit Constantins des Großen einfache Münzmaschinen, ähnlich dem Klippwerk, benutzt

haben. Auch die Verwendung einer Prägezange in dieser Zeit, die ebenfalls eine feste Stempelstellung garantierte, scheint für diese Zeit gesichert zu sein.

In der Antike wurde vor allen Dingen Silber vermünzt. Es war das bei weitem wichtigste Münzmetall. Daneben tritt das wertvollere Gold, in der Frühzeit vor allem auch die Silber-Gold-Legierung Elektron. Die Bronze bildet schon früh das Metall für Kleinmünzen. Von ihr gibt es zahlreiche verschiedene Legierungen, die mit der Idealbronze nicht übereinstimmen. Eine beliebte Legierung in der frühen römischen Kaiserzeit war das Aurichalcum, eine Art Messing aus natürlichen Vorkommen, hauptsächlich in Spanien gewonnen. Silber wurde in Zeiten des Niedergangs oft mit unedlen Metallen stark legiert, so daß das Ergebnis mehr eine silberhaltige Bronze ist. Man bezeichnet sie, wie alle Silberlegierungen unter 500/000 Feingehalt, als Billon. Eine hauptsächlich von den Kelten für ihre Gußmünzen verwendete Legierung aus Kupfer, Zinn, Blei und Silber bezeichnet man als Potin. Andere Münzmetalle kommen im Altertum nur in Ausnahmefällen meist legiert vor.

DAS GEPRÄGE.

Das Gepräge zerfällt in Bild und Schrift. Ersteres entwickelt sich von einfachster, gegenständlich auf das Tier- und Pflanzenreich beschränkter Schilderei im Lauf des 7. mit 5. Jh. zu größtem Reichtum der Motive, wobei das mythologische Element vorherrscht. Hand in Hand damit vollzieht sich seit etwa 480 v. Chr. die allmähliche Loslösung von den strengen Formen des archaischen Stils, bis schließlich gegen Ende des 5. Jh., inmitten der sogenannten Blütezeit des Stils, die unbeschränkte Beherrschung der künstlerischen Mittel auf dem Gebiet der griechischen Münzglyptik erreicht ist. Nach Skopas und Praxiteles (um die Mitte des 4. Jh.) setzt bereits das Sinken des Stils ein. In der vom Tod Alexanders d. Gr. (323) an laufenden hellenistischen Epoche verfällt der antike Stempelchnitt mehr und mehr, um schließlich in der späten römischen Kaiserzeit in trostloser Einförmigkeit zu erstarren. Vom „Stil“, als dem Inbegriff der künstlerischen Merkmale einer Münze, wohl zu unterscheiden ist die sog. „Fabrik“ (Mache), das ist die Summe der technischen Merkmale, die für eine Münze bezeichnend sind.

Von den Nachfolgern Alexanders datiert die Gepflogenheit das Bild des Herrschers auf die Münzen zu setzen, während bis dahin, abgesehen von redenden Münzbildern und einigen zweifelhaften anderen Fällen, der Träger der Münzhoheit (Volk, Stadt, Bund, Herrscher) sich nur durch die Inschrift offenbarte. Das Recht sein Bild auf die Münzen zu setzen, war von nun an Bestandteil des Münzrechts des autonom, d. h. kraft eigenen Rechts, prägenden Herrschers. In der röm. Kaiserzeit prägten selbst diejenigen Gemeinden, denen Rom das Münzrecht verliehen hatte, normalerweise mit dem Bild des Kaisers, nur ausnahmsweise, mit besonderer Erlaubnis, mit einem anderen Münzbild (quasi-autonome Münzen).

Die ältesten Münzinschriften bestehen, von wenigen Ausnahmen abgesehen, aus einem oder ein paar Buchstaben, wie A (Argos), ⊕ (Theben)¹⁾, ♀ (Korinth), FA (Elis), A⊙E (Athen), später nennt die Inschrift, meist als Umschrift, die münzende Gemeinschaft, in der Regel im Genetiv Plural, anfangs nach orientalischem

¹⁾ Bezüglich der altertümlichen Schriftzeichen muß zur Vermeidung von Wiederholungen auf die dem Buch beigegebenen Schrifttafeln auf die Übertragungen im Text verwiesen werden.

Muster häufig von rechts nach links geschrieben: **ΝΟΙΔΙΝΑ** (O für Ω), **ΝΑΤΑΞΙΟΛΥΑΧ**, **ΤΑΡΑΝΤΙΝΩΝ**, das ist „Münze der Einwohner von Knidus, Kaulonia, Tarentum“. Seltener erscheint der Stadt- oder Volksname im Nominativ: **ΔΑΝΚΛΕ**, **ΝΟΙΣΕΡΑ**, **ΝΕΟΓΟΛΙΤΕΣ**. Auch Adjektiva, von dem Namen der münzenden Gemeinschaften abgeleitet, kommen vor und zwar in allen drei Geschlechtern, so **ΓΑΛΣ** — **ΜΟΝ** = *Λαφίνοσ*, abgeleitet von der Stadt Laos in Lucanien, ein Beispiel für die Art *βουστροφηδόν* zu schreiben, indem, „wie beim Pflügen“ die eine Zeile von links nach rechts, die nächste, darunter zu denken, von rechts nach links verläuft. Zu dem Adjektiv ist etwa zu ergänzen *χαρακτήρ*, zu einem Femininum, wie **ΡΗΓΙΝΗ** etwa *σφραγίς*, zu einem Neutrum (sog. Ktetikon), wie **ΔΑΛΦΙΚΟΝ** vielleicht *σῆμα*, oder ein anderes Wort von der Bedeutung „Gepräge“. Nur in wenigen Ausnahmefällen ist die Münze in der Inschrift ausdrücklich als solche bezeichnet: *Φαενος ἐμὶ σῆμα*¹⁾, *Φαιστίων* und *Γόρτυνος τό παῖμα*²⁾, *Σένθα ἀργύριον* oder *κόμμα*³⁾, **ΚΟΤΥΟΣ ΧΑΡΑΚΤΗ(Ρ)**. Auf griechischen Königsmünzen sind fast immer nur Name, Titel und Ehrentitel des Herrschers im Gen. angegeben, wozu ein Wort für „Münze“ oder „Gepräge“ zu ergänzen ist. Auch auf den römisch-kampanischen Münzen nennt sich das münzende röm. Volk zunächst im Gen. Plur.: **ΡΟΜΑΝΟ** (für **ΡΟΜΑΝΟΜ**), bald jedoch tritt der Nom. **ΡΟΜΑ** an seine Stelle, der dann auch in die städtische Münzung der Republik übergeht. Namen und Titel der röm. Kaiser und ihrer Angehörigen erscheinen meist im Nom. oder auch (dedikatorisch) im Dativ.

Erscheint der Name des mit der Staatsgewalt und daher mit dem Münzrecht ausgestatteten Machtfaktors regelmäßig in der Umschrift der Münze, so enthält das Feld, das ist der von Münzbild und Umschrift freie Platz, von dem ab und zu auf der R. der „Abschnitt“ unterhalb des Bildes durch eine Wagrechte abgetrennt ist, häufig noch allerhand Angaben. Massenhaft finden sich auf griechischen Münzen die Namen von Beamten, unter deren Amtsdauer die Ausgabe der Münze fällt, vereinzelt Künstlersignaturen, oft auch Beschriften zur Erklärung des Münzbildes, Datierungen, sowie — namentlich auf spätrömischen und byzantinischen Kaisermünzen — Münzstätten-signaturen und Wertangaben.

-
- 1) Siehe bei Ephesus in Jonia.
 2) Siehe bei Gortyna u. Phaestus auf Creta.
 3) Siehe unter „Thracia“.

Fehler beim Prägen sind oben besprochen¹⁾. Nachträgliche Veränderungen erfuhr das Gepräge gelegentlich durch Einstempelung oder Einrieb zum Zweck der Prüfung, Gegenstempeln, Überprägen, Nachschneiden, auch Einritzung von Schrift (graffiti), etwa aus Spielerei oder zum Zweck der Dedikation.

¹⁾ Siehe S. 4

FÄLSCHUNGEN.

Eine Gefahr für den fortgeschrittenen wie für den beginnenden Sammler bilden die Fälschungen antiker Münzen. Es gibt zwei Arten derartiger Nachahmungen ihrer Herkunft und ihrem Zweck nach: Falschmünzerprodukte und Sammlerfälschungen. Die ersten sind schon in der Antike gefertigte Fälschungen des damals kursierenden Geldes, denn das Gewerbe der Falschmünzer ist wohl fast so alt wie die Münze selbst. Die Münzfälscher des Altertums fälschten genau wie die späteren, nur um Gewinn daraus zu ziehen. Sie arbeiteten mit schlechteren technischen Mitteln und mit wertloserem Material. Derartige Fälschungen sind numismatisch nicht ganz uninteressant. Sie haben eine gewisse kulturgeschichtliche Bedeutung und weisen oft auf Krisenzeiten hin. Da sie von schlechterer Materialqualität als die echten Stücke sind, lassen sie sich auch verhältnismäßig leicht von echten unterscheiden.

So sind aus der Antike Münzen bekannt, die unter dem dünnen Mantel aus Silber oder Gold einen Kern von Kupfer, Bronze oder Eisen haben. Diesen Kern nennt man „Anima“ oder Seele und derartige Münzen „gefüttert“. In der Zeit des Hellenismus nimmt ihre Verbreitung zu, und während der römischen Republik und der frühen Kaiserzeit ist ihr Vorkommen so häufig, daß man annimmt, sie seien manchmal sogar offiziell in Krisenzeiten von der staatlichen Münze in dieser Form ausgegeben worden. Numismatische Ausdrücke für diese Fälschungen sind „subaerati“, „tunicati“, „pellicati“ oder auf französisch „monnaies fourrées“. Die in ihrer Form an kleine Kreisägen erinnernden „denarii serrati“ sollten angeblich mit ihrer Zähnung beweisen, daß die Münzen nicht mit einem falschen Kern gefüttert seien. Leider aber gibt es auch subaerate serrati. Bei diesen alten Fälschungen ist die Oberhaut an manchen Stellen schon durchbrochen, und man kann den unechten Kern darunter erkennen. Oft ist die Oberhaut auch ganz abgeplatzt, so daß man nur noch den Kern einer allerdings meist nicht mehr bestimmbaren Münze hat. In anderen Fällen ist die Seele herausoxydiert, und nur noch die Oberhaut aus Edelmetall hat sich erhalten.

Aus der römischen Kaiserzeit sind uns auch gegossene Münzfälschungen erhalten geblieben. Selbst die kleinen tönernen Formen, in denen die Fälscher des 2.—4. Jahrhunderts meist Denare und Folles nachgossen, hat man an vielen Orten gefunden. Sie wurden hergestellt indem man von echten Münzen Abdrücke beider Seiten in feinem

weichem Ton herstellte, diese trocknete, brannte, zusammenpaßte und dann in großen Mengen goß. Das Metall derartiger Fälschungen ist bei den Denaren ein stark blei- und zinnhaltiges Billon. Die in den Tonformen gegossenen Münzen sind kleiner als die Originale, denn der Ton schrumpfte beim Trocknen und Brennen. Sie bilden wie die meisten Falschmünzernerzeugnisse der Antike für vorsichtige Sammler keine Gefahr.

Weit gefährlicher sind die sogenannten Sammlerfälschungen, die von Fälschern zum Betrug der Münzsammler hergestellt wurden. Hierbei handelt es sich vor allem um möglichst wertvolle Münzen oder um solche in mittlerer Preislage, die von vielen Sammlern begehrt werden. Die Fälscher gehen dabei in bezug auf Material und sonstigem Aufwand sehr großzügig vor, um ihre Nachbildungen möglichst vollkommen zu gestalten. Der Gewinn ist trotzdem sehr hoch, denn der numismatische Wert eines Stückes ist ja meist um ein Vielfaches höher als der materielle.

Zu den klassischen Sammlerfälschungen gehören die sogenannten „Paduaner“, von Paduaner Medailleuren in der Renaissance hergestellte Kopien und Abwandlungen römischer Sesterze und Medaillons. Allerdings stammen längst nicht alle von Sammlern so bezeichnete Stücke aus dieser Zeit oder aus Padua. Es sind meist Nachgüsse oder im 18. und 19. Jahrhundert hergestellte Fälschungen. Sofern sie gegossen wurden, sind sie an den Gußspuren meist leicht zu erkennen. Ihre Patina wirkt fast immer etwas schmierig oder sonst verdächtig. Es gibt sehr viele derartige Stücke, und nur wenige von ihnen geben dem ernsthaften Sammler Probleme auf.

Der prominenteste Fälscher antiker Münzen war der Geheime Hofrat Carl Wilhelm Becker, der zu Anfang des 19. Jahrhunderts in Offenbach lebte. Er schnitt Hunderte von Stempeln und prägte Seltenheiten nach, sowie Münzen die er erfand. Auf diesem Gebiet war er ein Genie und verstand es wie kaum ein zweiter Fälscher, sich in die verschiedenen Stile hineinzufühlen. Allerdings erkennt man doch, wenn man eine ganze Sammlung von „echten Beckern“ vorliegen hat, seine Hand, vor allem beim Vergleich mit echten Stücken. Becker benutzte als Schrötlinge für seine Erzeugnisse oft wertlose und schlecht erhaltene antike Münzen. Der antike Rand dieser Stücke wirkt dadurch besonders unverdächtig. Auch hatte er raffinierte Methoden, den Münzen leichte Umlaufspuren zu verleihen und sie zu patinieren. Seine Ware fand reißenden Absatz bei Sammlern in aller Welt, und sogar Kabinette kauften bei ihm. Obschon die Beckerschen Fälschungen heute wohl

alle bekannt und veröffentlicht sind, bilden sie noch immer eine Gefahr, und es gibt noch viele Sammler, die einem „Becker“ aufgesessen sind. Als Fälschungen werden sie aber heute schon gesucht und gesammelt.

Sehr ähnlich arbeitete Luigi Cigoj in Udine, Norditalien, um die Mitte des vorigen Jahrhunderts. Seine Spezialität waren Fälschungen sehr seltener spätrömischer Bronze- und Silbermünzen. Aber auch einige gefährliche rare frühe Sesterze hat er geschaffen. Vor allen Dingen wird die Qualität seiner Patina gerühmt. Er verstand es auch meisterhaft, durch Nachgravieren der Umschriften und Bilder echte Münzen zu verfälschen, d. h. aus alltäglichen Stücken Seltenheiten zu machen. Seine Fälschertätigkeit brachte ihm nicht viel ein. Den Hauptanteil des Gewinnes steckten die Vermittler ein, die seine Münzen als echt verkauften. Seine Erzeugnisse sind so gefährlich, daß zu Anfang der siebziger Jahre des vorigen Jahrhunderts einmal ein erfahrener Münzhändler eine ganze Sammlung davon als echt gekauft haben soll.

Der berühmteste Fälscher zu Anfang dieses Jahrhunderts war der Grieche Christodulos. Er stellte ebenfalls Stempel her, aber vornehmlich nach Kontaktabdrücken von Originalmünzen. Sein Gebiet war die griechische Antike. Kennzeichen seiner Fälschungen sind besonders sorgfältige Zentrierungen und zu schöne glatte Ränder. Auch sind sie gelegentlich nachzisiert. Trotzdem gelten sie als sehr gefährlich.

Die Belebung des numismatischen Interesses in den letzten Jahren hat auch eine Fälscherrenaissance heraufbeschworen. Der antike Bereich ist ziemlich stark davon betroffen. Ein starker Import kommt aus Italien und Griechenland, teils durch Touristen oder Gastarbeiter, die sich oft der Fragwürdigkeit ihrer Mitbringsel nicht einmal bewußt sind. Andere dagegen behaupten, Fälschungen zeitlich und geographisch gar nicht zusammenpassender Münzen bei irgendeiner Ausgrabung selbst gefunden zu haben. Die Stücke dieser Herkunft sind äußerst unterschiedlich von primitiv gegossenen Machwerken bis zu täuschend gelungenen und schwer zu überführenden Geprägten.

Aber auch hierzulande werden Fälschungen hergestellt und angeboten. Da gibt es zunächst die galvanoplastischen Nachbildungen. Sie sind an Klang, Gewicht oder den Rändern meist leicht zu erkennen. Trotzdem muß man vor ihnen warnen, vor allem vor gelegentlich durch Zufälle in Sammlerhand gelangte Kopien von kostbaren Museumsstücken, die von diesen für Ausstellungszwecke hergestellt wurden. Besonders unangenehm macht sich das Auftauchen zahlreicher mit Hilfe des Schleudergußverfahrens gefälschter antiker Gold- und

Silbermünzen bemerkbar. Im Verhältnis zu den früher üblichen Güssen sind sie für den Laien erheblich schwerer zu erkennen. Es ist erschreckend, mit welcher Unverschämtheit derartige goldene Nachgüsse von Tetradrachmen Philipps II. und Alexanders III. als antike Goldmedaillons oder ebensolche von Denaren oder Antoninianen als römische Goldmünzen angeboten werden.

Falsche Kontermarken auf echten Münzen, gefälschte Umschriften, um aus wertloseren Exemplaren seltenere zu machen, kommen heute kaum noch vor.

Der noch unerfahrene Sammler antiker Münzen sollte vor allen Dingen wertvollere Exemplare nur bei Fachmünzhändlern kaufen, die für ihre Ware garantieren. Bei Erwerb aus anderen Quellen sollte man sich zuvor auch den Rat eines Fachmannes, sei es eines Händlers oder eines Museumsnumismatikers, einholen.

RATSCHLÄGE FÜR SAMMLER ANTIKER MÜNZEN.

Zu dem, was bereits in der Einleitung über das Sammeln von Münzen des Altertums erwähnt wurde, sollen hier noch einige Ratschläge, vor allem für die Anfänger auf diesem Gebiet, angeschlossen werden. Über das Münzensammeln im allgemeinen gibt das im gleichen Verlag erschienene Handbuch hinreichend Auskunft¹⁾.

Der Sammler von Münzen des Altertums sollte, wenn er beginnt, sich sobald wie möglich zu einem festen Sammlungsziel entschließen. Er kann sich der Materie von den verschiedensten Gesichtspunkten nähern, zum Beispiel indem er sich auf einen begrenzten geographischen Bereich oder auf eine bestimmte historische Epoche beschränkt. So könnte man beispielsweise griechische Münzen aus Sizilien sammeln, archaische Münzen des kleinasiatischen Bereiches oder die Gepräge der Könige von Macedonien. Selbstverständlich kann man auch versuchen, mit jeweils einem oder zwei Exemplaren aus den einzelnen Gebieten einen Überblick über die Gesamtheit des antiken Münzwesens darzustellen. Man kann die Darstellungen einzelner Götter, z. B. Zeus oder Athene, aus dem ganzen antiken Bereich zusammenstellen oder die besonders reizvollen Tierdarstellungen sammeln. Gerne beschränkt sich ein anderer Sammler auf die Porträts von Herrschern und Herrscherinnen der hellenistischen Reiche, während wiederum das Sammeln von antiken Goldmünzen, also die Beschränkung auf ein Münzmetall gewiß nicht ohne Reiz wäre. Bei römischen Münzen wählen sich viele Sammler auch bestimmte Nominale wie Sesterze oder Denare als Spezialgebiet. Grund hierfür ist meist der Wunsch, seiner Sammlung ein einheitliches Gesamtbild zu geben. Bei den Kaisern alle Nominale zu beachten, erleichtert aber das Sammeln und ist geldgeschichtlich richtiger.

Die Anordnung der griechischen Münzen wird bei größeren Sammlungen dem Eckelschen System in der Art dieses Buches folgen. Bei kleineren Sammlungen dagegen empfiehlt es sich, die Münzen chronologisch zu ordnen und innerhalb dieser Ordnung nur die Spezialgebiete, die den Sammler besonders interessieren und die er größer auszubauen wünscht, gegeneinander abzugrenzen. Bei der Ordnung der Münzen der römischen Republik folgt man am besten der chronologischen Ordnung des Werkes „Roman Republic Coins“ von Sydenham. Bei den Kaisermünzen ergibt sich das System fast von selbst.

¹⁾ Tyll Kroha, Münzen sammeln. 2. Auflage 1961.

Für den Sammler antiker Münzen sollte ein Münzschrank eine Selbstverständlichkeit sein. In den meisten Fällen benötigt man keineswegs einen großen. Es gibt heute hübsche tragbare Münzschränke und Schatullen für kleinere Sammlungen. Die einzelnen Schubladen legt man am besten mit zu diesem Zweck hergestellten kleinen Schächtelchen aus Pappe oder Kunststoff aus. In ihnen kann man die Münzen, ohne sie selbst zu berühren, verschieben und umordnen. Auch bei Lücken können die Münzen nicht verrutschen. Leere Schächtelchen legt man umgekehrt, so daß ein exakter Überblick immer gegeben ist. Jede der Schachteln sollte unter den Münzen eine kurze Beschreibung enthalten. Außerdem empfiehlt es sich, für jede Münze eine Karteikarte anzulegen, auf der man außer einer ausführlichen Beschreibung alles Wissenswerte über die Münze festhält, wie Literaturzitate, Vorkommen und Preise in Auktionskatalogen, Vorbesitzer usw.

Zur Pflege antiker Münzen ist zu sagen, daß man möglichst auf Reinigungs- und Schönheitskuren verzichten soll. Dadurch werden mehr Münzen verschlechtert als verbessert. Es gibt zwar eine ganze Anzahl von Rezepten für die Behandlung von Versinterungen, Oxydationen etc. Sie sind, ausgeführt von einem erfahrenen Fachmann, sicher von Nutzen. Der Laie aber sei vor ihrem Gebrauch gewarnt. Die meisten antiken Münzen, die durch den Handel gehen, sind von den Fachhändlern schon daraufhin begutachtet worden, ob eine Reinigung für ihren Wert oder ihre Erhaltung notwendig ist. Stücke, die ungereinigt aus Bodenfunden stammen, kommen praktisch nicht in Sammlerhände. Der Sammler beschränke sich darauf, bei verschmutzt erscheinenden griechischen und römischen Münzen, sie in warmem Wasser ohne zu starkes Bereiben abzuwaschen. Gold- und Silbermünzen kann man dabei auch mit Seife behandeln. Zum gründlichen Trocknen lege man die Münzen in eine Büchse mit trockenem warmem Sägemehl. — Zum Konservieren empfiehlt sich bei Bronze- und Billonmünzen ein leichtes Einreiben mit Paraffin, das den Münzen eine Schutzschicht verleiht. Alle anderen Reinigungsmittel seien dem Laien abempfohlen. Er überlasse sie dem Fachrestaurator.

Wohl auf keinem anderem Gebiet des Sammels ist der Liebhaber so auf Literaturunterlagen angewiesen wie auf dem der antiken Numismatik. Jedem, der sich diesem Gebiet widmen will, sei empfohlen, sich eine kleine Spezialbibliothek anzulegen. Er sei hierbei auch auf die zum Teil ausgezeichneten Versteigerungskataloge numismatischer Auktionen hingewiesen.

BESCHREIBUNG
DER
ANTIKEN MÜNZEN.

GRIECHISCHE MÜNZEN.

Als griechische Münzen werden alle antiken Münzen mit Ausnahme der reichsrömischen bezeichnet, so z. B. auch die von den Kelten oder Karthagern stammenden Gepräge und viele Provinzialprägungen der Römer. Die Ordnung griechischer Münzen folgt in Sammlungen, Museen, Katalogen usw. dem Eckhelschen System, an welches sich auch das vorliegende Buch im wesentlichen hält. Der Abbé Joseph Hilarius von Eckhel (1737—1798) schuf diese geographische Einteilung als Direktor der Sammlung antiker Münzen im kaiserlichen Hofmünzkabinett in Wien. Sie beginnt im Westen an der Straße von Gibraltar, folgt der spanischen Küste nach Osten und Norden und weiter fort entlang der französischen Küste nach Italien, die balkanisch-griechische Halbinsel, die Länder um das Schwarze Meer, Kleinasien und weiter nach Süden bis Ägypten. Der Nordküste Afrikas folgend werden schließlich wieder die „Säulen des Herkules“ erreicht. Dieses System hat trotz einiger Problematik große Vorteile gegenüber allen anderen Einteilungsversuchen.

HISPANIA.

Seit dem 3. Jahrh. v. Chr. prägen die Griechenkolonien **Rhoda** und **Emporiae**, von karthagischen und sizilianischen Typen beeinflusst: V. Nymphen oder Cereskopf, ΡΟΔΗΤΩΝ bzw. ΕΝΠΟΡΙΤΩΝ, R. offene Rose von oben bzw. stehendes Pferd oder Pegasus. Die Münzen dieser benachbarten Städte werden Vorbild für zahlreiche keltiberische Münzen (Emporiae) und die Kreuzmünzen der Kelten in Südwestfrankreich (Rhoda)¹⁾. Ungefähr gleichzeitig Silber- und Bronzem. des phönikischen Ebusus²⁾ (V. tanzender Kabir³⁾, R. Stier) und **Gades** (V. Herakleskopf mit Löwenhaut, R. Fische, punische Inschrift). Aus dem 2. und 1. Jh. auch Bronzen dieser Städte, sowie von **Abdera**, **Malaca**, **Sexsi** u. a., gleichfalls mit punischer Schrift.

Silber und Bronzen der Keltiberer, römisch beeinflusst, wohl erst seit etwa 80 v. Chr.; Typus von **Osca** (Herakles-?-kopf—Reiter

¹⁾ Siehe La Baume „Keltische Münzen“.

²⁾ auf der gleichnamigen Pithyuseninsel.

³⁾ Schutzgeist der Seefahrer.

mit Lanze oder Palme, nach dem Vorbild der röm. Dioskurendenare, darunter keltiberische Inschrift in der Hispania Tarraconensis vorherrschend: so **Ausa**, **Tarraco**, **Ilerda**, **Celsa**, **Calagurris**, **Bilbilis**, **Turiaso**, **Damania**, **Toletum**, **Segisa** u. a. Bizarre Rückseiten bei Bronzen von **Castulo**, **Urso** und **Ebura Cerealis** (Sphinx, Dreischenkel mit menschlichem Antlitz in der Mitte). Zweisprachige Stücke hat neben anderen **Obulco** in der Baetica: meist auf der V. Stadtname lateinisch, auf der R. zwischen Pflug und Ähre turdetanische, der keltiberischen ähnliche Schrift. Später — bis früheste Kaiserzeit — durchweg lateinische Inschriften.

In der Kaiserzeit auf den Münzen der Römersiedelungen neben Herrscherbildern, religiösen Darstellungen, Feldzeichen usw. vielfach Beamtenbezeichnungen und der abgekürzte Stadtname, wie **C**(olonia) **C**(aesar) **A**(ugusta), **M**(unicipium) **C**(alagurris) **I**(ulia), **V**(rbs) **I**(ulia) **N**(ova) **K**(arthago).

In Spanien scheint auch ein Teil der karthagischen S.münzen geprägt zu sein.

GALLIA.

Auf die Numismatik Galliens hat die phokäische Kolonie **Massilia** (Marseille) den bestimmenden Einfluß ausgeübt: zum Teil durch ihre eigenen Prägungen, ungleich mehr aber noch durch die Aufnahme fremder Typen und ihre Weiterleitung an das Hinterland.

M. prägte seit dem Ende des 5. Jh. bis zur Einnahme durch Caesar (49 v. Chr.) Obolen (behelmtter Kopf bzw. Apollokopf — Rad) und Drachmen (Dianakopf — schreitender Löwe, darüber **ΜΑΞΞΑ**), ferner Bronzen, anfangs alles von gutem griechischem Stil.

Diese Arten wurden von den Kelten, die früher schon importiertes asiatisches Kleinsilber nachgemünzt hatten¹⁾, eifrig nachgeahmt, namentlich die Drachmen bei den **Lemovices** Südgalliens²⁾. Auf eine massilische Kleinbronze mit Dianakopf — Stier gehen zurück: eine Kl.br. der **VOLCAE AREC** (omici), Dianakopf — stehender Demos, dann eine mit der vorigen stilverwandte und deshalb wohl ebenfalls nach Südgallien gehörige Kleinbronze mit

¹⁾ Fund von Auriol, vgl. Forrer S. 80 ff.!

²⁾ auch in Gallia cisalpina; hier wurde der „schreitende Löwe“ oft zum krebs- oder skorpionartigen Gebilde.

GERMANVS INDVTILLII, endlich rohe Potingußmünzen unsicherer Zuteilung (Leuker? Sequaner?). Von massilischen Bronzen sind auch beeinflußt die Münzen der ΛΟΓΓΟΞΤΑΛΗΤΩΝ (ab und zu Häuptlingsnamen: ΒΩΚΙΟC·ΚΑΙΑΝΤΟΛΟΥ) und gewisser südgallischer Städte.

Außer den Geprägten Massilias haben die Kelten Galliens noch eine Menge anderer klassischer Münzen, griechische und römische, nachgeahmt, oft bis zur äußersten Verrohung und unter Verquickung nicht zusammengehöriger Vorder- und Rückseiten.

So erschien um die Mitte des 4. Jh. v. Chr. in Massilia der Typ, der für die Münzung der Kelten so enorme Bedeutung gewinnen sollte: der Goldstater Philipps II. von Makedonien¹⁾ (Apollokopf — Biga, darunter ΦΙΛΙΠΠΟΥ) der Gallien die Goldprägung brachte. Nachdem er rhôneaufwärts bis in die Gegend von Lyon und weiter entlang den Flußläufen in die Schweiz und nach Norden gewandert war, begann man mit seiner Nachprägung, die dann auf ganz Aquitanien, Gallien und Belgien, schließlich sogar nach Britannien übergriff. Schöne derartige G.statere bei den **Aulerici** (R. Pferd mit Menschenkopf, darunter liegende, geflügelte menschliche Figur, darüber Wagenlenker), den **Helvetii** (Electrum), **Bellovaci** (Apollokopf mit gewaltigem Lockenschmuck) und den **Parisii**. Bei manchen Stämmen ist das Vorbild bis zur Unkenntlichkeit entstellt worden, besonders der Apollokopf, von dem bei den **Treveri** nur das Auge, bei den **Nervii** nur ein Teil der Frisur, bei den **Morini** nur mehr ein glatter Buckel übrig geblieben ist. Vorteilhaft fallen unter den späteren Nachahmungen die **Arvernerstater** mit Kopf und Namen des VERCINGETORIXS auf.

Um die Wende des 4. ins 3. Jh. kamen mit den Schiffen Tarents seine Goldstater nach Nordwestgallien. Ihre Nachahmung blieb aber auf gewisse Stämme, wie **Ambiani**, **Redones** und **Baiocasses** beschränkt.

Über Massilia kamen auch gegen Ende des 3. Jh. v. Chr. die Drachmen der benachbarten spanischen Seestädte Rhoda und Emporiae²⁾ ins Land. Erstere wurden bei den **Volcae Tectosages** der Gallia Narbonensis fleißig nachgeprägt, wobei sich die Rose unter dem Einfluß des Rades der massilischen Obolen schließlich in ein Kreuz verwandelte. Die „Tectosagen“ haben in Gallien und

¹⁾ Tafel X, Nr. 109.

²⁾ S. S. 18.

weit darüber hinaus große Verbreitung gefunden. Lelewel leitet auch die sogenannten „Rouelles“¹⁾, aus Potin gegossene Rädchen, von den Rhoda-Massilia-Geprägten ab(?). Die Emporiaedrachten wurden ebenfalls in Südgallien nachgeprägt, vollkommen verwildert bei den **Elusates**. Auch keltiberische Münzen nahmen sich die Südgallier später zum Vorbild.

Um das Jahr 100 v. Chr. setzten in Gallien Nachahmungen römischen Republiksilbers ein, die größte Verbreitung erfuhren. Da und dort wurden die Legenden durch Häuptlingsnamen ersetzt. Als älteste derartige Münzen gelten die wohl in Ostgallien geprägten „**Kalet-Aeduer-Quinare**“, V. nach dem „Roma“ (Minerva-) Kopf der röm. Republikdenare, R. „gallisches Pferd“, dem G.stater Philipps entnommen, Inschrift $\text{KA}\Lambda\text{ETE}\Delta\text{OY}$ nicht sicher gedeutet.

Die meisten derartigen Quinare (auch mit Lanzenreiter auf der R.) sind kurz vor dem gallischen Krieg (**Liga gegen Ariovist** und die Helvetier) und während des Krieges geprägt. Als Häuptlinge nennen sich beispielsweise der Bituriger SOLIMA (rus), auch griechisch geschrieben, der bekannte Helvetier ORCITIRIX mit Bundesgenossen, wie ATPILI F(ilius) und COIOS (ticus), der Sequaner Q·DOCI(rix) SAΛF (= Samutali filius), DVRNACVS mit verschiedenen Verbündeten, TOGIRIX, ARIVOS SANTONOS, ATEVLA VLATOS. Dieser S.prägung hat anscheinend Augustus ein Ziel gesetzt. Neben ihr her gehen Scheidemünzen aus Potinguß und geprägter, nur ausnahmsweise gegossener Br.: **Sequaner**potins zeigen vorne verrohten Romakopf, auf der R. hundeähnliches Pferd; Potins der **Catalauni** bezopften Krieger mit Speer oder Schild oder torques²⁾, beeinflusst vom bogenschießenden Herakles thasischer Tetradrachmen³⁾. Bronzen von dem Carnuten TASGITIOS (Tasgetius), dem Arverner EPAD (nactus), von PIXTILOS, CONTOVTOS und anderen. In die Zeit der gallischen Deputiertenversammlung zu Reims (53 v. Chr.), wird eine saubere Kleinbronze der **Remi** gesetzt: V. 3 Köpfe nach l. („tres Remi“, vielleicht auch die 3 gall. Provinzen), davor REMO, R. Biga, darunter die gleiche Inschrift.

Gegen Ende der römischen Republik und in der frühen Kaiserzeit prägen **römische Kolonien** in Südgallien fast nur Br.;

¹⁾ Forrer, Fig. 139.

²⁾ Halsring, Abzeichen der Vornehmen, vgl. Forrer, Keltische Numismatik, S. 317 ff., ferner Forrer, Reallexikon, S. 330.

³⁾ T. VIII, 89.

so **Lugdunum** (Lyon) mit IMP DIVI F, Köpfe von Caesar und Augustus, R. Prora, und **Nemausus** (Nîmes), V. IMP, Köpfe von Octavianus und Agrippa, R. COL NEM, Krokodil an Palmzweig gekettet. Dieses Stück kommt auch halbiert vor. Von Nemausus gibt es auch seltene Bronzen in Form eines Wildschweinschinkens, die wohl als Opfergaben gedient haben.

BRITANNIA.

Ursprünglich **eisernes Barrengeld**, das noch Caesar in Umlauf gefunden hat¹⁾, — neben Münzen. Wir kennen deren in Gold, Electron, Silber, Bronze, auch Zinn.

Den Beginn der Britenprägung legt man neuerdings nicht weit vor das Jahr 100 v. Chr. Um diese Zeit griff der **Einfluß des goldenen Philipperstater** von Nordgallien nach Britannien über und erzeugte Nachahmungen von größter Verwilderung. Der als Rest des Apollokopfes verbliebene Lorbeerkranz entwickelte sich zum Kreuz oder zur Kornähre (R. Pferd). G. statere des BODVOC mit Namen auf der glatten V. Es nennen sich in der Spätzeit auch TASGIOVAN (us), dessen Sohn, König CVN (obelinus), (5 v. Chr. — 43 n. Chr., Shakespeares „Cymbeline“), dessen Münzreihe reich ist an gut gearbeiteten, der klassischen Mythologie entlehnten Typen, die Königin CARTI (mandua), Zeitgenossin Neros, und andere.

Die Römer unter Claudius und Nero machten der längst römisch beeinflussten britischen Münzung ein Ende.

GERMANIA, RAETIA, NORICUM, PANNONIA.

Über die Adria, wohl mit zurückgekehrten Söldnern des Makedonierkönigs Antigonos Gonatas (276—240) kam der **Goldstater Alexanders III. des Großen** von Makedonien (behelmter Athenekopf — stehende Nike)²⁾ nebst typengleichen Stücken seiner Nachfolger und **Tetradrachmen des Antigonos** (R. Pallas mit Helm, Speer und Schild, „Athene Alkis“)³⁾ nach **Raetien**. Hier wurde

¹⁾ Caesar, De bello Gallico V, 12: „Utuntur aut aere aut nummo aureo aut taleis ferreis ad certum pondus examinatis pro nummo“.

²⁾ T. X, 111.

³⁾ T. X, 114.

der Niketypus als Goldstater nachgeprägt, während auf späteren Teilstücken die zum keltischen Krieger verwandelte Athene Alkis erscheint. Auf Drittelstateren dieser Art vielfach CIECINN, auf der V. meist nur Buckel als Kopfst. Stark verrohte Goldstateren des Niketypus bei den **Salassern** am großen St. Bernhard (westlichste Raetiergeprägung).

Den freien **Germanen (Hermunduren?)** teilt die neuere Forschung gewisse rohe Nachahmungen des Alexanderstater zu, die sich typologisch den raetischen Nikestateren anschließen.

Um die Wende des 2. ins 1. vorchr. Jh. entwickeln sich von Rätien aus unter dem Einfluß schlechter Prägetechnik die sog. „**Regenbogenschüsselchen**“¹⁾, schüsselförmige Münzen, die kaum noch Spuren der klassischen Vorbilder erkennen lassen. Sie gehören meist dem ersten Jh. v. Chr. an und sind geprägt von Kelten, aber auch von Germanen, die in keltische Gebiete eingerückt waren, insbesondere in Böhmen (**Bojer, Markomannen**), Süd- und Westdeutschland (**Bojer, Vindeliker, Rheingermanen**) und der raetischen Schweiz (**Helvetier**). Metalle: Gold, Electrum und schlechtes Silber.

Die in **Podmokl** (Böhmen) gefundenen **Bojerstateren** zeigen auf der V. einen flachen Buckel als Rest des Pallaskopfes, die R. erscheint gemuschelt. Die „**Stradonicer**“²⁾ sind auf der convexen Seite glatt, auf der concaven gemuschelt mit halbmondförmigem Wulst als Überrest des bogenschießenden Herakles (Bogensegment!) der R. einer Tetradrachme von Thasos³⁾. Spätere Stücke dieser Art haben auf der convexen Seite dürftige Zeichen, sehr selten auch Inschriften, wie den Namen des **BIATEC**⁴⁾.

Am Rhein treffen sich nun diese Bojerstateren mit gänzlich verwilderten keltischen Nachbildungen des goldenen Philipperstater, und was linksrheinische Stämme, immer von Kopie nach Kopie weiterprägend, von dem Apollokopf übrig gelassen haben, (Auge bei den Treverern, Lorbeerkranz bei den Belgen), das wird unter Mitwirkung bodenständiger Vorstellungen auf die von Osten kommenden „gepräglosen Geprägung“ übernommen: das Auge wird

¹⁾ So genannt, weil sie „den Regenbogen (Halbmondwulst, torques) zeigen“, oder auch, weil sie vielfach nach Gewittergüssen auf Äckern zum Vorschein kamen und das Volk glaubte, sie seien vom Gold des Regenbogens abgetropft.

²⁾ Fund von Stradonic (Böhmen) 1877.

³⁾ T. VIII, 89.

⁴⁾ Über dessen Silbermünzen s. u. bei „Pannonische Liga“.

zum Vogelkopf oder auch zum triquetrum¹⁾, der Lorbeerkranz zur Blätterumrahmung oder zur Schlange. Auf der R. geben Pferderrumpf und -hals den torques, der Bigalenker löst sich in Kugeln auf.

Den germanischen **Nemetern** und **Vangionen**, die zur Zeit Ariovists keltisches Gebiet am Mittelrhein besetzt hatten, werden Kleinsilberstücke zugeschrieben, deren V. auf den sitzenden Zeus der Tetradrachmen Alexanders des Großen (R.)²⁾ und deren R. auf den Reiter des silbernen Staters Philipps II. von Makedonien (R.)³⁾ zurückgeführt wird. („Springendes Männchen“ — rückwärts blickendes Pferd bei den Vangionen). Saubere Kleinsilberstücke mit Apollokopf und torqueshaltendem Männchen legt man ebenfalls in diese Gruppe.

Im freien **Germanien** schlagen Nachprägungen von römischen Münzen aller drei Metalle eine Brücke von der Zeit der römischen Republik bis zur Prägung der Merovinger, Langobarden und Goten. Massenhaft **alamannische** Bronzenachahmungen von Münzen der Kaiser Victorinus und Tetricus (3. Viertel d. 3. Jh. n. Chr.).

Im 4. und 3. Jh. v. Chr. drangen die Kelten gewaltig nach Osten vor. Durch ihre Beutezüge und Tributzahlungen ihrer Gegner kamen Mengen makedonischer und griechischer Münzen in die Gebiete der „Donaukelten“, die sie als Zahlungsmittel benützten und schließlich nachahmten.

Das dominierende Vorbild für die keltischen Nachprägungen in **Pannonien** und **Noricum** war der **Silberstater Philipps II. von Makedonien** (359—336): vorne Zeuskopf mit Lorbeer, rw. ΦΙΛΙΠΠΟΥ, Reiter mit Palmzweig⁴⁾. In Pannonien wurde dieser Typ bis zur völligen Vernichtung des Urbildes nachgemacht. Da und dort blieben von dem Kopf nur mehr ein Buckel, von dem Pferd ein paar Kugeln übrig. Die norischen S.statere zeigen unbärtigen Kopf, den man auf den Herakles- oder Apollokopf der S.statere des **Patraos**, Königs von Paeonien (ca. 340—315)⁵⁾ zurückführt. Auf späteren Stücken dieser Art erscheinen heimische Häuptlingsnamen, wie SVICCA, NEMET, ADNAMATI, COPO.

¹⁾ Dreischenkel.

²⁾ T. X, 112.

³⁾ T. X, 110.

⁴⁾ T. X, 110.

⁵⁾ T. IX, 97.

Die Kelten Pannoniens haben auch Statere gemünzt, deren V. dem silbernen Philipper, deren R. aber dem Stater des Königs **Audoleon** von Paeonien (ca. 315—286)¹⁾, des Sohnes des Patraos, entnommen ist. Diese Stücke sind meist trefflich modelliert, das Pferd der R. trägt einen verkümmerten Reiter, die Inschrift **AYΔΩΛΕΟΝΤΟΣ** erscheint später entstellt oder fällt ganz weg. Meist Contremarke (triquetrum) unter dem Pferdebauch.

Nachbildungen des Silbers Alexanders des Gr. und seines Nachfolgers Philippus Arrhidaios konnten sich gegenüber dem Philippertyp nicht durchsetzen.

Im 1. Jh. v. Chr. pannonische Kopien römischer Consular-denare, namentlich bei den **Aravisci**.

In die Zeit der „pannonischen Liga“, des Aufstandes der pannonischen und dalmatischen Kelten gegen Rom (6—7 n. Chr.), werden schwere Silberlinge des **BIATEC** gelegt, deren V. (Köpfe von Honos und Virtus) auf einen röm. Republikdenar, deren R. (Reiter mit Inschrift) auf den silbernen Philipper zurückgeht. Gleichartige Stücke von **NONNOS**, **BVSSVMARVS**, **EVOIVRIX**, **DEVIL** und anderen pannonischen Häuptlingen.

ETRURIA.

Von etwa 500—250 v. Chr. geprägte Gold- und Silbermünzen, zuerst mit glatter R., später zweiseitig, häufig mit Wertzeichen: $\text{>I<} = 100$, $\text{↑} = 50$, $\text{ΛXX} = 25$, $\text{>II<} = 12\frac{1}{2}$, IIΛ , $\text{<II} = 2\frac{1}{2}$ usw. Die Prägung basiert anfangs auf der euböisch-syrakusanischen Silberlitra zu 0,87 g, später auf deren Hälfte oder auch auf dem zweifachen, dann einfachen Gewicht eines römischen Skrupels²⁾. Gold: Löwenkopf m. offenem Rachen, R. glatt, ferner zwei späte Stücke von **Volsinii**: Dianakopf — $\text{V} \text{↗} \text{↘} \text{↗} \text{↘}$ (Felsu), lauf. Hund; bekränzter jugendlicher Kopf, $\text{XX} - \text{I} \text{Π} \text{A} \text{Π} \text{□} \text{↗} \text{↘}$ (Felznani rl.), Stier und Vogel. Silber: **Populonia**: Gorgonenhaupt, X später XX — R. glatt; **Faesulae** (?): laufende Gorgo, Schlangen in den Händen, — ⊙EII (Fezi), Rad, auch $\text{⊙EII} \text{↘} \text{E}$ (Fezle), Kuhkopf — Seepferd.

Um die Mitte des 4. Jh. v. Chr. setzt in Mittelitalien der Guß großer, dicker Bronzemünzen ein, „Schwerkupfer“, **aes grave**

¹⁾ T. IX, 98.

²⁾ 1 scripulum = $\frac{1}{288}$ des neuen röm. Pfundes zu 327,45 g = ca. 1,14 g = 1 sestertius.

(chalkidische) Siedelung an der Westküste Italiens, zu münzen, anfangs nach äginetischem (?)¹⁾ Fuß, bald aber zu dem für Campanien charakteristischen „phokäisch — campanischen“ Münzfuß übergehend, dessen Stater (Didrachme) etwa 7,6 g schwer ist. Mit der Einnahme der Stadt durch die Samniten (420) hört die Münzung auf. Dafür setzt um 450 die S.prägung von **Neapolis** ein: Didrachmen, V. behelmter Pallaskopf oder Nymphenkopf, R. der für Campanien typische Stier mit bärtigem Mannshaupt, der sog. „Flußgott Acheloos“, ΝΕΡΟΛΙΤΕΣ, ΝΕΟΠΟΛΙΤΙΚΟΝ u. ä. Ca. 340 folgen Didrachmen mit Apollokopf und tarentinischem Reiter. Auch nach der Eroberung durch Rom (290 v. Chr.) und sogar nachdem mit der Einführung der S.prägung in Rom (289) diese in Campanien im allgemeinen erloschen war, schlug Neapolis noch S. bis zum Ende des ersten punischen Krieges (241).

Zwischen 400 und 335 legt man die Didrachmen von **Fenseri** (ῚΕΝΞΕΡ = Fenser oder ΜΥΝΙΔΕῚΝΞΞ = Fensernum) und **Hyria** (ΑΝΙΔΥ), zw. 380 u. 350 das Silber von **Phistelia** (osk. ῚΙΥΔΤῚΙΞ = Fistluis, rückl.). In der 1. Hälfte des 4. Jh. Silber von **Alliba**, in der 2. Hälfte des 4. und im 3. Jh. bis 269 von **Nola**, **Cales** (Pallaskopf — CAΛΕΝΟ, Nike in Biga), **Suessa Aurunca** (Apollokopf — ΣΥΕΣΑΝΟ, reitender Dioskur, zweites Pferd führend), **Nuceria Alfaterna** (osk. ΜΥΝΙΔΕΤΝΞ ΝΥΝ·ΜΥΝΙΔΚΥΒΗ = Nuvkrinum Alafaternum, jug. männl. Kopf mit Widderhorn — Dioskur neben seinem Pferd stehend) und **Teanum** (ΥΝΙΚΙΥΙῚ·ΥΝΙΠΤ = Tianud Sidikinud, Herakleskopf in Löwenhaut — Nike in triga).

Bronzen seit etwa 340 v. Chr. von **Neapolis** (Apollokopf — camp. Stier), aus dem 3. Jh. neben andern von **Compulteria** (ΜΥΝΙΔΕΤΠΥΚ = Kupelternum), **Teanum** (vor 269 osk., dann lat. Inschr. TIANO), **Cales** (ab 269 Pallaskopf — CAΛΕΝΟ, Hahn und Stern), **Atella** (ΑΔΕΡΑ = Aderl), **Calatia** (ΚΑΛΑΤΙ = Kalati) und **Capua** (nach 269 mit osk. ΚΑΠΥΑ = Kapu), die letzteren 3 Gattungen mit Wertkugeln oder Sternchen.

Die nach der Besetzung Campaniens durch die Römer (338

¹⁾ Es ist zweifelhaft, ob es sich bei den frühesten Münzen der chalkidischen Kolonien (Cumae, Rhegium, Naxos, Zancle, Himera) wirklich um äginetischen Münzfuß handelt, da das Gewicht der betreffenden Drachmen mit gewöhnlich nicht über 5,8 g sich zwar dem Gewicht der äg. Drachme mit 6,3 g normal nähert, andererseits aber auch dem Gewicht von 8 eub.-att. Obolen zu 0,73 normal = etwa 5,8 g = $\frac{1}{3}$ der att. Tetradrachme gleichkommt.

v. Chr.) auf deren Befehl in Campanien, wohl hauptsächlich in Capua geschlagenen und gegossenen, staatsrechtlich römischen Münzen sind aus besonderen Gründen bei Rom behandelt.

APULIA.

Um 300 v. Chr. wurde tarentinisches Silber von einheimischem abgelöst, doch blieb dieses von Tarent beeinflusst. So kehrt auf den Diobolen von **Arpi**, **Caelia**, **Rubi** und **Teate** der löwenwürgende Herakles tarentinischer Diobolen wieder. Didrachmen neukampanischen Fußes haben Arpi und Teate geprägt.

Von **Luceria** (Λ, ΛΟVCΕΡΙ) und **Venusia** librales Schwerkupfer¹⁾ sowie reduziertes, geprägtes Asgeld. Solches hat auch **Barium**, **Caelia** (ΚΑΙΛΙΝΩΝ) und **Teate** (ΤΙΑΤΙ). Dem Schwergeld Apuliens ist folgende dezimale Gliederung (As = 10 Unzen) eigentümlich: As (Nummus, N), Quincunx (.....), Quatrunx (....), Teruncius (...), Biunx (..), Sesuncia (.S), Uncia (.), Semuncia (ξ).

Bronze griechischer Art prägten Arpi (z. B. stoßender Stier — steigendes Pferd), **Auscium** (osk. ΑΥΤΥΣΚΛΙ = Auhuskli), **Azetium**, **Butuntum** (ΒΥΤΟΝΤΙΝΩΝ), **Canusium**, **Hyrium** (ΥΡΙΑΤΙΝΩΝ), **Neapolis**, **Rubi** (ΡΥΨ, ΡΥΒΑΣΤΕΙΝΩΝ) und **Salapia**, sämtliche im 3. Jh. v. Chr. Diese griechischen Bronzen wurden allmählich von dem späten Asgeld verdrängt.

CALABRIA.

Von überragender Bedeutung ist hier die Münzung der lacedämonischen Kolonie **Tarentum**. Der Sage nach wurde die Stadt von dem schiffbrüchigen Taras an der Stelle gegründet, an welcher er auf dem Rücken des ihm von seinem Vater Poseidon gesandten Delphins die Küste erreichte. Tarent hat in der Zeit von etwa 550 bis zu seiner Eroberung durch die Römer im Jahre 272 v. Chr. eine lange Reihe von hochkünstlerischen Münzen, namentlich in Silber und Gold hervorgebracht. Seine Goldstatere zählen zu den besten Erzeugnissen der griechischen Münzkunst.

Die frühesten tarentinischen Didrachmen²⁾, beginnend mit der

¹⁾ Nach dem italischen Pfund von 341,10 g.

²⁾ „Italisch-tarentinische“ Statere (S. S. 8), beibehalten bis 281 v. Chr.; von da ab galt römischer 6-Skrupel-Fuß: Stater ca. 6,8 g.

2. Hälfte des 6. Jh., waren „incusi“¹⁾: V. Σ ΑΡΑΤ, Taras auf dem Delphin reitend, R. die gleiche Darstellung vertieft. Auch V. und R. knieender Apoll mit Lyra und Blume, „Apollon Hyakinthios“, dessen Verehrung aus Sparta stammt. Wohl gleichzeitig schon prägte man Silber kompakter Fabrik, beide Seiten im Relief, die Didrachmen den reitenden Taras auf der V., auf der R. (Rennwagen? -) Rad. Von ca. 500 an folgen dann Statere mit Taras — Hippokamp oder archaischem Kopf. Später zeigt die R. bei fortgeschrittenem Stil den sitzenden Taras, in der Hand meist einen auf den Handel Tarents bezüglichen Gegenstand, vornehmlich den Wollrocken.

Die Goldmünzung²⁾ fällt in die Zeit von ca. 340 — 281. Die ersten Statere zeigen vorne den Kopf der Amphitrite, auf der R. — und dieses Stück ist das bemerkenswerteste von allen — Taras als Kind, wie er die Arme hilflehend zu seinem vor ihm thronenden Vater Poseidon emporstreckt, sodann die Dioskuren, ferner einen Reiter, sein Pferd bekränzend. Diesen Stateren folgen solche mit Herakleskopf in Löwenhaut, R. Taras eine Biga lenkend, ferner mit Zeuskopf, R. Adler mit ausgebreiteten Schwingen auf Blitz.

Seit der Mitte des 5. Jhrh. erscheint auf den Didrachmen ein neuer Typ, nämlich ein nackter Reiter in den verschiedensten Posen: im Seitensitz dahinsprengend, mit dem Speer nach unten stoßend, ein zweites Pferd führend, sein Pferd bekränzend usw., Darstellungen, die sämtlich die Wettspiele im Hippodrom zum Anlaß haben dürften. Ab und zu vervollständigt das Bild ein Helfer, der dem Reiter den Panzer befestigt, sein Pferd liebkost, dessen Huf untersucht.

Alle diese Stücke zeigen auf der R. Taras auf dem Delphin, das „Wappen“ Tarents.

Unter dem Kleinsilber sind wichtig die anderwärts nachgeahmten Diobolen mit Herakles im Kampf mit dem Löwen. Die Bronzeprägung der Stadt (3. Jh.) ist nicht bedeutend.

Auch nach 272 hat Tarent, anscheinend als *civitas foederata*, die heimische Prägung fortgesetzt, — bei schwindendem Stil — bis ihm 228 Rom das Münzrecht entzog. Während der Erhebung Tarents gegen Rom (212—209) im 2. punischen Krieg erlebte seine Münzung in Gold und Silber eine kurze Restauration.

¹⁾ S. S. 4.

²⁾ Auf attischem Fuß.

Erst nach dem Fall Tarents, das alle seine Nachbarn im Schatten gehalten hatte, begannen ein paar calabrische Städte eine bescheidene Prägung in Askupfer: **Brundisium**, die alte Rivalin Tarents, später auch **Hyria** (ORRA), **Graxa** (ΓΡΑ) und **Uxentum** (ΟΪΑΝ). Die Zuteilung des nach **Baletium** (ῚΑΘΞΙΛΑϜ, ῚΑΘΞΙΛΑΒ) gelegten Silbers aus dem 4. Jh. erscheint nicht ganz gesichert.

LUCANIA.

Der früheste unteritalische Münztyp, der „incusus“, beginnend um die Mitte des 6. Jh., ist hier trefflich vertreten.

Prächtige Statere¹⁾ dieser Art mit umblickendem Stier (V. im Relief ΜVB oder ähnlich, R. Münzbild vertieft) haben wir von der uralten achäischen Kolonie **Sybaris**, einer der glänzendsten Städte des Altertums. 510 zerstört, prägte S. in der kurzen Zeit zwischen seinem Wiederaufbau (453) und seiner zweiten Zerstörung (448) Kleinsilber, zum Teil in Gemeinschaft mit Poseidonia (VM, Poseidon, den Dreizack schwingend, — ΜΟΠ, Stier). Mit athenischer Hilfe erstand S. zum dritten Mal 443 v. Chr. Dieser Neugründung, später Thurium genannt, oder auch einer nicht viel später von ihr abgezweigten Sondersiedelung des sybaritischen Teils der Bevölkerung, gehört Kl. s. an mit Pallaskopf in athenischem Helm mit Olivenkranz — ΞΥΒΑ (PI), Stier.

Thurium brachte in der 2. Hälfte des 5. und der 1. des 4. Jh. Silberstatere — auch doppelte — sowie Teilstücke von ganz ausgezeichnetem Stil hervor (Athenekopf mit Helm und Olivenkranz — Stier, mit gesenktem Kopf schreitend, auch stoßend, ΘΟΥΠΙΩΝ), Helm der Athene bei den späteren Stücken reich geschmückt, besonders mit Skylla, Hippokamp oder Greif. 268 v. Chr. trat an die Stelle der Silberprägung von Thurium die der Bruttii.

Bronze prägte Thurium hauptsächlich von 400—300, mit Typen ähnlich denen der Silbermünzen.

194 v. Chr. römische Kolonie unter dem Namen **Copia** schlug die Stadt noch Askupfer nach dem Semiuncialfuß, der in Unteritalien früher auftrat als in Rom. Als er 89 v. Chr. durch die lex Papiria auch für Rom eingeführt und allen Italikern mit dem römischen Bürgerrecht auch das römische Geld beschieden worden war, fand die heimische Prägung auch hier ein Ende.

¹⁾ Tridrachmon zu 8,3 g maximal = italisch-achäischer Fuß.

Poseidonia, eine Kolonie von Sybaris aus dem 7. Jh. v. Chr. beginnt ebenfalls mit incusen Stateren von der den achäischen Städten gemeinsamen Fabrik: beiderseits ΜΟΠ, Poseidon, nur mit Chlamys über den Schultern, den Dreizack schwingend. Die incusi von P. gehen gegenüber denen aller anderen achäischen Städte Unteritaliens nicht nach dem „achäischen Fuß“, sondern unter dem Einfluß des benachbarten Velia nach dem leichteren phokäisch-campanischen und sind demgemäß Didrachmen. Erst um 470 führte P. zugleich mit kompakten, beiderseits im Relief beprägten Schrötlingen auch den achäischen Münzfuß ein. Auf der R. dieser Münzen erscheint, — vielleicht unter dem Einfluß sybaritischer Flüchtlinge — der Stier, auf der V. nach wie vor Poseidon (ΠΟΜΕΣΔΑΝΣΑΤΑΜ, verschieden abgekürzt). Um die Wende des 5. Jh. Statere mit dem Kopf der Hera Argoia von vorne, R. Stier. Aus derselben Zeit Bronze mit Poseidon — Stier.

Anfangs des 4. Jhrh. eroberten die barbarischen Lucanier die Stadt und nannten sie **Paestum**. Die Prägung setzt erst mit dem 3. Jhrh. wieder ein, meist in Bronze (ΠΑΙΞΤΑΝΟ u. Abkürzungen). Ab 269 Askupfer. Diese Münzung wurde nach 89 v. Chr. auf Grund ausdrücklicher Genehmigung des Senates „P(aesti) S(ignatum) S(enatus) C(onsulto) noch bis auf Tiberius fortgesetzt. Von besonderem Interesse unter diesen späten Stücken ist der Typ, auf dessen R. der Prägevorgang dargestellt ist.

Metapontum, auch eine uralte achäische Kolonie, nach ihrer Zerstörung von Sybaris im frühen 6. Jhrh. wieder aufgebaut, schlug von ca. 550—470 incuse Statere, Drittel, Sechstel und Zwölftel mit ΜΕΤΑΠΟΝΤΣ, gewöhnlich abgekürzt und rückläufig. Die Statere haben auf beiden Seiten die Kornähre, die Teilstücke auf der R. auch andere Bilder, so die Sechstel einen Stierkopf. Von ca. 470—400 behauptet das Wahrzeichen von M., die Kornähre, die V. der kleineren, dafür dickeren Statere. Auf der R. erscheinen Gottheiten, die in M. besonders verehrt wurden, so der Flußgott Acheloos, dem zu Ehren man dort Spiele feierte (ΑΥΕΛΩΣΩΝΩΛΩΞΑ = 'Αχέλοιο ἄεθλον), ferner Apollo mit Lorbeerbaum in der Rechten und Herakles mit Keule auf der Schulter. Das 4. Jh. hindurch erstreckt sich eine lange Reihe von Stateren, vielfach hervorragenden Stils. Außer verschiedenen Götterköpfen ist auch der des Stadtgründers ΛΕΥΚΙΠΠΟΣ dargestellt, so auch auf einem der beiden um 350—330 geprägten Goldstücke und einem wohl gleichzeitigen silbernen Doppelstater. Für die Rückseiten dieser

Münzperiode ist die Kornähre stereotyp. Nach 330 auch Bronze, als Kreditgeld (ΟΒΟΛΟΞ, ΤΕ (ταρτημόριον), ΗΕ (μιτεταρτημόριον).

Laüs, sybaritische Kolonie, hat incuse Statere mit menschenköpfigem Stier, umblickend, V. Λ Α Λ Σ, Λ Α Σ, R. Μ Δ Η (zus. „Λαῖνος“), sodann in der ersten Hälfte des 5. Jh. ganze, Drittel- und Sechstel-Statere mit gleichem Münzbild, beiderseits relief. Nach ca. 350 auch Bronze (R. Krähen).

Wohl aus Gründen der Handelskonkurrenz absichtlich ähnlich gestaltet, zeigen auch die incusi der jonischen Kolonie **Siris**, der Rivalin ihrer achäischen Nachbarn, den umblickenden Stier, geschlagen in Gemeinschaft mit der Stadt **Pyxus**: V. Μ Ο Η Ξ Α Ξ Μ (Σίρινος sc. στατήρ), R. Γ Β Χ Ο Ε Μ (Πυξόες, nicht kontrahierter Stadtname).

Ähnliche Fabrik wie die bisher beschriebenen incusi zeigen auch die von E. Pais¹⁾ nach **Aminaea** gelegten (Σ Μ Α), zurückbl. Stier, auf s. Rücken Heuschrecke, sowie die von den unbekanntem Städten Λ Α Γ (Pal) und Λ Δ Μ (Mol) gemeinschaftlich geprägten schönen incusi mit Eber.

Heraclea, 432 v. Chr. gemeinsam von Tarent und Thurium gegründet, entlehnt seine Münzbilder in der Hauptsache den Mutterstädten: den Athenekopf mit geschmücktem Helm von Thurium, den sitzenden Herakles seiner ersten Didrachmen (ca. 400—370) von tarentinischem Fuß und den löwenwürgenden seiner folgenden Didr. und seiner Diobolen von Tarent. Die Silberprägung (ΗΡΑΚΛΕΙΩΝ oder ΉΡΑΚΛΗΙΩΝ) verteilt sich auf die Zeit von ca. 432—268. In Gold ist nur ein halber Stater (Athenekopf im korinthischen Helm mit Greif — Herakles auf Felsen sitzend) aus dem frühen 4. Jh. bekannt. Bronze von etwa 330—228.

Velia, um 540 v. Chr. von Phokäern gegründet, die aus Kleinasien mit ihrem Münzfuß und dem jonischen Alphabet (Η, Ω) auch ihre Prägetechnik mitbrachten. Frühester Typ (ca. 540—500): Drachmen und Kleinsilber mit Vorderteil eines Löwen, der seine Beute verzehrt, — qu. inc.; im 5. und 4. Jh. folgen Didrachmen, erst nach tarentinischem Fuß (Löwenkopf oder Löwe — VEΛΗ, Kopf der Quellnymphe Velia), dann wieder nach campanischem (Athenekopf in geschmücktem Helm — YEΛHTΩΝ, Löwe, Beute verzehrend) nebst Teilstücken. Bronze aus der 2. Hälfte des 4. Jh. (verschiedene Götterköpfe, Löwe mit Beute, Eule, schließlich Dreifuß).

¹⁾ Rendiconti della R. Accad. dei Lincei, vol. XVI, fasc. I, 1907.

Der Stamm der **Lucani**, samnitischen Ursprungs, wanderte um 400 v. Chr. südwärts und ergriff zu Beginn des 4. Jh. Besitz von der dann nach ihm genannten unteritalischen Landschaft. Er prägte im 3. Jh. zweimal Kupfer ($\Lambda\Upsilon\text{K}\text{I}\text{A}\text{N}\Omega\text{N}$), manchmal mit Wolfskopf als Beizeichen („ $\lambda\upsilon\kappa\omicron\varsigma$ “).

BRUTTIUM.

Incusi münzten die achäischen Kolonien **Croton** und **Caulonia**, sowie die chalkidische Siedelung **Rhegium**, die beiden ersteren nach italisch-achäischem, das letztere nach äginetischem(?)¹⁾ Fuß. Das für Croton (φPOTON u. Abk.) typische Münzbild ist der Dreifuß, doch erscheinen auf der R. seiner incusen Statere auch andere Darstellungen, namentlich auf den in Gemeinschaft mit Sybaris (VM), Pandosia ($\Gamma\text{AN}\Delta\text{O}$) und Temesa (TE) gemünzten Stücken. Caulonia ($\text{KAV}\Gamma\text{O}$), 388 v. Chr. zerstört, hat inc. Statere und Drittel. Das beiderseits gleiche Münzbild, schreitender nackter Mann (Apollo?) mit Ringellocken, in der Hand Pflanzstengel mit gefiederten Blättern, auf dem ausgestreckten Arm laufender Genius, ähnliche Pflanzen in den Händen, ist nicht sicher gedeutet. Die incusen Drachmen von Rhegium zeigen beiderseits den menschenköpfigen Stier. Unter den späteren Stateren Crotons (φPO , dann KPO u. ä.) seien hervorgehoben aus der Zeit von etwa 420—390 die wohl anlässlich von Wettspielen zu Ehren des Zeus geprägten mit Adler und Dreifuß (Siegespreis?), namentlich aber die mit dem sitzenden jugendlichen Herakles, dem sagenhaften Gründer der Stadt, ($\text{O}\xi\text{K}\xi\text{M}\text{TAM} = \text{o}\iota\kappa\iota\sigma\tau\acute{\alpha}\varsigma$), R. Apollo, auf den sich bäumenden Drachen Python zielend, zwischen ihnen der Dreifuß. Um 390 v. Chr., da sich die Griechenstädte Süditaliens zugleich von den Lukaniern und von Dionysius von Syrakus bedroht sahen, setzten die Crotoniaten auf ihre Münzen den kindlichen Herakles, die zwei Schlangen würgend: das freie Hellenentum, Barbarei und Tyrannis besiegend. Bronzen hat Croton wenig, meist aus dem 4. Jh. Die späteren Silbermünzen von Caulonia (ca. 480—388) — Bronze fehlt — haben meist vorne den schreitenden Apollo (?), rw. einen Hirsch. Nach **Rhegium** brachten Samier um 494, zur Zeit des Tyrannen Anaxilas bei ihnen heimische Münzbilder, besonders den Löwenskalp, mit dem Rhegium

¹⁾ S. Fußnote ¹⁾ zu „Campania“.

im 5. und 4. Jh. prächtige Tetradrachmen attischen Fußes — auch Bronze — geschlagen hat. Dem Tyrannen Anaxilas (—466) werden auch die Silbermünzen mit Maultierwagen und Hasen zugeschrieben. 387 v. Chr. vom älteren Dionysius zerstört, nicht lange darauf vom jüngeren wiederhergestellt, brachte Rhegium nur mehr sehr wenig Silber heraus, worunter korinthische Statere PH hinter dem Athenekopf. Die Bronzen von etwa 203—89 tragen Wertmarken, auf die Silberlitra bezüglich.

Von **Pandosia** sind außer den oben erwähnten Gemeinschaftsincusi von ca. 480 hervorzuheben Statere mit ΠΑΝΔΟΜΣΑ, Kopf der Nymphe Pandosia — Flußgott ΚΡΑΘΣΜ, wichtig als Hinweis auf die Lage der Stadt am Flusse Krathis, vor allem aber die prächtigen Statere, deren V. den diademgeschmückten Kopf der Hera Lakinia zeigt, die R. Pan als rastenden Jäger mit Hund. — **Terina**, Kolonie Crotons, beginnt um 480 v. Chr. zu münzen. Auf einen Stater archaischen Stils (ΤΕΡΣΝΑ, Kopf der Nymphe Terina, — ΑΧΣΗ, Nike Apteros) folgen von etwa 425—400 vorzügliche Statere mit Nymphenkopf, R. beflügelte Nike auf Amphora oder cippus, oder auch wasserschöpfend neben einer Quelle sitzend. Dazu gehörige Bronzen. Um 325 auch hier Pegasosstatere (ΤΕ). Vielfach haben auch bei T., wie anderwärts, die besten Stücke den Buchstaben Φ¹⁾ im Feld. — Von **Locri Epizephyrii**, seit Dionysius dem Älteren in der Landschaft politisch führend, haben wir gleichwohl keine Münzen aus der Zeit seiner höchsten Blüte, sondern erst von der Mitte des 4. Jh. an: neben korinthischen Stateren (ΛΟΚ u. ä.), von Syrakus für den Außenhandel übernommen, Statere von anscheinend kampanischem²⁾ Fuß für den Innenhandel, z. B. ΙΕΥΞ, Zeuskopf — ΕΙΡΗΝΗ ΛΟΚΡΩΝ, sitzende Eirene. Die ergebenheit von Locri gegenüber Rom, unter dessen Schutz es sich 277 v. Chr. gestellt hatte, bezeugen Statere, auf denen die Stadt als ΠΙΞΤΙΞ die sitzende Roma bekränzt. Bronze aus dem 4. und 3. Jh.; — **Hipponium** und **Mesma**, zwei Kolonien von Locri, münzten ebenfalls, hauptsächlich im 4. Jh., griechische Bronzen, H. erst mit ΕΙΠ = Veip (osk. beeinflußt), später mit ΕΙΡΩΝΙΕΩΝ. Als lateinische Kolonie **Vibo Valentia** (ab 192) hat Hipponium noch bis 89 v. Chr. Asgeld geschlagen. Mesma hat auch, um die-

¹⁾ Meister „Philistion“?

²⁾ so Regling, anderes Head, S. 102.

selbe Zeit wie Locri, korinthische Statere geprägt (ME unter dem Pegasus). — Schließlich sind als Münzstätten von griechischer Bronze noch zu nennen **Nuceria** (350—270), **Mystia** und **Hyporon** (MY YΓΩΡ) um 300 und **Petelia** (280—216), letzteres nach dem 2. punischen Krieg auch von Asgeld. — Die **Bruttii** als Volksgemeinde prägten, nachdem sie schon 356 v. Chr. die Herrschaft der lucanischen Eroberer abgeschüttelt in der Zeit vom pyrrhischen Krieg bis zu ihrer endgiltigen Unterwerfung unter Rom (203) Gold, Silber und Bronze (BPETTIΩN). Auch über das Jahr 269 hinaus duldete Rom hier ausnahmsweise die Silberprägung.

SICILIA.

Schon vor der Mitte des 6. Jh. dürfte die Prägung der chalcidischen Kolonien **Naxos**, **Zancle** und **Himera** eingesetzt haben¹⁾, deren Münzen als die ältesten Siziliens gelten. Dem angeblich „äginetischen“²⁾ Fuß folgend prägte Zancle anfangs incuse Stücke, Himera solche mit bereits stilisiertem quadratum incusum, Naxos hatte schon, wie fast alle anderen sizilischen Münzstätten, von Anfang an das Relief auf beiden Seiten. Um die Mitte des 6. Jh.³⁾ begannen **Syracusae**, **Gela**, **Agrigentum** und andere dorische Pflanzstädte zu münzen und zwar sofort nach dem euböisch-attischen Fuß, der, nachdem ihn zu Beginn des 5. Jh. auch die chalcidischen Siedelungen angenommen hatten, die Münzung des 5. Jh. beherrschte.

Der attische Fuß fand auf Sizilien das dort heimische Bronzefund (Litra) zu 109g = 12 Onkien vor, dessen Wert beim feststehenden Verhältnis von Silber zu Bronze wie 125:1 einem Silbergewicht von 0,87g gleichkam. Weil nun das Gewicht von 10 solchen Silberlitren einer attischen Didrachme entsprach, konnte die Litra von den Münzstätten, welche nach dem eub.-attischen Fuß prägten, ohne weiteres übernommen werden. Vom Obol (= $\frac{1}{6}$ Drachme) unterschied man die Silberlitra (= $\frac{1}{5}$ Drachme) durch ein besonderes Gepräge oder durch ein Wertzeichen. So erscheint bei Syrakus auf der R. der Litra der Tintenfisch, auf der des Obols das Rad.

Der Sieg des Tyrannen Gelon von Gela und Syrakus über

¹⁾ So Head, S. 115, Buchenau, S. 17.

²⁾ S. Fußnote ¹⁾ zu „Campania“.

³⁾ So Head, S. 115.

die Karthager 480 v. Chr. kennzeichnet den Ausgangspunkt eines glanzvollen Aufstiegs der sizilischen Münzung, die nach dem Scheitern der sizilischen Expedition Athens (413 v. Chr.) dem Höhepunkt zueilt. Von etwa 440 an zeichnen auf syrakusanischen Münzen als Stempelschneider: Eumenes oder Eumenos (Tetradrachmen), Sosion, Euainetos (auch bei Catana), Euthymos, Phrygillos und Euarchidas. Auf seinen Sieg über die Athener am Assinaros (413 v. Chr.) schlug Syrakus die berühmten Dekadrachmen mit Stempeln von Kimon und Euainetos. Auch Agrigent brachte um diese Zeit Dekadrachmen heraus. Als Künstler erscheinen auf Münzen dieses Zeitabschnittes: bei Syrakus: Kimon, Euainetos, Eukleidas, Parmenidas; bei Camarina: Exakestidas; bei Messana: Kimon; bei Naxos: Prokles; bei Catana: Herakleidas, Choirion und Prokles. In diese Zeit fallen vermutlich auch die ersten Gold- und Bronzemünzen der Insel.

Der Einfall der Karthager, der wenige Jahre nach 413 erfolgte, brachte die Münzung fast überall auf der Insel jäh zum Stillstand, ausgenommen allein die von Syrakus, die dann sogar für die Feinde vorbildlich wurde. Neu belebte sich die Prägung Siziliens erst, nachdem der Korinther Timoleon die Fremdherrschaft gebrochen hatte (343 v. Chr.). Ein neuer Münzfuß, der korinthische, griff Platz, neue, auf die Befreiung bezügliche Münzbilder (Zeus Eleutherios) wurden geschaffen, die korinthischen Pegasosstatere massenhaft nachgeprägt. Im Innern taten sich zahlreiche neue Münzstätten¹⁾ auf und brachten, an Bronze als Tauschmittel gewöhnt, große, schwere Bronzestücke (Litren) heraus.

Unter Agathokles (317—289) und seinen Nachfolgern übte Syrakus wiederum allein auf der Insel das Münzrecht aus. Erst als am Ende des 1. punischen Krieges (241 v. Chr.) Sizilien bis auf die syrakusanischen Besitzungen an der Ostküste römisch geworden war, traten wieder zahlreiche Prägeorte¹⁾, darunter viele neue, hervor, aber nur mit Bronze. Auch von den syrakusanischen Besitzungen prägte nur Tauromenium in allen drei Metallen weiter. Die Bronzemünzung überdauerte auch den Fall von Syrakus (212 v. Chr.) noch um wenigstens hundert Jahre. —

Aus dem reichen Schatz herrlicher Gepräge sei nun besprochen, was sich bei der Knappheit des Raumes besprechen läßt:

Naxos, die älteste griechische (chalkidische) Siedlung auf Sizilien, war zwischen 498 und 476 nacheinander abhängig von

¹⁾ S. unten!

Gela und Syrakus. 476 wurden die Einwohner verschleppt, 461 die Stadt wieder unabhängig, bis sie 404 durch Dionysius zerstört wurde. Die Prägung beginnt mit äginetischen (?) Drachmen von teilweise extrem archaischem Stil: Dionysoskopf mit Spitzbart und Epheukranz — NAXION (rl.) Traube. Gegen die Mitte des 5. Jh. folgen att. Tetradr. immer noch strengen Stils: Dionysoskopf, R. bärtiger, spitzohriger Silen, hockend, gestützt auf den linken Arm, in der r. Hand Kantharos. Nach 413 erscheint auf Kleinsilber auch der Flußgott ΑΞΙΝΟΞ. Eine Kolonie von Naxos war nach Strabo die gleichfalls uralte chalkidische Siedelung **Zancle** (von ζάγκλον = Sichel, nach der Küstenbeschaffenheit). Die ältesten Münzen von Zancle sind auf der Insel einzig dastehende incuse Drachmen des sog. äginetischen Fußes mit DANKΛΕ, Delphin in der „Sichel“, denen solche mit dem gleichen Bild auf der V., rw. Kamm-Muschel in Schlüsselmuster folgen. Um 494 v. Chr. veranlaßte der Tyrann Anaxilas von Rhegium samische und milesische Kolonisten Zancle wegzunehmen, legte noch Messenier hinein und nannte die Stadt Messene, woraus später **Messana** wurde. Die Samier prägten att. Tdrmen mit ihren heimischen Münzbildern: Löwenkalp, Kalbskopf, samische Galeere. Dann folgt der Typ des Anaxilas mit Maultiergespann und Hasen (MESSENION, später ΜΕΞΞΑΝΙΩΝ). Um die Mitte des 5. Jh. wurde der Name Zancle vorübergehend wieder eingeführt: Tetradrachmen mit blitzzückendem Poseidon — DANKΛΑΙΟΝ, Delphin und Muschel. 396 v. Chr. von den Karthagern zerstört, münzte Messana von Timoleons Zeiten an wieder Bronze. Um 288 v. Chr. wurde die Stadt von kampa-nischen oder oskischen Söldnern eingenommen, die sich — von osk. Mamers = Mars — **Mamertini** nannten. Unter ihren Bronzen sind bemerkenswert die mit dem Kopf des Gottes Adranos, bei dessen großem Tempel am Aetna über tausend prächtige Hunde gehalten wurden, zu ähnlichem Zweck, wie ehemals die Hunde von St. Bernhard.

Himera, eine alte Kolonie von Zancle, begann seine Münzung ebenfalls nach äginetischem (?) Fuß und zwar mit Drachmen und Obolen mit Hahn und stilisiertem quadratum incusum, worin später Henne; manchmal Inschr. HIME. Theron von Agrigent, der von 482—472 Himera tyrannisierte, führte den attischen Münzfuß ein und schlug Didrachmen und kleinere Stücke mit der Krabbe, dem Wahrzeichen Agrigents, auf der R. In der Zeit zwischen der Befreiung der Stadt (um 472) und ihrer Zerstörung durch die Kar-

thager (408 v. Chr.) entstanden prächtige Statere: *IMERA* (rl.), Nymphe Himeria stehend von vorne — *ΠΕΛΟΥ*, Pelops, Wiederhersteller der olympischen Spiele, Rennwagen im Schritt lenkend; anderer Typ: *IMEPAION* (rl.), siegr. Viergespann im Schritt — Nymphe Himeria am Altar opfernd, hinter ihr kleiner Silen unterm Strahl eines löwenmäuligen Brunnens.

Nach 408 gründete der Rest der Bevölkerung von H. bei den benachbarten heißen Quellen, an denen sich Herakles erfrischt haben soll, eine neue Siedelung, **Thermae Himerenses** und prägte dort bis gegen die Mitte des 4. Jh. Silber und Bronze (*ΘΕΡΜΙΤΑΝ*), darunter Didr. und Obolen mit dem ruhenden Herakles. Nach 241 v. Chr. große Bronzen, auf denen die drei von Cicero¹⁾ erwähnten Statuen der Stadt Himeria, des Dichters Stesichorus und einer Ziege vorkommen.

Die frühesten Münzen von **Syracusae**, der führenden Stadt Siziliens, stammen wohl aus der 2. Hälfte des 6. Jh. Es sind Tetradrachmen mit Viergespann im Schritt, *ΣΥΡΑΦΟΣΙΟΝ*, rw. viergeteiltes quadratum incusum. In der Mitte des letzteren erscheint bei den nächstfolgenden Vierdrachmen ein archaischer weiblicher Kopf (Nymphe? Stadtgöttin?). Die zugehörigen Zweidrachmen haben vorne einen Reiter, ein zweites Pferd führend. Ebenfalls archaisch ist das S. Gelons (485 — 478): Vierdr. mit Viergespann, R. *ΣΥΡΑΦΟΣΙΟΝ*, weiblicher Kopf, von 4 Delphinen umgeben, Zweidr. mit Reiter und zweitem Pferd, Drachmen mit Reiter, sowie Kleins. Die Nike über dem Viergespann der Statere gemahnt an einen Sieg Gelons in den olympischen Spielen. Nach seinem glänzenden Sieg bei Himeria (480) gewährte Gelon, angeblich unter dem Einfluß seiner Gemahlin Demarete, den Karthagern einen so glimpflichen Frieden, daß sie der Herrscherin als Ehrengabe 100 Talente in Gold überreichten. Aus deren Erlös wurden große, prachtvolle Silbermünzen zu 10 Drachmen = 50 Litren (Pentekontalitra) geschlagen, „Demareteia“ genannt: Viergespann, die Pferde von fliegender Nike bekränzt, im Abschnitt Löwe, — auf der R. *ΣΥΡΑΚΟΣΙΟΝ*, weiblicher Kopf, lorbeerbekränzt, inmitten von 4 Delphinen. Von Hieron I. an (ab 478) bis gegen Ende des 5. Jh. wurden die beschriebenen Typen bei steter Verfeinerung des Stils beibehalten. Dann war es wieder ein großer Sieg, der Fürsten und Volk von Syrakus, und nicht zuletzt seine Künstler begeisterte. Man hatte die Athener am Assi-

¹⁾ II. Verr. II., 35.

naros vernichtend geschlagen. Der Fürst befahl, und die Stempelschneider gaben ihr Bestes; zuerst Kimon für den eben abwesenden Euainetos, dann dieser selbst. So entstanden die unter den Münzen des Altertums mit am meisten bewunderten Dekadrachmen, auf der einen Seite das galoppierende Viergespann, dessen Lenker die Siegesgöttin mit dem Kranz entgegenfliegt, im Abschnitt athenische Waffen als Preise für die neu errichteten assinarischen Kampfspiele, auf der andern Seite den Kopf der Nymphe Arethusa, von Delphinen umgeben. Fast ausnahmslos sind die Stücke vom Künstler signiert (KIMΩN, EYAINETOY oder abgekürzt). Während man noch Vierdrachmen nach dem Vorbild der Zehndrachmen schlug, trat Kimon mit einem neuen, ganz vorzüglichen Stück hervor, der Tetradrachme mit dem Kopf der Arethusa im losen Haar von vorne und siegreichem Viergespann. Eukleidas hat den Vorwurf mit Athenekopf variiert.

Krieg und Sieg von 413 gaben auch Anlaß zur Goldprägung. Zuerst kamen winzige Münzlein heraus, von denen das schwerste mit 1,1 g auf der R. einen Typ aus der ersten Zeit der Silbermünzung: Nymphenkopf im quadratum incusum, auffrischt, dann folgten bald schwerere, darunter solche mit dem löwenwürgenden Herakles, deren Stempel, wenigstens teilweise, auf Kimon und Euainetos zurückgehen dürften. Um diese Zeit prägte Syrakus offenbar auch seine ersten Bronzemünzen, darunter eine mit Stern im viergeteilten quadr. inc., ferner ganze und $\frac{1}{4}$ -Litren (Athenekopf im korinthischen Helm — Seestern zw. 2 Delphinen, bzw. Hippokamp), die später vielfach von anderen Städten überprägt wurden. — **Dion** (357 — 354) münzte Elektron zu etwa 7,2 g = 100, nach anderen = 80 Litren (Kopf d. Apollo — K. d. Artemis) nebst Teilstücken. Nach der Beseitigung der Tyrannis durch Timoleon (345) folgte G. und S., dieses nach korinthischem Fuß, mit $\text{I E Y \xi E \Lambda E Y \odot E P I O \xi}$, Zeuskopf — Pegasos, sowie Statere mit $\text{\xi Y P A K O \xi I \Omega N}$, Athenekopf im nicht bekränzten kor. Helm — Pegasos, und Kl.s.; Br. wurde, dem Bedürfnis der mit Timoleon verbündeten Städte des Innern Rechnung tragend, fleißig weitergeprägt. **Agathokles** (317 — 289) münzte nach G. und S., auf dem sein Name nicht erscheint, auf seinen Sieg über die Karthager in Afrika (310) einen G.stater mit jugendlichem Kopf in Elefantenhaut — $\text{A \Gamma A \odot O K \Lambda E O \xi}$, beflügelte Athene in Waffen. Unter den folgenden Vierdr. ragt hervor diejenige mit K O P A \xi , Persephonekopf — $\text{A \Gamma A \odot O K \Delta E I O \xi}$, Nike, ein Siegeszeichen

errichtend. Nach Annahme des Königstitels (304) schlug Agathokles G. und S. mit Athenek. im kor. Helm, R. beflügelter Blitz bzw. Pegasos, sowie Br. (ΞΩΤΕΙΡΑ, Artemiskopf — ΑΓΑΘΟΚΛΕΟΞ ΒΑΞΙΛΕΟΞ, Blitz. Nach Ag. wurden Tetradrachmen in Syr. nicht mehr geprägt. Von **Hiketas** (288 — 279) G. mit ΕΠΙ ΙΚΕΤΑ. Nach Pyrrhus' sizilischer Expedition, die G.- und Br.münzen hinterlassen hat, gelangte einer seiner jungen Offiziere in Syr. als **Hieron II.** ans Ruder (274—216), der 269 den Titel βασιλεύς annahm. Aus seiner reichen Prägung seien herausgegriffen ein G.stück zu 120 Litren: ΙΕΡΩΝΟΞ, männl. Kopf mit Lorbeerkranz—Biga, ein großes S.stück (ca. 28 g) zu 32 Litren: Hierons Kopf m. Diadem — ΒΑΞΙΛΕΟΞ ΙΕΡΩΝΟΞ, Quadriga, von Nike gelenkt, und schließlich die S.stücke mit dem verschleierte Kopf seiner Gemahlin **Philistis**. Nach **Hieronimus**, Hierons Enkel (216—215), der in allen drei Metallen münzte, prägte die Stadt in gleicher Weise bis zur Einnahme durch Rom, mit dessen Erlaubnis es noch lange Zeit Br. ausgab.

Die Prägung von **Gela**, der einst nach Syrakus und Agrigent mächtigsten Stadt Siziliens, war beherrscht von der Darstellung des Flusses Gelas, an dessen Mündung die Stadt lag, als Stier mit bärtigem Mannshaupt, gewöhnlich schwimmend, Vorderteil (<ΕΛΑΞ, <ΕΛΟΙΟΝ, später mit Γ). In der Folge erscheint auch die Schutzgöttin der Stadt, ΞΩΞΙΓΟΛΙΞ, und der Kopf des jugendlichen Gelas. Die Rückseiten zeigen meist eine Quadriga, manchmal mit der meta hinter den Pferden, früher im Schritt, später im Galopp, oder auch einen gewaffneten Reiter. In der Blütezeit zwischen 413 und 405 prägte Gela auch kleine Goldstücke mit ähnlichen Typen. Von der Zerstörung durch die Karthager (405 v. Chr.) bis zur Neukolonisierung i. J. 338 schwieg die Münzung. Aus der Folgezeit haben wir noch Kleinsilber und Bronze.

Agrigentum, eine der glänzendsten Städte Siziliens, nahe der Vereinigung der Flüsse Akragas und Hypsas an der Südküste gelegen, prägte von etwa 550—472 (Therons Tod) Didrachmen¹⁾ mit Adler und Krabbe, die Inschrift ΑΚΡΑΚΑΝΤΟΣ, ΑΚΡΑΚΑΞ manchmal auf V. und R. verteilt. Dieselben Münzbilder erscheinen auch in der Folgezeit bei reiferem Stil auf Vierdrachmen und kleinerem S., sowie auch auf Br. Zum Besten, was die Zeit des fein-

¹⁾ nach Head (S. 115) attischen Fußes; vgl. hierzu die Fußnote auf S. 120 a. a. O.

sten Stils hervorgebracht hat, gehören die zwischen 413 und der Zerstörung der Stadt (406 v. Chr.) geschaffenen Dekadrachmen¹⁾: Zwei Adler haben ihre Fänge in einen Hasen geschlagen, der eine, die Flügel geschlossen, beugt den Kopf zurück, wie zum Schrei, der andere, mit erhobenen Schwingen, ist im Begriff die Beute mit dem Schnabel zu hacken. Die R. zeigt ein Viergespann mit Lenker von herrlicher Komposition, darüber einen fliegenden Adler, in den Klauen eine Schlange, ΑΚΡΑΓΑΞ. Vierdrachmen ähnlichen Typs (auch mit Skylla auf der R.), sowie kleine G.münzen (Adler, Schlange verzehrend, — Krabbe) stellen sich jenen wundervollen Stücken würdig zur Seite. Nach ihrer Zerstörung münzte die Stadt erst wieder zu Timoleons Zeiten, in bescheidenem Umfang. Auf die Bronzen des Tyrannen Phintias (287 — 279) mit Apollokopf und Adlern auf Hasen, auch Kopf des Akragas und Eber folgt noch eine lange Reihe von Bronzen, welche tief in die Zeit der Römerherrschaft hineinreicht.

Nun folgt die Gruppe der Münzstätten, welche um 500 v. Chr. oder bald darauf zu prägen begannen:

Leontini, eine Kolonie von Naxos, brachte mit Beginn des 5. Jh. im Gegensatz zu den anderen chalkidischen Kolonien gleich Tetradrachmen attischen Fußes heraus. Die frühesten — archaischen — Stücke zeigen den für L. charakteristischen Löwenkopf mit offenem Rachen, auch einen Apollokopf, in Verbindung mit siegreichem Viergespann oder Reiter. Diese Typen wurden auch bei fortgeschrittenem Stil in der Hauptsache beibehalten. 422 v. Chr. geriet L. in Abhängigkeit von Syrakus und münzte in der Folgezeit nur mehr wenig. Zu Dions Zeit (357—354) schlug es korinthische Statere, unter röm. Herrschaft (nach 210) Bronze. —

Camarina, von Syrakus gegründet und, zur Strafe für einen Aufstand gegen die Mutterstadt, erstmals von dieser selbst zerstört, prägte zwischen seinem Wiederaufbau (495 v. Chr.) und seiner zweiten Zerstörung (um 484 v. Chr.) archaisches Litrensilber. 461 abermals aufgebaut, münzte es bis 405 nach Didr. m. kor. Helm auf rundem Schild — Palme zw. Beinschienen und Tdr. m. Heraklesk — Quadriga, gelenkt von Athene, ganz ausgezeichnete Didrachmen mit dem Kopf des jugendlichen Flußgottes Hipparis, manchmal von vorne, rw. die Nymphe Kamarina, die ein Schwan durch die fischbelebten Fluten des Sees von C. trägt. Um diese Zeit prägte

¹⁾ Das beste bekannte Stück besitzt die Staatl. Münzsammlung zu München.

C. auch kleine Goldstücke¹⁾ (1,1 g) mit behelmtm Athenekopf, rw. Olivenblätter mit Beeren, KA, sowie Litrensilber und -bronze, letztere Gattungen nochmals zu Timoleons Zeit, auf der R. das Freiheitsroß. — **Catana**, Kolonie von Naxos, am Fuß des Aetna gelegen, schlug schon vor 476 v. Chr. att. Tdr. mit mannsköpfigem Stier, Vorderfuß gebeugt, R. KATANE oder KATANAION, eilende Nike, in der Hand Kranz oder Stirnbinde. Als Hieron von Syrakus 476 die Einwohner durch syrak. Kolonisten ersetzt hatte, nannte er die Stadt **Aetna**, bis 461 die alten Einwohner den status quo herstellten. Die vertriebenen „Aetnaer“ prägten in dem benachbarten Inessa weiter, auf das sie den Namen Aetna übertrugen. Aus der Zeit von Catana-Aetna ist ein Unikum bekannt: AITNAION, kahler, bärtiger Silenkopf mit Epheukranz, darunter der scarabaeus, der in der Gegend in besonders gewichtigen Exemplaren vorkam, rw. der Zeus Aitnaios, auf löwenfellbedecktem Thron, in der Linken beflügelten Blitz, mit der erhobenen Rechten auf einer der berühmten Aetnareben ruhend, vor ihm Adler auf dem Gipfel einer Tanne. Nach der Wiederherstellung der alten Verhältnisse folgten auf Tdr. mit Apollo(?)kopf und Quadriga gegen Ende des 5. Jh. bis zur Einnahme durch Dionysius (404 v. Chr.) hervorragend schöne Stücke mit Apollokopf, bzw. Kopf des Flußgottes Amenanos im lockeren Haar von vorne, — Quadriga. — **Selinus** war die westlichste griechische Stadt auf Sizilien, nahe der Mündung des Flusses Selinos, — genannt nach dem σέλινον, dem wilden Sellerie oder Eppich, der an seinen Ufern wucherte, — und nicht weit von der Mündung des Hypsas. Seine ersten Didrachmen (etwa 480—466) zeigen vorne das Eppichblatt, hinten ein unregelmäßig geteiltes quadratum incusum. An eine um 450 aufgetretene, von Empedokles durch Drainage bewältigte Sumpfseuche erinnern Statere bzw. Didr. mit opferndem ξΕΛΙΝΟΞ bzw. ΗΥ↓ΑΞ. Nach der Zerstörung durch die Karthager (409 v. Chr.) hat die Stadt nicht mehr gemünzt. — **Segesta**, eine nicht griechische Siedelung der Elymi, war nach der Sage gegründet von Egestos, Sohn der Trojanerin Segesta und des als Hund verkörperten Flußgottes Krimissos. Nächst dem frühesten archaischen Silbertyp (um 480 v. Chr.) mit ξΑΓΕΞΤΑΙΙΒ²⁾ (meist rl.), Kopf der Segesta—Hund (Krimissos), seien hervorgehoben die herrlichen, kurz vor der karthagischen Invasion (409 v. Chr.) geprägten Statere mit

¹⁾ nach Head (S. 129) eher hierher als nach Catana gehörig.

²⁾ Endung ungeklärt.

Kopf der Segesta auf der einen Seite und nacktem Jäger mit 2 Hunden, die ihn als Personifikation des Krimissos kennzeichnen, auf der andern. Nach einer Pause von über 150 Jahren prägt S. unter den Römern noch Bronze. — **Panormus** war der bedeutendste Platz der Phönikier auf Sizilien. Dank Gelons Sieg bei Himera (480 v. Chr.) kam griechische Sprache und Kultur auch nach dem phönikischen Westen der Insel. Vom Beginn der Prägung (ca. 480) bis zu den Waffenerfolgen der Karthager am Ende des 5. Jh. überwogen auf den Münzen die griechischen Inschriften (ΠΑΝΟΡΜΙΤΙΚΟΝ u. ä.), doch tritt auch die nicht geklärte punische Inschrift „ziz“ auf (phön. Name für P.?), die nach 409, nach dem Verschwinden der griechischen Inschriften, die Regel bildete. Die Münzbilder sind denen verschiedener griechisch-sizilischer Städte nachgebildet. Bronze von etwa 400 bis auf Augustus.

Man nimmt an, daß in P. zwischen 410 und 310 außer gewissen Goldmünzen auch der Hauptteil jener karth. Silbermünzen att. Fußes geschlagen ist, deren pun. Inschriften einen bestimmten Prägeort nicht erkennen lassen (Qart Chadsat = Neustadt, Machanat = Kriegslager, Am Machanat u. ä. = Volk des Kriegslagers, Mechasbim = Kassenverwalter). Diese „sikulopunischen“ Münzen dienten zur Löhnung der auf Sizilien befindlichen karth. Truppen. Unter Berücksichtigung von Stil, Fabrik und Gewicht rechnet man insbesondere hierher G.statere mit Persephonek. — steigendem Pferd, dann Vierdrachmen mit Pferd — Dattelpalme, Persephonekopf — Pferd vor Palmbaum, weiblichem Kopf mit Tiara — Löwen vor Palmbaum, Persephonekopf mit Delphinen oder Herakleskopf — Pferdekopf und Palmbaum.

Es seien hier gleich die übrigen Münzstätten der Karthager auf Sizilien angeführt:

Eryx, mit berühmtem Aphroditetempel phön. Ursprungs, schlug schon vor 480 Kleinsilber, im weiteren Verlauf des 5. Jh. Silber mit Aphroditkopf — Hund¹⁾, ERVKINON oder IRVKAI[B]²⁾, später mit sitzender Aphrodite und Eros. Während des größeren Teiles des 4. Jh. war E. in den Händen der Karthager, die dort S. mit pun. Inschr. schlugen. — **Motya**, die Hauptseestation der Karthager, münzte zwischen 480 und seiner Zerstörung durch Dionysius (397 v. Chr.) Statere und Teilstücke, auch Br., mit punischer, auch griech. Schrift, nach Vorbildern von Segesta und andern griechischen

¹⁾ wie das benachbarte Segesta.

²⁾ s. Fußn. bei Segesta!

Städten der Insel. — Auch die phönikische Stadt **Solus** prägte vor 400 teilweise mit griechischer Inschrift (z. B. Didrachmen nach Muster von Selinus), im 4. Jh. dann mit dem pun. Stadtnamen Kfra, unter röm. Herrschaft mit $\text{CO}\Lambda\text{ONTIN}\Omega\text{N}$ u. ä. — **Cephaloedium**, 409—396 von den Karthagern besetzt, ist nach Head identisch mit der karth. Münzstätte Rasch Melkarth, die von anderen nach Heraclea Minoa gelegt wird. Die Karthager prägten hier während der Besetzung Tetradr. mit Kopf der Persephone bzw. des Melkarth, R. Viergespann. (Auch griechisches Kleinsilber, sowie Br. der im Exil münzenden Einwohner).

Damit schließt die Reihe der uns bekannten karthagischen Münzstätten Siziliens.

Morgantina, **Abacaenum**, **Enna** (Hauptsitz des Demeterkults) und **Entella** haben um 450 v. Chr. Litrensilber geprägt. Letztere Stadt wurde 404 von den kampanischen Söldnern, die 412 nach Sizilien gekommen waren, — zu spät, um Athen gegen Syrakus zu helfen, — und dann eine Weile den Karthagern gedient hatten, erobert und lange behauptet. Um 340 schlugen sie hier Kleins. und Br. Auch in **Nacona**, das schon vor 400 Br. (Nymphenkopf — Silen auf Esel reitend) und im frühen 4. Jh. Kleins. geprägt hatte, münzten in der 2. Hälfte des 4. Jh. die **Campani** ($\text{KAM}\Gamma\text{AN}\Omega\text{N-NAK}\Omega\text{NAI}\Omega\text{N}$), ebenso in Aetna. — Etwa in diese Zeit (ca. 358) fällt auch der Beginn der Prägung von **Tauromenium**. Diese Stadt brachte zuerst große Bronzen heraus (Kopf des Apollo $\text{APXAGETA}\xi\text{—TAYPOMENITAN}$, mannsköpfiger Stier), dann im 3. Jh. kleine Goldstücke, Didr. und Teilstücke, sowie Br. Der Fall von Syrakus (210) scheint die Münzung beendet zu haben.

Timoleons Befreiungstat gab Anlaß zu einer reichen Prägung in Bronze. Neben den älteren Münzstätten Aetna, **Agyrium**, Enna und Morgantina treten als neue in Tätigkeit **Adranum**, **Alaesa** (als Haupt der sizilischen Verbündeten Timoleons, $\text{A}\Lambda\text{AI}\xi\text{IN}\Omega\text{N}\xi\text{YMMAXIKON}$) **Centuripae**, **Herbessus**, **Mytistratus**, **Sileriae**, manche davon syrakusanische Bronzen überprägend. Am Ende des 1. pun. Krieges prägten Br. außer Abacaenum, Agyrium, Alaesa, **Aluntium**, Centuripae, Enna, Nacona, Solus, **Tyndaris** die neuen Münzstätten **Amestratus**, **Calacte**, **Cephaloedium**, **laetia**, **Lilybaeum**, **Menaenum**, **Paropus**, **Petra**. Nach 210 schlossen sich den vielen bronzeprägenden Orten als neue **Acrae**, **Assorus** und **Hybla Magna** an.

INSULAE SICILIAE.

Lipara münzte in der 2. H. d. 4 Jh. Bronzen im Gewicht von 1 Litra zu ca. 108 g (Hephaistoskopf mit kegelförmiger Kopfbedeckung — ΛΙΓΑΡΑΙΟΝ, Schiffshinterteil) und Teilstücke, im frühen 3. Jh. eine auf $\frac{1}{8}$ der vorigen reduzierte Serie: sitzender Hephaistos m. Hammer und Kantharos. Nach der Einnahme durch Rom (252) wurde die Br.münzung bis über 89 v. Chr. hinab fortgesetzt. — Nach **Sardinia** werden gewisse karthagische Prägungen gelegt. Unter römischer Herrschaft Bronzen, z. B.: Γ. ΜΑΡΚΙΟΣ ΛΕ. Γ. ΑΣΩΝΕΥΣ ΔΥΟ ΑΝΔΡ. = C. Marcius L. F(ilius) und C. Asoneus duoviri.

CHERSONESUS TAURICA.

Schon im 5. Jh. prägte hier **Panticapaeum** Drachmen phön. (?) Gewichtes mit Löwenskalp und swastikaförmigem quadratum incusum. Daraus, daß auf anschließenden Stücken in die Felder des quadratum verteilt neben ΠΑΝΤ auch ΑΠΟΛΑ vorkommt, hat man geschlossen, daß die Stadt ursprünglich Apollonia geheißen hat. Im 4. Jh. folgte S. mit Satyrkopf, R. Stierkopf u. a., nebst ähnlichen Bronzen. Die reiche Goldausbeute aus dem Ural oder dem Altaigebirge ermöglichte in P. um 350 die Prägung von schönen G.stateren zu über 9 g (!) (Pankopf—Panther, gehört u. geflügelt, auf einer Ähre, Speer im Maul). Aus dem 3. und 2. Jh. stammt S. mit ΠΑΝΤΙΚΑΠΑΙΤΩΝ, Dionysos- oder Apollokopf, und zugehörige Bronzen. — Im 3. Jh. münzte auch **Cherronesus** S. und Br., mit Typen, die sich meist auf den Kult der Artemis Tauropolos beziehen, wie deren Kopf mit Mauerkrone, Hirsch, Stier (Sinnbild der A. als Mondgöttin), später mit ΧΕΡΣΟΝΗΣΟΥ ΕΛΕΥΘΕΡΑΣ, hieran anschließend — auch G. — mit Zeitangabe vom Jahr ΟΓ (73)—131 einer mit 36 v. Chr. beginnenden Aera. — Von **Theodosia**, **Carcine** und **Cercinitis** Br. aus dem 3. Jh., von ersterem auch Kleinsilber.

SARMATIA.

Olbia, in der Nähe der Mündungen des Hypanis und des Borysthenes, prägte vom 3. zum 1 Jh. reichlich S. u. Br., auch G.: Demeterkopf — OΛBIO, fliegender Seeadler mit Delphin in den Klauen; bärtiger und gehörnter Borysthenes — Bogen im Köcher und Streitaxt, und viele andere Typen. Scheinbar gleichzeitig goß man hier auch große und kleine Br.stücke mit Athenekopf, Gorgoneion oder Kopf einer Göttin mit offenem Haar von vorn, Kornähre über der Stirn, auf der R. Rad oder Seeadler mit Delphin. Besonders merkwürdig sind hier Br.stücke in Delphinform. Um die Mitte des 1. Jh. zerstört, aber wieder aufgebaut prägte O. noch mit OΛBIOΠΟΛΙΤΕΩΝ. — In O. münzten auch die Könige **Scilurus** (Br.) und **Pharzoius** (G.). Ferner gehören wohl hieher die interessanten G.- und El.-statere des Skythenkönigs **Coson**. Deren V. zeigt, einem Denar des L. Brutus nachgebildet, den processus consularis, vor und hinter Brutus ein Lictor mit fasces, darunter ΚΟΞΩΝ, die R. ist olbischer Typ: Seeadler mit Kranz im erhobenen Fang, im andern Szepter. — Die sarmatischen **Jazygen** haben im 1. und 2. Jh. n. Chr. römische Münzen nachgeahmt; so den Denar des Augustus mit den Caesaren Caius und Lucius (Söhnen des Agrippa) nebst Schilden und Opfergeräten auf der R., sowie Br.münzen der ersten Kaiserzeit.

DACIA.

Im 2. Jh. v. Chr. haben die in das Gebiet der späteren römischen Provinz Dacia vorgedrungenen **Kelten** vielfach griechische Münzen, häufig unter Vermengung der Typen, nachgeahmt. Der Herakleskopf mit Löwenhaut der Tetradrachmen Alexanders des Gr. erscheint in Verbindung mit einer Barbarisation des Reiters des silbernen Philipperstaters als R., anfangs noch auf Schrötlingen, ähnlich denen der Vorbilder. Später werden die Schrötlinge größer, dünn und schüsselförmig („dakischer Schüsselstater“). Die V. zeigt den stark verrohten Herakleskopf, auch in Vermengung mit dem Artemiskopf der Tetradr. von Makedoniens erster Provinz unter röm. Herrschaft¹⁾, die R. das verrohte Pferd des Philipppers, mit oder ohne Überreste des Reiters. Derartige Stücke wurden besonders häufig in Siebenbürgen gefunden. Hier scheint

¹⁾ S. T. X, 116.

auch der G.stater des Lysimachos von Thrakien nachgeprägt worden zu sein¹⁾. Ein sehr beliebtes Vorbild war den Kelten Dakiens — und auch Moesiens — die Tetradr. von Thasos mit Dionysoskopf, R. ΗΡΑΚΛΕΟΥΞ ΕΩΤΗΡΟΞ ΘΑΞΙΩΝ, stehender Herakles, welches Stück sie bis zur völligen Auflösung des Vorbildes nachgeahmt haben.

Von 246—257 wurden unter Philippus sen. bis Gallienus Br. geschlagen mit stehender P. P. OVIN CIA DACIA mit Legionsfeldzeichen.

MOESIA.

Die Münzung Alexanders des Gr. und des Königs Lysimachos von Thrakien (323—281) wirkte in Moesien in ausgiebiger Nachprägung und Contremarkierung bis ins erste Jh. v. Chr. nach. Daneben haben die wenigen Münzstätten auch Bodenständiges hervorgebracht. So prägte die milesische Kolonie **Istrus** vom 4. Jh. an S. mit einem sonderbaren Münzbild: 2 jugendliche Männerköpfe von vorn, einer abwärts, einer aufw. blickend, mit denen nach Head der untergehende bzw. aufgehende Sonnengott gemeint sein soll, in Anspielung auf den sich nach Westen und Osten erstreckenden Handel der Stadt. R. ΙΞΤΡΙΗ, Seeadler auf Delphin. Im 3. und 2. Jh. auch autonome Br., im 1. Jh. G.statere mit ΒΑΞΙΛΕΩΞ ΛΥΞΙΜΑΧΟΥ und Porträt ähnlich Ariarathes, dem Sohn Mithradates VI. — **Callatis** hat att. Oktobolen, kleineres S. (ΚΑΛΛΑΤΙ) und Br. nach dem Tod des Lysimachos (281 v. Chr.) bis zur Einnahme durch Rom (72 v. Chr.) autonom gemünzt. Auch **Dionysopolis**, **Tomis** (ΜΗΤΡΟΠ ΠΟΝΤΟΥ), das Exil Ovids, und **Odessus** haben vom 2. Jh. an autonom geprägt, letzteres mit Kopf und stehender Figur des „Großen Gottes“ (ΘΕΟΥ ΜΕΓΑΛΟΥ ΟΔΗΞΙΤΩΝ). In Tomis dürften auch die Bronzen der Könige **Acrosandrus** und **Aelis**, nicht weit davon auch die des **Canites** und **Charaspes** entstanden sein. — Römische Kolonialmünzen haben wir außer von den genannten Städten von **Nicopolis** (ΠΡΟΣ ΙΚΤΡΟΝ) und **Marcianopolis**, häufig mit Legatennamen (ΗΓΕ [ΜΟΥΕΥΟΥΝΤΟΣ], [ΥΠΑ ΤΕΥΟΥΝΤΟΣ]) und Wertzeichen, die Assarien²⁾ angehend, wobei C für 1/2 steht. In **Viminacium** in Obermoesien prägte man von 239 — 257 (Gordianus III. bis Gallienus) mit P(rovinciae) M(oesia) S(uperioris) C O L · V I M.

¹⁾ Vgl. Forrer, S. 206.

²⁾ S. bei Athen.

THRACIA.

Am **Pontus Euxinus** prägten: **Apollonia Pontica**, mit berühmtem Apollotempel, in der 2. H. des 5. Jh. att. S. mit Anker, Beizeichen Krebs, R. Swastika in qu. inc., später Gorgoneion; im 4. und 3. Jh. mit Apollokopf oder -figur — Anker mit A. **Mesembria**: von 450—350 erst Obolen mit Helm von vorne — qu. i., dann Tdr., Kleins. u.Br. mit Helm — ΜΕΤΑ (Τ = ξξ) zwischen den Speichen eines Rades (Mittagssonne? „μεσημβρία“!). Im 3. und 2. Jh. Alexandergeld. Beide Städte haben auch Kaiser-münzen, ebenso **Anchialus**.

An der **Propontis** münzten: **Byzantium**, das nach Aristophanes ursprünglich Eisengeld hatte. Sein S. vom Ende des 5. bis Mitte des 4. Jh. zeigt ΓΥ (Γ = korinth. Β), Kuh auf Delphin schreitend (Io über den Bosphorus fahrend?) — qu. i. mit Punkten. Einem Bündnis gegen Sparta, dem auch B. angehörte, entsprang hier ein Stater mit ξΥΝ, schlangentötendem Herakles — ΓΥ, Kuh auf Delphin. Seltene S.statere am Ende d. 3. Jh.:

Demeterkopf — sitzender Poseidon. Auf den Münzen der Kaiserzeit werden Priester und Priesterinnen (!) oft honoris causa durch Götter oder hohe Verstorbene vertreten. — **Perinthus**: Auf Münzen eigenen Entwurfs (um 350 v. Chr.) folgten G. und S.statere nach Alexander und Lysimachus, gekennzeichnet mit dem alten Münzbild der Stadt: 2 auswärts blickende, verbundene Pferd-vorderteile. In der Kaiserzeit Br.medailleurs mit den Arbeiten des Herakles. — Außerdem münzten in der Gegend noch **Selymbria** und **Bisanthe**, im 5. bzw. 3. Jh.

Die ältesten Münzen der **Chersonesus Thracia**, att. Tetradr. mit umblickendem Löwen, rw. arch. Athenekopf in qu. i., manchmal ΧΕΡ, sind, wie angenommen wird, um 500 v. Chr. in **Cherronesus**, (dem späteren Cardia?) geprägt. Ähnliches Kleins. des 5. u. 4. Jh. (Löwenvorderteil — qu. i.) wird **Cardia** zugeteilt, das in der 2. H. d. 4. Jh. auch Br. münzte (ΚΑΡΔΙΑ u. ä.). Aus dieser und etwas späterer Zeit auch Br. von **Crithote** (mit κριθή = Gerstenkorn) **Elaeus**, **Madytus** (sitzender Hund, das Kynossema vom Grab der Hekuba¹⁾), **Lysimachia**²⁾ (—220), **Alopeconnesus** (Beiz. Fuchs und Trauben), **Aegospotami** (Demeterkopf — Ziege) und

¹⁾ κυνὸς ταλαίνης σῆμα ναυτίλοις τεχμαρ (Eur. Hec. 1273).

²⁾ Von Lysimachos 309 v. Chr. nahe dem von ihm zerstörten Cardia gegründet.

Sestus; von diesem auch noch einmal nach 150 (ΞΗΞΤΙΑ) und in der Kaiserz. (Hero und Leander). Kaiserm. auch von **Coela** (AEL·MVNICIP·COEL·).

Von den **Inseln** der thrakischen See prägte als erste das goldreiche **Thasus**, das auch auf dem Festland Besitz hatte. Es hat 3 Haupttypen hervorgebracht: im 6. u. 5. Jh. Statere und Tst. mit ithyphallichem Satyr, in den Armen eine sich sträubende Nymphe, R. qu. i., im 4. Jh. G.stücke, Tdr., Didr. u. Dr. mit bärtigem Dionysoskopf und knieendem Herakles als Bogenschützen, endlich von der 2. H. d. 2. Jh. an massenhaft große, flache Tdr. mit jugendlichem Dionysoskopf (Stirnband, Epheukranz) und stehendem Herakles mit Löwenhaut und Keule, ΗΡΑΚΛΕΟΥΞΞΩΤΗΡΟΞΘΑΞΙΩΝ. Der letztgenannte Typ deckte im 2. u. 1. Jh. in der Hauptsache den S.bedarf von ganz Nordgriechenland und wurde auch von den barbarischen Stämmen des thrakischen Festlandes ausgiebig nachgeahmt, gelegentlich mit ΘΠΑΚΩΝ. Ähnlichkeit mit thasischen Münzen haben auch solche der Dynasten **Saratocus** und **Cetriporis** aus dem 4. Jh. — Noch vor 350 münzte **Lemnus** Br. mit R. ΛΗΜΝΙ, Widder in qu. i., um 300 auch die lemnischen Städte **Hephaestia** und **Myrina**. — **Imbrus**, von Pelasgern bewohnt, von Athen kolonisiert, schlug Br. vom 4. Jh. mit Pausen bis in die Kaiserzeit (auch mit ΑΘΕΝΑΙΩΝ); typisch der ithyphallische Hermes Imbramos. — **Samo-thrace**, Sitz des Kultes der Kabiren¹⁾ und des pelasgischen Hermes, hat um 280 v. Chr. att. Vier- u. Zweidrmen: Athenekopf — thronende Kybele.

In **Südthrakien** schlug **Abdera** nach der Neukolonisierung durch Teos (544 v. Chr.) bis 350 v. Chr. Groß- u. Kleins. — zur Zeit der Perserkriege auch Oktadrachmen — mit dem von der Mutterstadt übernommenen sitzenden Greif. Die R. schreitet vom qu. i. zu hochkünstlerischen Darstellungen fort: ruhender Herakles, Diskoswerfer, tanzendes Mädchen, Apollo oder Artemis mit Hirsch, fechtender Herakles, Apollokopf u. a. Beizeichen und Beamtennamen sind häufig. Br. vom Ende des 5. Jh. bis in die Kaiserzeit. Im 4. Jh. prägte ein König **Spoces** Kleins. von A. nach. — Auf den älteren Münzen von **Maronea**, v. 6. Jh. bis 350 v. Chr., herrscht vor das Bild des häufig nur mit dem Vorderteil dargestellten springenden Pferdes. Das qu. i. wurde unter Beifügung von Bildern (meist Weinstock, Trauben) und von

¹⁾ S. S. 18

Beamtennamen allmählich zum Linienviereck umgestaltet. Die flachen att. Vierdr. des 2. Jh. (jugendlicher Dionysoskopf — ΔΙΟΝΥΣΟΥ ΞΩΤΗΡΟΞ ΜΑΡΩΝΙΤΩΝ, stehender Dionysos) wurden, wie die gleichartigen thasischen Stücke, von den Barbaren vielfach nachgeahmt. In M. haben auch die Könige **Amadocus** und **Teres** gemünzt. — Ebenfalls schon vor 500 hat **Dicaea S.**, auch **Distatere**, (Herakles mit Löwenhaut, sehr archaisch, — qu i.) nach dem alten thrako-makedonischen Fuß gemünzt. — **Aenus** hat zw. 450 u. 350 Groß- u. Kleins., auch G. und Br., meist mit Hermeskopf, erst im Profil, dann ausgezeichnet gut von vorne, R. Ziegenbock. — In **Cypsela** vermutet man die Hauptstadt der thrakischen **Odrysaë**, deren Könige in der Zeit zwischen den Perserkriegen und dem peloponnesischen Krieg einen großen Teil Thrakiens beherrschten. Die von C. im eigenen Namen um 400 v. Chr. geschlagenen Br. mit Hermeskopf — ΚΥΨΕ, zweihenkligem Gefäß („κυψέλη“) wurden zum Muster für die im 4. Jh. offenbar auch hier geprägten Münzen der Odrysenkönige **Hebryzelmis**, **Cotys** und **Cersobleptes**. Besonders interessieren unter den Münzen der O.-könige die S.stücke von **Seuthes I.** (um 400 v. Chr.), bei denen die Inschrift ΞΕΥΘΑ „ΚΟΜΜΑ“ oder „ΑΡΓΥΡΙΟΝ“ die „Münze“ als solche ausnahmsweise benennt. — **Lysimachus**, nach dem Tod Alexanders d. Gr. Regent in Thrakien, münzte noch bis 306 im Namen Alexanders, dessen Typen er auch als βασιλεύς von **Gesamtthrakien** zunächst noch beibehielt. Später prägte er dann mit dem Kopf des vergötterten Alexander mit Ammonshorn — ΒΑΣΙΛΕΩΞ ΛΥΞΙΜΑΧΟΥ und sitzender Athene Nikephoros. Er hat von den Diadochen in allen Metallen am reichlichsten gemünzt, in Thrakien, Makedonien und Kleinasien. Nach seinem Tode (281) wurden seine Stücke ebenso beliebte Vorbilder für Städte und Dynasten (Scostocus, König Mostis), wie die Alexanders, dessen Vierdr. im 3. Jh. die thrakischen Könige **Orsoaltius** und **Cersibaulus**, sowie der letzte gallische König in Thrakien¹⁾, **Cavarus** (219—200) nachgeahmt haben. — Von Augustus bis Caligula Br. der **Rhoemetalces-Dynastie**, in der späteren Kaiserzeit von **Philippopolis**, **Deultum**, **Bizya**, **Pautalia**, **Hadrianopolis**, **Serdica**, **Nicopolis ad Nestum** u. a.

¹⁾ Polyb., IV, 46, 52; Forrer, S. 175 f.

PAEONIA.

Nach dem Tod von König Perdiccas III. von Makedonien (359 v. Chr.) schüttelten die Päonier das makedonische Joch ab. Ihre Könige **Lycceius** (359—340), **Patraus** (—315) und **Audoleon** (—286) haben schöne Tdr. und kleineres S. hinterlassen. Typen der beiden letzteren wurden von den Kelten Noricums und Pannoniens nachgeprägt¹⁾.

MACEDONIA.

Makedonien mit seinen reichen Silbergruben hat eine Füll von interessanten archaischen Münzen hervorgebracht, darunter vielfach hohe Nominale. Ein Stater von **Aeneia** aus dem 6. Jh. vermittelt uns die älteste Darstellung aus der Sage von Troja, Aeneas und Kreusa, den Anchises und den Ascanius bergend. Manche der frühesten Gepräge Makedoniens — 6. u. frühes 5. Jh. — zeigen ähnliche, dem Bacchuskult entstammende Typen, wie die ersten nach Thasos gelegten Münzen: Kentaur, eine Nymphe raubend, so Statere der **Orrescii** und **Zaelii** (ΙΑΙΕΛΕΩΝ), Satyr, eine Maenade erfassend, so S.statere, die man nach **Lete** legt. Rv. stets das qu. i. Andere beliebte Motive sind in dieser Zeit: der Ochsenkarren auf den Dekadrachmen der **Derrones** (ΔΕΡΡΟΝΙΚΟΣ u. ä., R. qu. i., dann triquetra), der Ochsenreiber auf den Oktadrachmen der **Orrescii** und **Edoni** (König Getas), auch von **Ichnae**, der Rossebändiger auf den Stateren der **Orrescii**, **Tynteni** und von **Ichnae**, endlich der abgessene Reiter auf den Oktadr. und Dr. der **Bisaltae** (ΜΟΧΙΤΛΛΞΙΟ²⁾) und den Dr. eines Königs **Mosses**.

Ebenso früh haben auch schon gemünzt: **Acanthus**, in dessen Gegend Löwen und wilde Stiere heimisch gewesen sein sollen³⁾, Tdr. mit Löwen, der Zähne und Klauen in einen Stier schlägt, — qu. i.; **Aegae** (später Edessa), die ursprüngliche Hauptstadt der mak. Könige; Statere und Kleins. mit umblickendem Ziegenbock, knieend, — qu. i.; — **Dicaea**: mit Typen, der Mutterstadt Eretria auf Euboea entlehnt: sich kratzende Kuh mit Vogel auf dem Rücken — octopus in qu. i.; — **Mende**, weinberühmt, prägte

¹⁾ S. S. 22, 23.

²⁾ C oder < = B

³⁾ Herodot VII, 125 ff.

Tdr. und Kleins. mit Typen, die auf eine vergessene Sage von Dionysos und seinem Gefährten Seilenos bezogen werden: **MIN-ΔΑΟΝ** u. ä., ithyphallischer Esel, gewöhnlich vor Weinstock, auf dem Rücken eine Krähe, die an seinem Schwanz herumpickt, oder Silen, wie er, den Kantharos in der Hand, auf dem Rücken des Esels ausruht, dessen Hinterteil zugewendet, (R. Weinstock im qu. i.); — **Neapolis**: Statere und Teile mit Gorgoneion nach Muster von Eretria — qu. i., später Artemis(?)kopf; — **Olynthus** münzte wie alle andern chalkidischen Kolonien in dieser Zeit nach eub. Fuß. Hieher sind mit Head¹⁾ nächst Tdr. mit Viergespann im Schritt — qu. i. mit Punkten, die Tdr., Oktobolen und Tetrobolen zu legen, auf denen der Künstler die schwierige Aufgabe gelöst hat, ein Viergespann bzw. einen Reiter, auch mit Beipferd, von vorn darzustellen. Folgen sodann wieder Vierdrachmen, mit Quadriga von der Seite, — fliegender Adler in inc. als Mittelstück eines größeren qu. i.; — **Potidaea**, dessen Name von Poseidon abgeleitet ist, münzte mit dem Bild dieses Gottes zu Pferd — qu. i., worin später arch. weibl. Kopf (Pallene?) in spitzer Kappe; — **Sermyle**: Tdr. mit nacktem Reiter mit Speer im Galopp, manchmal von Hund begleitet, — qu. i.; — **Terone**, eine der blühendsten chalkidischen Kolonien, hat eub. Statere mit Amphora und seichtem qu. i., später mit Satyr, in Weinkrug blickend, — Geisbock in qu. i. — In der Zeit der höchsten Blüte der griechischen Münzkunst entstanden die ausgezeichneten Stücke von **Amphipolis** (insbes. Tdr. mit Apollokopf, $\frac{3}{4}$ von vorn, R. im qu. i. doppeltes Linienviereck mit Umschrift **ΑΜΦΙΠΟΛΙΤΕΩΝ** um Fackel, ca. 410—360) und dem **chalkidischen Bund** (Apollok. I. — **ΧΑΛΚΙΔΕΩΝ**, Lyra), geprägt zu Olynth in den ersten Jahrzehnten des 4. Jh. Bei Olynth münzten um diese Zeit auch die aus ihrer Heimat vertriebenen **Bottiaei** (**ΒΟΤΤΙΑΙΩΝ**). — **Philippi** (frühere thasische Kolonie Daton) münzte mit Privileg Philipps II. in allen Metallen (**ΦΙΛΙΠΠΩΝ**, Herakleskopf — Dreifuß). — Sonst seien von autonom prägenden Städten noch genannt **Aphytis**, **Tragilus** (**ΤΡΑΙ²⁾**), **Pydna** und schließlich **Uranopolis**, das noch um 300 v. Chr. phön. Tdr. schlug, — vereinzelt in jener Gegend und Zeit: Sonne, Mond und 5 Sterne auf der einen, **ΟΥΡΑΝΙΔΩΝ**, Aphrodite Urania, auf der Weltkugel thronend, auf der andern Seite.

¹⁾ Vgl. Head S. 207 unten.

²⁾ Das „γ“ ist zwischen den zwei Vokalen elidiert!

Könige: **Alexander I.** (498—454) machte sich um 480 mit dem minenreichen Gebiet der Bisaltae auch deren Münzung in Stil, Typen und Gewicht (phön.) zu eigen, was die sichere Zuteilung unbeschrifteter Stücke beider Provenienzen oft unmöglich macht. Die gleiche Schwierigkeit besteht bezüglich der Scheidung der schriftlosen Großstücke fortgeschrittenen Stils aus der Spätzeit der Regierung Alexanders von den gleichartigen seines Nachfolgers **Perdiccas II.** (454—413). Alexanders Oktadr., Tdr. und Kleins. zeigen den von den Bisaltae übernommenen Reiter, auch abgesehen, mit 2 Speeren, ein lediges Pferd u. a., rw. ein Linienviereck im qu. i., manchmal von ΑΛΕΞΑΝΔΡΟ umgeben und Ziegenkopf, behelmt Kopf u. a. darinnen. Von Perdiccas II. ist nur Kleins. beschriftet. **Archelaus I.** (413—399) hat sog. „persische“ Statere¹⁾ mit Reiter — halber Ziege im qu. i., auch jugendlichem, männl. Kopf mit Stirnband — Pferd. Letzterem Typ folgen auch Statere von **Aëropus** (= Archelaus II., 396—392), ΑΕΡΟ[Γ]Ο, u. **Pausanias** (390—389). Unter Archelaus I. erstmals Br.; **Amyntas III.** (381—383, dann 381—369) prägte mit bärtigem Herakleskopf in Löwenhaut — ΑΜΥΝΤΑ, Pferd, ebenso **Perdiccas III.** (364—359), ΠΕΡΔΙΚΚΑ.

Dann kam die einschneidende Münzreform **Philipps II.** (359—336). Dieser führte, nachdem er 356 die reichen Goldminen bei Philippi erworben und erschlossen, für das ganze makedonische Reich einen G.stater von 8,7 g ein, im Gewicht dem attischen gleich²⁾. Diesem G.stück setzte er unter Beseitigung des pers. S.staters den phön. zu 14,25 g zur Seite, sodaß 24 S. drachmen auf das G.stück gingen³⁾. Philipps S.statere mit Zeuskopf und Reiter sind weit über Makedonien hinausgeflutet, noch viel weiter die G.statere mit Apollokopf und Biga⁴⁾. **Alexander III. der Große** (336—323) führte, wohl hauptsächlich aus handelspolitischen Erwägungen, für G. und S. den att. Fuß ein. Seine G.statere — auch Distatere — tragen auf der V. den Athenekopf im geschmückten korinthischen Helm mit Busch, rw. ΑΛΕΞΑΝΔΡΟΥ⁵⁾, beflügelte Nike, die Tetradr. und Dr. — auch Dekadr.

¹⁾ = 2 persischen σιγλοι = ca. 11 g.

²⁾ So Head S. 222.

³⁾ Das Wertverhältnis von G.:S. ist nunmehr 10:1.

⁴⁾ Über kelt. Nachprägungen dieser Typen s. u. Gallia, Britannia, Germania, Noricum, Pannonia und Dacia!

⁵⁾ selten mit ΒΑΣΙΛΕΩΣ

kommen vor — vorne den jugendlichen Herakleskopf in der Löwenhaut, rw. den thronenden Zeus, die Linke auf das Szepter gestützt, auf der Rechten den Adler, ΑΛΕΞΑΝΔΡΟΥ (ΒΑΣΙΛΕΥΣ): Zeus Aëtrophoros. Nicht nur räumlich erlangte dieses „Alexandergeld“ ungeheure Verbreitung, sondern auch zeitlich insofern, als es noch lange, in gewissen Teilen der alten Welt jahrhundertlang, über den Tod Alexanders hinaus geprägt wurde. Mit den Typen Alexanders, teilweise unter Beisetzung ihres Namens, münzten weiter **Philipp III. Arrhidaeus** (323—316), **Cassander** (316—297) und **Antigonus** (306—301). Dann traten neue Typen auf: bei **Demetrius Poliorcetes** (306—283) sein Bild auf G. und S., auf Tdr. Nike auf Schiffsvorderteil, in Posaune stossend, rw. dreizackschwingender Poseidon; bei **Antigonus Gonatas** (277—239) ein schöner Poseidonkopf (R. Apollo auf Schiffsvorderteil sitzend), sowie erstmals der runde makedonische Schild, in der Mitte Pankopf, und die schildbewehrte, blitzzückende „Athene Alkis“. Letztere Typen kehren auch wieder bei **Philipp V.** (220—179), im Schild der Kopf seines Sohnes **Perseus**, des letzten mak. Königs, als Heros. Vater und Sohn haben auch mit ihrem Bild geprägt. Ob ein G.stück des Feldherrn T. Quinctius Flaminus nach der Schlacht bei Kynoskephalai (197 v. Chr.) in Mak. geschlagen ist, ist strittig.

Nach der Schlacht bei Pydna (168 v. Chr.) wurde Mak. in 4 regiones geteilt, von denen die erste und zweite i. J. 158 das Recht der S.prägung (Brustb. d. Artemis auf mak. Schild — ΜΑΚΕΔΟΝΩΝ ΠΡΩΤΗ bzw. ΔΕΥΤΕΡΑ, Keule im Eichenkranz), die vierte das der Br.prägung erhielt. Diese Einteilung fiel schon 148 v. Chr. wieder weg, als Mak. zur röm. Provinz eingerichtet wurde. Nach anderen röm. Beamten nennt sich der Quaestor **Aesillas** (93—92) auf Tdr. mit Kopf des Alexander-Ammon im fliegenden Haar. Zur Kaiserzeit massenhaft Br. mit ΜΑΚΕΔΟΝΩΝ, dann ΚΟΙΝΟΝ ΜΑΚΕΔΟΝΩΝ, mit näherer Herkunftsbezeichnung von Amphipolis, **Edessa**, **Pella**, seit Philipp II. Hauptstadt, **Thessalonica**, **Philippi**, wo Augustus nach der Schlacht bei Ph. seine Praetorianerveteranen münzen ließ: A(ugusta) I(ulia) C(olonia) V(ictrix) P(hilippensium), ferner von **Dium** und **Stobi**: ΜΥΝΙCΙΠΙΥΜ ΣΤΟΒΕΝCΙΥΜ.

THESSALIA.

Auch hier gehen, wie so häufig auf griechischen Münzen, die Haupttypen auf Kampfspiele zurück. Der Erderschütterer Poseidon, glaubte man, habe den Wassern, die einst das Land bedeckten, durch das Tempetal einen Ausweg ins Meer gebahnt. Auch verdankten ihm, der durch einen Stoß mit dem Dreizack das erste Roß aus einem Felsen hatte springen lassen, die Thessalier ihre weithin berühmten Pferde. So feierten sie denn zu Ehren des Gottes die ταυροκαθάψια, bei denen man zu Pferde wilde Stiere hetzte und schließlich bei den Hörnern zu Boden warf. Hierauf bezügliche Darstellungen, Stierbändiger — Pferd, finden sich auf thessalischen Münzen häufig, so bereits auf frühen Stücken der Landeshauptstadt **Larissa** (ΛΑΡΙΞΑΙ u. ä.), die um 500 v. Chr. als erste zu münzen begann, — gleich allen folgenden Münzstätten Th's. nach ägin. Fuß und selten über die Drachme hinaus. Hier residierten die Aleuaden, die erste Familie des Landes, die ihren Ursprung über Aleuas von Thessalos, einem Sohn des Herakles, ableitete. Die frühesten Münzen von L. zeigen die Sandale des Jason, die er beim Übergang über den Anauros verlor. Sodann erscheint die ballspielende Nymphe Larissa — sie fiel beim Ballspiel in den Peneios — und in der Zeit des besten Stils der Kopf der Larissa von vorne (nach syrakusan. Muster), sowie der Kopf des Aleuas. — Zur gleichen Zeit wie L. prägte auch **Pherae** mit Stierbändiger und Pferd (ΦΕΡΑΙ u. ä.), dann auch mit Pferd, aus dem Felsen springend, Hekate auf galoppierendem Pferd. Die Zweidrachmen des Tyrannen Alexander von Pherae (369—357) zeigen den Kopf der Hekate halb von vorn, rw. ΑΛΕΞΑΝΔΡΟΥ, Krieger auf steigendem Roß. Von seinem Schwager und Nachfolger Teisiphonos Br. mit Namen. — In dieser ersten der drei Prägeperioden Thessaliens, die mit der Besetzung durch Philipp II. von Makedonien endet, haben ferner schon gemünzt:

Vom frühen 5. Jh. an die **Perrhaebi**, Nachkommen der Urbevölkerung Th's., sowie die Städte **Crannon**, **Pharcadon** und **Tricca**, bei denen allen wieder Stierbändiger und Roß vertreten sind; ferner **Pharsalus** (Athenekopf — Pferdekopf, dann Reiter) und **Scotussa**. Aus dem 4. Jh., mit dem auch die Br. beginnen, seien genannt: **Atrax** (ΑΤΡΑΓΙΟΝ), **Cierium** (Didr. mit Zeuskopf — ΚΙΕΠΙΕ, junger Asklepios vor einem Baum sitzend, um den sich eine Schlange windet), **Gomphi**, von Philipp II. **Philip-**

popolis genannt, (Didr. und Dr.: Hera(?)kopf von vorne — ΦΙΛΙΠΠΟΠΟΛΙΤΩΝ, Zeus Akraios auf Felsen sitzend, auf Szepter gestützt), **Gyrton**, **Halus** (Br.: ΑΛΕΩΝ, Helle, die Tochter des Athamas, des sagenhaften Gründers der Stadt, auf dem rettenden Widder, auf der andern Seite der Kopf des Zeus Laphystios, dem sie und ihr Bruder Phrixos nach dem Orakelspruch sollten geopfert werden), **Lamia**, Hauptstadt der Malier (ΛΑΜΙΕΩΝ, seltener ΜΑΛΙΕΩΝ, Br. mit dem kranken Philoktetes), **Metropolis** (Kopf der hier verehrten Aphrodite Kastnietis), **Mopsium** (Zeusk. v. v. — der Lapith Mopsos im Kampf mit einem Kentauren), **Pelinna** (Reiter, Feind durchbohrend, — Krieger mit Speer und Schild), **Phalanna** (Hekate, mit Fackeln auf einem Löwen sitzend, — Jäger mit fliegender Chlamys, speerschwingend, von Hund begleitet), endlich die Völkerschaften der **Aenianes** (Zeuskopf — Speerwerfer), **Oetaei** (Löwe mit Speer im Maul — ΟΙΤΑΩΝ, rl., Herakles) und **Petthali** (Zeusk. — ΠΕΤΘΑΛΩΝ, rl., Roß, aus dem Felsen springend).

Demetrios Poliorketes verlieh einigen thessalischen Städten die Freiheit, so daß eine zweite Prägeperiode ab 302 das 3. Jh. hindurch erstand, — wenig S., jedoch Br. anschließend. In dieser Zeit prägten außer anderen alten Münzstätten wiederum Gomphi, mit dem alten Namen (ΓΟΜΦΕΩΝ), Metropolis (Aphrodite Kastnietis mit Eros und Taube), Pelinna (verschleierte Frau mit einem Kästchen, das sie öffnet); neu treten auf **Demetrias**, **Gonnis**, **Larissa Cremaste** (Kopf d. Achilles? — Thetis auf Hippokamp mit Schild des Achilles) und **Thebae** (Protesilaos, vom Vorderschiff ans Land springend).

Die dritte Münzperiode Thessaliens wurde eingeleitet durch die Verkündung der Freiheit Griechenlands durch Flamininus nach der Schlacht bei Kynoskephalai (197). Sie reicht bis zur Vereinigung der Landschaft mit der röm. Provinz Macedonia (146 v. Chr.). Hieher gehören die Bundesprägungen der **Thessali** (Zeuskopf, dahinter manchmal der Name des Bundesfeldherrn, — ΘΕΣΣΑΛΩΝ, Athena Itonia fechtend, gewöhnlich 2 Beamtennamen, Br. mit Kentauren, ein Roß einfangend), der **Magnetes** und Perhaebi (ΠΕΡΡΑΙΒΩΝ), der Oetaei und Aenianes (ab 168, Athenekopf — Schleuderer). — Unter den Kaisermünzen seien hervorgehoben die der Thessali mit Achilleskopf und die der Magnetes mit dem Schiff Argo. —

Die nahe der thessalischen Küste gelegene Insel **Peparethus**

prägte im frühen 5. Jh. euböische Tdr., dann in der 2. H. d. 4. Jh. Br., alles meist mit Typen, die an die Güte des Inselweines gemahnen: Weintraube, sitzender Dionysos mit Kantharos und Thyrsos, bekränzter Kantharos usw.; Br. auch von den Inseln **Icus** und **Sciathus**.

ILLYRICUM.

Die Seestädte **Apollonia** und **Dyrrhachium** münzten von etwa 450—350 mit Typen und Gewicht¹⁾ ihrer Mutterstadt **Corcyra**: umschauende Kuh, ihr Kalb säugend, — ΑΓ bzw. ΔΥΡ, 2 Vierecke mit Blumenmuster nebeneinander im Linienviereck, die sog. „Gärten des Alkinoos“. Mit diesen Münzbildern prägte auch **Monunius**, König der dardanischen Illyrier, zu Beginn des 3. Jh., als er Dyrrhachium eingenommen hatte. Ap. und Dyrrh., die von der 2. H. d. 4. Jh. an Statere nach korinth. Muster gemünzt hatten, kamen auf die alten Münzbilder erst zurück, als Illyrien römisch geworden war (229 v. Chr.), und prägten nun nach dem Gewicht des röm. Victoriatus (ca. 3,4 g) mit Beamtennamen auf beiden Seiten. — In **Lissus** und **Scodra**, die schon gemünzt hatten, während Philipp V. von Makedonien in Illyrien herrschte (211—197), schlug der von Perseus gegen die Römer gehetzte ill. König **Genthius** (ca. 197—168) Br. mit seinem Bild (ΒΑΣΙΛΕΥΣ ΓΕΝΘΙΟΥ). Auch ein nur durch seine Münzen bekannter König **Ballaeus** (ΒΑΛΛΑΙΟΥ) hat mit Porträt gemünzt. — Die ill. Inseln **Issa**, **Pharus** (parische Kolonien) und **Corcyra Nigra** (so genannt nach seinen dunklen Wäldern) auch **Heracleia** auf Pharos, haben hauptsächlich im 4. und 2. Jh. Br., Pharos auch Kleins. gemünzt. Die frühen schweren Br. von Issa mit dem Kopf des Heros Eponymos der jonischen See, des ΙΟΝΙΟ[Ξ], Sohnes des Adrias, gleichen gewissen sizilischen. — Die ill.-epirotische Minenstadt **Damastium** schlug im 4. Jh. Statere mit Apollon. — Dreifuß nach päonischem Fuß und Stil, sowie Kleins.; solches auch die Nachbarorte **Pelagia**, **Sarnoa** u. **Teneste**.

¹⁾ S. bei Corcyra.

EPIRUS.

Die ältesten Münzen der Landschaft sind korinthische Pegasosstatere, geschlagen von der kor. Kolonie **Ambracia** von ca. 480 bis zum Beginn des Königtums, 342 v. Chr. Ebenfalls vor letzterem Zeitpunkt liegen Br. von **Cassope** und **Elea**, von diesem auch solche mit Persephone und Kerberos, Typen, wie sie der Gegend zukommen, durch die der Acheron und der Kokytos fließen, ferner Kleins. der mächtigen **Molossi** mit dem berühmten Molosserhund. — Von den Münzen der epirotischen Könige **Alexander**, Sohn des Neoptolemus, (342—326) und **Pyrrhus** (295—272) sind die besseren Stils zweifellos in Unteritalien und Sizilien geprägt, hauptsächlich G. und S. Die Statere Alexanders in G. und S. zeigen den Kopf des Zeus mit Kranz von der heiligen Orakeleiche von Dodona, rw. Blitz, die G.statere des Pyrrhus vorne Athenekopf, rw. Nike mit Eichkranz und Trophäe, seine Tdr. den Kopf des Zeus Dodonaios, rw. thronende Dione, die in Epirus vorherrschenden Münzbilder. Prachtvoll ist eine Didr. des Pyrrhus mit behelmtem Achilleskopf, auf der R. Thetis auf Hippokamp, den Schild ihres Sohnes haltend. — Vom Aussterben der Königsdynastie (238) bis zum Einfall der Römer (168) erscheinen neben der Bundesmünzung der ΑΓΕΙΡΩΤΑΝ (Didr. mit Köpfen des Zeus und der Dione — stoßender Stier im Eichkranz, Kleins. und Br.) auch wieder autonome Prägungen, so von Ambracia (Dionekopf verschleiert — Obelisk des Apollo von A.), Cassope (cista mystica), neuerdings auch von **Pandosia** und **Phoenice**, der mutmaßlichen Hauptstadt der ep. Republik und Prägestätte der Bundesmünzung. Als das Jahr 168 der Münzung sonst überall ein Ende gemacht hatte, scheint zu **Dodona** noch im Namen einzelner Priester des Tempels des Zeus Naïos geprägt worden zu sein. — In der Kaiserzeit münzten **Nicopolis**, von Augustus nach der Schlacht von Actium gegründet, **Buthrotum** und **Phoenice**.

CORCYRA.

Die korinthische Kolonie Corcyra, nächst Euboea und ihrer Mutterstadt die bedeutendste Handelsmacht ihrer Zeit, begann um 585 v. Chr., nachdem sie die Unabhängigkeit erlangt, eine Münzung, die sich nach Fabrik und Gewicht von den zeitgenössischen

Prägungen deutlich abhebt. Der korkyrische S.stater (Didrachme) mit ca. 11,6 g maximal¹⁾ zeigt im 6. mit 4. Jh. die lange vor Erfindung der Münzkunst dem Altertum schon vertraute Darstellung der säugenden Kuh, auf der R. zwei tiefe, längliche Punzeneindrücke, deren jeder ein Sternmuster enthält, die „Gärten des Alkinoos“. Die Korkyräer hielten nämlich ihre Insel für das Scheria Homers und sich selbst für Nachkommen der Phäaken. Auf zugehörigen Dr. Kuhvorderteil — ein Sternmuster in qu. i. Von 338—300 folgen Pegasosstatere mit K(OPKYPAION). Um 300 v. Chr. tritt an die Stelle des schweren Staters sein Halbteil als Didrachmon, die Drachme = der reduzierten korinthischen zu ca. 2,5 g. Nun (— 229) zeigt das Didrachmon das Kuhvorderteil, eine Art der Drachmen die Kuh mit dem Kalb. Unter den Br., die sonst meist dionysische Typen haben, fallen die mit Schiffsvorderteil und Schiffsnamen darüber — KO, Kantharos auf, geschlagen anlässlich von Wettspielen in den korkyrischen Gewässern. Auch unter röm. Herrschaft (ab 229) prägte C. noch autonom weiter, zuerst S. und Br., dann nur mehr Br., mit Namen der Prytanen der Stadt, in der Kaiserzeit endlich mit ZEYC KA-CIOC, dem Flurgott AΓPEYC oder Ares. Von Antoninus Pius bis Geta erscheint auf den Münzen der Kopf des Kaisers.

ACARNANIA.

Gegen Ende des 5. Jh. schlossen sich die akarnanischen **Städte** zu einem **Bund** zusammen mit **Stratus** am Acheloos als Vorort. Während nun die Küstenstädte **Alyzia**, **Argos Amphiloichicum**, **Astacus** und **Thyrreium** nach dem Vorgang der kor. Kolonien **Leucas** und **Anactorium** für den Handel mit dem Westen kor. Pegasosstatere zu schlagen begannen, blieb Stratus in der Hauptsache bei der schon seit ca. 450 betriebenen Kleinsprägung: bärtiger Kopf des Acheloos von vorne — Kopf seiner Tochter Kallirrhoë, der Mutter des Akarnan, sagenhaften Stammvaters der Akarnanier; die bisherige Inschrift $\xi\tau\rho\alpha$ (rl.) wurde durch AK ersetzt. Als Stratus um 300 v. Chr. von den Ätoliern eingenommen worden war, wurde Leucas Vorort. Hier wurden für den Bund zuerst Pegasosstatere (AK als Monogramm) bis ca. 250 geschlagen, dann G. und S. mit bartlosem Achelooskopf, rw

¹⁾ = 4 kor. Drachmen zu 2,9 g = $\frac{2}{3}$ der att. Tdr. zu 17,4 g

AKAPNANQN, sitzender Apollon Aktios u. a. Bilder. Letztere Art der Bundesprägung verdrängte alsbald die Korintherstatere auch im übrigen Akarnanien. Als 167 v. Chr. Leucas durch die Römer von Ak. getrennt worden war, prägte es im eigenen Namen weiter (z. B. att. Didr. mit Statue der Aphrodite Aineias — ΛΕΥΚΑΔΙΩΝ, Schiffsvorderteil, darüber Beamtenname), während die Typen der nun beendeten Bundesmünzung in der Prägung von Thyreium mit ΘΥΡΡΕΩΝ noch eine Zeit lang fortlebten. Bald darauf hörte die Münzung in Ak. überhaupt auf. — Unter den Bronzen seien die von Leucas (ca. 350—250) mit Chimaera auf der R. und die von **Oeniade** (ca. 219—211) mit Zeus- und Achelooskopf genannt.

AETOLIA.

Einfälle der Makedonier und Gallier im späten 4. bzw. frühen 3. Jh. schweißten den **aetolischen Bund** zusammen, der von 279—168 G., S. und Br. münzte: G.statere mit Athenekopf im kor. Helm, att. Tdr. mit Herakleskopf in Löwenhaut oder Artemisbüste, rw. jeweils ΑΙΤΩΛΩΝ, gewaffnete Aetolia auf gallischen und makedonischen Schilden sitzend; auf Kleins. Kopf der Aetolia oder des Aetolos, rw. der kalydonische Eber. Von den ät. Städten hat keine autonom gemünzt.

LOCRIS.

Auf die Lage des östlichen Locris am Fuße des Cnemis Mons spielt ein Obolos der Stadt **Thronium** aus dem 5. Jh. an, der auf der R. im qu. i. eine Beinschiene (χνημίς) zeigt. Die Stempel der Statere und Teilstücke von **Opus**, der Hauptstadt der „Locri Opuntii“ aus der 1. H. d. 4. Jh. sind, nach der Güte ihres Stils zu schließen, syrakusanischen Ursprungs. Die Stücke, wie alle lokrischen dem äginetischen Fuß folgend, zeigen vorn einen Göttinnenkopf nach dem Muster der Dekadr. von Syrakus, auf der R. den ebenfalls einem syrak. Stück nachgebildeten lokrischen Ajax mit Helm, Schwert und Schild zum Angriff vorgehend (ΟΠΟΝΤΙΩΝ, auf einer Gattung auch ΑΙΑΞ). Nach der Schlacht bei Chaeroneia (338 v. Chr.) erscheinen auf ähnlichen Typen wie

bisher die Inschriften ΛΟΚΡΩΝ ΥΓΟΚ (ναμίδίων) oder ΛΟΚΡ ΕΡΙΚΝΑ (μίδίων), wohl deshalb, weil Philipp das Recht der S. prägung von der ihm mißliebigen Stadt Opus auf das Volk übertragen hatte. Nach der Befreiung durch Flamininus prägte Opus wieder autonom (ΟΠΟΥΝΤΙΩΝ), endlich noch einmal unter Galba und Otho. — Im Gebiet der Locri Ozolae Br. von **Amphissa** und **Oeantheia** aus dem 2. Jh.

PHOCIS.

Der **phokische Städtebund** münzte — vermutlich im „Phokikon“ bei Daulis von der Mitte des 6. Jh. an bis zum Frieden des Nikias (421) Kleins. äg. Fußes mit Stierkopf — weibl. Kopf, Ebevorderteil oder Helm in qu. i., in archaischer Zeit mit ΦΟ (ΚΙ). Während des 3. heiligen Krieges (357—346) behaupteten die Phoker das delphische Orakel und münzten aus dessen Schätzen Dr. und Teilstücke. Aus dieser Zeit auch Br. mit ΦΩΚΕΩΝ, 3 Stierköpfen — T in Lorbeerkranz (Trichalkon), sowie kleinere Br.stücke mit den Namen der στρατηγοί Onymarchus und Phalaikos. Die Verwüstung von Phokis durch Philipp (346) schnitt die Münzung ab. Wiederaufbauversuchen, von Athen und Theben unternommen, verdanken Br. ihre Entstehung mit Stierkopf, darüber ab und zu AN (ticyra), ΕΛ (ateia), ΛΕ (don), ΛΙ (laea) — ΦΩΚΕΩΝ, Apollokopf. — **Delphi**, das außerhalb des phokischen Bundes stand, prägte nach Kleins. mit Dreifuß, Opferschale, Widder-, Ziegen- und Neger (Delphos) — Kopf, (ca. 520—480), herrliche Tridrachmen: ΔΑΛΦΙΚΟΝ, 2 Widderköpfe, mit den Kehlen gegeneinander gekehrt nach abwärts, darüber 2 Delphine, — qu. i., viergeteilt, in jedem Teil Delphin und Blume, (um 480). Auf weiteres Kleins. (ΔΑΛ, später ΔΑΛ, ΔΕΛ) folgen schöne Statere mit verschleiertem Frauenkopf, rw. ΑΜΦΙΚΤΙΟΝΩΝ, sitzender Apollo im langen Chiton mit Lyra und Lorbeerzweig, wohl geschlagen aus Anlaß der großen pythischen Festspiele von 346. Unter Hadrian erhielt D. noch einmal das Münzrecht. Hervorgehoben seien die Br. mit Apollon Kitharoidos — ΠΥΘΙΑ und den 3 Gipfeln des Parnaß.

BOEOTIA.

Etwa in der 1. H. d. 6. Jh. begann der **boeotische Städtebund**, dem der Schutz der Nationalheiligtümer oblag, S.statere und Teilstücke nach äginetischem Muster und Gewicht zu münzen. Das Didrachmon zeigt auf der V. den böotischen, links und rechts mit ovalen Ausschnitten versehenen Schild¹⁾, auf der R. ein windmühlflügelartiges qu. i. In diesem erscheint dann von der 2. H. des 6. Jh. an bis 480 (Einfall des Xerxes) der Anfangsbuchstabe des Stadtnamens: A = **Acraephae**, Q = **Coroneia**, H = **Haliartus**, M = **Mycalessus**, P = **Pharae**, T = **Tanagra**, Θ = **Thebae**. Zur selben Zeit münzte **Orchomenus** (äolisch Ερχομενός), einst die erste Stadt Böotiens, nicht mit dem b. Schild, sondern mit E(R), Weizenkorn und qu. i. Zwischen ca. 446—426 brachte Theben, das nach der Schlacht bei Coroneia (447) das Münzrecht für sich allein behauptet hatte, vorzügliche Didrachmen hervor (ΘΕΒΑΙΟΣ), meist Heraklesdarstellungen (Schlangentöter!) auf der R. Von 426—387 folgen dann solche mit ΘΕΒΑΙΟΝ auch ΘΕΒΗ(ΟΝ) , Dionysoskopf, Kantharos im Epheukranz und wiederum dem schlangengewürgenden Herakles, dem Symbol der Freiheit, auf der R., das auch auf seltenen Blaugoldmünzen dieser Zeit erscheint (V. Dionysoskopf). Vom Frieden des Antalkidas (387 v. Chr.) bis zur Befreiung Thebens durch Pelopidas (379) wurde hier nicht geprägt. Dagegen münzten in dieser Zeit, durchweg mit dem b. Schild auf der V.: **Chaeroneia**, **Copae**, Coroneia (ΚΟΡΟ , Gorgonenhaupt als Attribut der Athene Itonia), Haliartus (ΑΡΙΑΡΤΙΟΣ , Poseidon von Onchestus, dessen Heiligtum im Gebiet von H. lag), Mycalessus, Orchomenus (nunmehr auch mit dem b. Schild, R. ΕΡΧΟ , galopp. Pferd), **Plateae** (Herakopf), Tanagra (Vorderteil e. spring. Pferdes), **Thespieae** (Kopf der Aphrodite m. Halbmond) u. a. Vom Beginn der thebanischen Hegemonie (379) setzt die Bundesprägung wieder mit neuer Kraft ein. Die Statere dieser Zeit haben vorne den b. Schild, rw. eine Amphora mit beigeseztem Namen eines Mitglieds der mit der Überwachung der Bundesmünzung betrauten Behörde. Auch Boeotarchen, so Epaminondas, erscheinen in dieser Funktion. Nach der Zerstörung Thebens durch Alexander (335) bis zu seinem Wiederaufbau (315) prägte der Bund vermutlich in Orchomenus. Von 288—244 dann — von Makedonien

¹⁾ Vielleicht der Schild der Athene Itonia, bei deren Tempel nächst Coroneia die pan-böotischen Nationalspiele stattfanden (vgl. Head, S. 343).

unabhängig — wieder in Theben: att. Tdr. mit Poseidonkopf — ΒΟΙΩΤΩΝ , Poseidon thronend. — Von den b. Münzen der Römerzeit seien genannt die Br. von Orchomenus (Herabüste — Dreifuß), Theben (b. Schild — Nike) und Thespieae (weibl. Kopf m. Kranz u. Schleier — ΘΕΣΠΙΕΩΝ , Lyra im Kranz).

EUBOEAE.

Nach dieser mächtigen, schon in früher Zeit so kolonisationsfreudigen Insel legt man schriftlose archaische S.münzen von bestimmter Fabrik und „euböischem“ Gewicht, die sogenannten, anscheinend mit dem 6. Jh. einsetzenden „**Wappenmünzen**“. Das Bild der V. ist meist von einem Kreis umgeben, das qu. i. diagonal geteilt. Während die Stücke mit Amphora, Triskelis, Astragalos, Skarabaeus bisher nicht näher zugeteilt werden konnten, gibt man die mit Rad an **Chalcis**, die mit Gorgoneion, Stierkopf an **Eretria**, die mit Pferd, Pferdévorder- oder -hinterteil an **Cyme**¹⁾. — In Chalcis folgten den Wappenmünzen noch im 6. Jh. Tdr. u. kleiner. S. mit fliegendem Adler, Schlange im Schnabel, — Rad im inc., zwischen den Speichen $\text{VA}\downarrow$, sodann um die Mitte des 4. Jh. S. u. Br. mit weiblichem Kopf — $\text{XA}\Lambda$, Adler, nach der Befreiung durch Flamininus (197) wiederum S. u. Br., geschmückt mit dem Kopf der Hera, die man auf dem Berge Dirphys als Mondgöttin verehrte. — Eretria münzte von ca. 511 — 490 mit veränderter Fabrik Tdr. mit Rind, das sich den Hinterfuß leckt, auf dem Rücken manchmal einen Vogel. R. ⌘ Polyp (Oktopus), das Wahrzeichen der Stadt, auch Kleins. Von 411—378 wurde hier **Bundsgeld** nach ägin. Fuß geschlagen (EVB), dann bis zur maked. Eroberung (338) wieder eub.-att. S., von 197—146 endlich fand eine neu belebte Münzung in S. (Tdr. m. Artemisbüste — Ochse) und Br. statt, wobei das S. mit EPETPIEΩΝ , die Bronzen meist mit EYBOIEΩΝ bezeichnet sind. — Auch von **Carystus** haben wir S. aus dem 6. Jh., so Tdr. mit $\text{KAPV}\text{ΞTIO}[N]$, Ochse, sich mit dem Horn kratzend, — Hahn im qu. i. Die Stadt prägte, die Zeit der athenischen Herrschaft (445—411) ausgenommen, ununterbrochen bis 336 und dann wieder ab 197, nun sogar auch G.: Herakleskopf — KAPY , ruhender Stier. — Von **Histiaea** haben wir aus der Zeit kurz vor Alexander Drachmen mit Maenaden-

¹⁾ S. auch bei Athen!

kopf — ΙΞΤΙ, Stier vor Weinstock, sowie ähnliche Bronzen. Von den späteren Stücken seien genannt die Oktobolen und Tetrobolen (ca. 313—265), auf der R. die Nymphe Histiaea, auf dem Hinter- teil eines Schiffes sitzend.

ATTICA.

Als Solon, nicht zuletzt aus handelspolitischen Erwägungen, an die Stelle der äginetischen Gewichtsnorm diejenige des benachbarten Euboea gesetzt hatte, münzte man in **Athen** (ab 594 v. Chr.) S. nach Art der euböischen Wappenmünzen (Eule im Kreis nach l., Rad — diagonal geteiltes qu. i.), sowie kleine Elektronstücke ähnlichen Gepräges. Unter Peisistratos, erstmals wohl aus Anlaß der panathenaischen Spiele im Sommer 566, trat dann der Typus auf, der jahrhundertlang in der antiken Welt geschätzt war: V. Pallaskopf, R. Eule, Oelzweig, ΑΘΕ im qu. i. (παρθένοι, γλαῦκες). Anfangs als Didrachmon herausgebracht, wurde der Stater als Hippias (wohl 514) die schwere euböische Mine durch die halb so gewichtige leichte ersetzt hatte, zur Tetradrachme (17,4 g). Die für das archaische Pallasprofil charakteristischen Merkmale (Auge von vorne gesehen, „archaisches Lächeln“) wurden in gemilderter Form auch bei fortgeschrittenem Stil bis ins 4. Jh. v. Chr. beibehalten. Seit dem Siegesjahr 490 (Marathon), das Anlaß zur Prägung von äußerst seltenen Dekadrachmen gab (Pallaskopf — Eule von vorn), ist der Helm der Athene stets mit Oelblättern geschmückt. Die Not des Jahres 407/06 zwang zur Vermünzung der goldenen Nike- statuen des Parthenon (Teilstücke eines Didrachmon zu 8,7 g) und zur Prägung von bronzenem Notgeld, das erst nach Konons Sieg (394) wieder einer neuen S.münzung Platz machte. Die gebräuch- lichsten S.nominale att. Fußes sind:

Tetradrachmon	Normalgewicht	17,46 g
Didrachmon	„	8,73 g
Drachme	„	4,37 g
Pentobolon	„	3,64 g
Tetrobolon	„	2,91 g
Triobolon	„	2,18 g
Diobolon	„	1,45 g
Trihemiobolion	„	1,09 g
Obolos	„	0,73 g

Tritemorion	„	0,55 g
Hemiobolion	„	0,36 g
Tetartemorion	„	0,18 g.

Athenisches S. des „alten Stils“ wurde nach 406 massenhaft nachgeahmt, so in Syrien, Aegypten, Persien, Arabien, Indien.

Gold schlug man in Athen wieder 339 und 295 (Statere und Teile), ab 339 auch wieder Bronze. Als athenische Br.einheit wird genannt der χαλκοῦς = $\frac{1}{8}$ Obol¹⁾, wohl = 4 κόλλυβοι¹⁾ oder auch = 7 λεπτά. Das griechisch-römische „Assarion“ der Kaiserzeit war einem $\frac{1}{12}$ oder auch $\frac{1}{16}$ des denarius gleich.

Während der makedonischen Herrschaft (322—229) pausierte die S.münzung in Athen fast ganz. Dann setzte sie in dem vollständig veränderten „neuen Stil“ auf großen, dünnen Schrötlingen wieder ein und währte bis auf Augustus: Athenekopf — Eule auf panathenaischer Preisamphora im Olivenkranz, AΘΕ, Monogramme bezw. Beamtennamen, Beizeichen.

Die quasiautonomen Br.prägungen reichen von Hadrian bis Gordianus III. Die V. zeigt meist den Athenekopf im korinthischen Helm, die R. ΑΘΗΝΑΙΩΝ mit den verschiedensten Typen: Athene-, Apollo-, Zeus-, Theseusdarstellungen, Miltiadesdenkmal, Akropolis, Dionysostheater usw. —

In der 2. H. des 4. Jh. prägten kurze Zeit Br.: **Eleusis** (Triptolemos, Heros der Mysterien, im Schlangenzug — ΕΛΕΥΣΙ, Eber) und **Salamis** (weibl. Kopf — ΞΑΛΑ, Schwert und Schild des dort verehrten Telamoniers Ajax); aus dem 2. Jh. Br. von **Oropus**, deren R., Delphin, um einen Dreizack geringelt, auf Delphinium, den heiligen Hafen der Stadt, anspielt.

MEGARIS.

Hier prägte das ehemals mächtige **Megara** im 4. Jh. S., im 3. auch Br.: Apollokopf — ΜΕΓ ΑΡΕ oder ähnlich, Leyer und andere Darstellungen. Von **Pagae**, dem Hafen von Megara, und **Aegosthena** am Fuß des Kithaeron, Kaisermünzen.

¹⁾ S. Literatur bei Head, S. 390.

AEGINA.

Wenn auch nicht gerade König Pheidon von Argos, wie die parische Chronik berichtet¹⁾, auf der Insel Aegina die ersten Münzen überhaupt geschlagen hat, so gelten doch die ältesten äginetischen Statere (Didrachmen zu 12,6 g), die man in die Mitte des 7. Jh. v. Chr. legt, als die frühesten Münzen des europäischen Griechenland. Den massigen Stücken mit der Meerschildkröte auf der V. („*χελώναι*“) folgten um 400 solche mit der schön gepanzerten Landschildkröte. Das ursprünglich rohe qu. i. der R. wurde allmählich ausgebaut und beim neueren Typ mit Beizeichen und Buchstaben versehen. Um die Mitte des 4. Jh. begann die Br.prägung (A zw. Delphinen — qu. i.), die sich durch das 3. und 2. Jh. mit verschiedenen Typen fortsetzte und zu Septimius Severus' Zeiten wieder auflebte.

PELOPONNESUS.

Bis zu den Perserkriegen dominierten im Peloponnes die Statere Korinths (Nordküste) und Aeginas, von der Mitte des 6. Jh. an begleitet von Kleingeld (Triobolen) des arkadischen Bundes. In der Folgezeit blieb zwar der äginetische Münzfuß fast überall auf der Halbinsel in Geltung, doch wurde der äg. Stater durch das Anschwellen der arkadischen Münzung und das Einsetzen derjenigen von Elis, Sikyon und Argos allmählich verdrängt. Diese Entwicklung war um 370 abgeschlossen. Um dieselbe Zeit trat das neugegründete Messene, sowie Megalopolis als Hauptstadt des erneuten arkadischen Bundes münzend hervor. Unter maked. Herrschaft (ab 322) kam die autonome S.prägung fast überall zum Stillstand. Dem 280 wiederbelebten achäischen Bund war es dann vorbehalten allmählich über 40 münzende Städte in seinen Kreis zu ziehen und so dem Bundesgeld auf der Halbinsel überragende Bedeutung zu verschaffen. 146 v. Chr. setzten die Römer auch hier der S.münzung ein Ziel.

Es folgen nun die wichtigsten Prägungen der einzelnen peloponnesischen Landschaften:

¹⁾ S. oben S. 4.

CORINTHIA.

Gar nicht lange, nachdem Aeginas „*χελώναι*“ ins Meer hinausgeschwommen waren, um den Handel östlich des Isthmus zu beherrschen, entsandte das nicht minder handelsgewaltige Korinth nach Westen seine „*πῶλοι*“¹⁾. Es waren dies Statere eigenen Fußes, die ihren Namen dem Pegasos auf der V. verdankten (darunter Φ). Das achtgeteilte qu. i. der R. nahm bald die Form der swastika an. Die Stücke dieser Periode — von flacher Fabrik — wurden zum Vorbild für die achäischen Münzstätten Unteritaliens. Von etwa 500 an verwendete man kleinere und dickere Schrötlinge, im qu. i. erschien bei Stateren und Drachmen der behelmte Kopf der Athene, gleich dem Pegasos der Bellerophonsage entnommen. Auf die R. der Drachmen setzte man in der Folge den Kopf der Aphrodite, der Hauptgottheit von Korinth. Diobol, Trihemiobol und Hemiobol zeigen Wertzeichen: Δ (IO), TPIH, H.

In der Zeit des „feinen Stils“ (von ca. 400 an) öffnete der Pegasos die bis dahin geschlossenen Schwingen. In dieser Form wurden die Statere im 4. und 3. Jh., auch während der makedonischen Besetzung (ab 338) fortgeprägt, bis Korinth Mitglied des achäischen Bundes wurde (243) und als solches münzte.

Der Korintherstater zu 8,4 g normal war deswegen, weil sein Drittel, die Drachme, im Gewicht ungefähr einem äginetischen Triobol und er selbst ungefähr einem attischen Didrachmon gleichkommt, auch in den Gebieten des äginetischen und des euböisch-attischen Münzfußes umlauffähig. Dieser Umstand trug erheblich dazu bei, daß die „*πῶλοι*“ diesseits und jenseits der jonischen See so gerne — in über 20 Münzstätten — nachgeahmt wurden.

Von etwa 350 an schlug Korinth auch Br. Nach der Zerstörung der Stadt durch Mummius (146 v. Chr.) schwieg die Münzung bis sie Caesar (44) wieder belebte: C(olonia) L(aus) I(ulia) COR(inthus).

PHLIASIA.

Euböische Statere von **Phlius** aus dem 6. Jh. mit Φ im Dreisckenkel (Anspielung auf die Lage der Stadt am Treffpunkt dreier Täler?) — qu. i. Von rund 430 — 322 Drachmen nach äg. Fuß: Stier, $\Phi\Lambda\epsilon\iota\alpha$ — $\xi\cdot\iota\cdot\omicron\cdot\eta$ in den Ecken des qu. i., Rad, in des-

¹⁾ „Füllen“.

sen Mitte gewöhnlich Punkt im Kreis, vermutlich Sinnbild des heiligen Steines von Phlius, der als Mittelpunkt (ὀμφαλός) des Peloponnes bezeichnet wurde.

SICYONIA.

Schon im 5. Jh., sehr reichlich von etwa 400 an, münzte **Sicyon** mit Taube und Chimaera bis zur Eroberung durch Rom (146): Σ, ΣΕ, ΣΙ für den Stadtnamen, als Wertzeichen Δ (ραχμή), Τ (ριώβολον), Ο (βολός). Η (μιοβόλιον).

ACHAIA.

Hier begann **Aegae** um 500 v. Chr. Triobolen zu schlagen: Geisvorderteil, ∩ϺΑ, — qu. i., später mit Dionysoskopf. — Nach der Schlacht bei Leuktra (371) schlossen sich die achäischen Städte zu einem **Bund** zusammen, der im Namen des Volkes münzte: Stater mit Artemiskopf und thronendem Zeus. Die Hemidrachme mit Zeuskopf auf der V. und Α, dem Monogramm der Achäer, im Lorbeerkranz auf der R. diente dem Bund nach seiner Erneuerung (280) zum Vorbild für seine Münzung. Geschichtlich besonders wertvoll sind die Bronzen des Bundes, deren Inschriften die Bundesmitglieder ausführlich nennen: ΑΧΑΙΩΝ ΚΟΡΙΝΘΙΩΝ usw.; **Aegium**, der politische und religiöse Brennpunkt von Achaia, Versammlungsplatz der Bundesdelegierten, münzte auch nach der Auflösung des Bundes (146) Br., **Patrae** (ursprünglich Aroë) offenbar mit besonderem Privileg auch noch Kl.s.; die von Augustus hier gegründete Kolonie prägte mit C (olonia) A (ugusta) A (roë) P (atrensis).

ELIS.

Hier, wo auf geheiligtem Boden der Tempel des Zeus von Olympia stand, in seinem Innern die köstliche Statue des Pheidias bergend, führte religiöse Begeisterung auch die Hand der Stempelschneider zu herrlichem Gelingen.

Von etwa 471 v. Chr. an bis zur Unterwerfung durch Makedonien (322) schlug Elis eine Reihe wundervoller Statere, deren

Darstellungen sich durchweg auf den Kult des olympischen Zeus beziehen: sein Adler, sein Donnerkeil, seine Siegesbotin Nike kehren immer wieder, begleitet von der verschiedentlich abgekürzten Inschrift **FAΛEON** oder **FAΛEION**. Zu Ende des 5. Jh. erscheinen auch die Köpfe der Hera und der Nymphe **ΟΛΥΜΠΙΑ** als Münzbilder. Ein Stück mit dem olympischen Zeus, den Donnerkeil schwingend und den Adler auf dem ausgestreckten Arm, Inschrift **ΙΟΧΙΠΙΥΛΟ**, gehört wohl ebenfalls der Zeit des Übergangsstiles an. Nicht lange vor Abschluß der besprochenen Münzreihen setzte die Br.prägung ein, nach Abschüttelung des maked. Joches eine neue S.prägung. 191 zum achäischen Bund gepreßt, münzte Elis als dessen Mitglied bis 146, darüber hinaus noch Br. bis in die Kaiserzeit (**ΗΛΕΙΩΝ**). Die Münzen Hadrians mit thronendem Zeus Olympios bzw. dessen Haupt sollen die treuesten Nachbildungen des chryselephantinen Bildwerks des Pheidias sein, die auf uns gekommen sind. — Die Nachkommen der Einwohner des 572 von den Eleern zerstörten **Pisa** erlangten 364 mit Hilfe der Arkadier vorübergehend das Präsidium bei den olympischen Spielen, was sie dazu benützten aus den Tempelschätzen kleine G.stücke zu münzen (**ΠΙΞΑ**). —

Die Elis vorgelagerte Insel Cephallenia war unter ihre 4 Städte **Cranii**, **Pale**, **Same** und **Proni** aufgeteilt, welche sämtlich S. und Br. gemünzt haben, die beiden ersteren schon vom frühen 5. Jh. an, die andern im 4.; die Münzbilder beziehen sich meist auf den Inselheros „Kephalos“ und den Kult seines Vaters Hermes, dem der Widder geweiht war. Die Nachbarinsel **Ithaca** münzte — meist im 4. und 3. Jh. — Br. mit dem Kopf des Odysseus (**ΙΘΑΚΩΝ**). Auf **Zacynthus** prägte die gleichnamige Stadt seit dem 5. Jh. Die Darstellungen spielen meist auf den Kult des Apollo an, der hier einen Tempel hatte und mit dem Heros Zakynthos identifiziert wurde. Auf einem Stater des „feinen Stils“ liebkost der jugendliche Zakynthos(?) zwei Schlangen. Der Stater mit **ΔΙΩΝΟΞ** um einen Dreifuß mag auf Dion von Syrakus zurückgehen, der auf der Insel, vor er gegen Dionysios den Jüngeren zog, dem Apollo gewaltige Opfer darbrachte. Seit dem 4. Jh. auch Br. bis auf Elagabalus.

MESSENI A.

Die Schlacht bei Leuktra (371), brachte den Messeniern die Erlösung von 300jähriger Fremdherrschaft. Von Epaminondas gefördert, gründeten sie 369 am Berg Ithome die Stadt **Messene**, die erst nach äginetischem, dann um 300 nach attischem Fuß münzte die Statere jeweils den Demeterkopf vorne, den Zeus Ithomatas auf der Rs. Nach 280 folgte Kl.s., ähnlich dem des achäischen Bundes. Kaisermünzen von M. Aurelius bis Geta. — Ferner prägten hier autonom **Mothone, Asine, Corone** und **Thuria**, weitere 3 Städte nur Kaisermünzen.

LACONIA.

Lacedaemon soll nach der Überlieferung ursprünglich Eisen- geld gehabt haben, doch sind die frühesten Münzen der Stadt, die auf uns gekommen sind, Alexandergeldkopien des Königs **Areos** (310—266) mit ΒΑΣΙΛΕΟΣ ΑΡΕΟΣ, dem auch seltene Tdr. mit verschiedenen Porträts, auf der R. das Standbild des Apollo von Amyclae mit ΛΑ zugeschrieben werden. Nach seinem Tod prägte man Tdr. mit behelmtten Athenekopf — ΛΑ, sitzendem Herakles, sodann unter dem Tyrannen **Nabis** (207—192) solche mit dessen Bild und der im „lakonischen“ Dialekt gehaltenen Inschrift ΒΑΙΛΕΟΣ ΝΑΒΙΟΣ. Nach seinem Beitritt zum achäischen Bund (192) prägte Lacedaemon neben der Bundesmünzung auch im eigenen Namen weiter, S. bis 146, Br. bis auf Augustus. Kaisermünzen haben wir außer von der Hauptstadt von **Asopus, Boeae, Gythium** und **Las**. — Die Insel **Cythera**, seit alten Zeiten eine Hochburg des Aphroditekults, schlug im 3. und 2. Jh. Bronzen mit dem Kopf der Göttin, manchmal vom fliegenden Eros bekränzt, R. Taube.

ARGOLIS.

In Erinnerung an die eisernen Spieße (ὀβελίσχοι), die im Peloponnes vor Einführung der S.prägung das Hauptzahlungsmittel gewesen waren, verwendete man auch neben den S.münzen gelegentlich noch gegossene eiserne Münzen. Nur wenige davon haben sich auf unsere Tage gerettet, darunter solche mit Typen von

Argos: Wolfsvorderteil — A. Nach Argos, der Überlieferung nach eine der ältesten Städte Griechenlands, legen manche einen archaischen Stater mit 2 Delphinen¹⁾. Sicher zuteilbar sind jedoch erst Drachmen und Teilstücke, die um 468 beginnen: Wolf (Drachme), Wolfsvorderteil ($\frac{1}{2}$ Drachme), Wolfskopf (Obol), H (Hemiobol) — A im qu. i. Der Wolf bezieht sich auf den hier seit ältester Zeit verehrten Apollo Lykios, der Buchstabe H ist aus bestimmten Gründen nicht als Wertzeichen, sondern als Anfangsbuchstabe des Namens der Hera zu deuten. Ganz ausgezeichnete Stücke brachte Argos in der Zeit des blühenden Stils hervor: Stater mit bekränzttem Herakopf, auf der R. 2 Delphine in Gegenstellung, dazw. Beizeichen, Umschrift APΓEIQN ; Drachme mit Diomedes, das Palladium tragend, das er von Troja nach Argos gebracht haben soll. Das Tritartemorion (T T T) dieser Reihe zeigt den Schlüssel des Heratempels. Von rund 322—229 wieder Kl.s. des Wolfstyps sowie Br. Die Kaisermünzen behandeln eine reiche Fülle mythologischer Stoffe.

Ebenfalls schon im 5. Jh. münzten **Cleonae** und **Troezen**, letzteres mit Athenekopf — TRO , Dreizack im qu. i., im 4. neben anderen **Epidaurus**, vorwiegend mit Typen, die sich auf den Asklepioskult beziehen, **Hermione** (Demetertypen) und die Nachkommen der 468 aus der zerstörten Stadt vertriebenen Einwohner von **Tiryns**, in ihrer neuen Heimat Halice am alten Namen festhaltend: $\text{TIPYN}\odot\text{IQN}$.

ARCADIA.

Ungeachtet ihrer politischen Selbständigkeit und vielfachen Uneinigkeit kam den arkadischen Gemeinwesen das Gefühl religiöser und nationaler Zusammengehörigkeit auch nach der im frühen 7. Jh. erfolgten Auflösung der alten Monarchie nicht abhanden. Sie feierten von Zeit zu Zeit die „Arkadika“ und schlugen bei diesen Anlässen — wohl in Heraea — von der Mitte des 6. Jh. bis etwa 417 Triobolen und anderes Kl. s. mit APKAΔIKON oder ähnlich. Neben dieser **Bundesmünzung** her prägten manche Städte Kl. s. für ihren örtlichen Bedarf; so **Heraea** (arch. Demeterkopf — HPA u. ä. im qu. i.), **Mantineia** (Bärin, die von

¹⁾ Vgl. Head S. 480: „Uncertain archaic coins of the Aegaeon Islands (?)“, Abs. 3.

der eifersüchtigen Hera verwandelte Kallisto — MA im inc.), **Psophis**, an der Vereinigung des Erymanthos mit dem Aroanios, wo Herakles mit dem Eber und dem Keryneischen Hirschen kämpfte, der ebenso wie einer der singenden Fische aus dem Aroanios als Münzbild erscheint (✱O, XOOI, ΨΩΦI), ferner **Cleitör** (Pferdevorderteil — qu. i.) und **Tegea**, dem auch eine Eisenmünze zugeschrieben wird (Gorgonenhaupt).

Die Münzung des κοινόν, die ab 417 geschwiegen hatte, blühte neu auf, als nach Leuktra (371) die Nationalspiele wiedererstand. Man schlug in der neu gegründeten Hauptstadt **Megalopolis** — unbeschadet anderwärtiger autonomer Prägung — vorzügliche Didrachmen mit dem Kopf des Zeus Lykaios und sitzendem Pan (APK als Monogramm). — **Orchomenus**, ehemals Sitz arkadischer Könige, stand außerhalb des neuen Bundes und münzte alsbald nach dessen Gründung, ebenso wie **Methydrium**, Bronzen: Kallisto, vom Pfeil der Artemis gefällt, neben ihr auf dem Boden das Kind Arkas. Nach der Schlacht bei Mantinea (362) traten mit prächtigen Stateren hervor: **Pheneus**: Demeterkopf — ΦΕΝΕΩΝ, Hermes, den Knaben Arkas rettend, und **Stymphalus**: Artemiskopf — ΞΤΥΜΦΑΛΙΩΝ, Herakles die stymphalischen Vögel bekämpfend. —

Im **achäischen Bund** waren 22 arkadische Städte, die alle Bundesgeld gemünzt haben. Aus der Kaiserzeit sei hervorgehoben die Br. mit der Büste des in Bithynium, einer Tochterstadt von Mantinea, geborenen Antinous, von einem gewissen ΒΕΤΟΥΡΙΟC (Veturius) ΤΟΙC ΑΡΚΑCΙ gewidmet.

C R E T A .

Die um 500 v. Chr. beginnende, im 4. Jh. sich reich entfaltende Prägung der Insel schöpfte den Stoff zu den vielfach erstklassigen Münzbildern mit Vorliebe aus dem Kranz der bodenständigen Sagen, als deren Hauptfiguren der auf Kreta geborene Zeus (κηρυταγενής), dann Europa, Minos und der Minotauros hervorrangen. Auch Artemis und Apollo wurden gern dargestellt. Die häufigen Überprägungen fremder Stücke erleichtern in vielen Fällen die Datierung. Der Münzfuß war der äginetische, bis nach Alexander der attische eindrang. Mit der Eroberung der Insel durch die Römer (67 v. Chr.) schloß die autonome Prägung. In der Kaiser-

zeit wurde hier — eine große Ausnahme — auch Silber geschlagen, für die ganze Provinz ein KOINON KPHTQN.

Aus der Fülle der Münzstätten seien nun die wichtigsten hervorgehoben: **Cnossus** schuf von etwa 500—200 eine Menge von Stateren, auf denen zuerst der Minotauros und das Labyrinth, dann auch namentlich Minos, Zeus und Hera erscheinen. Um 200 ahmte man hier, wie auch in Cydonia, Gortyna, Hierapytna, Lappa, Polyrrenium und Priansus die athenischen Tdr. des späten Stils nach, worauf noch andere Tdr., V. Kopf des Apollo oder des Zeus Ammon, R. Labyrinth, folgten. In der Kaiserzeit prägte die C(olonia) I(ulia) N(obilis) C(nossus) Br. — Ebenfalls vom frühen 5. Jh. an bis zur Römerherrschaft hat **Gortyna**, die Rivalin von Cnossus, gemünzt, die ersten Statere mit Europa auf dem Stier, R. ΑΜΡΑΔΟΤΜΟΝΥΤΡΟΛ (Γόρτυνος τὸ παίμα), Löwenskalp v. v. im qu. i.; Prachtstücke sind die gegen Ende des 5. Jh. entstandenen Statere, darstellend die Europa, in nachdenklicher Haltung auf der Platane sitzend, unter welcher sie sich mit Zeus vereinigt haben soll. Dieser erscheint in Stiergestalt auf der R. der Münze. Auf den Eroberer Kretas, Q. Caecilius Metellus, geht ein um 66 v. Chr. geprägtes Tetradrachmon zurück, das sowohl auf dem Helm des Romakopfes als auch als Beizeichen auf der R. den Elefantenkopf, das Wappen der Meteller, zeigt. Vermutlich zw. 66 und der Schlacht bei Actium (31 v. Chr.) brachte Gortyna einen Cistophoren¹⁾ heraus mit dem Zeus Kretagenes auf der R. — „ΑΜΡΑΔΟΤΗΟΡΤΜΡΑΔΟ (Φαιστίων τὸ παίμα)“ verkündet der erste, um 480 geprägte Stater des mächtigen **Phaestus**: Europa auf Stier — Löwenskalp. Ihm folgt bis etwa 300 eine stattliche Reihe von Stateren, deren Bilder außer der Europasage insbesondere Herakles, den Vater des „Phaestus“, im Kampf mit der Hydra, den kretischen Stier, den Zeus Velchanos, endlich auch den ehernen Wächter der Insel, ΤΑΛΩΝ, zum Gegenstand haben, der, von Hephaistos geschaffen, durch Steinwürfe fremde Schiffe verscheuchte. — Im 5. Jh. haben ferner schon gemünzt: **Itanus**: Meergott — Stern, später 2 Seeungeheuer; **Eleutherna**: Apollo als Jäger — ΕΛΕΥΘΕΡ (rl.), jagende Artemis; — **Lyttus**: Adler — ΓΥΚΤΣΟΝ, Eberkopf; — **Praesus**: Gorgoneion — Herakles als Bogenschütze, später Zeus Diktaios, verehrt auf dem nahen Berg Dikte, der neben dem Ida als Geburtsort des höchsten Gottes bezeichnet wurde; — **Rhaucus**: Poseidontypen; — **Priansus**: thro-

¹⁾ S. unter „Mysia“.

nende Persephone (?), eine zu ihr aufsteigende Schlange (Zeus?) liebkosend.

Mit dem 4. Jh. kamen neben andern die folgenden Münzstätten neu hinzu: **Cydonia**: Sein erster Stater ist signiert mit NEYANTOΞ ΕΠΟΙΕΙ; V. Maenaden(?)kopf, R. Kydon, angeblich Gründer der Stadt, Enkel des Minos, die Sehne am Bogen befestigend. Kydon, von einer Hündin gesäugt, kommt schon im 4. Jh. vor und bleibt bis in die Kaiserzeit ein beliebter Vorwurf. Artemis, in der örtlichen Form der Diktyнна, erscheint um 200 auf attischen Tdr. — Auch **Aptera** und **Polyrrhenium** haben signierte Statere aus dem frühen 4. Jh.: ΠΥΘΟΔΩΡΟΥ. Weiter seien genannt: **Axus** (ΗΟΞΞΛΛ, mit Digamma im Anlaut); — **Hierapytna**: Π Α Γ Υ zw. den Schenkeln einer Triskelis — Eber-vorderteil; um 300: Zeuskopf — Adler am Fuß einer Palme; — **Sybrita**: schöne Statere mit Dionysostypen; — **Elyrus**: kretische Geis — Biene; — **Lappa**, **Rhithymna**, **Chersonesus**.

AEGAEISCHE INSELN.

Im 7. und 6. Jh., also lange vor man auf Kreta münzte, schlug schon eine Anzahl der ägäischen Inseln klobige Didrachmen nach dem Muster und meist auch nach dem Gewicht von Ägina, auf der V. ein einfaches Bild, auf der R. das qu. i.:

Auf **Ceos**, das erst spät im Namen der Insel prägte, münzten bereits gegen 600 v. Chr. die Städte **Iulis** (Traube), dessen späterer Hafen **Coressia** (Tintenfisch) und **Carthaea** (Amphora, daneben Delphin), etwa gleichzeitig auch die Insel **Tenos** (Weintrauben). Um 600 folgten **Naxos** (Kantharos), **Paros** (Ziege) und **Siphnos** (fliegender Adler), noch im 6. Jh. **Delos** (Leyer) und **Melos** (ΜΑΛΙ, Weinschöpfer, später Apfel, dorisch μάλον), das im 5. Jh. mit den verschiedensten R. prägte. Um die Mitte des 4. Jh. stockte die Münzung, lebte aber um 300, als die Inseln unter die Ptolemäer gekommen waren, mit deren Genehmigung wieder auf. Eine Reihe von Prägeorten kamen neu hinzu, so die Städte **Aegiale**, **Arcesine** und **Minoa** auf **Amorgos**, sowie die Inseln **Andros**, die größte der Cycladen (Amphora), **Ios**, angeblich Begräbnisort Homers, das ein sehr schönes Didrachmon mit dem Kopf des Dichters hinterlassen hat (ΟΜΗΡΟΥ ΙΗΤΩΝ), **Seriphos**, die Heimat des Perseus, auf den sich die Münzbilder beziehen,

und **Syros**, von dem ein um 200 geschlagenes Tdr. mit Demeterkopf und den Kabiren (ΘΕΩΝ ΚΑΒΕΙΡΩΝ ΣΥΡΙΩΝ) hervorgehoben sei. Eine späte Br. von Melos interessiert wegen der Wertbezeichnung ΔΡΑΧΜΗ.

BOSPORUS CIMMERIUS, COLCHIS.

Der kimmerische Bosphorus, die heutige Straße von Kertsch, trennt nach geographischen Begriffen Europa von Asien. Deswegen sind, der allgemeinen Übung zufolge, die östlich der Meeresstraße beheimateten bosporanischen Gepräge hier zu besprechen:

Gewissen Münzen von Panticapaeum auf der andern Seite der Meerenge ähneln die von **Phanagoria** (ab 4. Jh.) und **Gorgippia** (1. Jh.). Schon im 4. Jh. münzte auch das skythische **Sinde** (Greif — Pferdekopf im qu. i.). — Dynastische Gepräge erscheinen erst nach dem 4. Jh., so von **Paerisades** (G.), **Acas** (G.), **Spartocus** (S.), **Leucon** (Br.). **Mithradates VI. Eupator**, König von Pontus, der auch Bosphorus an sich brachte, scheint für dieses Gebiet nur Br. geschlagen zu haben. Dagegen besitzen wir von seinem Sohne **Pharnaces II.**, König von Bosphorus 63–47, goldene Statere, ebenso von dessen Nachfolger **Asander** und dessen Witwe **Dynamis**. Auf diese Königin folgte von etwa 8 v. Chr. an die lange Reihe der Herrscher der **Aspurgusdynastie** und denen wieder andere bis auf **Rhescuporis VI.** (303/4 — 341/2). Auch die Aspurgusdynastie prägte anfangs mit kaiserlich römischer Erlaubnis Statere aus gutem G., auf einer Seite den Kaiserkopf ohne, auf der andern der Königskopf mit Inschrift (z. B. ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΚΑΥΡΟΜΑΤΟΥ). Schon im 2. Jh. aber setzte man dem G. immer mehr S. zu, und aus diesen Elektronstateren wurden schließlich S., dann Billon-, endlich Kupferstatere. Diese Münzen rechnen nach der im Herbst d. J. 297 v. Chr. beginnenden Ära der Könige von Pontus. Die neben den Stateren gemünzten Br. (Η·ΙΒ·ΚΔ·ΜΗ = 8, 12, 24, 48 νούμια) tragen vorn den Kopf des Königs. Unter den Typen der Rückseiten sind interessant die ΤΕΙΜΑΙ (τιμαί), Ehrengaben Roms an den betr. Herrscher. Vom 2. Jh. an entartete die Br.prägung allmählich vollkommen.

Nach **Colchis** als ihrem Hauptfundgebiet legt man um 400 geprägte kleine S.münzen mit Frauenkopf strengen (ägyptischen?) Stils — Stierkopf. Der von Pompeius eingesetzte Dynast **Aristarchus** schlug Drachmen mit ΑΡΙΣΤΑΡΧΟΥ ΤΟΥ ΕΠΙ ΚΟΛΧΙΔΟΥ (Σ).

PONTUS.

Autonomes S. schlugen im 4. Jh. die Städte **Amisus**, von den athenischen Kolonisten im 5. Jh. **Peiraeus** genannt, (ΠΕΙΡΑΙΑ u. ä.) und **Trapezus** (R. Tisch, τράπεζα, mit Trauben). — Die Münzung der **Könige von Pontus** aus dem Geschlecht der Achämeniden begann erst unter **Mithradates II.** (255? — 220?), dem Enkel des Reichsbegründers, mit einem G.stater. Seine Nachfolger, herunter bis auf Mithradates VI., den Großen (120 — 63), prägten att. Tdr. mit trefflichen Bildnissen, der letztere auch G. Auf der R. erscheint als Beizeichen gewöhnlich das Wappen der Achämeniden: Stern im Halbmond. Nicht den Namen des Königs, sondern den der Stadt, tragen die Br., die unter Mithradates VI. von 9 Städten mit einheitlichen Typen geschlagen wurden. Als röm. Provinz erlebte P. nochmals ein Königsgeschlecht, die **Zenoniden**. Sie haben sämtlich S. gemünzt: **Polemo I.**, 36 v. Chr. von Antonius eingesetzt, seine Witwe **Pythodoris**, seine Tochter **Antonia Tryphaena** und deren Sohn **Polemo II.** Nach dessen Beseitigung (64/5) schlug man in **Neocaesarea**, dem alten Ca-beira, ein KOINON ΠΟΝΤΟΥ. In der Kaiserzeit auch sonst reichlich Br. (**Amasia, Amisus, Comana, Sebastopolis-Hera-cleopolis, Zela** u. a.), von Amisus sogar S. (AMICOY).

PAPHLAGONIA.

Hier prägte am frühesten und reichsten die mächtige milesische Kolonie **Sinope**, um 500 mit S.stateren beginnend: Adlerkopf, darunter Delphin — q. i. Von der Mitte des 5. Jh. an erscheint auf der V. der Münzen der Kopf der Nymphe Sinope, R. ΞΙΝΩ, Seeadler auf Delphin. Diese Münzbilder wurden auch im 4. Jh. beibehalten, als der Name der Stadt nacheinander durch den des persischen Satrapen Datames (ΔΑΤΑΜΑ), dann (aramäisch) des Abd Sisin und des Königs Ariarathes I. von Kappadokien ersetzt war. Die um 200 geschlagenen att. Tdr. zeigen den Kopf der Sinope mit Mauerkrone. Unter pontischer Herrschaft (183 — 70) Bronzen, ebenso von C (olonia) I (ulia) F (elix) S (inope). — 300 v. Chr. wurden die Bewohner von **Cromna** und **Sesamus**, wo man kurz vorher autonom zu prägen begonnen hatte, (ΚΡΩΜΝΑ bzw. ΞΗΞΑΜ) nach der Stadt **Amastris** gebracht, die in jenem Jahr

von der gleichnamigen Nichte des Darius Codomannus gegründet worden war. Die junge Stadt münzte Statere mit Mithraskopf und thronender weiblicher Figur, Br. unter Mithradates VI. und reichlich in der Kaiserzeit, worunter solche mit dem Bild Homers. Mithradateskupfer hat auch **Abonuteichus**, das, seit M. Aurel **Ionopolis** genannt, auf Kaiserbronzen die wahrsagende Schlange ΓΛΥΚΩΝ zeigt. — Die Könige **Pylaemenes** und **Deiotarus** haben Br. aus dem späten 2. bzw. S. aus dem späten 1. Jh. hinterlassen.

BITHYNIA.

Den Reigen der Prägungen eröffnete hier um 500 v. Chr. **Astacus**: S. mit „ἀστακός“ (Krebs) — ΑΞ, weibl. Kopf, anfangs archaisch, im qu. i. Bald folgte **Calchedon** am Bosphorus mit Kl.s.: männl. Kopf — Rad im qu. i., später ΚΑΛΧ zwischen den Speichen. Im 4. Jh. Statere und Kl.s.münzen, denen des gegenüberliegenden Byzantium zum Verwechseln ähnlich: Stier auf Kornähre — Windmühlflügel-inc., punktiert. Zu Anfang des 3. Jh. Lysimachossilber, dann Statere mit Demeterkopf und sitzendem Apollo. Br. vom 4. Jh. bis in die Kaiserzeit, darunter Gemeinschaftsmünzen mit Byzantium. — **Heracleia Pontica** fing mit dem 4. Jh. an S. zu prägen, meist mit Herakleskopf. In der 2. Hälfte des 4. Jh. schlugen die Stadttyrannen, von denen sich **Timotheus** und **Dionysius** nennen, Statere und Teilstücke mit fein stilisiertem Dionysoskopf. — Im späten 4. Jh. münzte **Cius** G. und S. mit Apollokopf, rw. Schiffsvorderteil und Beamtenname, vom 3. Jh. an nur mehr Br.: nach der Umbenennung vom Jahre 202 in **Prusias ad Mare** mit ΠΡΟΥΣΙΕΩΝ ΤΩΝ ΠΡΟΣ ΘΑΛΑΣΣΗ, auch mit den Namen der Königinnen **Musa** und **Orodaltis**, in der Kaiserzeit wieder als „Cius“: ΚΕΥΗΡΟΥ ΒΑΣΙΛΕΥΟΝΤΟΣ Ο ΚΟΣΜΟΣ ΕΥΤΥΧΕΙ ΜΑΚΑΡΙΟΙ ΚΙΑΝΟΙ. — Vom Ende des 4. Jh. bis in die Kaiserzeit Br. von **Tium**, ab 300 auch von **Myrlea** (ΜΥΡΛΕΑΝΩΝ), das, 202 von Prusias I. nach seiner Gemahlin Apama in **Apameia** umgenannt, mit ΑΠΑΜΕΩΝ und schließlich als COL(onia) IVL(ia) CONC(ordia) APAM(ea) gemünzt hat.

Autonome Bronzen des 1. Jh. und Kaisermünzen, diese oft mit schmeichlerischen oder ruhmredigen Inschriften von der Art der oben bei Cius erwähnten, haben wir von **Bithynium** (Me-

daillons zu Ehren des dort geborenen Antinous). **Nicaea** (ΠΡΩΤΟΙ ΠΟΝΤ ΚΑΙ ΒΙΘ, ΑΡΙΣΤΟΙ ΜΕΓΙΣΤΟΙ), **Nicomedia**, der Residenz der bithynischen Könige, **Prusa ad Olymum** (ΠΡΟΥΣΑΕΩΝ). Von Claudius bis Hadrian wurde, wohl in Nicomedia, ein ΚΟΙΝΟΝ ΒΕΙΘΥΝΙΑΣ aus Br. geschlagen, unter Hadrian auch S. von Cistophorengewicht mit COM·BIT. — Von 298—74 herrschten in Bithynien Könige, von denen die verschiedenen **Nicomedes** und **Prusias** große att. Tdr. mit ihrem Bild prägten, Nicomedes II. Epiphanes auch G., **Ziaëlas** nur Br.

MYSIA.

Hier prägte **Cyzicus** seit dem 7. Jh. seine berühmten Elektronstatere von ca. 16,2 g, die mit den Dareiken das Gros der G.münzen stellten, bis sie von den Stateren Philipps und Alexanders abgelöst wurden. Der στατήρ Κυζικηνός galt mehr als der reingoldene Dareik. Auf den Stateren und ihren Teilstücken, wovon mit Vorliebe die Sechstel (ἕκταί) ausgegeben wurden, erscheint unentwegt das Wahrzeichen von Cyzicus, der Thunfisch, anfangs als „das“ Münzbild, später als Beibild neben Köpfen und Figuren von Göttern und Menschen, neben Tieren, Teilen von solchen und anderen, von den Münzbeamten frei gewählten Darstellungen. Das qu. i. der R. behielt man der Umlauffähigkeit der Münzen zuliebe bis in die letzte Zeit ihrer Herstellung bei. Die S.prägung von C. reicht ebenfalls bis ins 7. Jh. zurück. Um 410 schlug hier der Satrap **Pharnabazus** ein Tdrmon mit bärtigem Kopf in Tiara — Schiffsvorderteil, darunter Thunfisch. Um 400 setzten Statere mit dem Kopf der Kore ξΩΤΕΙΡΑ ein, auf der R. KYII (ΚΗΝΩΝ), Löwenkopf über Thunfisch, auch sitzender Apoll. Im 2. Jh. Statere mit Korekopf — Fackel im Eichkranz. Bronzen vom 4. Jh. bis Claudius Gothicus, die früheren vielfach auf Kore Soteira bezüglich, die späteren reich an interessanten Darstellungen aus Götterkult und Göttersage. — **Lampsacus** am Hellespont begann um 500 Elektronstatere und S. mit seinem Wahrzeichen, dem Vorderteil eines geflügelten Pferdes, zu münzen (R. q. i.). Die schönen G.statere aus der 1. H. d. 4. Jh. bieten in den Bildern der V. reiche Abwechslung: Nike, einen Widder tötend, dieselbe, ein Tropaion bauend, Gaia, aus der Erde tauchend, Götterköpfe u. vieles andere. Die R. all dieser Stücke behauptet das halbe Flügelpferd.

Im 4. Jh. haben die Satrapen **Orontas** und **Spithridates** in L. geprägt, der eine auch G. (sein (?) Kopf in Tiara — halber Hippokamp), der andere S. und Br. Nach der Schlacht bei Magnesia (190 v. Chr.) wieder autonom geworden, schlug L., ein Hauptsitz des Priaposkultes, att. Tdr., — auch Bronzen — mit diesbezüglichen Typen. — Schon um 500 münzte auch **Parium** S., vielleicht auch Elektron, mit Gorgoneion, ein Bild, das auch auf späteren Tdr. beibehalten ist. Auf Bronzen der C(olonia) G(emella) I(ulia) H(adriana) P(ariana) erscheint Eros nach Praxiteles (DEO CVPI-DINI). — Eine ähnliche Bedeutung als Münzstätte, wie Kyzikos erlangt in späterer Zeit **Pergamum**, nicht durch seine Prägungen aus dem 5. und 4. Jh., auch nicht, weil die Königsdynastie des ΦΙΛΕΤΑΙΡΟΥ ihre Bildnis-Tdrmen in dieser ihrer Hauptstadt geschlagen hat, sondern durch die unter Attalus I. (241—197) erfolgte Einführung des nachmals in Kleinasien so vielfach gemünzten und ungemein beliebten Cistophoros, einer Tdr., deren Typen sich auf den Dionysosdienst beziehen: auf der V. der Korb der dionysischen Mysterien (cista mystica), dessen Deckel von einer herauskriechenden Schlange gehoben wird, das Ganze im Epheukranz; auf der R. zwei Schlangen, die sich mit erhobenen Köpfen um einen Köcher ringeln, dabei Stadtmonogramm, Beizeichen, Beamtennamen. Hälften und Viertel: Keule und Löwenfell im Kranz — Traube mit Blatt. Auch als nach dem Vermächtnis von Attalus III. das Königreich Pergamum an Rom gekommen war (133), hielt die Cistophorenprägung in der früheren Hauptstadt noch fast ein Jahrhundert lang an. Auf Bronzen der Kaiserzeit kommt auch der berühmte große Altar von Pergamum vor (Friesreliefs im Berliner Museum).

TROAS

Sieht man von Elektronstatern unsicherer Zuteilung¹⁾ ab, so stellen sich die Münzen von **Cebren** und der Insel **Tenedos** aus dem 6. Jh. als die frühesten der Landschaft dar. C. begann mit S.stateren (Widderkopf — rohes q. i.), T. mit Kl.s. (Doppelkopf — q. i.), dem alsbald größere Stücke mit dem charakteristischen Doppelbeil auf der R. folgten. Im 5. Jh. kamen hinzu: **Abydus** (Adler — Gorgoneion), das um 400 G. geprägt hat, **Assus** (Greif — Löwenkopf), **Scepsis** (Pegasosvorderteil — Tanne), **Antandrus**

¹⁾ Mit Adler: Abydus?, mit Hahn: Dardanus?

(Kopf der Artemis Astyrene — Geisbock), **Neandria** (Apollokopf — Altar vor Lorbeerbaum u. a.), **Gargara** (Apollokopf — Stier, Pferd, auch Widderkopf), **Dardanus** (Reiter — Hahn, das Bild der R. im Gegensatz zu allen vorgenannten nicht im q. i.). Im 4. Jh. münzte neben andern das damals zu Athen gehörige **Sigeium** S. u. Br. (Athenekopf — Eule, auch mit doppeltem Körper, Halbmond), sowie die benachbarte Festung **Achilleion**, die das Grab des Achilles barg (Br. mit Helm, auch Athenekopf — \star (= AX). Ab 300 prägten **Ilium** (R. Athena Ilias) und **Alexandreia Troas** (R. Apollo Smintheus). Sie behielten diese Typen auch auf flachen att. Tdr. des 2. Jh. bei, wie wir sie auch von Tenedos und Abydos kennen. Kaiserbronzen mit Bildern aus der trojanischen Sage von Ilium (Hektor im Streitwagen, Priamos), Dardanus (Flucht des Aeneas) und Scepsis (Urteil des Paris). Abydos hat ebenso, wie Sestus überm Hellespont, auf einer Kaisermünze Hero und Leander verewigt.

A E O L I S .

Cyme, vermutlich Kolonie der euböischen Stadt gleichen Namens, hat äginetische S. statere und Halbdrachmen aus dem 7. Jh. (Pferdsvorderteil). Seine frühe El. oder G.prägung wird angezweifelt. Auf den späteren Münzreihen der Stadt erscheinen außer dem wappenartigen Pferdsvorderteil als Münzbilder auch Adler und Adlerkopf, sowie das Haupt der Amazone Kyme, der sagenhaften Gründerin der Stadt. — Seit dem 5. Jh. münzte **Elaea** (Athenekopf — Olivenkranz), seit dem 4. auch **Myrina**, **Temnus** und andere, denen sich im 3. namentlich noch **Aegae** anschloß („Ziegenkopf“). Flache att. Tdrmen fehlen im 2. Jh. auch hier nicht: Cyme, Myrina, Aegae, die gleich den übrigen erwähnten Städten auch in der Kaiserzeit geprägt haben.

L E S B O S .

Mytilene und Methymna, die bedeutendsten Städte der Insel, versorgten diese, wie angenommen wird, in der frühesten Zeit mit Münzen. Die ältesten, Mitte des 6. bis Mitte des 5. Jh., waren Statere und Teilstücke klobiger Fabrik aus stark legiertem S. (Billon) nach dem schwereren phönikischen und dem leichteren persischen Fuß. Typen: Eber, Gorgoneion, Kalbsköpfe, Löwenkopf u. a., nur

selten mit Inschriften ($\Lambda\text{E}\xi$ oder \mathcal{M}), auf der R. stets rohes q. i. Um 500 kam eine Münzung in Elektronstateren und insbesondere deren Sechsteln hinzu, die wohl ausschließlich von Mytilene bestritten wurde. Während nur ein einziger derartiger Stater bekannt ist, sind $\xi\tau\alpha\iota$ in Menge erhalten, jedoch wiederum nur wenige mit Inschriften (ΛE oder \mathcal{M}). Sie wurden bis in die Mitte des 4. Jh. mit Typen von größter Mannigfaltigkeit geschlagen. Bei der frühesten Art ist die R. vertieft, bei den späteren erhaben. Um das Jahr 400 wurde die Hektenprägung zwischen Mytilene und Phokäa in Ionien, das sehr ähnliche Stücke hat, durch einen Vertrag geregelt, der uns auf Stein überliefert ist.

Inschriftlich gesichert ist S. von **Methymna** ab ca 500 (erster Stater: Eber — Athenekopf im q. i., $\mathcal{M}\text{A}\Theta\text{V}\mathcal{M}\mathcal{N}\text{A}\text{I}\text{O}\xi$ auf beiden Seiten), von **Mytilene** ab Mitte des 5. Jh. (mit Vorliebe Apollokopf). Br. außer von diesen Städten besonders von **Antissa** und **Eresus**, wo die Götter nach Arcestratus durch Hermes ihr Brot holen ließen. Dieser Sage soll der Hermeskopf auf Bronzen von E. seine Existenz verdanken. Interessante Kaiserbronzen von Mytilene (Bildnisse von $\text{A}\Lambda\text{K}\text{A}\text{I}\text{O}\text{C}$, dem Dichter, $\Phi\text{I}\text{T}\text{T}\text{A}\text{K}\text{O}\text{C}$ (Pittakos), dem Philosophen, $\Theta\text{E}\text{O}\Phi\text{A}\text{N}\text{H}\text{C}$, dem Geschichtsschreiber und $\Psi\text{A}\text{P}\text{P}\Phi\Omega$ (Sappho), der Dichterin), Methymna (Kopf des Dionysos $\Phi\alpha\lambda\lambda\acute{\eta}\nu$) und Eresus ($\text{C}\text{A}\text{P}\text{P}\Phi\Omega$). — Von den Inseln **Pordosilene** ($\Gamma\text{O}\text{P}\Delta\text{O}\xi\text{I}\Lambda$) und **Nesos** ($\text{N}\text{A}\xi\text{I}$), Lesbos benachbart, haben wir Kl.s. und Br.

JONIA.

Zu Anfang des 7. Jh. wurden vorwiegend in den damals unter lydischer Herrschaft stehenden jonischen Seestädten jene Elektronstatere geschlagen, die wir als die ältesten Münzen der Antike anzusehen gewohnt sind. Sie sind bei Lydien beschrieben.

Eine Anzahl ganz früher El.münzen legt man nach **Miletus**, — nach Sardes wohl die älteste Münzstätte des Altertums —, insbesondere Statere und Halbstatere mit ruhendem, rückwärts blickendem Löwen auf der V. und 3 incusen, mit Beizeichen (\times) versehenen Einschlägen, einem länglichen zwischen 2 quadratischen, auf der R. Nach dem Löwen, einem Sinnbild des im Gebiet von

Milet, zu Didyma, weltberühmte Orakel sprechenden Apollo, hat man auch S. des 6. und 5. Jh. Milet zugeteilt. Vom 4. Jh. bis in die Kaiserzeit erscheint Kopf oder Figur des Apollo Διδυμαῖος in Verbindung mit dem Löwen unentwegt auf S., Br. und (nach der Schlacht bei Magnesia) auch auf seltenen G.stücken. — **Ephesus** schlug nach anderem sehr frühen El. die **älteste mit einer Inschrift versehene Münze**, die wir kennen, einen El.stater (Unikum), auf der V. den Hirsch, der hier so hoch verehrten Artemis geheiligt, darüber ΑΜϠΙΜΑϠΟΗΛΑΦ (Φαενοσ ἐμὶ σῆμα), auf der R. 2 quadratische Einschläge zu beiden Seiten eines quergestellten rechteckigen. Die Deutung der Inschrift ist umstritten. Die einen beziehen sie auf den Kult der „leuchtenden“ Artemis, andere wollen „Φαενοσ“ nüchtern als Genetiv eines Herrscher-, Beamten- oder Bankiernamens erklärt wissen. Auf El.teilstücken erscheint auch das andere Hauptsinnbild der Artemis, die Biene, ebenso auf S. (ab Mitte des 6. Jh.), später in Verbindung mit dem Hirschen, im 3. Jh. und nachher auch die Göttin selbst. Dem antiochischen Bündnis von 394 v. Chr. verdankten hier, wie bei den Bundesmitgliedern Byzantium, Samos, Cnidus, Iasus und Rhodus, Statere mit ΞΥΝ (μαχικόν) und dem schlangengewürgenden Heraklesknaben ihre Entstehung. Das Bild der R. kennzeichnet hier wie dort die Prägestätte, hier ΕΦ, Biene. Zu Lysimachos' Zeit (295—280) S. mit dem Kopf seiner Gattin Arsinoë, der zu Ehren er die Stadt in **Arsinoeia** umgenannt hatte (R. ΑΡΞΙ). Im 2. Jh., wie von anderen jonischen Städten, Alexander-Tdrmen. Von 133—67 Cistophoren, datiert ab Errichtung der Provinz Asia (134), z. B. ΙΓ = 121 v. Chr., von 58—48 solche mit dem Namen des römischen Proconsuls. Während des Aufstandes gegen Rom unter Mithradates VI. (88—84) gab man hier und anderwärts in Jonien auch G. aus, von Caesar an nur mehr Br., in der Kaiserzeit von größtem Typenreichtum. — Unter den ersten Münzstätten befindet sich auch **Phocaea** mit sehr seltenen El.stateren des 7. Jh., auf der V. die Robbe (φώκη), darunter ☉ (Φ), auf der R. 2 verschieden große quadratische Punzeneinschläge. Zu den ungemein zahlreichen El.-ἔχται und kleineren Teilstücken verschiedenster Typen (Beiz. Robbe), die Phocaea vom 6. bis ins 4. Jh. schlug, — in diesem auf Grund einer Münzkonvention mit Mytilene —, ist nicht ein einziger Stater bekannt, obwohl nach schriftlichen Überlieferungen aus dem 5. und 4. Jh. eine große Menge davon im Umlauf gewesen sein muß. S. erscheint auch schon in der 1. Hälfte

des 6. Jh., darunter eine Tdr. mit Greif — qu. i., spärlich im 4. Jh., ab ca. 261 Tdrmen der Seleukiden, im 2. Jh. Alexandersilber mit Robbe, Greif oder $\Phi\Omega$ als Beizeichen. — Von **Erythrae** gibt es ab 7. Jh. El. mit sternartiger Blume, schon aus dem 6. Jh. auch schriftloses S. mit nacktem Reiter — qu. i., aus dem 4. Jh. Tdrmen, Drmen und Br. mit Herakleskopf in Löwenhaut v. v. — **Smyrna** hat, wie angenommen wird, vor seiner Zerstörung durch Alyattes (um 585) El. geprägt (Löwenkopf mit offenem Rachen). Einer Tdr. aus dem 4. Jh. mit Apollokopf — Lyra folgten im 3. Jh. Bronzen, vielleicht auch Tdrmen der wiederhergestellten, nach Lysimachos' Tochter „**Eurydiceia**“ benannten Stadt mit dem Kopf der Eurydice — ΕΥΡΥΔΙΚΕΩΝ , Dreifuß. Aus dem 2. Jh. außer Alexandergeld und Cistophoren autonome Tdrmen mit Kopf der Kybele mit Mauerkranz, rw. ΙΜΥΡΝΑΙΩΝ oder Löwe nebst Beamtennamen im Eichkranz, sowie Drmen mit Apollokopf, auf der R. Homer. Eine Fülle von Kaisermünzen bis auf Gallienus. — Ebenfalls im 6. Jh. hat auch **Clazomenae** schon El.statere (Vorderteil eines geflügelten Ebers) und Hekten, sowie ab 545 S.statere und Teile mit dem gleichen Bild geschlagen. Dem 4. Jh. gehören an G.stücke, Tdrmen und Kl.s. mit trefflichem Apollokopf von vorne — Schwan; häufig Beamtennamen (im Nominativ), manchmal Signatur des $\Theta\text{Ε}\text{Ο}\Delta\text{Ο}\text{Τ}\text{Ο}\Sigma$. Von den Bronzen, die bis Gallienus reichen, zeigen die des 4. Jh. den Kopf der Athene, rw. einen Widderkopf. — **Teos** hat schon bevor die Mehrzahl der Einwohner vor den Persern nach Abdera übersiedelte (544) Kl.s. mit dem sitzenden Greifen geschlagen, der den Münzen der Stadt auch in der Folgezeit eigentümlich blieb. — Auf Kl.s. des 5. und 4. Jh., auch auf Bronzen des 4. Jh. setzte **Colophon** den Kopf des Apollo vom Orakel des nahen Clarus. Auf einer Br. des 2. Jh. Homer, das Kinn in die Hand gestützt, über den Knien eine Schriftrolle. — Von **Magnesia** ist hervorzuheben die att. Didr. aus der Zeit, da Themistokles als Schützling des Perserkönigs dort residierte (465—449): $\Theta\text{Ε}\text{ΜΙ}\xi\text{Τ}\text{Ο}\text{Κ}\Lambda\text{Ε}\text{Ο}\xi$, Apollo — Adler in qu. i. — **Phygela** brachte um 350 eine Tdr. guten Stils heraus: V. Kopf der Artemis Munychia¹⁾ v. v., R. $\Phi\text{Υ}\text{Γ}\text{Ε}\Lambda\text{Ε}\Omega\text{Ν}$, stoßender Stier und Palmbaum. — **Priene** hat Kl.s. aus dem 3. Jh. mit dem Kopf der Athene Polias, der Alexander der Große hier einen prächtigen Tempel errichtet hatte. — **Lebedus** hat in der 2. Hälfte des 3. Jh. unter ptolemäischem

¹⁾ ὁ μουνυχίων = der 10. Monat des attischen Kalenders (April/Mai).

Einfluß als „Ptolemais“ Br. (ΠΤΟ), dann mit dem ursprünglichen Namen Br. und nach 190 auch S. geprägt. —

Jonische Inseln: **Chios**, Hauptstadt der nach ihm benannten Insel, münzte vom 7. Jh. bis in die Mitte des 4., dann wieder im 1., mit sitzender Sphinx als Wahrzeichen, meist in Verbindung mit Amphora oder Traube. Auf den Münzen der Kaiserzeit fehlt das Bild des Kaisers, entsprechend der Stellung der Stadt als „freie Bundesgenossin Roms“, wofür sie Sulla 84 v. Chr. erklärt hatte. Gewöhnlich nennen diese Münzen ihren Wert voll ausgeschrieben, z. B. ACCAPION (= 4 χαλκοί¹⁾) = 1/2 ὀβολός), ΔΙΧΑΛΚΟΝ, Hälfte des vorigen usw. Auf kleinen Münzen ehrt Chios den ΟΜΗΡΟΣ, den ja auch diese Stadt neben 6 anderen als ihren Sohn in Anspruch nimmt²⁾. — Schon unter den ältesten nach der Insel **Samos** gelegten El.münzen des 6. Jh., die zum Teil rohe, nicht bestimmbare Typen tragen, finden sich solche mit Löwenskalp und Stiervorderteil, den Münzbildern, denen die Insel bis zu ihrer Einverleibung in die röm. Provinz Asia (129) treu geblieben ist. Auf einer Kaiserbr. der samische Weise ΠΥΘΑΓΟΡΗΣ.

Zur Zeit von Antoninus Pius und M. Aurelius prägten die 13 bedeutendsten Städte Joniens, die sich zur Wahrung religiöser Belange zusammengeschlossen hatten, anlässlich der „Panionia“ genannten Festspiele Br. mit ΚΟΙΝΟΝ ΙΓ' (τριεκαίδεκα) ΠΟΛΕΩΝ.

CARIA.

Wie leicht erklärlich, wurde auch hier zuerst an der Küste gemünzt. Nach **Cnidus** legt man einen S.stater aus dem 7. Jh. mit Aphroditekopf stark archaischen Stils (R. 2 quadratische Einschläge). Von der Mitte des 7. Jh. an bis 480 hat Cn. bereits zweiseitige Drachmen und Diobolen geschlagen: Löwenvorderteil — ΚΝΙΔΙΟΝ rl., auch gekürzt, Aphroditek. in q. i. Vom Ende der athenischen Hegemonie an (412) lebte die Münzung der Stadt neu auf: bemerkenswert Tdrmen, Didrmen und Drmen nach rhodischem Fuß, v. Kopf der Aphrodite Εὔπλοια (als solche durch Beiz. „Schiffsvorderteil“ gekennzeichnet), das bis um 190

¹⁾ S. bei Athen.

²⁾ Ἐπὶ πόλεις διερίζουσιν περὶ ρίζαν Ὀμήρου Σμύρνα, Ῥόδος, Κολοφών, Σαλαμίς, Χίος, Ἄργος, Ἀθήναι.

vorherrschende Münzbild, rw. Löwenvorderteil in qu. i.; ab 190 verfällt die Münzung. — In der 2. Hälfte des 6. Jh. haben geprägt: **Chersonesus** S.statere (Löwenv. — †EP rl., Stierv. in qu. i.) und Teilstücke äg. Fußes, **Termera** Tetrobolen nach pers. Fuß (knieender Herakles mit Bogen, die Keule schwingend — Löwenk. in qu. i.), ferner zur Zeit des Darius Hystaspes (521—485) Drmen ähnlichen Gepräges, auf der V. TVMNO, wohl Name des Tymnes, der nach Herodot damals die Stadt beherrschte. — Auch **Caunus** mag schon vor der persischen Eroberung (494) gemünzt haben: archaische Statere mit Löwenv., an der Schulter δ oder O — q. i., in 2 rechteckige Hälften geteilt. — **Halicarnassus** schlug schon vor 480 Obolen, dann prägte es erst wieder im 4. Jh., namentlich als Hauptstadt der karischen Satrapen **Mausolus** (377—353), **Hidrieus Pixodarus** und **Rhontopates** (334—333), die prächtige Münzreihen hinterlassen haben. Vielfach erscheint Zeus Λάβραυνδος mit Speer und Doppelaxt (λάβρυς), dessen Heiligtum bei **Mylasa** stand. Hier hatte der Satrap **Hecatomnus** (395—377), Vater des Mausolus, residiert und gemünzt. Halic., 334 durch Alexander zerstört, hat nach dem Wiederaufbau (3. Jh.) noch mehrfach gemünzt. Auf einer Kaiserbr. das Bild des ΗΡΟΔΟΤΟΣ. — Aus dem 5. Jh. seien weiter noch angeführt S.statere (V. Amphora) und Kl.s. von **Astyra**, sowie Drmen von **Idyma** (Pankopf v. v. — ΙΔΥΜΙΟΝ um Feigenblatt in q. i.). — In **Iasus** soll 395 eine schöne Tdr. entstanden sein, die dem Satrapen **Tissaphernes** zugeschrieben wird: bärtiger Kopf in Tiara, angeblich sein Bild, — ΒΑΞΙΛ, Lyra. Nach den Bündnismünzen von 394—390 erst in der 2. H. d. 3. Jh. noch Kl.s. und Br. — Im 2. und 1. Jh. münzten neben anderen: **Alabanda** (Tdr.: Apollok. — Pegasus oder Dreifuß, Kl.s., Br.), **Alinda** (Br., Heraklesk.), **Antiochia ad Maeandrum** (Tdr.: Zeusk. — Adler, Apollok. — Stier, Dr., Br.), **Aphrodisias**, mit **Plarasa** zu einer Stadt vereint (Dr., Br.), **Attuda** (Dr.), **Bargyria** (Dr., Br.), **Ceramus** (Kl.s., Br.), **Harpasa** (Br.), **Myndus** (Tdr.: Apollok. — geflügelter Blitz in Olivenkranz), **Stratonicea** (von glaublich 81 bis in die frühe Kaiserzeit S., z. B. Zeusk. — stehende Hekate), **Tabae** (Kl.s., Br.). Kaisermünzen von **Heraclaea Salbace** widmete (ἀνέθηκε) der ΑΡΧΙΑΤΡΟΣ ΚΤ (ατιλιος) ΑΤΤΑΛΟΣ dem Kollegium der νέοι. —

Unter den karischen Inseln prägte **Cos**, eine der bedeutendsten, im 7. Jh. winzige Elektronmünzlein (= $\frac{1}{96}$ Stater), sowie

S.statere und Teilstücke äg. Fußes mit Krabbe — qu. i., dann erst wieder im 5. Jh. att. Tdr.: auf der V. ΚΩΞ oder ähnlich, nackter Diskoswerfer, hinter ihm Dreifuß, bezüglich auf Wettspiele zu Ehren des Apollo, bei denen der Sieger seinen Preis, einen ehernen Dreifuß, dem Gotte weihte. Nach einer zweiten Prägepause eröffnete die Gründung einer neuen Hauptstadt eine reiche Münzung in Groß- und Kl.s. nebst zugehöriger Br. mit Heraklesk. und Krabbe als ständigen Typen. Auf Alexandertdrmen des 2. Jh. folgte von etwa 166—88 S. veränderter Fabrik mit Asklepios und Aphrodite als vorherrschenden Münzbildern. In der 2. H d. 1. Jh. hat ein Tyrann der Insel, ΝΙΚΙΑΣ, Br. mit seinem Bildnis geschlagen. — Auf Rhodus münzten im 6. und 5. Jh. drei unabhängige Städte kleines El., sowie S.statere und Teile: **Camirus**, die bedeutendste, mit Feigenblatt, **Lindus** mit Löwenkopf, das qu. i. der R. hier wie dort durch ein breites Band in 2 längliche Hälften zerlegt, **Ialysus** endlich mit halbem, geflügeltem Eber — Adlerk. in qu. i. — Um 408 gründeten die drei Städte gemeinsam die neue Hauptstadt **Rhodus**. Der Kopf des Helios, Schutzgottes der Insel, und sein Sinnbild, die Rose (ρόδον) schmückten die Münzen der Stadt durch Jahrhunderte. Den Gedanken, den Helioskopf von vorn darzustellen, mag dem Künstler Kimons meisterliche Arethusa eingegeben haben. Ein G.stater des beschriebenen Gepräges von etwa 400 v. Chr. gehört zu den schönsten und frühesten G.stücken, die in griechischen Städten geschlagen worden sind. Von Strahlen umgeben erscheint der Kopf des Sonnengottes vom späten 4. Jh. an, besonders auf Großs., im 2. Jh. auch auf G. Von ca. 166 an nur mehr Kl.s.: Heliosk. von seitw., später $\frac{3}{4}$ von v. Gegen die Mitte des 1. Jh. scheint man aufgehört zu haben S. zu prägen, an dessen Stelle nun große Br.münzen traten. Die Kaisermünzen schließen mit Commodus. — S.statere und Drittel von **Poseidium**, der Hauptstadt der Insel Carpathos, aus dem 6. Jh. ähneln in der Fabrik denen der alten rhodischen Städte: ΓΟΞ (fehlt oft), 2 Delphine in entgegengesetzter Richtung, darunter ein kleiner Fisch, das Ganze in Punkt- und Linienqu., rw. qu. i., in 2 rechteckige Teile zerlegt. — Im 4. Jh. schlug **Nisyrus** Kl.s. und Br., im 3. Jh. **Calymna** Didrmen und Teilstücke (behelmter männl. Kopf — Lyra), im 3., 2. und 1. Jh. **Astypalaea** kleine Bronzen mit Perseustypen (seinem Kopf, Gorgoneion, Harpa usw.).

LYDIA.

Der Handelsverkehr verlangt ein Tauschmittel, dessen Wert ohne umständliche Nachprüfung erkennbar ist. Diesem Bedürfnis zu dienen begannen in Lydien um 700 v. Chr. vermutlich zuerst Kaufleute kleine eiförmige Klumpen des im Land in natürlicher Mischung reichlich gewonnenen Elektron mit Punzeneinschlägen zu versehen, als Zeichen der Garantie für bestimmten Gehalt und bestimmtes Gewicht der betreffenden Stücke. So entstanden etwa zur Zeit der Regierung des Königs Gyges (687—652) die ersten „Statere“ zu 10,8 g (babyl. Fuß) und 14,2 g (phön. Fuß), die auf der V. noch kein Bild, sondern nur Strichelung aufweisen, auf der R. 3 Punzeneinschläge, einen rechteckigen quer zwischen 2 quadratischen. Von den Teilstücken dieser Klasse wiegen die kleinsten den Bruchteil eines Gramms.

Nicht lange, und die Staatsgewalt griff als berufene Hüterin von Handel und Wandel die wichtige Neuerung auf und übernahm ihrerseits die Gewähr für Gehalt und Gewicht solch kleiner Elektronbarren, indem sie deren V. ihr Hoheitszeichen aufprägte. Damit war die Münze auch¹⁾ für die antike Welt geboren. Statere mit halbem Löwen und 3 Einschlägen der beschriebenen Art, nebst weitverbreiteten Dritteln (Löwenkopf) werden dem König Alyattes (610—561) zugeschrieben.

Sein Nachfolger Kroisos (561—546) tat den wichtigen Schritt des Übergangs zur Vermünzung ungemischter Metalle. Er schuf einen G.stater von 8,1 g, „Κροίσειος στατήρ“²⁾, und einen S.stater von 10,8 g. Bei dem damals feststehenden Verhältnis von G. zu S. wie $13\frac{1}{3} : 1$ kamen 10 S.statere auf einen G.stater. Dieser zeigt vorne die Vorderteile eines Löwen und eines Stieres sich gegenüberliegend, rw. 2 quadratische Einschläge. Mit Lydiens Einverleibung in das Perserreich (546 v. Chr.) kam seine Münzung auf Jahrhunderte zum Schweigen.

Erst unter pergamenischer Herrschaft (189—133) lebte sie wieder auf: Cistophoren von **Apollonis**, **Nysa**, **Stratonicea**, **Thyatira** und **Tralles**. Auch von **Sardes**, einst Münzstätte der lydischen Könige, außer Cistophoren nur eine seltene Tdr. (Herakleskopf in Löwenhaut — ΣΑΡΔΙΑΝΩΝ, stehender Zeus), sowie G. nach Philipp, S. nach Alexander. Bronzen schlugen in

¹⁾ Vgl. oben S. 2.

²⁾ Daneben gibt es einen seltenen G.stater zu 10,8 g.

dieser Zeit fast alle vorgenannten Städte, außerdem **Aninetus**, **Blaundus**, **Magnesia ad Sipylum**, **Mostene** u. a. — In der Kaiserzeit entstanden infolge Aufschwungs des Handels noch zahlreiche neue Münzstätten. Vielfach erscheint statt des Herrscherkopfes derjenige der ΙΕΡΑ CYNKΛΗΤΟC , ΙΕΡΑ ΒΟΥΛΗ , ΘΕΑ ΡΩΜΗ , des ΔΗΜΟC usw. Aus der Fülle der Rückseitenbilder können hier nur wenige hervorgehoben werden: der asiatische Gott ΜΗΝ (**Saïtta**, Sardes), Perseus, die schlafenden Gorgonenschwestern beschleichend (**Daldis**), Amphion und Zethos, ihre Stiefmutter Dirke an den Stier bindend (**Acrasus**), Apollo und Marsyas (**Germe**), Raub der Persephone (**Gordus-Iulia**, **Hyrchanis**, **Maeonia**, **Tomaris** u. a.), Personifikation des elektronspendenden Berges ΤΜΩΛΟC (Sardes), der jüngere ΚΙΚΕΡΩΝ (Magnesia ad Sip.). In stolzer Erinnerung nennt sich Sardes einmal $\text{ΑCΙΑC ΛΥΔΙΑC ΕΛΛΑΔΟC ΑΜΗΤΡΟΠΟΛΙC CΑΡΔΙC}$.

PHRYGIA.

Von den mehr als 50 phrygischen Münzstätten haben nur ganz wenige S. geprägt und auch diese erst spät. Als die Landschaft nach der Schlacht bei Magnesia (190 v. Chr.) an Pergamum gekommen war, münzten **Laodicea** und **Apamea**, unter römischer Herrschaft (ab 133) auch **Synnada**, Cistophoren. Von den beiden ersteren Städten gibt es auch solche mit dem Namen Ciceros, Proconsuls von Kilikien 51—50. Tdr. und Dr. hat das einzige **Cibyra**, von Roms Gnaden bis 84 v. Chr. unter heimischen Dynasten „unabhängig“, hinterlassen: behelmter Mannskopf — ΚΙΒΥΡΑΤΩΝ , Reiter. Im übrigen wurde nur Br. geschlagen, meist bis in die späte Kaiserzeit. Die Namen der Beamten, unter den frühen Kaisern häufig im Nominativ, später in der Regel mit oder ohne ἐπί im Genetiv, sind auch hier vielfach von Titeln begleitet, mitunter besonderer Art: neben dem geläufigen Archon, Archiereus, Asiarches, Grammateus usw. nennt sich der ΑΓΩΝΟΘΕΤΗC , ΙΠΠΙΚΟC , ΛΟΓΙCΤΗC , ΣΟΦΙCΤΗC , ΠΑΝΗΓΥΡΙΑΡΧΗC und andere. Die Beteiligung einer Person am Zustandekommen einer Münzmission kommt außer bei der Stiftung (ΑΝΕΘΗΚΕΝ), für welche allerlei Ehrentitel (ΥΙΟC ΠΟΛΕΩC u. dergl.) eingeheimst wurden, zum Ausdruck durch ΑΙΤΗCΑΜΕΝΟΥ („auf Antrag von“), ΕΙCΑΝΓΕΙΛΑΝΤΟC

(„auf Bericht von“), ΕΠΙΜΕΛΗΘΕΝΤΟΣ („besorgt durch“).

Beliebte Typen sind neben vielen anderen: Gott Men, auch zu Pferd, (**Alia, Iulia**, das alte Ipsus), in Stierbiga (**Temenothyrae**), Sarapis (**Hieropolis, Hyrgaleis**), Thanatos mit umgekehrter Fackel (**Dorylaëum**), der auch von lydischen Städten häufig dargestellte „Reitergott“ mit Doppelaxt (**Dionysopolis. Hierapolis**), Herakles im Garten der Hesperiden (**Cotiaëum**), die kapitolinische Trias Zeus, Hera, Athene (**Cadi, Laodicea**). **Prymnessus** zeigt den bärtigen Kopf des Königs ΜΙΔΑC in phrygischer Mütze, Apamea auf Medaillons des Sept. Severus die Arche Noah, die auf dem nahen Gebirge stehen geblieben sein soll: eine schwimmende Truhe (κιβωτός, wie auch Apamea beigenannt war) mit offenem Deckel und Aufschrift ΝΩΕ. Noah und seine Frau schauen heraus. Am Deckel sitzt ein Rabe, die Taube mit dem Ölweig fliegt herbei. Im Vordergrund wieder Noah und Frau, gelandet.

LYCIA.

Der **alte lykische Staatenbund**, von dem schon Strabo berichtet, münzte vom Ende des 6. Jh. an bis das Land (362 v. Chr.) an Mausolus von Karien kam, S. statere (Didr.), meist in Drittel, Sechstel usw. geteilt: auf der V. die verschiedensten Tiere (Eber, Stier, geflügelter Löwe, Greif, Schildkröte, Krabbe), Hälften und Köpfe von solchen, Köpfe von Göttern und Dynasten; das qu. i. der R. erst roh, dann ausgebaut und mit Bildern versehen. Es ist auf allen Reihen vor 400 gut ausgeprägt, verschwindet aber dann mit der flacher werdenden Fabrik allmählich. Vorherrschend ist auf den Rückseiten ein für den Bund charakteristisches Zeichen, nämlich mehrere, gewöhnlich drei menschliche Beine oder auch Hahnenköpfe in Radform zusammengefügt, je nach der Anzahl der Bestandteile Triskelis, Tetraskelis usw. genannt. Dieses Symbol versinnbildet nach herrschender Ansicht das Kreisen der Sonne und bezieht sich somit auf die Verehrung des Lichtspenders Apollo „Λύκιος“, des Nationalgottes der Landschaft.

Von etwa 480 an nennen sich in der noch nicht vollständig erforschten lykischen Schrift und Sprache¹⁾ **Dynasten** und Städte; so ΚΟΠΡΑΛΕ (Kuprlli: Κύβερνις?), der mit vielen Typen ge-

¹⁾ Wörterbuch und sonstiges Material bei Kalinka, „Tituli Asiae Minoris“, Wien 1901, Bd. 1; Schrifttabelle am Ende dieses Buches!

münzt hat (Menschenauge!), Τ↑ϞϞϞϞΕ↑ΕΒΕ (Täththiväibi), ↓↑ΡΨΕ (Khäräi) und ↓↑ΡΕΥΑ (Khäriga: Karikas), zwei Dynasten von Xanthus, das auf den Münzen ΑΡΞΝΑ (Arñna) heißt, dann im 4. Jh. bis zur Auflösung des Bundes die Könige ΜΕϞϞΡΑΓΑΤΑ (Mithrapata), ΤΛΑΦΕ (Tlavi), ΙΨΜΟΤΟ (Zämu, Gen.), ΤΡΒΒΨΝΕΜΕ (Trbbänimi), ΙΑ↓ΑΒΑ†Α (Zakhaba, Gen.), ΙΑΥΑ (Zaga), Ρ⊙Ρ↑ΣΕ (Puräsi) und Ρ↑ΡΕΚΛ↑ (Päriklä).

168 v. Chr. von Rom wieder für frei erklärt, taten sich die Lykier zu einem **neuen Bund** zusammen. Als dessen Mitglieder münzten die Städte **Cragus, Cyane, Gagae, Limyra, Massicytes, Myra, Olympus, Patara, Pinara, Rhodiapolis, Sidyma, Telmessus, Tlos** und **Xanthus** Drachmen mit Apollokopf — Lyra (χιθαρηφόροι), Halbdrachmen (?) mit Artemiskopf — Köcher, fast alle, wie noch 8 andere, auch Br. Die Bilder der Rückseiten, denen die Initialen des Prägeorts und, außer bei Xanthus, die Inschrift ΛΥΚΙΩΝ beigegeben ist, stehen wieder im scharf begrenzten qu. i.; 43 n. Chr. löste Claudius den Bund auf, der gegen Ende noch S. und Br. mit Kaiserbild geschlagen hatte. Kaiser-münzen der Städte fast nur unter Gordian und Tranquillina. — Außerhalb des alten wie des neuen lykischen Bundes stand die griechische Stadt **Phaselis**, die schon im 6. Jh. S.statere und Teilstücke zu münzen begann. Sie hat ihre redenden Typen, Vorder- und Hinterdeck eines Schiffes (φάσηλος) durch alle späteren Prägeabschnitte beibehalten.

PAMPHYLIA.

Hier münzten vornehmlich: **Aspendus**: im 5. Jh. S.statere nach persischem Fuß mit Krieger — Triskelis, im 4. Jh. und später mit zwei Ringern—Schleuderer; Rückbild stets im qu. i., Inschrift pamphylich ΕΞΤΦΕΔΙΙΥΞ (= Ἀσπινέδιος) und Kürzungen, ΕΞΡ. Tissaphernessilber von 411: Satrapenkopf — Großkönig als Bogenschütze. Nach 190 datierte Tdr. des Alexandertyps (ΑΣ), ab und zu mit Schleuder als Beizeichen. Br. vom 4. Jh. (Schleuder, Schleuderer) bis Saloninus. — **Side**: im 5. Jh. schriftlose Statere und Kl. s. mit dem Granatapfel (σίδη) als Hauptbild; im 4. Jh. Statere mit Pallas — Apollo Sidetes vor Altar, auf der R. unerforschte, vielleicht dem Aramäischen verwandte Inschriften; nach der Schlacht

bei Magnesia Tdr. mit Pallaskopf — Nike, Beiz. Granatapfel, häufig mit Contremarken cistophorenprägender Städte. Von 36—25 stand Side unter Amyntas von Galatien, der im eigenen Namen Tdr. obigen Typs weiterschlug. Br. erst seit dem 3. Jh. (z. B. Pallask. — Granatapfel), Kaisermünzen bis Aurelian. — **Perga**: zwischen 190 und der Kaiserzeit att. Tdr. (Artemisk. — ΑΡΤΕΜΙΔΟΞ ΠΕΡΓΑΙΑΞ, A. mit Reh), Kl. s. dieser Art und Br. (Sphinx — ΨΑΝΑΨΑΞ ΠΡΕΙΙΑΞ = *Ψανάσσης Περγαίας*, Artemis). Das Kultbild der „Herrin von Perga“ zeigen Cistophoren von Nerva und Trajan (DIANA PERG).

PISIDIA.

Der Ringer-Schleuderertypus von Aspendus wurde im 4. Jh. von **Etenna** nachgeahmt (rw. ETENNEΩΝ, Gottheit mit Sichelschwert), im 4. Jh. und später auch von **Selge** (rw. erst pisidische Inschrift, dann ΣΕΛΓΕΩΝ). Von **Salagassus** att. Didr. und Dr. (Zeuskopf), von **Cremna** nur Dr. (Tychekopf) aus dem 1. Jh. Im übrigen von den insgesamt mehr als 30 Münzstätten nur die üblichen Bronzen.

LYCAONIA.

Autonome Bronzen von **Parlais** und **Iconium** aus dem 1. Jh., koloniale von **Lystra** (ab Augustus), Iconium (ab Hadrian) und Parlais (ab M. Aurelius). Im Verband des zu Ant. Pius' Zeiten ins Leben getretenen KOINON ΛΥΚΑΟΝΙΑC prägten unter Zusatz des Stadtnamens: **Barata**, **Dalisandus**, **Derbe**, **Hyde**, **Ilistra**, **Laranda**, **Savatra**. Vermutlich in Laranda haben Antiochus IV. von Commagene und seine Söhne Epiphanes und Callinicus ihre Bronzen mit ΛΥΚΑΟΝΩΝ geschlagen.

CILICIA.

S.statere äginetischen Fußes leiten hier die Münzung ein. Hievon legt man nach **Aphrodisias** solche mit bartloser, beflügelter Figur im Knielauf, rw. Baetylstein in rohem qu. i. Von der 2. Hälfte des 5. Jh. an oder etwas später prägten dann S. nach persischem Fuß: **Tarsus**, die mächtigste Stadt der Landschaft:

z. B. Statere mit Großkönig, einen Löwen erstechend, — ΤΕΡΞΙ und aramäisch ܡܪܢ (Tarz), schreitendem König mit Szepter und ankh¹⁾ im incusen Kreis, König beritten — 2 Soldaten oder einem Bogenschützen im qu. i.; — **Soli**: erste Statere und Tetrobolen mit Bogenschützen — Traube in qu. i.; — **Celenderis**: Statere und Tetrob. (ΚΕΛ u. ä.) mit nacktem Reiter — knieendem Ziegenbock im inc. Kreis; — **Mallus**: Statere mit geflügelter Figur im Knielauf — im vertieften Feld oder incusum ΜΑΡΛΟΤΑΝ oder gekürzt, Schwan; — **Nagidus**: Statere mit Aphrodite und Dionysos. — Um 400 folgte **Issus** mit anfangs zweisprachigen Stateren: Apollo, dann Baal — Herakles, endlich **Holmi** (ΟΛΜΙΤΙΚΟΝ).

Von den persischen Satrapen haben Statere geprägt: **Tiribazus** (386—380): aram. „Teribazu“, stehender Baal mit Szepter und Adler — Oberkörper des Ahura-mazda über der geflügelten Sonnenscheibe, in Tarsus (Τ), Soli (ΞΟ), Mallus (ΜΑΡ) und Issus (ΙΞΞΙΚΟΝ); in Tarsus außerdem **Pharnabazus** (379—374): insb. weibl. Kopf nach Kimons Arethusa, auch sitzender Baal, rw. sein Name aram. oder ΚΙΛΙΚΙΟΝ und das gleichbedeutende aramäische ܗܠܝܟ (hilik), Areskopf; sodann **Datames** (378—372) und **Mazaeus** (ca. 361—333), diese beiden ebenfalls vielfach mit sitz. Baal. — Die Münzung der Satrapen ersetzte Alexander durch die seinige, an welche sich die der Seleukiden anschloß. Von diesen schlug **Antiochus IV. Epiphanes** (ca. 175—164) Br. in **Adana** (ΑΝΤΙΟΧΕΩΝ ΤΩΝ ΠΡΟΣ ΤΩΙ ΣΑΡΩΙ), **Aegae**, **Alexandrea ad Issum**, **Mopsus** (damals „Seleucia“), Tarsus (ΑΝΤΙΟΧΕΩΝ ΤΩΝ ΠΡΟΣ ΤΩΙ ΚΥΔΝΩΙ) und anderwärts. Tdr. und Dr. prägten insbes. **Alexander I.** von Syrien (150—145) und seine Nachfolger in Tarsus (Herakles-Sandan, auf einem gehörnten und geflügelten Löwen stehend), **Demetrius II.** (145—125) in Mallus (Kultbild der Athene Magarsis). — Nach Einrichtung der Landschaft als röm. Provinz (64 v. Chr.) Neubelebung der in der Hauptsache seit dem Tod Antiochus IV. datierenden autonomen Br.prägung. Quasiautonome Bronzen des von Pompeius eingesetzten Dynasten **Tarcondimotus** und seines Nachfolgers **Philopator**. Unter Augustus und Tiberius münzten zu **Olba** die Oberpriester des Zeustempels Br.: **Ajax** (ΑΡΧΙΕΡΕΩΣ ΑΙΑΝΤΟΣ ΤΕΥΚΡΟΥ ΤΟΠΑΡΧΟΥ ΚΕΝΝΑΤΩΝ ΚΑΙ ΛΑ-

¹⁾ Kreuz am Ring, crux ansata, „Henkelkreuz“, „Nilschlüssel“, zuerst bei den Ägyptern auftretend als Symbol des Lebens.

ΛΑΣΣΕΩΝ) und **M. Ant. Polemon**. S. erscheint in der Kaiserzeit ausnahmsweise in Aegae, Mopsus, **Seleucia ad Calycadnum** und Tarsus. —

Von der kilikischen Insel **Elaeusa**, später **Sebaste**, gibt es aus dem 1. Jh. v. Chr. Tdr. u. Br. Auch **Archelaus Philopatris** von Kappadokien (36 v. Chr. — 17 n. Chr.) und **Antiochus IV.** von Commagene (38—74) haben hier gemünzt.

CYPRUS.

Diodor (XVI, 42) nennt 9 Königreiche auf Kypern: Salamis, Citium mit Idalium und Tamassus, Marium, Amathus, Curium, Paphos, Soli, Lapethus und Ceryneia. Von diesen begann **Salamis** die Münzung in der 2. H. d. 6. Jh. mit Stateren nach reduziertem äginetischem, dem persischen zustrebendem Fuß (12—11 g) des Königs **Euelthon** (— ca. 520): auf der V. in kyprischer Silbenschrift E-u-ve-le-to-to-se (Εὐφέλιτοντος) oder ähnlich, liegender Widder, R. glatt, dann ankh¹⁾ im qu. i. Dieser Typ wurde auf den Stateren, sowie deren Dritteln und Sechsteln, die Zwölftel haben den Widderkopf, bis in die Mitte des 5. Jh. beibehalten, so von den Königen **Νικόδαμος** (Pa-si-le-vo-se Ni-ko-ta-mo = βασιλῆρος Νικοδάμω — se-la-mi-ni = Σελαμινί[ων]) und **Λαχαρίδας** (la-ka-ri-ta). **Euagoras I.** (411—374) münzte außer anderem kleine G.stücke (Heraklesk. — liegender Bock), die neben kyprischer manchmal auch griechische Schrift tragen, ebenso **Nicocles** (ca. 373—361). G.statere, fast nur griechisch beschriftet, folgen dann von **Euagoras II.**, **Pnytagoras** und **Nicocreon**, Drittel und Zwölftel endlich von **Menelaus** (312—306), dem Bruder des Ptolemaeus Soter, der 312 die Insel unterwarf und so der autonomen Münzung ein Ziel setzte. — Mit kyprischer, später auch griechischer Schrift haben ferner geprägt: **Idalium** ab etwa 500 Statere mit Sphinx — qu. i., dann Lotosblume auf der R.; **Paphos** vom frühen 5. bis Ende des 4. Jh. S.statere und Teile, erst mit Stier — Adler, dann mit Aphroditekopf — Taube, unter **Timarchus** (ca. 323) auch Kl.gold (pa-si Ti-ma-ra-ko und ΓΑ), unter **Nicocles** (gest. 309) eine att. Tdr.: Aphroditek. — ΝΙΚΟΚΛΕΟΥΣ ΓΑΦΙΟΝ, Apollo; **Marium** in der 2. H. d. 5. Jh. unter **Stasioecus I.** und **Timocharis** S.statere und Teile mit Apollkopf — Aphrodite,

¹⁾ S. S. 93, Fußnote.

einen Stier liebkosend, unter **Stasioecus II.** (—312) G., S. u. Br. (neben Sa-ta-si-vo-i-ko auch ΜΑΠΙΕΥΞ usw.); **Soli**, dessen Münzung wohl ebenfalls ins frühe 5. Jh. zurückreicht, Kl. s. unter **Pasicrates** (um 331), Kl.gold unter **Eunostus**, Schwiegersohn des Ptolemaeus Soter (Apollokopf — Aphroditekopf); **Amathus** nach S. ohne oder mit unbestimmbarer Schrift ab ca. 400 solches mit kyprisch geschriebenen Königsnamen (Löwentypen).

Der eben besprochenen Gruppe stehen die fast nur mit phönikischen Inschriften münzenden Prägereiche gegenüber: **Citium**, das um 500 mit schriftlosen Stateren und Teilstücken (liegender Löwe — R. glatt) beginnt, nennt auf den späteren G. und S.münzen (Haupttypen Herakles — Löwe, einen Hirsch zerfleischend, qu. i. hier bis zum Ende der Prägung erhalten) seine Könige **Baalmelek I.** (ca. 479—449), **Azbaal** (ca. 449—425) usw. bis auf **Pumiathon** (ca. 361—312) in phön. Schrift, mit einziger Ausnahme des kurzherrschenden Atheners **Demonicus** (388—387); ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΔΗΜΟΝΙΚΟΥ; bei **Lapethus** erscheint nach schriftlosen Stateren (Köpfe von Athene und Aphrodite) um 450 phön. geschrieben ein König **Sidqmelek.** —

Ptolemaeus Soter und seine Nachfolger haben auf Kypros massenhaft Adlertetradrachmen (ΚΙ tion, ΠΑ phos, ΣΑ lamis) geschlagen. Aus der Kaiserzeit ist hervorzuheben das Provinzialsilber der Flavier, sowie die Br.münzung des ΚΟΙΝΟΝ ΚΥΠΡΙΩΝ (häufig mit Aphroditetempel zu Paphos), die bis auf Septimius Severus und seine Familie reicht.

GALATIA.

Als die gallischen Stämme der Tectosages, Trocmi und Tolistobogii im Innern Kleinasien Fuß gefaßt hatten, deckten sie ihren Bedarf an Münzen zunächst nach keltischer Art durch Nachahmung griechischer Typen, die sie vorfanden. So kennen wir **Nachprägungen** eines S.staters des Datames von Kilikien (378—372)¹⁾ m. weibl. Kopf v. v. — Aresk., sowie der Tdr. von **Euthydemus I.** von Baktrien (222—187) mit Bild des Königs, auf der R. Herakles mit Keule, auf einem Felsen sitzend, über den die Löwenhaut geworfen ist.

Hauptstadt der Tectosagen — und später auch der röm. Provinz Galatia war **Ancyra.** Es hat erst in der Kaiserzeit Br. gemünzt

¹⁾ Bezüglich der Lesart „Tarcamos“ vgl. Forrer, S. 238.

(ΣΕΒΑΣΤΗΝΩΝ ΤΕΚΤΟΣΑΓΩΝ; Η ΜΗΤΡΟΠΟΛΙΣ ΤΗΣ ΓΑΛΑΤΙΑΣ ΑΝΚΥΡΑ). **Pessinus**, von dem es späte autonome Bronzen gibt (Kopf der Kybele, ΜΗΤΡΟΣ ΘΕΩΝ ΠΕΣΣΙΝΕΑΣ, die dort einen berühmten Tempel hatte), läßt sich aus den Kaisermünzen als Hauptstadt der Tolistobojer erraten (ΓΑΛατῶν ΤΟΛΙΣ τοβογίων ΠΕΣΣΙΝΟΥΝΤΙΩΝ), **Tavium**, das ebenfalls autonome Bronzen hat (ΤΑΥΙΩΝ), als die der Trocmer (ΣΕβαστήνων ΤΡΟκμων ΤΑΟΝΙΑΝΩΝ). — Von den Dynasten haben geprägt, als das keltische Element längst im bodenständigen aufgegangen war: **Deiotarus I.** (etwa 64—40) Br. (Nikekopf — Name griech., Adler auf Schwert in der Scheide), **Brogitarus** ein Tetradrachmon (Zeuskopf im Eichenkranz — ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΒΡΟΓΙΤΑΡΟΥ ΦΙΛΟΡΩΜΑΙΟΥ, Adler auf Blitz), **Amyntas** (36—25) Tdr. in Side¹⁾ und Br. — Aus der Kaiserzeit sei noch erwähnt ein ΚΟΙΝΟΝ ΓΑΛΑΤΙΑΣ mit Legatennamen und die Bronzen der röm. Kolonie **Germa** (C·O·GERMENORVM).

CAPPADOCIA.

Einheimische Könige haben hier reichlich gemünzt: der Begründer der älteren Dynastie, **Ariarathes I.** (330—322), Drachmen mit „Baal-Gazur“ (aram.), sitzendem Baal von Gaziura — „Ariorat“ (aram.), Greif, einen Hirschen verzehrend, seine Nachfolger **Ariarathes III., IV. u. V.** (240?—130), **Orophernes** (158—157) und **Ariarathes IX.** (99—87) schöne Tdr. mit Kopf des Königs, rw. vielfach Athene. Dieser Typ ist auch den Dr. dieser, sowie der mit **Ariobarzanes I.** (95—62) beginnenden 2. Königsdynastie eigen, mit Ausnahme derjenigen des letzten Herrschers **Archelaus** (36 v. Chr. — 17. n. Chr.). Diese zeigen Königskopf — Keule, Herakleskopf — Berg Argaios. Letzterer ist ein beliebtes Motiv der provinziellen S.prägung Roms, die ab Severus in **Caesarea**, am Argaios gelegen, geübt wurde (rw. meist ΔΗΜΑΡΧΙΚῆς ΕΞΟΥΣΙΑς ΥΠΑΤΟΣ = tribunicia potestate consul).

¹⁾ S. S. 92.

ARMENIA.

Vom Ende des 3. Jh. v. Chr. bis auf Germanicus reicht die Münzreihe der armenischen Könige: Bronzen, von **Artavasdes I.** (56 — 34, R. ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΒΑΣΙΛΕΩΝ ΑΡΤΑΥΑΖΔΟΥ) und dem **III.** (etwa 2 — 10, R. ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΜΕΓΑΛΟΥ ΑΡΤΑΥΑΙΔΟΥ) auch S.dr., mit dem Bild des Herrschers in der Tiara, das erst in der Kaiserzeit allmählich auf die R. gedrängt wird, während das Bild des röm. Machthabers die V. einnimmt. Die Prägung **Tigranes I.** (97 — 56), der 83 — 69 auch Syrien beherrschte, ist dort besprochen. Bilder und Namen von **Tigranes III.** (ΒΑΣΙΛΕΥΣ ΒΑΣΙΛΕΩΝ ΤΙΓΡΑΝΗΣ) und seiner Schwester **Erato** (ΕΡΑΤΩ ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΤΙΓΡΑΝΟΥ ΑΔΕΛΦΗ) erscheinen auf Bronzen des ausgehenden 1. vorchristlichen Jh.

SYRIA.

Seleucus I. Nicator (312 — 280), ehemals einer der hervorragendsten Unterfeldherren Alexanders des Großen, wurde 312 endgültig Satrap von Babylon und gewann schließlich das ganze asiatische Reich des Mazedoniers vom ägäischen Meer bis zum Indus. Vom Herbst 312 rechnet die Ära der von ihm begründeten Dynastie. Bevor Seleucus den Königstitel annahm (306), prägte er reichlich G. und S. mit Namen und Typen Alexanders und einem Anker als Beizeichen, — wohl zur Erinnerung an sein Amt als Flottenchef des Ptolemaeus. Soweit nach 306 für gewisse Nominale Typen Alexanders beibehalten sind, ist dessen Name durch ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΣΕΛΕΥΚΟΥ ersetzt. An neuen Typen erscheinen nach 306: Apollokopf — Artemis im Wagen, gezogen von zwei gehörnten Elefanten, auf G.stateren, dazu auf Tdrmen und Kl.s. Zeuskopf — fechtende Pallas mit Biga oder Quadriga von Elefanten; sodann auf G.stateren und Tdrmen der Kopf des Seleucus mit Stiergehörn, rw. das Wahlbild dieses Herrschers, der Kopf eines Rosses, das gleichfalls Hörner als Sinnbild göttlicher Stärke trägt. Vermutlich nach dem Sieg von Ipsus (301) schlug Seleucus S. mit Königskopf im gehörnten Helm und Pantherfell, rw. Nike, ein Tropaion krönend (sehr ähnlich einer Tdr. des Agathokles von Syrakus). — **Antiochus I.** (293 — 261) münzte, von seinem Vater Seleucus mit der Regierung der östlichen Reichsteile betraut,

S., teils mit Alexander-, teils mit Seleucustypen (meist: ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΣΕΛΕΥΚΟΥ ΑΝΤΙΟΧΟΥ = Münze des A., Sohnes des Königs S.), die er auch als Alleinherrscher noch vielfach beibehielt. Er selbst erscheint in verschiedenen Lebensaltern auf G. und S., mit scharfen Zügen und tiefliegenden Augen auf Tdrmen, die er als alter Mann nach einem Sieg über die Galater prägen ließ: „ΣΩΤΗΡΟΣ“ ΑΝΤΙΟΧΟΥ. Von den Rückseitenbildern, die er eingeführt hat, ist der auf dem Omphalos sitzende Apoll bei seinen Nachfolgern noch lange beliebt gewesen. — Eine Ausnahme machte **Seleucus II.** (246—226), der mit stehendem Apollo münzte, wohl deshalb, weil ihm den üblichen Typ sein aufständischer Bruder **Antiochus Hierax** vorweg genommen hatte. Sel. II. trägt auf seinen nach dem Partherkrieg geschlagenen Tdr. einen langen Bart („Πώγων“ = „der Gebartete“).

Die Macht seines zweiten Sohnes **Antiochus III.**, des Großen, (223—187) drückt sich in seiner Münzreihe aus, die Oktadrachmen und Statere in G. aufweist. Die Identifizierung des Porträts stößt ebenso wie bei seinen gleichnamigen Vorgängern nicht selten auf Schwierigkeiten, da die Inschrift gleichmäßig ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΑΝΤΙΟΧΟΥ lautet, doch wird die Zuteilung durch datierte Bronzen Antiochus' III. erleichtert. Unter diesem König treten erstmals Bronzen mit gezacktem Rand auf. Zwei Dynasten, die sich gegen Antiochus empörten, haben Münzen hinterlassen: **Molon** Br. (ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΜΟΛΩΝΟΣ), **Achaeus** außerdem einen G.stater (Β — ΩΣ ΑΧΑΙΟΥ) mit seinem Bild, rw. Athene Promachos. — **Antiochus IV.** (175—164), erkenntlich an den Beinamen ΘΕΟΥ ΕΠΙΦΑΝΟΥΣ ΝΙΚΗΦΟΡΟΥ, münzte mit seinem meist den „Göttlichen“ betonenden Bild, auf der R. mit Vorliebe Apollon auf Omphalos. Auf den Bronzen, unter denen die Städteprägung hervorragt, trägt A. gewöhnlich das Strahlendiadem. Bisweilen Wertangaben: ΑΧ, ΒΧ, ΔΧ = 1, 2, 4 χαλκοί. — **Antiochus V.** (164—162) nennt sich auf den Münzen „Eupator“, **Demetrius I.** (162—150) „Soter“. Des letzteren Bild kommt auf Tdrmen auch zusammen mit dem seiner Gemahlin **Laodice** vor (R. thronende Tyche). **Timarchus**, Satrap von Babylon, der sich gegen D. empörte, prägte in allen 3 Metallen (Β — ΩΣ ΜΕΓΑΛΟΥ ΤΙΜΑΡΧΟΥ). — **Alexander I. Bala** (150—145), der vorgab ein Sohn Antiochus' IV. zu sein, und daher auch dessen Beinamen (ΕΠΙΦΑΝΟΥΣ ΝΙΚΗΦΟΡΟΥ) neben seinen sonstigen (ΘΕΟΠΑΤΟΡΟΣ ΕΥΕΡΓΕΤΟΥ, ΕΥΠΑΤΟΡΟΣ) führte,

verdankte die Herrschaft hauptsächlich Ptolemaios Philometor von Ägypten, dessen Tochter Cleopatra er zur Frau hatte. Daher das ägyptische Gepräge (R. Adler) des datierten S. (bes. Tdrmen), das er in den phönikischen Städten nach phön. Fuß schlagen ließ. Daneben prägte er auch attische Reihen. Unter den Bronzen sind die städtischen nach Art derer Antiochus' IV. bemerkenswert. Nachdem sich Alexander mit Ptolemaios entzweit, verhalf dieser **Demetrius II. Nicator** (146—140) zum Thron und gab ihm zugleich die Cleopatra (phön. und att. S.). Als den Demetrius die Parther gefangen, machte **Tryphon**, Minister Alexanders I., dessen 7 jährigen Sohn, Antiochus VI. (145—142) zum König (Tdr.: Kopf mit Strahlenkrone — Dioskuren im Kranz; Dr.: R. Helm mit Steinbockhorn), riß aber schließlich, nachdem er den Knaben getötet, selbst die Herrschaft an sich (phön. S.: Β-ΩΣ ΤΡΥΦΩΝΟΣ ΑΥΤΟΚΡΑΤΟΡΟΣ, att. S. und Br., R. stets Helm mit Steinbockhorn). Ihn stürzte **Antiochus VII. Sidetes** (138 — 129), ein jüngerer Bruder des Demetrius. Dieser kam 129—125 ein zweites Mal auf den Thron. Beide haben unter anderem att. S. mit dem tarsischen Sandan oder seinem Scheiterhaufen auf der R.; Antiochus VII. war der dritte Mann der mehrgenannten **Cleopatra**, die, nachdem sie einen ihrer Söhne ermordet, 125 selbst den Thron bestieg (Tdr.: Kopf der Königin — ΒΑΣΙΛΙΣΣΗΣ ΚΛΕΟΠΑΤΡΑΣ ΘΕΑΣ ΕΥΕΤΗΡΙΑΣ, Doppelfüllhorn). Auf sidonischem S. erscheint auch ihr Kopf neben dem ihres Sohnes **Antiochus VIII.**, den sie bald als Mitregenten annahm. 121 zwang dieser sie das Gift zu trinken, das sie für ihn gemischt hatte. Seine gebogene Nase, die ihm den Beinamen Γρυπός (Habicht) eintrug, ist namentlich auf seinen späteren Münzen gut erkennbar. Das phön. S. zeigt, wie stets, den Adler auf der R., das att. besonders Zeus Uranios und Nikephoros, Pallas Nikephoros, Sandan, Tyche. Auch **Antiochus IX.** (114 — 95), mit dem sein Halbbruder Grypus nach Kämpfen das Reich teilte, prägte att. S. mit fast allen eben erwähnten R.; er war der letzte Seleukide, der auch nach phön. Fuß gemünzt hat. Von den 5 Söhnen des Grypus haben **Seleucus VI.** (96—95), **Antiochus XI.** (92), **Philippus** (92—83) und **Demetrius III.** (95—88) sämtlich att. Tdr. mit Bildnis und Zeus Nikephoros, Demetrius auch solche mit dem mutmaßlichen Kultbild der Göttin Atargatis (Astarte) von Damaskus auf der R., **Antiochus XII.** (87—84) endlich, der jüngste der Söhne, sehr seltene Tdr., deren R. eine auf einem Sockel

stehende bärtige Gottheit zwischen zwei liegenden Stieren zeigt. — Den fortwährenden Thronstreitigkeiten setzte König **Tigranes** von Armenien ein Ziel, der Syrien von 83 an friedlich regierte, bis er Lucullus unterlag (69). Seine Tdr. zeigen sein Bild mit der armenischen Tiara, auf der R. die sitzende Tyche von Antiochia, zu deren Füßen der Flußgott Orontes schwimmt.

COMMAGENE,
CYRRHESTICA, CHALCIDICE, PALMYRENE.

Commagene, der nördlichste Bezirk Syriens, wurde im 2. Jh. v. Chr. ein selbständiges Königreich. **Samus** (140 — 130?) (Β - ΩΣ ΣΑΜΟΥ ΘΕΟΣ ΕΒΟΥΣ ΚΑΙ ΔΙΚΑΙΟΥ) und seine Nachfolger schlugen Br., meist mit ihrem Bild. **Antiochus IV.** (38–72) (ΒΑΣΙΛΕΥΣ ΜΕΓ[ΑΣ] ΑΝΤΙΟΧΟΣ ΕΠΙΦΑ[ΝΗΣ]) hat auch seine Gemahlin **Iotape** (ΒΑΣΙΛΙΣΣΑ ΙΩΤΑΠΗ ΦΙΛΑΔΕΛΦΟϚ) und seine Söhne **Epiphanes** und **Callinicus** (z. B. ΒΑΣΙΛΕΩϚ ΥΙΟΙ, die beiden zu Pferd, oder auch Kopf und Name des E. auf der V., des C. auf der R.) auf Bronzen verewigt. — **Samosata**, die Hauptstadt der Könige, hat zu deren Zeiten autonom gemünzt (ΣΑΜΟϚΑΤΩ). Kaiserbronzen insbesondere von Samosata und **Zeugma**. — **Cyrrhestica**: Nach dem alten Bambyce, seit Seleucus Nicator „**Hieropolis**“, werden att. Didr. aus der 2. H. d. 4. Jh. gelegt, aram. beschriftet, die meisten mit dem Bild der Atargatis, der Seleucus einen neuen Tempel erbaut hatte. Welche tragen den Namen des Oberpriesters Abd Hadad, andere den „Alexanders“ (des Großen?). Antiochus IV. von Syrien hat hier Br. geschlagen, Alexander Bala in **Cyrrhus**. Von beiden Städten aus der Kaiserzeit Br., dazu S. von Hieropolis und **Beroea**. — Kaiserbronzen auch von **Chalcis** in der Chalcidice (Trajan — Verus). — Von **Palmyra** sind hier nur kleine Br.münzen vom 1. Jh. bis auf Septimius Severus und seine Familie zu erwähnen (Inscr., wenn vorhanden, ΠΑΛΜΥΡΑ).

SELEUCIS und PIERIA.

Antiochia ad Orontem, die glänzende Hauptstadt der Seleukiden, war Münzstätte für Königsmünzen vermutlich ab Antiochus IV. (Α-ΧΕΩΝ ΤΩΝ ΠΡΟΣ ΔΑΦΝΗΙ). Ab 149 nahm die Stadt teil an der gemeinsamen Münzung der „Tetrapolis“ Antiochia, Seleucia, Apamea, Laodicea (ΑΔΕΛΦΩΝ ΔΗΜΩΝ). Aus dem 1. Jh. autonome Bronzen mit ΑΝΤΙΟΧΕΩΝ ΤΗΣ ΜΗΤΡΟΠΟΛΕΩΣ ΙΕΡΑΣ ΚΑΙ ΑΣΥΛΟΥ ΑΥΤΟΝΟΜΟΥ u. ähnl.; Datierungen nach Seleucus (312), Pompeius (64) und Caesar (Herbst 49). Tdr. mit den Köpfen von M. Antonius und Cleopatra, letztere reich m. Perlen geschmückt (ΒΑΣΙΛΙΣΣΑ ΚΛΕΟΠΑΤΡΑ ΘΕΑ ΝΕΩΤΕΡΑ — ΑΝΤΩΝΙΟΣ ΑΥΤΟΚΡΑΤΩΡ ΤΡΙΤΟΝ ΤΡΙΩΝ ΑΝΔΡΩΝ). Von Augustus bis Valerianus massenhaft S. (so Tdr. = 3 röm. Denaren, R. meist Adler, auch sitzende Tyche, zu deren Füßen Orontes schwimmt, Inschr. gewöhnlich ΔΗΜΑΡΧΙΚΗΣ ΕΞΟΥΣΙΑΣ ΥΠΑΤΟΣ ΤΟ...) und Bronzen, diese teils ohne, teils mit Kaiserkopf (rw. meist SC im Lorbeerkranz), Datierungen nach Caesar (49) und Actium (31). — Königliche Bronzen haben auch **Apamea** (ΠΡΟΣ ΤΩΙ ΑΞΙΩΙ), **Laodicea** (ΠΡΟΣ ΘΑΛΑΣΣΗΙ) und **Seleucia** (ΕΜ ΠΙΕΡΙΑΙ), erstere im 2. u. 1. Jh., letzteres im 2. Jh. auch autonome. Von Laodicea Tdr. aus dem 1. Jh. v. Ch. (Tychekopf — sitzender Zeus) und aus der Kaiserzeit, von Seleucia aus dem 2. u. 1. Jh. (Tychekopf — ΣΕΛΕΥΚΕΩΝ ΤΗΣ ΙΕΡΑΣ ΚΑΙ ΑΥΤΟΝΟΜΟΥ, Donnerkeil auf Thron). — **Emisa** mit dem berühmten Tempel des Elagabal, hat Kaisermünzen von Antoninus Pius bis auf Uranus Antonius, Gegenkaiser in Syrien zur Zeit von Philippus I. bis Valerianus.

COELESYRIA, TRACHONITIS, DECAPOLIS.

Nächst einer kleinen S.münze des 4. Jh., die man **Posidium** zugeteilt hat, und Alexander-Tdr. (Beiz. halber Widder), die man nach **Damascus** legt, sind autonome Bronzen letzterer Stadt aus dem 2. u. 1. Jh. die frühesten Münzen von **Coelesyrien**. In Damascus haben auch die späteren Seleukiden¹⁾ und der Nabathäerkönig²⁾ **Aretas III.** (87—62) (Β-ΩΣ ΑΡΕΤΟΥ ΦΙΛΕΛΛΗΝΟΣ) gemünzt. — **Chalcis sub Libano** und **Heliopolis** (Baalbek) in

¹⁾ S. S. 99 unten.

²⁾ S. bei Arabia.

Coele-Syria, sowie **Caesarea Panias** in der **Trachonitis** (berühmte Pangrotte) gehörten zu einer Tetrarchie, von deren Beherrschern **Ptolemaeus** (85—40) (Zeuskopf — Adler), **Lysanias** (40—36) (sein Kopf — ΛΥΣΑΝΙΟΥ ΤΕΤΡΑΡΧΟΥ ΚΑΙ ΑΡΧΙΕΡΕΩΣ) und **Zenodorus** (30—20) (K. d. Octavianus — K. d. Zen.) Br. hinterlassen haben. — Die Idumäer **Agrippa I. u. II.**¹⁾ haben in Caesarea Panias Br. geschlagen, **Herodes** (41—48) (ΒΑΣΙΛ. ΗΡΩΔΗΣ ΦΙΛΟΚΛΑΥΔΙΟΣ) und **Aristobulus** (54—92?) als Könige von Chalcis. — Kaiserbronzen insbesondere von Damaskus (ΔΑΜΑΣΚΗΝΩΝ, COL ΔΑΜΑΣ (sic!) ΜΕΤΡΟ, meist Tyche von D.), Heliopolis (z. B. Iovi Optimo Maximo Heliopolitano und der berühmte Sonnentempel) und Caesarea Panias (ΚΑΙ. CEB. IEP. ΚΑΙ ΑCΥ. ΥΠ. ΠΑΝΕΙΩ, Pangrotte). — In der **Decapolis** hat **Gadara** aut. Bronzen des 1. Jh. An den Wiederaufbau und die Freistellung der Stadt durch Pompeius erinnert noch in der Kaiserzeit „ΠΟΜΠΗΙΩΝ ΓΑΔΑΡΕΩΝ“. Kaiserbronzen auch von **Abila** (CΕλευχέων ΑΒΙΛΗΝΩΝ Iερᾶς Ασύλου Αυτόνόμου Γνωρίμου[?] ΚΟΙλῆς CΥρίας).

PHOENICIA.

Ungefähr gleichzeitig, im späten 5. Jh., begannen Tyrus, Sidon und Aradus zu münzen, denen um 400 Byblus folgte.

Tyrus prägte zuerst Tdr. und Kl.s. nach phön. Fuß (Delphin, darunter die tyrische Purpurschnecke — qu. i. mit Eule, ab ca. 400 Tdr. mit Melkart, auf einem Seepferd über die Wogen reitend — Eule), nach der Eroberung durch Alexander (332) Br. mit dessen Typen, dann S. att. Fußes unter Herrschern von der Diadochen Gnaden, von etwa 267 — rund 200 unter den Ptolemäern G. u. S., dann unter den Seleukiden S. u. Br.; ab 126, nach wiedererlangter Unabhängigkeit, reichlich Tdr. und Didr. (Melkartkopf — ΤΥΡΟΥ ΙΕΡΑΣ ΚΑΙ ΑΣΥΛΟΥ, Adler auf Schiffsschnabel), 103 auch eine G. oktadr. des Arsinoëtyps²⁾; schließlich von Nero bis in die späte Kaiserzeit noch Br. (z. B. ΚΑΔΜΟΣ, die Griechen mit dem Alphabet beschenkend, Zeus als Stier und ΕΥΡΩΠΗ, ΔΙΔΩΝ beim Bau von Karthago, ruhender ΩΚΕΑΝΟΣ mit Krebssechsen am Kopf). — In **Sidon**, der alten Kapitale und bedeutendsten Münzstätte Phönikiens, schlugen vom Ende des 5. Jh.

¹⁾ S. bei Judaea.

²⁾ S. bei Aegyptus.

bis auf Alexander den Großen Könige, von denen als erster **Strato**, der Athenerfreund (370—358) dem Namen nach bekannt ist, Doppelschekel zu rund 28 g und Teile davon: V. Schiff mit festgemachtem Vierecksegel, dann Galeere vor befestigter Stadtmauer oder auf hoher See; R. Perserkönig im Wagen, anfangs in qu. i. oder circulus incusus. Auf G. u. S. geld mit Alexandertypen folgten sodann Münzen der Ptolemäer und Seleukiden, ab 111 aut. S. u. Br. (Tdr. Kopf der Stadtgöttin m. Mauerkranz u. Schleier — Adler). In der Kaiserzeit außer den üblichen Bronzen auch Tdr. aus Billon (Caracalla). — **Aradus** münzte anfangs nach persischem Fuß: phön. Fischgott mit Delphin in jeder Hand — Schiff, darunter Seepferd, später Kopf d. Melkart mit Lorbeer — Schiff auf See. Dem att. Fuß folgen gleich dem Alexandergeld die nach der 259 beginnenden Ära von Aradus datierten autonomen Reihen, aus denen Drachmen des 2. Jh. mit Biene und Hirsch, den Typen von Ephesus, hervorgehoben seien und Tdr. (Tychekopf — ΑΡΑΔΙΩΝ, Nike), die in Mengen von 137—45 geschlagen wurden. — Die frühen S.münzen von **Byblus** zeigen auf der V. ein Schiff, bemannt mit 3 Gewaffneten, darunter Hippokamp, rw. einen Geier auf einem incusen Widder, dann einen Löwen, einen Stier zerreißend, dessen Kopf relief, dessen Körper aber incus gehalten ist. Es nennen sich (phön.) die Könige **Elpaal**, **Azbaal**, **Ainel** und **Adramelek**. Br. der Seleukiden aus dem 2. Jh. (R. Kronos mit 6 Flügeln und gehörntem Kopfputz), autonome aus dem 1., darunter solche mit Krone der ΕΙΣΙΣ (Isis-Astarte). — **Ace** münzte ab Alexander Großs. mit Stadtnamen (phön.), der sich auch nach der Umbenennung in **Ptolemais** auf Münzen der Ptol. u. Sel. neben ΠΤΟ findet. Nach der Kolonisierung durch Claudius meist COL. PTOL. — In **Marathus** folgten Ende des 3. Jh. auf S. nach Alexander aut. S. u. Br.münzen, erstere griechisch, letztere phön. beschriftet, die Tdr. mit Kopf der Stadtgöttin — ΜΑΡΑΘΗΝΩΝ, Marathos auf Schilden sitzend. — **Berytus** und **Tripolis** haben außer Ptolemäer- und Seleukidenmünzen autonome aus dem 2. Jh., ersteres nur Br., letzteres ab 111 auch Tdr. (Dioskurenköpfe — ΤΡΙΠΟΛΙΤΩΝ ΤΗΣ ΙΕΡΑΣ ΚΑΙ ΑΥΤΟΝΟΜΟΥ, Stadtgöttin, stehend, das Ganze im Kranz).

JUDAEA mit GALILAEA und SAMARIA.

Antiochus VII. Sidetes von Syrien (138—129) verlieh den Juden das Münzrecht während des Aufstandes **Simons des Makkabäers**. In dessen Regierungsjahre 139/8—136/5 legt man die Schekel zu 14,5 g mit „Schekel Israel“ (althebräisch), Kelch, darüber Jahreszahlen 1—4, — „Jeruschalem Kedoscha“=„das heilige J.“, Lilienzweig mit 3 Blüten, und gleichartige Halbstücke. Sein Nachfolger **Johannes Hyrcanus I.** (135—104) hat ähnliche Schekel (Jahr 5) und, wie die sämtlichen folgenden **Asmonäer** (—37 v. Chr.) kleine Bronzen. Diese nennen gewöhnlich den Herrscher als Hohenpriester und das „Gemeinwesen der Juden“. Bei **Alexander Jannaeus** (103—76) und späteren neben der hebr. auch griech. Inschrift. — Auch die **idumäischen Fürsten** (37 v. Chr.—92 ? n. Chr.) schlugen Br., so **Herodes der Große** (37—4) (ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΗΡΩΔΟΥ, z. B. Helm — Dreifuß oder Schild, caduceus — Granatapfel, Anker — 2 Füllhörner), **Herodes Archelaus** (4 v. Chr.—6 n. Chr.) (ΗΡΩΔΟΥ ΕΘΝΑΡΧΟΥ), **Herodes Antipas**, Beherrscher von Galilaea und Peraea, (4 v. Chr.—40 n. Chr.) (z. B. ΗΡΩΔΟΥ ΤΕΤΡΑΡΧΟΥ, Palmzweig — ΤΙΒΕΡΙΑΣ, Kranz, geprägt in dem vom Herrscher erbauten Tiberias), **Herodes Agrippa I.** (37—44) (z. B. ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΑΓΡΙΠΠΑ (sic!), Sonnenschirm — 3 Kornähren und Regierungsdatum), **Agrippa I.** und **II.**, die, wie schon gelegentlich ihr Vorgänger, sich über das Bilderverbot hinwegsetzen, (V. Kopf Agrippas I. — R. Agrippa II. als Reiter), endlich **Aristobulus** und **Salome** (54—92 ?) (ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΑΡΙΣΤΟΒΟΥΛΟΥ — ΒΑΣΙΛΙΣΣΗΣ ΣΑΛΩΜΗΣ, ihre Bilder). — Aus Anlaß der Verbannung von Herodes Archelaus (6 n. Chr.) setzte Rom **Landpfleger** nach Judaea, von denen zahlreiche Kl.bronzen stammen (Kornähre, Füllhorn usw., Name des Kaisers, dessen Regierungsjahr in griech. Zeichen), ähnlich den gleichzeitigen Bronzen der Idumäer. — Während ihres **ersten Aufstandes** (66—70) prägten die Juden Br., auch schlechtes S., mit „Befreiung Zions“ (hebr.), Weinlaub — zweihenkliger Vase, dann Br. mit ethrog (Zitrone) und lulab (Zweigbündel) in verschiedener Zusammenstellung. Letztere Münzbilder kehren wieder auf S.schekeln im **2. Aufstand** (133—135) unter **Simon Barcochba** (V. Porticus mit 4 Säulen), die meist auf Antiochia-Tdrmen aus der Zeit Trajans aufgeprägt sind. Auch röm. Denare (Galba — Hadrian) hat man in jener Zeit

überprägt (Vase, Palmzweig, Kranz, Traube, „Eleazar der Priester“, „Simon“, „Befreiung Jerusalems“ usw.). Bronzen von 2 Nominalen (Amphora — Inschr. in Kranz).

Verewigten die Flavier den Fall Jerusalems außer durch stadtrömische Prägungen¹⁾ auf Münzen mit ΙΟΥΔΑΙΑΣ ΕΑΛΩΚΥΙΑC, so Hadrian nach der Niederwerfung des 2. Aufstandes den Wiederaufbau (136 n. Chr.) der nun **Aelia Capitolina** genannten Stadt, in der sich an der Stelle des Jehovatempels der neue des Jupiter Capitolinus erhob, auf Kolonialbronzen mit COL. AEL. CAP. COND (ita). — Folgende **Städte Judäas** sind ferner als Münzstätten wichtig: **Gaza**, das nach Herodot einst an Einfluß wenig hinter Sardes zurückstand, schlug schon im 5. und 4. Jh. Drmen und kleineres S. nach att. Fuß (z. B. Drmen mit männl. und weibl. Kopf, janusartig, oder Athenekopf, wie auf athenischen Münzen, — Eule in qu. i.; bärtiger Kopf im Helm — Jahveh in Wagen mit beflügeltem Rad). Die autonomen Bronzen rechnen nach einer Ära, die 61 v. Chr. beginnt (ΔΗΜΟΥ ΓΑΖΑΙΩΝ u. ä.). Die Namen von ΜΕΙΝΩ und ΕΙΩ (Minos und Io) erscheinen auf Münzen der Stadt und lassen erkennen, woher diese Gottheiten nach Kreta und dem griech. Festland gekommen sind. — **Ascalon** prägte nach Alexander- und Seleukidengeld autonom S. und Br., darunter Tdrmen mit den Bildern der späten Ptolemäer (ΑΣΚΑΛΩΝΙΤΩΝ ΙΕΡΑΣ ΑΣΥΛΟΥ). In der Kaiserzeit gelegentlich auch S., Bild der Bronzen meist Galeere. — Kaisermünzen haben neben anderen noch **Nicopolis-Emmaus** und **Raphia** in Judaea, ferner **Diocaesarea - Sepphoris** (z. B. ΤΡΑΙΑΝΟC ΑΥΤΟΚΡΑΤΩΡ ΕΔΩΚΕΝ — ΣΕΠΦΩΡΗΝΩΝ, Palme) und **Tiberias**²⁾ am See Genezareth in **Galilaea**. — In **Samaria** münzten: **Joppa**, der Hafen von Jerusalem und Schauplatz der Andromedasage, nach Alexander- und Ptolemäergeld autonome Bronzen (ΙΟΠΗ) und kaiserliche (Elagabal); **Caesarea**, mit dem Hafen „Σεβαστὸς λιμὴν“, Bronzen seines Gründers Herodes Agrippa I. (ΒΑΣΙΛΕΥC ΜΕΓΑC ΑΓΡΙΠΠΑC ΦΙΛΟΚΑΙCΑΡ, sein Kopf — ΚΑΙCΑΡΙΑ Η ΠΡΟC[CΕΒΑCΤΩ] ΛΙΜΕΝΙ, stehende Tyche), sowie autonome (Anker) und kaiserliche, ab Vespasian kaiserl.-koloniale (COLONIA PRIMA FLAVIA AVGVSTA FELIX CAESARENSIS oder CAESAREA METROPOLIS PROVINCIAE SYRIAE PALAESTINAE

¹⁾ S. dort!

²⁾ Vgl. auch oben bei Herodes Antipas.

verschieden abgekürzt); **Neapolis** (Sichem): K.bronzen ab Titus (z. B. $\Phi\Lambda\Lambda\text{ΟΥΙ ΝΕΑΠΟΛ. ΣΑΜΑΡΕ}$), koloniale ab Philippus I. (vielfach mit dem 2 gipfligen Berg Garizim, auf dem einen Gipfel der Zeustempel); **Sebaste** (Samaria): K.bronzen, ab Sept. Severus koloniale.

ARABIA.

Hier münzten als erste die **Nabathäerkönige**¹⁾ mit ihren und ihrer Königinnen Bildern und Namen: **Obodas II.** (ca. 62—47) und seine Nachfolger **Malichus I.** und **Obodas III.** phön. Didrmen, letzterer auch att. Drmen und Br., auf welche Sorten sich sein Nachfolger **Aretas IV.** (9 v. Chr. — 40 n. Chr.) beschränkte. Dieser nennt seine Gemahlinnen **Chuldu** und **Schaqilath**. Auf den phön. Dr. und den Bronzen (Füllhörner) seines Sohnes **Malichus II.** und seines Enkels **Rabbel II.** erscheinen ebenfalls die Namen der Königinnen (**Schaqilath** bzw. **Gamilath**). — **Petra**, die Hauptstadt der Nabathäer, seit Hadrian „Adriana“ zubenannt, war es, die unter den Städten der **Arabia Petraea** (N. W. - Arabien) neben **Bostra**, der Hauptstadt des röm. Arabien, von Hadrian bis Elagabal das Gros der Kaiser-münzen stellte (z. B. $\text{ΑΔΡΙΑΝΗ ΠΕΤΡΑ ΜΗΤΡΟΠΟΛΙΣ}$ bzw. $\text{ΤΥΧΗ ΝΕΑΣ ΤΡΑΙΑΝΗΣ ΒΟΥΣΤΡΑΣ}$, später **COLONIA BOSTRA**). Auf Dusris, den arabischen Dionysos, nehmen Münzen von Bostra (ΔΟΥΣΑΡΙΑ) und **Adraa** Bezug. Die Städte-münzen rechnen nach der arabischen Ära (105 oder 106 n. Chr.).

In **Arabia felix** (Südarabien, Yemen) ahmten die **Himyariten** (Homeritae), seit Alters ein mächtiges Volk unter eigenen Königen, im 4. und 3. Jh. athenisches S. des alten Stils, im 1. Jh. dann solches des neuen Stils nach. Die Vorbilder flossen ihnen wohl über Gaza auf dem Karawanenweg zu. Spätere kleine S.münzen mit bartlosem Kopf auf der V. tragen rw. eine üblich als Bucranium oder Antilopenkopf angesprochene Darstellung, die ihre Entstehung aus dem Iulab jüdischer Münzen²⁾ wohl nicht verleugnen kann. Kl.s. mit unbärtigen Köpfen auf beiden Seiten, altarabisch beschriftet, beschließt die Münzung der Landschaft.

¹⁾ S. auch bei Damascus.

²⁾ Vgl. S. 104 unten.

MESOPOTAMIA, BABYLONIA, ASSYRIA.

Edessa, die bedeutendste Stadt in Mesopotamien, prägte zur Zeit Antiochus IV. von Syrien (175—164) Br. mit dessen Bild (ANTIOXEΩN TΩN EΠI KΑΛΛIΠOHI). Auf Münzen des Königs **Vaël** von **Osrhoëne** (163—165) und seines Suzerains **Volagases III.** von Parthien folgten solche der **Mannus** und **Abgarus**, Könige von Roms Gnaden (166/7—216) mit griechischer und Estranghelo - Schrift (BACIΛEVC MANNOC ΦIΛO-PΩMAIOC, Manou malka, Abgar malka, MANNOC ΠAIIC, außer ihren Köpfen vielfach die ihrer römischen Schutzherren). Koloniale Br. (griech.) ab Caracalla. — Antiochusbronzen hat auch **Nisibis** (ANTIOXEΩN TΩN EN MYΓΔONIAI), des weiteren koloniale (KOΛ. NECIBI), ebenso wie **Carrhae** (AYP. KAP-PHNΩN KOΛΩNIA, seltener lat. Schrift), **Singara** (AYP. CET. KOΛ. CINGAPA) und andere. In Carrhae sind wohl auch die an den Sieg des Verus über die Parther erinnernden Denare und Bronzen geschlagen (H NEIKH PΩMAIΩN u. ä.). **Seleucia ad Tigrim** (ΠPOC TΩI TIGPEI) hat als Hauptprägeort für parthische Königsmünzen fast keine autonomen. — Dem Satrapen **Mazaeus** von **Babylon**, der 331 v. Chr. die Stadt Alexander dem Gr. übergab, und seinen Nachfolgern teilt man u. a. goldene Doppeldareiken vom Typ der persischen Königsmünzen¹⁾ zu, mit griech. Buchstaben, Monogrammen, auch Beiz. versehen, dann dicke att. Tdr. mit sitzendem Baal und schreitendem Löwen. Auch Seleucus I.²⁾, dann Molon³⁾ und Timarchus⁴⁾ haben in Babylon gemünzt. — **Assyria** ist nur mit aut. Bronzen von **Atusia** und **Demetrias ad Tigrim** vertreten.

PARTHIA.

Den Münzen eines **Andragoras** (G. und S.), vielleicht des Satrapen von Parthien, den Arsakes I. um 250 v. Chr. überwand, folgte die lange Reihe der Reichsmünzen der **Arsakiden**, von **Tiridates I.** (248/7—211/10) bis **Artavasdes** (224—228): Drachmen, Tdrmen (namentlich seit **Phraates IV.**, 38/37—3/2), selten

¹⁾ S. bei Persia.

²⁾ S. bei Syria.

³⁾ S. bei Syria.

⁴⁾ S. bei Syria.

kleinere S.stücke und Bronze. Die V. zeigt den Kopf des regierenden Königs, die R. bei den Drmen stets einen sitzenden parthischen Krieger, wohl Arsakes, den Gründer der Dynastie, gepanzert, den Bogen in der Hand, (Apollo auf Omphalos der Seleukiden!), bei den späteren Tdr. gewöhnlich Tyche, dem König einen Kranz oder Zweig überreichend, unter **Mithradates I.** (171—138?) Herakles stehend, Tyche oder Apollo sitzend, unter **Phraatakes** (3/2 v. Chr.—4 n. Chr.) das Bild der Königin **Musa**, unter **Vonones I.** (8/9 — 11/12) Nike (ΒΑΣΙΛΕΥΣ ΟΝΩΝΗΣ ΝΕΙΚΗΣΑΣ ΑΡΤΑΒΑΝΟΝ). Die während der ersten 300 Jahre der Dynastie ausschließlich griechische, — allmählich barbarisierte — Inschrift befindet sich mit ganz wenigen Ausnahmen lediglich auf der R. und ist im Viereck um das Münzbild angeordnet. Nur selten — von **Volagases I.** (51 — 77/78) an auch manchmal in Pehlewi-Schrift — nennt sie den Sondernamen des Königs, sonst nur den von allen parthischen Königen geführten Namen Arsakes, z. B.: ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΒΑΣΙΛΕΩΝ ΑΡΣΑΚΟΥ ΕΥΕΡΓΕΤΟΥ ΔΙΚΑΙΟΥ ΕΠΙΦΑΝΟΥΣ ΦΙΛΕΛΛΗΝΟΣ (Phraates IV.). Von diesem König an sind die Tdrmen nach Seleukidenjahr und makedonischem Monat datiert.

Die Masse der parth. Königsmünzen ist mutmaßlich in Seleucia ad Tigrim geschlagen. Die Eroberung des Reiches durch die Sassaniden (228 n. Chr.) setzte der Prägung ein Ziel.

PERSIA, PERSIS, ELYMAÏS, CHARACENE.

Für das Münzwesen der Perser war dasjenige des Kroisos vorbildlich, das sie unter Kyros als Eroberer von Lydien 546 v. Chr. kennen lernten. Dem goldenen „χρoίσειος“ zu 8,1 g mit seinem S.stater zu 10,8 g glich **Darius Hystaspes** seinen wohl sicherlich nach ihm genannten¹⁾ „δαρειχός“ zu 8,4 g an, dem (Wertverhältnis von G. zu S. = $13\frac{1}{3} : 1$, Gewichtsverh. also umgekehrt) ein S.stater von 11,2 g (10 = 1 G.stater) entsprach. Dieser wurde jedoch in der Reichsprägung nur als Halbstück, „σίγλος Μηδικός“ zu 5,6 g ausgeprägt. Das geringe Mehrgewicht des persischen G.staters gegenüber dem lydischen rechtfertigt nicht den Schluß auf einen inneren Mehrwert, sondern erklärt sich wohl

¹⁾ Der Ableitung des Wortes vom assyrischen „darag mana“ = „Teil ($\frac{1}{60}$) der Mine“ tritt Head entgegen (S. 825, Fußnote).

nur aus der dem ersten zwecks Härtung beigefügten geringen Legierung¹⁾.

Die Dareiken und Siglen, stets schriftlos, zeigen auf der V. den knieenden, meist bärtigen Großkönig im langen Gewand (kandys), mit der kidaris gekrönt, in der Linken den Bogen, in der Rechten den Speer, auf dem Rücken den Köcher („τοξόται“); R.: unregelmäßiges, längliches incusum. Die Dareiken und Siglen der beschriebenen Art werden mit ihren seltenen Teilstücken als die alleinigen persischen Königsmünzen angesehen. Vom königlichen Typ mehr oder weniger abweichende Gepräge schreibt man Satrapen des Großkönigs oder auch Machthabern Alexanders des Gr. zu. —

Etwa 100 Jahre nach Alexanders Tod münzten in der Landschaft **Persis** König **Bagadates I.** und seine Nachfolger Tdrmen und Teilstücke: V. Kopf des Königs in Kappe mit Nackenbehang, rw. gewöhnlich der König vor dem Feueraltar, darunter sein Name in Pehlewischrift, rechts eine Fahne (Schurzfell des Schmiedes Feridun): „persepolitische“ Münzen. — In der Landschaft **Elymaïs** (Susiana) schlugen Könige des Namens **Kamnaskires** im 2. u. 1. Jh. v. Chr. Tdrmen, Drmen und Br.; z. B. Tdr.: **Kamnaskires III.** und Königin **Anzaze** — ΒΑCΙΑΕΩC ΚΑΜΝΑCΚΙΡΟΥ ΒΑCΙΑΙCΧΗC ΑΝΖΑΖΗC, thronender Zeus mit Nike. Die späteren Münzen des Orodes usw. dürften den gleichnamigen Partherkönigen gehören. — Auch das kleine Königreich **Characene** am Unterlauf des Tigris hat eine eigene Dynastie von Münzherren aufzuweisen: **Hyspaosines** (gest. ca. 124 ? v. Chr.) und seine Nachfolger **Apodacus**, **Tiraeus**, **Theonneses**, **Attambelos** usw. haben Tdrmen in S., Billon und — Br. hinterlassen: Königskopf mit Namen (griech.) — sitzender Herakles, Daten nach der Seleukidenära. Spätere Potins und Bronzen (Schrift aramäisch) zeigen beiderseits einen Königskopf. Auch dieses Königreich dürfte 228 n. Chr. verschwunden sein, als die **Sassaniden** das Perserreich wiederaufrichteten. Von diesen Herrschern, von Ardeschir Babekan bis Jezdegerd III., der 651 den Arabern erlag, stammt außer wenigem G. eine lange Reihe großer, dünner Drachmen: auf der V. das Bild des Königs mit Kopfputz, rw. das von der Dynastie des Bagadates²⁾ übernommene Bild: der Feueraltar, ab Schapur (Sapores) I. (240—271) mit 2 Wächtern, als deren einer von Varahran (Bahram) I. (272—275) an der König selbst fungiert.

¹⁾ Vgl. Head S. 826, Abs. 3.

²⁾ S. o.

BACTRIA, INDIA.

Vor Alexander dem Gr. liefen in Baktrien und Nordwestindien persische und griechische Münzen um, die man teils gegenstempelte (Siglen), teils nachahmte (athenische Tdrmen alten Stils, Doppeldareiken). Die Flucht des indischen Königs Porus am Hydaspes verewigt ein S.medailon im Gewicht von 10 att. Drmen: der König mit einem Begleiter auf seinem Kriegselefanten; beide suchen, nach rw. gewendet, mit ihren Speeren einen sie verfolgenden Reiter, den Fürsten Taxiles von Pandschab, zu erledigen¹⁾. Zwischen 326 und 306 liegen Gepräge athenischen und makedonischen Typs, sowie solche eines Herrschers **Sophytes** (ca. 316—306) aus dem nördl. Pandschab (Dr.: Kopf d. S. in athen. Helm — ΣΩΦΥΤΟΥ, Hahn), sämtliche einem alten indischen Münzfuß angehörend, die Drachme zu etwa 3,8 g. Nach diesem Fuß münzten hier auch Seleucus und Antiochus bis 293. Was von den späteren Seleukidengeprägungen, die alle nach att. Fuß gehen, hieher gehört, ist vielfach sehr schwer zu entscheiden.

250 v. Chr. wurde **Baktrien** unter **Diodotus** selbständiges Königreich. Etwa 100 Jahre lang waren die Münzen nach Stil und Fabrik gut griechisch: **Diodotus**: G. u. S. mit seinem Bild — ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΔΙΟΔΟΤΟΥ, blitzzückender Zeus. Der nächste König, **Euthydemus I.** (G. und S. mit Herakles auf Felsen sitzend) und sein Sohn **Demetrius** (Tdrmen und kleineres S., des Königs Kopf in Elefantenhaut — stehender Herakles) erweiterten ihr Reich weit nach Indien hinein (indische Nachprägungen!). Von Dem. (erstmal) Br. der indischen, viereckigen Form: Β-ΩΣ ΑΝΙΚΗΤΟΥ ΔΗΜΗΤΡΙΟΥ, rw. Blitz und indische (Kharosthi) Inschrift. **Euthydemus II.** hat ebenfalls sehr schöne Tdr., auch Dr., mit seinem Bild und steh. Herakles; außerdem, wie seine Nachfolger **Pantaleon** (auch Brahmi-Inschriften!) und **Agathokles** neben Bronzen auch Nickelmünzen. Agathokles und sein Nachfolger **Antimachus** schlugen Tdrmen in memoriam berühmter Vorgänger, z. B. ΑΛΕΞΑΝΔΡΟΥ ΤΟΥ ΦΙΛΙΠΠΟΥ, Kopf Alexanders des Gr. in Löwenhaut — ΒΑΣΙΛΕΥΟΝΤΟΣ ΑΓΑΘΟΚΛΕΟΥΣ ΔΙΚΑΙΟΥ, thronender Zeus. Von **Eucratides** (ca. 200—150), dem Rivalen des Demetrius, stammt ein G.medailon im Gewicht von 20 Stateren, die größte antike G.münze (Bibliothèque Nationale, Paris), und gleichartige Statere: Königskopf

¹⁾ Vgl. Head S. 833!

im Helm, dieser geschmückt mit Stierhorn und -ohr — Β-ΩΣ ΜΕΓΑΛΟΥ ΕΥΚΡΑΤΙΔΟΥ, galoppierende Dioskuren.

Gegen 150 v. Chr. fielen die skythischen Saken im eigentlichen Baktrien ein, der Schwerpunkt des Reiches wurde nach Indien verlegt. Es beginnt nun eine schwierig zu datierende „graeco-indische“ Münzreihe. Zu den degenerierten griechischen Inschriften der V. treten auf der R. solche in Kharosthischrift. Die quadratische Form wird auch vielfach auf das S. erstreckt. Der bedeutendste der späten Könige ist **Menander** (ca. 160—140), der seine Herrschaft weit nach Osten ausdehnte; G.: behelmtes Brustbild — Eule; zweisprach. S.: z. B. Β-ΩΣ ΣΩΤΗΡΟΣ ΜΕΝΑΝΔΡΟΥ, Brustbild des Königs, — Kharosthi-Inschrift, fechtende Athene. Als **Hermaeus**, der letzte griechische König, von den Saken bedrängt wurde, suchte er Hilfe¹⁾ bei deren mächtigstem Rivalen, Kadschula Kadphises, dem Haupt des skythischen Stammes der Kuschân und Führer des ganzen Volkes der Tochari. Die Saken wichen nach Süden und Osten und gründeten eine Reihe von kleinen Reichen, so unter **Vonones**, **Moas** und **Hindopheres** (ΥΝΔΟΦΕΡΗΣ, ΓΟΝΔΟΦΑΡΟΥ), dem „Kaspar“ der Bibel. Kadschula Kadphises aber löschte binnen kurzem die Herrschaft des Hermaios aus. Von 126—120 etwa prägte dieser noch als Schattenkönig mit verstümmeltem griechischem Titel auf der V. und einer Inschrift auf der R., die nicht mehr, wie früher, den Inhalt des Textes der V. in Kharosthizeichen wiedergab, sondern Namen und Titel des skythischen Eroberers. Dann erscheint dessen Name auch auf der V. in barbarischem Griechisch (ΚΟΖΟΥΛΟ ΚΑΔΦΙΖΟΥ). War nun auch das Ende der griechisch sprechenden Münzung in Indien gekommen, so schrieben doch die Eroberer (Turuschka-Dynastie) noch bis gegen 200 n. Chr. auf ihre Münzen indische Namen und Texte mit griechischen Zeichen, z. B. **Kanischka** (78—106): ΚΑΝΗΡΚΙ, wobei das neu erfundene Zeichen Ρ = sch zu lesen ist. Neben vielen Gottheiten anderer Kulte erscheint auf „Kuschanamünzen“ auch ΒΟΥΔΟ ΣΑΚΑΜΑ (= Lehrer aus der Familie der Sakja, alter Beiname Buddhas).

¹⁾ Vgl. Num. Chron., Vol. 12, New Series, 1872, S. 184 f.

AEGYPTUS.

Der außerordentliche Feingehalt seiner Münzen soll dem Satrapen Aryandes von Ägypten nach Herodot¹⁾ die Feindschaft des eifersüchtigen Großkönigs zugezogen haben. Bekannt sind solche Stücke nicht, vielmehr gelten als früheste ägyptische Prägungen att. G.statere und Tdr. mit Namen und Typen Alexanders des Gr. Dann folgt die lange Reihe der Ptolemäermünzen, S. und Br. vorwiegend von gleichförmigem Gepräge und konventioneller Umschrift, daher sehr schwer zuteilbar. Auch die häufig vorhandene Datierung nach dem Regierungsjahr oder nach einer Ära versagt vielfach deswegen, weil ihr Ausgangspunkt zweifelhaft ist. Die Münzung der Ptolemäer ist ausgezeichnet durch große G. und S.münzen. Auch die Bronzen (gewöhnlich Zeuskopf — Adler) steigen bis zu einem Gewicht von 90 g = einem ägyptischen „Kite“.

Ptolemaeus I. Soter (323—285), Sohn des Lagi, prägte bis 311 im Namen der Nachfolger Alexanders, ursprünglich mit dessen unveränderten Typen, dann die Tdr. mit Kopf Alexanders in Elefantenhaut. R. ΑΛΕΞΑΝΔΡΟΥ, sitzender Zeus, später Athene Promachos, im Feld der ptol. Adler. Tdr. ähnlichen Gepräges, aber rhodischen Fußes schlug er auch nach der Annahme des Königstitels (305), daneben G.statere nach dem alten phön. Fuß zu ca. 3,6 g die Drachme (ptolemäischer Fuß) (sein Kopf — ΠΤΟΛΕΜΑΙΟΥ ΒΑΣΙΛΕΩΣ, Alexander als Sohn des Ammon in Elefantenquadriga), endlich G. (Pentadrachmen!) und S. (Tetra- u. Oktadr.) — beides nach phön. Fuß — mit denjenigen Typen, die bis zur Eroberung durch Rom auf den G. und S.münzen seiner Nachfolger immer wiederkehren: V.: sein Kopf mit Königsbinde und Ägis; R.: ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΠΤΟΛΕΜΑΙΟΥ, Adler auf Blitz. — **Ptolemaeus II. Philadelphus** (285—246) hat dem Andenken seiner 270 verstorbenen Schwester und Gemahlin Arsinoë (II.) goldene 8-Dr. u. silb. 10-Dr. gewidmet: Kopf d. Königin mit Schleier u. Kranz — ΑΡΣΙΝΟΗΣ ΦΙΛΑΔΕΛΦΟΥ, Doppelfüllhorn. Spätere 8-Dr. in G. zeigen auf der einen Seite die Köpfe von Ptolemaeus I. und seiner Gem. Berenice (I.) nebeneinander (ΘΕΩΝ), auf der andern die ebenso angeordneten von Ptolemaeus II. und Arsinoë (ΑΔΕΛΦΩΝ). Die S.Tdr. gewöhnlichen Schlages schreiben ΠΤΟΛΕΜΑΙΟΥ ΣΩΤΗΡΟΣ. Es treten erstmals Bronzen auf mit zentraler Vertiefung auf beiden Seiten. Aus der Zeit, da

¹⁾ IV, 166.

Berenice (II.) das Land für ihren im Feld stehenden Gemahl, Ptolemaeus III., verwaltete, stammt wohl die prunkvolle Münzung mit dem Bild der Königin (R.: ΒΑΣΙΛΙΣΣΗΣ ΒΕΡΕΝΙΚΗΣ, Füllhorn), die G.stücke bis zu 10, S.stücke bis zu 12 Dr. aufweist. Auch **Ptolemaeus III.** Euergetes selbst (246—221) erscheint dann auf G. bis zu Oktadr. mit Strahlenkrone (als Helios) und kombiniertem Dreizackszepter (zugleich auch als Zeus und Poseidon). Großgold ferner von **Ptolemaeus IV.** (221—204) und seiner Gemahlin **Arsinoë (III.)** (Brustbild — ΠΤΟΛΕΜΑΙΟΥ bzw. ΑΡΣΙΝΟΗΣ ΦΙΛΟΠΑΤΟΡΟΣ, Adler bzw. Füllhorn), dann von **Ptolemaeus V.** Epiphanes (204—181) (Brustbild mit Strahlenkrone und Speer — Füllhorn mit Strahlenkranz). Unter letzterem begann auf Kypros die Prägung der S.Tdr. des Sotertyps, rw. mit L (= ΕΤΟΥΣ) vor dem Regierungsjahr und Münzstättenzeichen ΠΑ (phos), ΣΑ (lamis), ΚΙ (tion), ΑΜ (athos). — Bronzen mit Β-ΩΣ ΠΤ-ΟΥ ΕΥΕΡΓΕΤΟΥ gehören nicht Ptolemaeus III., sondern **Ptolemaeus VIII.** (Euergetes II.). Hervorzuheben ist auch eine Art Bronzen von **Cleopatra VII.** (51—30)¹⁾ (Kopf der Königin — ΒΑΣΙΛΙΣΣΗΣ ΚΛΕΟΠΑΤΡΑΣ, Adler auf Blitz) mit Π oder Μ, d. i. 80 bzw. 40 Kupferdr. (Rechnungseinheit²⁾)).

Den Münzen der Cleopatra glich Augustus nach Möglichkeit seine ersten Prägungen an, entsprechend seinem Ehrgeiz als natürlicher Nachfolger der Ptolemäer zu gelten. Tiberius führte für die Provinz Ägypten Billon-Tdr. ein, die nebst Bronzen in Alexandria geschlagen wurden: V. Bild des Kaisers, R.: verschiedenste Darstellungen, dazu Regierungsjahr mit L davor. Der S.gehalt der Tdr. sank alsbald, erst recht dann unter Commodus und Trebonianus Gallus. Hand in Hand damit verfiel die Darstellung. Zu Diocletians Zeit war von S. in den Tdr. so gut wie nichts mehr zu finden. Dafür fand in dieser Zeit eine umfangreiche Kreditmünzung in Blei statt.³⁾ Manche römische Herrschergestalten sind nur auf „Alexandrinern“ nachweisbar, so **Titiana**, ΠΕΡΤΙΝΑΞ ΚΑΙΣΑΡ, (Gemahlin und Sohn des Pertinax), **Zenobia**, Königin von Palmyra (ΣΕΠΤΙΜΙΑ ΙΗΝΟΒΙΑ ΣΕΒαστή). Deren Sohn **Vaballathus Athenodorus** nennt sich hier Ιούλιος Αύρηλιος Σεπτιμιος ΟΥΑΒΑΛΛΑΘΟΣ ΑΘΗΝΟδῶρος Υπατικός ΑΥΤοκράτωρ Στρατηγός Ρωμαίων. In Alexandria sind auch die kleinen Bronzen mit den

¹⁾ Wegen Antonius-Tdr. s. S. 99 bei Antiochia.

²⁾ Näheres bei Head S. 846/47.

³⁾ Head, S. 861 o.!

Köpfen von Domitian, Traian, Hadrian, Antoninus Pius und Marc Aurel geprägt, die rw. den Namen eines der vielen ägyptischen νομοί (Gau) und meist eine Darstellung aus der ägyptischen Götterwelt aufweisen.

AETHIOPIA.

Axum, das abessinisch-arabische Reich, münzte vom 4. Jh. an unter christlichen Königen in G. und Br., anfangs mit griechischen, später mit äthiopischen Inschriften: z. B. ΑΦΙΛΑC ΒΑCΙΛΕΥC, Brustbild des Königs mit Zackenkrone und Szepter, von zwei großen Ähren kranzartig umgeben, — ΑΞΩΜΙΤΩΝ ΒΙCΙΔΙΜΗΛΗ, weibl. (?) Brustb. mit Kappe, ebenso umrahmt. ΤΟΥΤΟ ΑΡΕCΗ ΤΗ ΧΩΡΑ („Dies gefalle dem Land“) umschließt oft das Bild des Kreuzes.

CYRENAÏCA.

Cyrene, die Hauptstadt der üppigen Landschaft, wurde von Dorern unter Battus gegründet, dessen Geschlecht hier von etwa 631—431 regierte. Schon aus den ersten 100 Jahren dieses Zeitabschnittes stammen — von Elektron und Gold bestrittener Zuteilung abgesehen — S.münzen eub.-att. Fußes, darauf das wichtigste Handelserzeugnis des Landes, das Silphium, dargestellt ist, eine in der ganzen alten Welt hochgeschätzte Arznei- und Gewürzpflanze. Dieses Münzbild beherrschte auch in der Folgezeit die Prägung der Stadt, wie der ganzen Landschaft. Zwischen ca. 530 und 431 wurde in Cyrene neben eub.-att.-S. (z. B. Tdr.: Silphium — Herakles und Nymphe, zu beiden Seiten des Baumes im Garten der Hesperiden, das Ganze in qu. i.; Nymphe Kyrene sitzend, vor ihr Silphium, — halber Pegasus in Punktquadrat; Silphium — Kopf des Zeus Ammon in qu. i.) unter dem Einfluß des Welthandels auch phönikisches (meist Dr. und deren Hälften) geschlagen. Die Republik, die 431 begann, brachte der Stadt und damit ihrer Münzung die höchste Blüte: schöne G.statere (ΚΥΡΑΝΑΙΟΝ, Quadriga, von Nike gelenkt — Zeus Ammon) nebst Teilen, sowie prächtige S.Tdr. (Kopf des Zeus Ammon v. v. — Κ-Υ-Ρ-Α-Ν-Α, Silphium) und kleineres S. in Menge. Auch unter Ptolemaeus Soter prägte Cyrene autonom in allen 3 Metallen; z. B. G.stater:

Athenekopf, wie auf den Stateren Alexanders des Großen — **KYPAΝΑΙΟΝ ΠΤΟΛΕΜΑΙΟΥ**, Didr.: jugendlicher Mannskopf mit Widderhorn, wohl Aristaios, Schutzgott der Fluren und Herden¹⁾, — Silphium. Ptolemaeus III. einigte durch seine Heirat mit Berenice, Tochter des Magas, der sich gegen Ptolemaeus II. empört hatte, die Cyrenaïca wieder mit seinem Reich, jedoch scheint die Landschaft in dieser Zeit tatsächlich unabhängig gewesen zu sein. Hierauf lassen Didr. mit Zeus Ammon — **KOINON**, Silphium, und ebensolche Bronzen schließen, welchletzte häufig auf königliche Bronzen Ptolemaeus II. aufgeprägt sind. Es folgten dann Ptolemäermünzen, bis 96 v. Chr. Ptolemaeus Apion das Land den Römern vermachte. Zur Zeit des Augustus nennen sich die Statthalter der Provinz auf Bronzen. —

Von den übrigen münzenden Städten der Landschaft seien genannt **Barce** (**ΒΑΡΚΑΙ[ΟΝ]**) und **Euesperides** (**ΕΥΕΣΠΕ-
PITAN** u. abgek.), deren Gepräge denen von Cyrene ungemein ähnlich sind.

LIBYA, SYRTICA, BYZACENE.

Dem **libyschen** Stamme der **Macae** werden Didr. und halbe Dr. zugeteilt mit Herakleskopf — **ΛΙΒΥΩΝ**, schreitendem Löwen, sowie Bronzen mit Herakles-, Zeus- oder Pallaskopf auf der V., der gleichen Inschrift und Löwen oder Stier auf der R. — Von den 3 Hauptstädten der **Syrtica**: **Leptis Magna**, **Oea** (Tripolis) und **Sabratha** haben wir aut. Br., — von ersterer auch S., — sowie Kaiserbronzen mit pun. Inschriften. — In **Byzacene**, dem südl. Teil der röm. Provinz Africa, schlug die Stadt **Achulla** Br. mit den Köpfen von Caesar, Augustus mit Caius und Lucius Caesares und — P. Quinctilius Varus, Proconsul von Africa, der gegen Arminius Schlacht und Leben verlor.

ZEUGITANA.

Der gewaltige Vorstoß der Karthager gegen die griechischen Städte Siziliens am Ende des 5. Jh. v. Chr. hatte auf der Insel eine reiche Prägung der Sieger nach meist griechischen Vorbildern und von rein griechischem Stil zur Folge. Diese „sikulo-punische“

¹⁾ Vgl. Head S. 865!


Münzung ist bei Sizilien besprochen. Sie endete bald nach dem Auftreten Timoleons, während man gleichzeitig in **Karthago** selbst zu prägen begann: Statere aus G. und El., beide mit Persephonekopf und stehendem Pferd nebst Teilen, sowie Br.; S. kam erst nach der Erwerbung der spanischen Minen im ersten punischen Krieg hinzu: die V. zeigt stets den Persephonekopf, die R. das Pferd in verschiedenen Darstellungen. Der Rand ist manchmal gezackt, das S. der bis zu 12 Dr. ausgebrachten Stücke nicht selten minderwertig, auch Potin kommt vor. Von den Bronzen übertreffen manche an Größe sogar die größten ptolemäischen. Der Fall der Stadt (146 v. Chr.) beendete diese Münzung. Römische Kolonialbr. von Augustus und Tiberius, z. B. **KAR VENERIS** (Venustempel). — Als freie Städte prägten in der ersten Kaiserzeit **Hippo** und **Utica**.

Hier seien angefügt die **Inseln** zwischen Africa und Sizilien: **Melita** (Malta): Br. von der Einnahme durch Rom (218) bis Ende des 1. Jh. v. Chr. (z. B. verschleierter Frauenkopf — phön. Inschrift, Mumie des Osiris zwischen Isis und Nephtys, oder **ΜΕΛΙΤΑΙΩΝ**, derselbe Kopf — **C. ARR VNTANVS BALB** **PROPR**, sella curulis; — **Cossura**: Br. nach 217 v. Chr.: weibl. Kopf mit ägyptischer Haartracht — phön. Inschrift, später **COSSVRA** in Lorbeerkranz; — **Gaulos**: Br. aus dem 1. Jh. v. Chr.: Astartekopf mit Halbmond — **ΓΑΥΛΙΤΩΝ**, Krieger.

NUMIDIA.

Die Zuteilung der Münzen an die einzelnen Könige, die von 202 v. Chr. bis zum Sieg Caesars bei Thapsus (46 v. Chr.) das Land beherrschten, ist in vielen Fällen zweifelhaft; so die der unbeschrifteten Didr. mit bartlosem Männerkopf — Pferd und Palme an **Masinissa** (202—148). Bronzen mit bärtigem Kopf — Pferd und caduceus nennen rw. den König in pun. Schrift: „Masinisan hammamleket“ = „König Masinissa“. Dessen Name wechselt mit dem seines Sohnes **Micipsa** auf Br.- und Bleimünzen mit bärtigem Kopf und nacktem Pferd (manchmal mit Palmzweig). Gleichartige Stücke mit denselben Typen haben auch **Gulussa** (pun. „G“), 2. Sohn d. Masinissa, und dessen Enkel **Adherbal** (Name pun.). Es folgen: **Jugurtha** (118—106) mit Didr. und kleinerem S. (sein Kopf — Elefant); **Hiempsal II.** (106—60) mit Denaren, Quinaren, Sesterzen (männl. Kopf mit Ährenkrone —

pun. „H“, nacktes Pferd) und Br. (Demeterkopf mit Schleier); **Juba I.** (60—46) mit Denaren und Quinaren röm. Fußes, z. B.: REX IVBA, sein Brustbild mit Bart, Locken und Szepter — sein Name in neupunischen Zeichen, wie er — ohne die lat. Inschrift — auch auf Br. erscheint, Tempel.

Die Residenz der Könige, **Cirta**, schlug neben anderen Städten späte Bronzen mit pun. Inschrift, als röm. Kolonie mit dem Namen des Statthalters P. SITTIVS. Gemeinschaftlich münzten **Hippo-Regius** und **Tipasa**, z. B. Kopf des Baal — Kopf der Astarte, ebenso **Thabraca** und **Tuniza**, z. B. Astartekopf — bartloser Lockenkopf, dahinter , das Symbol des Baal.

MAURETANIA.

Es münzten die Könige: **Syphax** (ca. 213 — 202) Br. mit seinem Kopf, rw. seinem Namen (pun.) und galoppierendem Reiter; **Vermina**, sein Sohn, Großsilber mit Brustbild, rw. Namen (pun.) u. gal. Pferd; sodann in der 1. H. d. 1. Jh. v. Chr. **Bocchus I.** oder **II.** oder **Bogud I.** Großsilberstücke und Hälften mit Königskopf — Schiffsvorderteil; ferner **Bogud II.**, König von Westmauretaniien, (ca. 49—31) Denare (z. B. Greif, einen Hirsch verzehrend — REX BOCVT, Greif), **Bocchus II.**, erst von Ost-, dann (38—33) von Ost- und Westmaur., Bronzen: Kopf mit Spitzbart — Bacchus (?), einen Stier beim Horn haltend; dann **Juba II.** (25 v. Chr. — 23 n. Chr.), Sohn Jubas I. von Numidien, durch Augustus König von Mauretaniien, verheiratet mit Cleopatra Selene, Tochter Marc Antons und der berühmten Cleopatra: Denare (REX IVBA, sein Kopf — Füllhorn, Elefant, Löwe usw., später mit Reg.jahr) und Br., diese manchmal mit griechischer Inschrift (BACIAEWC IOBA), dann Denare zusammen mit Cleopatra (rw. BACIΛICCA KAEOTATPA), auch von dieser allein, sowie von sich mit seinem Sohn Ptolemaeus (23—40): rw. REX PTOLEMAEVVS. Von letzterem gibt es auch seltene G.münzen.

Von den mauretanischen Städten prägten neben anderen: **Lix**, die bedeutendste Stadt an der atlantischen Küste des Landes, (Kopf einer Gottheit in kegelförmigem Hut — Weintrauben u. a.) und **Tingis** (Tanger) an der Straße von Gibraltar (z. B. Kopf des Baal ohne Hals, rw. Ähren). —

Nun stehen wir wieder bei den Säulen des Herkules, von denen wir ausgegangen sind.

RÖMISCHE MÜNZEN.

REPUBLIK.

Nachdem die Römer im Jahre 338 v. Chr. den Latinerstand niedergeschlagen hatten und die Campaner sich ihnen freiwillig unterwarfen, begann wahrscheinlich der Einfluß Roms auf das Geldwesen Mittelitaliens. Damals benutzte man in diesen Gebieten vielfach noch das Aes rude — Metallbrocken ohne feste Form — und wohl häufiger das Aes signatum — gezeichnete Barren aus Bronze. In anderen Teilen, die stärker unter dem Einfluß der griechischen Kolonien standen, bevorzugte man seit langem das griechische Silbergeld. Diese beiden Geldformen bilden gewissermaßen die Wurzeln des römischen Münzwesens.

Die ersten römischen Silbermünzen lehnen sich stark an griechische Vorbilder an. Es sind Didrachmen, ca. 7,6 g schwer, die aus der Zeit zwischen 269 und 242 v. Chr. stammen. Ihre Vorderseiten zeigen die Bilder der Götter Mars, Apollo und Herkules, die Rückseiten Pferdehäupter, Pferde oder die Capitolinische Wölfin mit den Zwillingen Romulus und Remus. Sie tragen die Aufschrift **ROMANO**

Ferner entstammen dieser Prägeperiode geprägte Litren und Halblitren aus Bronze, die ähnliche Bilder tragen. Ihr Verhältnis zu den Silbermünzen ist nicht bekannt. Sie waren eine Art Scheidemünzen.

Die Asses der gegossenen Aes grave Münzen dieser Zeit haben ein Gewicht von ca. 340 g. Von den seltenen Ausgaben gibt es mehrere Typen. Vorderseiten: Ianus- oder Apollokopf, Rückseiten: Merkur.

In der Zeit zwischen ca. 241 und 222 v. Chr. wird der Typenreichtum größer, sowohl bei den etwas leichteren Didrachmen (ca. 6,6g) wie bei den Aes grave Münzen. Neben die geprägten Halblitren treten auch Viertellitren. Auf den Vorderseiten der Münzen erscheint neben den erwähnten Gottheiten das Haupt der Diana.

In die Zeit um den zweiten Punischen Krieg fällt die nächste Epoche des römischen Münzwesens. Die Zeit von ca. 222—187 v. Chr. bringt gewisse Veränderungen, die endlich zur Vereinheitlichung und schließlich zur Ausbildung des eigentlichen römischen Münzwesens

führen. Zunächst werden weiterhin etwas leichtere Didrachmen ausgegeben, die auf der Vorderseite den Ianuskopf zeigen und auf der Rückseite Iupiter und Victoria in einer Quadriga. Diese Münzen bezeichnet man auch als „Quadrigati“, und gelegentlich kommen auch Drachmen dieses Types vor.

Die Aes grave Münzen sind zunächst nach dem Libralfuß ausgemünzt, so genannt, weil der As das Gewicht eines alten lateinischen Pfundes von ca. 273 g hatte. Wie dieses werden sie in 12 Uncias unterteilt. Bruchteile dieser schweren Münzen wurden in entsprechenden Gewichten ausgegeben und waren außerdem mit Wertpunkten versehen, die die Zahl der in ihnen enthaltenen Unzen angaben. Der As trug das Zeichen | oder \downarrow (Libra), der Semis S, der Triens, der Quadrans, der Sextans . ., der Uncia .. Die Vorderseiten zeigen verschiedene Götterköpfe, die Rückseiten die Prora, ein Schiffsvorderteil, das angeblich an den Seesieg von Antium erinnern soll.

Auch die ersten in der römischen Republik seltenen Ausgaben von Goldmünzen fallen in diese Zeit. Es gibt sie im Gewicht von 6,8 und 3,4 g (6 und 3 Scrupel). Sie zeigen auf der Vorderseite den Ianuskopf, auf der Rückseiten einen Jüngling, der ein Schwein hält, während zwei Krieger zur Ablage eines Eides neben ihm stehen.

Nach 205 treten wieder einige Veränderungen ein. Bei den gegossenen Münzen wird der Semi-Libralfuß eingeführt, d.h. der As ist nur noch dem halben Pfund gleich. Seine Bruchteile werden entsprechend vermindert.

Die Prägung von Didrachmen in Rom wird seltener, sie werden leichter und das Silber stark legiert. Von den Feldherren wird außerhalb Roms eine neue silberne Münzart geprägt, die man Victoriat nennt. Sie zeigen auf der Vorderseite den Kopf des Iupiters, auf der Rückseite die Victoria eine Trophäe bekränzend (Gew. ca. $2\frac{1}{2}$ —3 g). Auf ihnen findet man zahlreiche Monogramme, die auf ihren Ursprung, vor allem süditalienische Münzstätten, hinweisen.

Nach 195 werden die Bronzemünzen nochmals im Gewicht reduziert. Es wird der Trientalfuß eingeführt. Der As entspricht im Gewicht nun nur noch dem Triens. Aus dieser Serie stammen auch seltene Vielfache des Asses, und zwar der Decussis (X), Tripondius (III) und Dupondius (II).

Nach 187 beginnt die 3. Epoche, in der das römische Münzwesen neu organisiert wird. Die Hauptmünze wird nun der Denar, der in ein festes Verhältnis zur Bronzewährung gebracht wird. Er gilt 10 Asses (deni = je zehn). Sein Halbstück ist der Quinarius zu 5 Asses. Die

kleinste Silbermünze ist der Sestertius (von semitertius = dritthalb), meist Sesterz genannt, zu $2\frac{1}{2}$ Asses. Man nannte ihn auch wegen seines Gewichtes Scripulum. Die Vorderseiten tragen alle den Romakopf mit Flügelhelm und die Wertzahlen X, V oder IIS (zweieinhalb), die Rückseiten Dioskurenreiter, später auch Bigen mit verschiedenen Gottheiten.

Die Bronzemünzen sind nun auf den Sextantarfuß reduziert worden und werden nicht mehr gegossen sondern in der Stückelung von As bis zur Semiuncia geprägt.

In die Zeit zwischen 187 und 155 v. Chr. fallen auch die seltenen Mars-Adler Goldmünzengabungen. Sie haben wie die Silbermünzen Wertangaben aufgeprägt ($\downarrow X = 60$ Asses, XXXX = 40 Asses, XX = 20 Asses = 2 Denare).

Um das Jahr 130 v. Chr. wird der Wert des Denars auf 16 Asses gesetzt. Einige Ausgaben zeigen die Wertangabe XVI, die meisten aber das Zeichen ✱.

Für Bronzemünzen wird um 109 v. Chr. der Uncialfuß eingeführt, während des Bürgerkrieges nach 90 v. Chr. dann der Semiuncialfuß. Der As wog nun nur noch $\frac{1}{2}$ Unze. Von ca. 82 bis 23 v. Chr. werden in Rom keine Bronzemünzen mehr geprägt wohl aber von verschiedenen Imperatoren und Beamten im übrigen Italien und auswärtigen Provinzen.

Die Typen der S.münzen gewannen schon bald nach deren Einführung an Mannigfaltigkeit. Die Beamten, die das Münzrecht für das römische Volk ausübten, so außerhalb der Stadt der Imperator, in der Stadt S (enatus) C (onsulto) besonders beauftragte Praetoren, Aedilen und Quaestoren, seit etwa 90 v. Chr. die Tres viri aere argento auro flando feriundo (III VIRI AAAFF), fügten anfänglich ihre Wappenzeichen, dann ihren abgekürzten Namen den alten Typen bei. Schließlich, etwa seit 130 v. Chr., setzten sie an deren Stelle unter voller Namensnennung neue, auf die Geschichte ihrer Familie oder auch (ab Mitte des 1. Jh. v. Chr.) auf ihre eigene Amtsführung hinweisende Bilder: „**Familienmünzen**“ (Konsularmünzen). Das ergab naturgemäß eine ungeheuere Fülle der Darstellung: Altitalische Gottheiten — Veiovis, Juno Sospita²⁾ mit Ziegenfell, Lanze, Schild und Schnabelschuhen (L. PROCILI Filii), Silvanus — erscheinen neben Olympiern, Bilder aus der griechischen Sage, — erwähnt sei die rührende Szene, da der

¹⁾ Silber : Kupfer = 112 : 1.

²⁾ Auch Sispita oder Sispes genannt.

heimkehrende Odysseus von seinem Hund erkannt wird, (C. MAMILIUS) —, wechseln ab mit solchen aus der sagenumwobenen Frühzeit Roms: Der Hirt Faustulus findet die Wölfin mit den Zwillingen unter dem ruminalischen Feigenbaum (SEX POM FOSTLVS), Romulus Q VIRINVS mit wallendem Bart (C. MEMMI Cai Filii, Name des Münzmeisters, — MEMMIVS AEDILIS [Vorfahre des Münzmeisters] CEREALIA PREIMVS FECIT, sitzende Ceres), König ANCVS Marcius, der Ahnherr der Marcier, der Sabinerkönig Titus Tatius (SABINI, Monogramm aus T und A — L. TITVRI [Name des Münzm.], 2 Römer, jeder eine geraubte Sabinerin tragend), der erste Consul L. BRVTVS und, auf der R. desselben Denars, Servilius AHALA, der den nach Alleinherrschaft strebenden Spurius Maelius erschlug, sie alle werden auf diesen Münzen lebendig, nicht minder führende Männer und wichtige Ereignisse der römischen Geschichte: SVLLA auf einem Denar des Q. POMPEI RVFI, die Auslieferung des Jugurtha an ihn auf einem solchen seines Sohnes Faustus, die Einnahme von Privernum (341 v. Chr.) und die Unterwerfung des Nabathäerkönigs Aretas, deren die EX SENATU CONSULTO zu Münzmeistern bestellten Adilen P. HVPSAEVS (R.) und M. SCAVRVS (V.) auf einem gemeinsamen Denar gedenken, das Bild des Pompeius auf einem Denar seines Sohnes Sextus. Caesar prägte in den letzten 2 Monaten vor seinem Tod auf Grund besonderer Erlaubnis des Senates mit seinem Bild (z. B. Denar: CAESAR IMP, hinter s. Kopf ein Stern, auf seine Abstammung von der Venus deutend, — P. SEPVLLIVS MACER, Venus), ein Verfahren, das dem Geist der Republik zuwiderlief, aber in der Folgezeit nicht nur von Männern geübt wurde, die „voll Herrschsucht waren“, sondern gerade auch von Brutus, dem Freiheitshelden; z. B. Denar: BRVTVS IMPERATOR, L. PLAETORIVS CESTIANVS (Unterfeldherr des Brutus) — EIDIBVS MARTIIS, 2 Dolche, dazw. „pileus libertatis“, die Freiheitsmütze. Cassius dagegen verschmähte den neuen Brauch, setzte vielmehr den Kopf der LIBERTAS auf seine Münzen. Die Söhne des Pompeius, Domitius Ahenobarbus, Lepidus, M. Antonius, oft mit Octavianus auf einer Münze, vervollständigen die Reihe der Porträts, teils auf S., teils auf G., das nach spärlicher Münzung unter Sulla und Pompeius seit Caesar (Aureus = $\frac{1}{40}$ Pfund = 8,19 g) ausgiebig geprägt wurde. Eine Klasse für sich bilden unter den Denaren die schlechthaltigen, massenhaft ausgegebenen des M. Antonius auf seine Legionen

(LEG PRI bis XXX, ohne 26—29) mit einheitlichen Typen: Kriegsschiff — 3 Feldzeichen.

KAISERZEIT.

MÜNZGESCHICHTE.

Ab 15 v. Chr. war das Recht der Gold- und Silberprägung dem Kaiser vorbehalten, die Bronzemünzung dem Senat überlassen.

Der **Aureus** — während der ganzen Kaiserzeit aus fast unlegiertem G. ausgebracht — wurde seit Augustus nach dem Vorgang Caesars zu $\frac{1}{40}$ Pfund = 8,19 g¹⁾ weitergeprägt, auch in Halbstücken, gelegentlich in Doppelten (binio) und in Vierfachen (quaternio). Es gibt sogar ganz selten Achtfache (octonio) Aurei und andere Vielfache. Seit Nero = $\frac{1}{45}$ Pfd. (7,28 g), seit Caracalla = $\frac{1}{50}$ Pfund (6,55 g) wurde er allmählich — namentlich nach Severus Alexander — so unregelmäßig im Schrot, daß man die Münzen ohne Rücksicht auf das Nominal nach dem Gewicht weitergeben mußte, ein Umstand, der zur Verwendung gestempelter Edelmetallbarren bei großen Zahlungen geradezu drängte. Man kennt solche Barren aus dem 4. und 5. Jh. Diocletianus reformierte den Aureus zunächst auf $\frac{1}{70}$ (O), dann auf $\frac{1}{60}$ Pfd. (Ξ). Constantinus der Große endlich führte als neues Einheitsstück den Solidus zu $\frac{1}{72}$ Pfund (4,55 g) ein (LXXII, seit Valentinianus I OB), was wohl zugleich die griechische Zahl „72“ und die Feststellung bedeuten soll, daß es sich um ein „Stück aus geläutertem Gold“ (obryciacus) handle. Seit Gratianus COM OB = comitis obryciacus. Der comes auri verwaltete den kaiserlichen Goldschatz. Während vor Constantinus Teile der G.einheit nur ausnahmsweise auftraten, erschien das Drittel des Solidus (Triens, Tremissis) häufig, seltener das Halbstück (Semis, Semissis).

Der **Denar**, unter Augustus $\frac{1}{84}$ Pfund (3,9 g) schwer, wurde von Nero (64) auf $\frac{1}{96}$ Pfund (3,4 g) verringert und von da an immer mehr legiert, bis er unter Septimius Severus nur mehr 45 % fein war. Der Quinar war auch in der Kaiserzeit selten. Caracalla (M. Aurelius Antoninus) schuf um 215 eine neue, größere und schwerere S.münze, den „Antoninian“, darauf der Kopf des Kaisers mit Strahlenkrone, das Brustbild der Kaiserin über einem Halbmond erschien. Dieser war ein Doppelstück des Denars; auch andere Doppelstücke wie Dupondius

¹⁾ = 25 Denaren = 100 Sesterzen = 400 Assen.

und Binio zeigen die Kaiser mit Strahlenkrone. Das neue Nominal, das den Denar allmählich verdrängte, verlor unter Gallienus von seinem bis 256 ca. 50% betragenden Feingehalt über die Hälfte, dann immer mehr. Als Aurelianus den Antoninian und sein Halbstück mit Wertzeichen versah (XX, K = 20 Asse oder XXI, KA, d. i.¹⁾: 20 Asse = 1 Antoninian, beim Halbstück VSV: 5 + 5 Asse = $\frac{1}{2}$ (S) Ant.)²⁾, enthielten diese Münzen nur mehr verschwindend wenig S., das man durch sogenanntes Weißsieden an ihrer Oberfläche sichtbar machte. Da nun der Kaiser selber in Wahrheit Bronze prägte, schaffte Aurelianus die Senatsprägung als gegenstandslos ab.

Eine Münzreform, die Diocletian 294 durchführte, brachte eine neue Silbermünze, den sogenannten Argenteus. Sein antiker Name ist nicht bekannt, aber er stellt eine Art Neuauflage des neronischen Denars dar und ist wie dieser $\frac{1}{96}$ des römischen Pfundes. Dies zeigt auch die auf einigen Stücken mitgeprägte Angabe XCVI. Der Denar wird als Rechnungseinheit = $\frac{1}{50000}$ Goldpfund noch im Preisedikt Diocletians von 301 genannt. Er ist ein relativ kurzlebigen Nominal und wird durch zwei verschieden schwere Silbermünzen, die jeweils $\frac{1}{72}$ (4,54 g) bzw. $\frac{1}{60}$ (5,54 g) des römischen Pfundes wiegen, abgelöst. Man nennt sie leichte (seit 324) und schwere (seit 337) Miliarensen. Etwa 348 wird eine neue Silbermünze ausgegeben, die zwar häufig unregelmäßig im Gewicht ausgebracht wird, sich aber bis zum Ende der römischen Münzgeschichte als reine Silbermünze hält. Ihr Sollgewicht war 2,3 g. Man nennt sie Siliqua; ihr antiker Name ist nicht bekannt.

Bronze münzte der Senat von 15 v. Chr. (Tres viri: C. Marcius Tromentina, M. Sanquinius, P. Licinius Stolo) bis Kaiser Florianus (276), auf der R. durch S(enatus) C(onsulto) seine Befugnis dokumentierend. Wo dieses Zeichen fehlt, handelt es sich nach neuester Ansicht²⁾ um Geschenkmünzen, die, ausnahmsweise vom Kaiser geprägt, bei besonderen Anlässen verteilt wurden.

Der vom Sammler als „Großbronze“ bezeichnete Sestertius (= $\frac{1}{4}$ Denar = 4 Asse, Normalgewicht 27,30 g) bestand aus Auri-

¹⁾ So Bernhart, Handbuch, S. 22, auch 24.

²⁾ Ganz sicher ist die Deutung dieser Wertzeichen nicht.

³⁾ So Bernhart, Handbuch, S. 22; ders. in „Antike Münzbilder“, 2. Aufl., S. 24.

⁴⁾ Siehe Dannenberg, S. 152.

⁵⁾ Von „κεράτιον“ stammt „Karat“ = $\frac{1}{24}$ Goldfeinheit.

⁶⁾ Bh., Handb. S. 27.

chalcum, dem geschätzteren, zinkhaltigen, spanischen Kupfer, dem meist noch etwas Zinn beigemischt wurde, so daß von „Goldbronze“ gesprochen werden kann, ebenso der Dupondius (= 2 Asse, normal 13,65 g). Dieser und der ungefähr gleich große und gleich schwere As, aus dem gegenüber der Goldbronze halbwertigen, zinnlegierten kyprischen Kupfer (Rotbronze) werden als „Mittelbronzen“ angesprochen, Semis ($\frac{1}{2}$ As) und Quadrans ($\frac{1}{4}$ As) als „Kleinbronzen“. Zur leichteren Unterscheidung des Dupondius vom As führte Nero Wertzeichen ein (II, I), trug auch zeitweise auf dem Dupondius die Strahlenkrone anstatt des Lorbeerkranzes. Im Lauf der Zeit immer mehr in den Hintergrund gedrängt, schwieg die Bronzemünzung, nachdem noch Traianus Decius (248—251) vorübergehend Doppelsesterze von etwa 35 mm Durchm. u. ca. 40 g geprägt hatte (Strahlenkrone!) von 268—296 fast ganz. Diocletianus führte sodann 2 Weißkupferstücke ein: den Follis (ca. 12 g, Dchm. ca. 25 mm), der, wie aus seinem Wertzeichen (XX, K, XXI, KA, d. i. 2 [Rechnungs] denare = 1 Rechnungseinheit¹⁾ hervorgeht, als Ersatz des Antoninian gedacht war, und den Cententionalis²⁾, wovon 4 auf einen Follis gingen. Constantinus setzte um 313 an die Stelle des inzwischen degenerierten Follis ein Nominal von 2,5—3,5 g mit Wertzeichen XIIIΓ (decima pars sestertii?), Constantius II. gab neben dem Cententionalis (2—3 g) auch ein größeres Stück aus, die pecunia majorina (LXXII = $\frac{1}{72}$ Miliarense). Später erscheint wieder ein Weißkupferstück von 8,5—9 g neben den kleinen Nominalen. Honorius prägte nur noch den Cententionalis.

BILD UND SCHRIFT.

Der Regel nach nimmt die **Vorderseite** der reichsrömischen Kaisermünzen das Bild des Kaisers ein, seltener — auf Grund kaiserlicher Erlaubnis — dasjenige von Mitgliedern der kaiserlichen Familie. Diese Bildnisse können bis zum Ausgange des 3. Jh. als porträtähnlich angesprochen werden, dann wird die Darstellung immer mehr konventionell.

Der Kaiser, dessen Haar- und Barttracht der Mode folgt, ist gewöhnlich mit dem Lorbeerkranz (corona triumphalis) mit Bandschleife geschmückt, ausnahmsweise (so Tiberius, als letzter

¹⁾ Bh., Handb. S. 24.

²⁾ Bh., Handb. S. 22, 24.

Galba) auch mit dem Eichenkranz, der „Bürgerkrone“, die vom Senat für Rettung von Bürgern aus der Gefangenschaft verliehen, sonst nur auf der R. vorkommt (OB CIVIS SERVATOS im Eichenkranz). Sodann tragen: Agrippa für den Seesieg bei Naulochos (36) die Schiffskrone, Agrippina iun. den Ährenkranz der Ceres, Commodus, Gallienus, Maximianus Herculus u. Maxentius die nemeische Löwenhaut, Gallienus (als Nymphe) den Schilfkranz, Probus und Postumus mit Vorliebe den Helm, Constantinus d. Gr. und spätere das kostbare Diadem aus Perlen und Steinen, hinter dem Kopf ab und zu auch eine Scheibe, den Nimbus.

Den Kopfschmuck der kaiserlichen Frauen bildet das nach der Mode der Zeit bald schlichter, bald kunstvoller geformte Haupthaar. In der Spätzeit kommt auch das Perldiadem vor. Livia, Gemahlin des Augustus, ist auf Münzen des Tiberius in Allegorien der Salus, Pietas und Iustitia zu erkennen. Die ersten Frauen, deren Bilder und Namen bei ihren Lebzeiten auf reichsrömische Münzen gesetzt wurden, waren Iulia, die Tochter des Titus, und Domitia, Gemahlin des Domitianus.

Den durch Senatsbeschluß zu Götterrang erhobenen toten Kaiser (Divus, nicht Deus!) ziert in erster Zeit die Strahlenkrone, die dann unter Nero zur Kennzeichnung des Dupondins, ab Caracalla des Antoninian dient. Spätere Divi erscheinen mit Lorbeer, dann barhaupt, Constantius Chlorus, Galerius, Maximianus, auch Constantinus d. Gr. mit Schleier. Mit diesem auch die Divae (Consecrationsmünzen).

Mit Vorliebe trägt der Kaiser den Panzer oder den Kriegsmantel (paludamentum), meist beide zusammen, seit Ende des 3. Jh. auch das gestickte Prachtgewand.

Die Namen und Titel des Kaisers (Princeps, ursprünglich: senatus) sind, auf der V. beginnend, auf der R. oft fortgesetzt, soweit nicht Kürzungen Platz greifen, gewöhnlich in folgender Anordnung aufgeführt: IMP(erator): der alte republikanische Titel, mit dem der Oberbefehl über das Heer verbunden war; CAES(ar): vom Kaiser ursprünglich als Angehörigem des caesarischen Hauses, später als Ehrentitel geführt, von ihm auch Nachkommen, besonders Thronfolgern, sowie Teilherrschern verliehen; nun folgen, mehr oder minder vollständig, die Personalnamen: Praenomen, Nomen gentile und Cognomen, dann der von Octavianus 27 angenommene Ehrentitel AVG(ustus), den auch die Mitregenten des Kaisers führen, hierauf oder gleich nach den Personalnamen oft

P (ius) F (elix) und die Triumphaltitel, wie Germanicus, Britannicus, Parthicus usw.; nun kommen die Amtstitel: P (ontifex) M (aximus): dem Kaiser als höchste Instanz in religiösen Dingen zustehend; TR (ibunicia) P (otestate) mit Iterationsziffer, die angibt, zum wievielten Mal der Kaiser das Amt bekleidet. Von den Comitien übertragen, verlieh die tribunicia potestas dem Kaiser hochwichtige Befugnisse gegenüber Senat und Volk. Sie wurde von ihm jährlich neu übernommen, so daß die Iterationsziffer für die Datierung der Münzen von höchster Bedeutung ist; es folgt sodann: IMP (erator) mit Iterationszahl, die hier besagt, wie oft der Kaiser auf Grund eines erfochtenen Sieges den Titel in diesem besonderen Sinn angenommen hat; COS (consul): Das Konsulatsjahr deckt sich mit dem Kalenderjahr, wenn auch der Kaiser das Amt während des Jahres nach seinem Belieben antrat. Solange ein Neuantritt nicht erfolgt war, wurde die alte Iterationsziffer weitergeführt. Zwischen Wahl und Amtsantritt hieß der Gewählte COS DES (ignatus); der Ehrentitel P (ater) P (atriae) schließt gewöhnlich die Reihe. Zu verschiedenen Zeiten erscheint der Kaiser auf Münzen auch als CENS (or) oder PROCOS (Proconsul), sowie mit weiteren Ehrennamen, wie A (VGVR), Optimus, Maximus, Invictus, Deus et Dominus, Felicissimus, Beatissimus, Fortissimus, D (ominus) N (oster); Helena, Gemahlin des Constantius Chlorus, als N (obilissima) F (emina). Der übliche Titel der kaiserlichen Frau ist AVGVSTA, oft gefolgt von Verwandtschaftsangaben, z. B. IVLIA AVGVSTA TITI F (ilia).

Von dem üblichen Typus der V. weichen beispielsweise ab: Münzen des Augustus mit Münzmeisternamen (Kranz mit Inschrift, Opfergeräte usw.), ein Sesterz des Caligula (sitzende Pietas), Quadrantes desselben (Freiheitsmütze), des Claudius (modius, Hand mit Waage) und Nero (z. B. Eule auf Altar — Ölzweig); ferner Münzen der Bürgerkriege von 68/69 mit mannigfachen auf die Zeitläufte bezüglichen Darstellungen, dann Galbas Denare mit reitendem Kaiser, Quadrantes des Domitianus (Götterköpfe, Tierbilder, Figürliches) und Annus Verus (Bacchuskopf); aus der Zeit Constantins des Gr. schließlich Kleinbronzen (Cententionales?) mit den Stadtgottheiten VRBS ROMA und CONSTANTINOPOLIS, sowie dem GENIVS POPVLI ROMANI, von Helena, der Gemahlin des Julianus Apostata, mit dem Brustbild der Isis.

Eine reiche Fülle von Darstellungen bieten die **Rückseiten** der römischen Kaisermünzen, wobei **religiöse Motive** vorherrschen.

Sehr häufig erscheinen die 12 Hauptgötter, voran die kapitolinische Trias: Juppiter (Optimus Maximus, Capitolinus, Conservator, Propugnator, Stator, der dem Heer Widerstandskraft verleiht, Victor¹⁾), Juno (Regina, Lucina [Schutzgöttin der Geburten], Martialis, Sispita) und Minerva (Augusta, Victrix); sodann Neptunus (Comes, Redux), Mars (Propugnator, Victor, Ultor, aber auch Pacifer), Venus, gleich Juno vielfach auf Frauenmünzen, (Caelestis, Genetrix), Apollo (Actius, Palatinus²⁾, Conservator), Diana (Ephesia, Lucifera), Vulcanus (Ultor), Vesta, Mercurius und Ceres (Frugifera). Aesculapius, Bacchus, Hercules, Isis, Roma, Sol setzen die Reihe der Götter fort. Die Rückseiten der auf die konsekrierten Kaiser und Angehörigen ihres Hauses geprägten Münzen zeigen meist den Adler (auf Altar, Kugel, Blitz oder Szepter), bei Frauen meist den Pfau, das Tier, das die vergötterte Person zum Himmel trug, oft auch diesen Vorgang selbst, dann auch den Grabaltar, in welchem die Leiche auf das Marsfeld gebracht, den pyramidenförmigen, reich geschmückten Holzbau (rogus), in dem die Leiche samt dem Altar verbrannt wurde, den Wagen, auf dem das Wachsbild des Divus von Elefanten, der Diva meist von Maultieren (carpentum) in feierlicher Prozession einhergeführt wurde, ein Pulvinar (Polsterlager), wie es bei besonderen Gelegenheiten bei den Standbildern der zu Ehrenden aufgestellt wurde.

Wie man schon seit Titus gelegentlich (nach baktrischem Vorbild), um einen früheren Kaiser zu ehren, Münzen mit seinem Bild oder mit Typen aus seiner Zeit schlug, („Restitutionsmünzen“), wobei rw. der Name des restituierenden Kaisers mit dem Beisatz RESTituit oder RENovavit erschien, so wurden um die Mitte des 3. Jh. n. Chr., vielleicht 248 von Philippus Arabs anlässlich des Millenniums der Stadt Rom, Antoniniane ausgegeben, auf der V. das Bild eines konsekrierten alten Kaisers mit dedikatorischer Umschrift (z. B. DIVO SEVERO), rw. Altar oder Adler (CONSECRATIO): „restituierte Consecrationsmünzen“.

In die Gruppe der religiösen Motive gehören ferner die Darstellungen von Tempeln, wie des Mars Ultor (Augustus), der Concordia (Tiberius), Vesta (Tib., Vespas.), des Divus Augustus (Ca-

¹⁾ Es kann hier nur eine Auswahl der Erscheinungsformen der Götter gegeben werden.

²⁾ 28 v. Chr. erbaute Augustus auf dem Palatin den vor der Schlacht bei Actium gelobten Tempel (Bh., Handb. S. 53).

ligula), Janus (Nero), von Altären (ARA PACIS, Nero, Domitianus), Opferszenen (z. B. Caligula, Domitianus, Septimius Severus, Philippus Arabs) und Opfergeräten (Augurstab [lituus], Opfermesser, Opfergefäße mit Schöpfkelle [simpulum], Weihwedel). Die Opfergeräte finden sich häufig auf Erstprägungen eines Herrschers, auf die von ihm seinem toten Vorgänger gegenüber geübte PIETAS bezüglich. Opfer gehörten ebenso zu den öffentlichen Spielen (ludi quinquennales, decennales, saeculares), wie die Ablegung oder Erneuerung von Gelübden durch den Kaiser (z. B. VOTA PVBLICA, — SVSCEPTA, — SOLVTA, VOT·V — MVLT·X (= votis quinquennialibus solutis, decennialibus susceptis) im Kranz oder auf einem von 2 Viktorien gehaltenen Schild).

Nächst den religiösen Motiven fallen unter den Rückseitenbildern die überaus zahlreichen **Personifikationen** auf. Neben einer Menge abstrakter Begriffe, meist durch die Umschrift zur V. in Beziehung gesetzt, (Aequitas, Aeternitas, Concordia, Fecunditas, Fides, Fortuna, Libertas, Pax, Pietas, Providentia, Salus, Spes, Tranquillitas, Victoria, Virtus usw.) finden sich, namentlich zum Andenken an Siege und andere Großtaten der Kaiser (Reisen Hadrians), geographische Begriffe figürlich dargestellt (Aegyptus, Africa, Armenia, Britannia, Dacia, Germania, Hispania, Judaea, Nilus usw.).

Andere **wichtige Geschehnisse** aus dem Leben der Kaiser werden durch schematisierte Wiedergabe des Vorgangs selbst zum Ausdruck gebracht; so die Übernahme des imperiums durch acclamatio (z. B. Traianus, von einer Estrade zu einigen Soldaten sprechend, die zustimmend die Hände erheben), die bei besonderen Anlässen übliche Ansprache des Kaisers an die Truppen (adlocutio), Spenden, Steuernachlässe.

Den oben erwähnten Darstellungen religiöser Bauwerke treten archäologisch nicht minder interessante von **Profanbauten** zur Seite. Die Triumphbögen des Drusus, Domitianus, Traianus, Septimius Severus und anderer, das flavische Amphitheater, der von Traian umgebaute Circus maximus, der Portus Traiani von Ostia, die ebenfalls von Traian errichtete Donaubrücke am eisernen Tor, die Traianssäule, das Nymphaeum des Severus Alexander, sie alle und andere geben Kunde von der Baufreudigkeit und Prachtliebe der Kaiser.

Die Zahl der die mannigfachen Rückseitenbilder begleitenden Umschriften (von den die Umschrift der V. fortsetzenden ganz

abgesehen) ist Legion. Der Sammler muß hier auf die eingehende Zusammenstellung bei Bernhart¹⁾ verwiesen werden. —

Veränderungen am ursprünglichen Gepräge kamen zustande:

- 1) durch Einschlagen von kleinen Stempeln durch die Wechsler, zum Zweck der Prüfung des Metalls;
- 2) durch Anbringung von Gegenstempeln (Kontramarken), durch die ältere Prägungen von einem späteren Herrscher als kursfähig erklärt wurden (z. B. NCAPR = Nero Caesar Augustus probavit, ∇ S pasianus);
- 3) durch Erasion, das ist die gewaltsame Ausmerzung des Namens und Bildes eines Kaisers oder Mitglieds des kaiserlichen Hauses auf Grund der vom Senat verhängten *Damnatio memoriae*. Diese schloß neben der Aberkennung des ehrlichen Begräbnisses und dem Verbot der öffentlichen Trauer die Beseitigung der dem von ihr Betroffenen gesetzten Denkmäler, sowie die Tilgung seines Namens in sich²⁾. —

Münzstätten: Gemünzt wurde in den ersten Jahrhunderten der Kaiserzeit fast ausschließlich in Rom. Erst von der Mitte des 3. Jh. an wurden Münzstätten über das ganze Reich hin errichtet. Ihre Zahl stieg schließlich auf 27, von denen die wichtigeren sogar in mehreren Werkstätten (Offizinen) arbeiteten: Antiochia, Alexandria, Nicomedia, Cyclicus, Tripolis, Serdica, Constantinopolis, Thessalonica, Heraclea, Roma, Aquileja, Ravenna, Ostia, Mediolanum, Carthago, Siscia, Sirmium, Tarraco, Vienna, Augusta Trevirorum, Narbo, Lugdunum, Colonia Agrippina, Arelate, Ambianum, Londinum, Camalodunum.³⁾

Auf der R. der Münzen, gewöhnlich unten im „Abschnitt“, erscheint, oft neben Nominalangaben und M, SM (moneta, sacra m.) die Signatur der Münzstätte und eventuell der Offizin, diese in Ziffern oder Zahlbuchstaben (I, II, III, Prima, Secunda, Tertia, Quarta, V (quinta), A, B, C usw., A, B, Γ usw.). Die einzelnen Emissionen erkennt man an bildlichen Beizeichen (Stern, Löwe, Halbmond usw.).

¹⁾ Handb. S. 142 mit 261.

²⁾ S. Bh., Hb. S. 74.

³⁾ Angeordnet nach Bh. Handbuch, S. 323, orientiert von Osten nach Westen.

MÜNZREIHE.

Es sei nun versucht, auf knappstem Raum einen Überblick über die schier endlose Münzreihe der römischen Kaiser und ihrer Angehörigen zu geben.

Augustus (27 v. Chr. — 14 n. Chr.), obgleich ein gewaltiger Kriegermann, war dennoch ein Freund des Friedens. Ohne Schwertstreich erreichte seine Weisheit, was Antonius mit den Waffen nicht durchgesetzt hatte: die Herausgabe der dem Crassus 36 v. Chr. abgenommenen Gefangenen und Feldzeichen durch die Parther. Hieran erinnern Münzen mit SIGNIS PARTHICIS RECEPTIS und CIVIBUS ET SIGNIS MILITARIBUS A PARTIS RECUPERATIS, an seine hochherzige Verwaltungstätigkeit ein Denar mit Senatus Populus Que Romanus IMPERATORI CAESARI QVOD VIAE MUNITAE SUNT EX EA PECUNIA QUAM IS AD AERARIUM DETULIT. Ehrenschild (CLYPEUS VIRTUTIS), Bürgerkrone und Triumphwagen, mit denen man den Kaiser ehrte, finden sich auf Münzen. Als DIVVS AVGVSTVS PATER erscheint der Verewigte auf Prägungen seines Adoptivsohnes **Tiberius** (14—37). Von diesem stammen auch die Bronzen mit dem Bild der **Livia**, Gemahlin des Augustus¹⁾, dann die mit dem prächtigen Soldatenkopf des **M. AGRIPPA** Luci Filius COS III mit der Schiffskrone — stehendem Neptun. Die R. PONTIF MAXIM, sitzende Frauengestalt, kommt bei G. und S. des Tib. am häufigsten vor. Den Bruder des Tib., **Nero Drusus**, zeigen Großbronzen von dessen Sohn **Claudius**, auf der R den Germanenbesieger auf der sella curulis sitzend (Denkmal?), auf dem Boden germanische Waffen. GERMANICVS CAESAR, Sohn des älteren Drusus und der **Antonia**, deren reizendes Köpfchen wir auch auf Münzen haben, fährt auf einer Mittelbronze SIGNIS RECEPTIS DEVICTIS GERMANIS im vierspännigen Triumphwagen; R.: der Feldherr mit erhobener Rechten, im linken Arm ein signum, — gestus der „adlocutio“. **Agrippina die Ältere**, Tochter des M. Agrippa, und der jüngere **Drusus**, Sohn des Tiberius, haben ebenfalls Münzen. **Caius Caesar** (37—41), wegen seiner Soldatenstiefelchen, auf die er, noch sehr jung, sehr stolz war, vom Lagerwitz **Caligula** zu benannt, kommt, so jung er starb, auf Münzen in drei verschiedenen Lebensaltern vor. Auf einem Sesterz erscheinen seine Schwestern als Securitas, Concordia und Fortuna, auf einem anderen der

¹⁾ S. o. S. 125, Abs. 2.

Kaiser vor einem Tempel, ein Stieropfer darbringend. Auf die Übernahme der Herrschaft durch **Claudius** (41—54) bezieht sich eine Gr.br. mit IMPERATOR RECEPTUS, Prätorianerlager; schöne Sesterze zeigen rw. die Bürgerkrone, einer den Triumphbogen seines Vaters Nero Drusus. Auch das Bild **Agrippinas der Jüngeren**, seiner Nichte und vierten Gemahlin, fehlt nicht auf seinen Münzen. Wegen seiner Quadrantes s. S. 124. **Nero** (54—68) schloß den Janustempel zum dritten Mal, was Gold und Bronzen bezeugen: PACE Populo Romano TERRA MARIQUE (oder VBIQUE) PARTA IANVM CLVSIT. Vom Ehrgeiz des Kaisers, auf allen Gebieten des circensischen Wettbewerbs zu glänzen, erzählt das Rückseitenbild der DECVRSIO (der Kaiser nebst einem Begleiter mit eingelegter Lanze in einem kriegerischen Reiterspiel startend), von seiner Fürsorge für das Gemeinwohl das MACellum AVG (das von ihm erbaute Schlachthaus) und die Szene mit CONG¹⁾ II DAT POP. Häufig sind Rückseiten mit sitzender ROMA, die auf der ausgestreckten Hand eine Viktoria hält. —

Nach Neros Tod ging ein Aufatmen durch das Reich. Man träumte von der alten Freiheit, eine quasi-republikanische Prägung erstand: in Gallien neben vielen anderen LIBERTAS Populi Romani RESTITVTA, Frauenkopf, auf der R. die Freiheitsmütze zwischen 2 Dolchen, nach dem Vorbild des bekannten Brutusdenars²⁾, in Afrika L.CLODIVS MACER (stets mit) Senatus Consulto, Brustbild der Carthago und andere allegorische Typen, ausnahmsweise sein Kopf, — PRO PRAETOR AFRICAE, bemanntes Schiff. Auch **Galba** (68/9) prägte noch mit LIBERTAS RESTITVTA und ROMA RENASCENS. Von **Otho** (69) gibt es G. und S., aber keine Reichsbronzen³⁾. Er übernahm die Würde des Pontifex Maximus, die für den Beginn der Bronzeprägung Bedingung war, erst kurz vor er gegen Vitellius zog. Dem aber unterlag er noch ehe der Senat die Prägung in Angriff genommen hatte. Dagegen hat **Vitellius**, der 3. Kaiser des Jahres 69 neben G. und S. ausgezeichnete Bronzen: MARS VICTOR, Vesta als MATER P. R. QVIRITIVM. — Leitmotiv auf den Münzen von **Vespasianus** (69—79) und **Titus** (79—81) ist der Triumph über die Juden: IVDAEA CAPTA oder DEVICTA mit trauernder Judaea unter Palmbaum. **Domitianus** (81—96) rühmt

¹⁾ congiaria = Ölspenden, von dem Ölmaß congius.

²⁾ S. o. S. 121.

³⁾ dagegen syrische Provinzialbronzen.

sich als Bezwingler der Germanen: **GERMANIA CAPTA**, **GERMANICVS**, trauernde Germania auf ihrem Schild sitzend, am Boden ihr zerbrochener Speer, Trophäen aus germanischen Waffen usw. Hochinteressante Gepräge dieses Kaisers zeigen Szenen aus den von ihm 88 gefeierten *Iudi saeculares* (die Prozession der Knaben und Mädchen, die betenden Matronen, das Opfer des weißen Stieres auf dem Kapitol u. a.), sowie das flavische Amphitheater (seit dem Mittelalter „Colosseum“), erbaut von Vespasian und Titus, eingeweiht von letzterem in 100 tägigen Spielen. Auch **Domitilla**, Gemahlin Vespasians, ihre gleichnamige Tochter, **IVLIA TITI Filia** und Domitians Gemahlin **Domitia** kommen auf Münzen vor. — Gepräge des greisen **Nerva** erzählen von seiner Güte: von Getreide- und Ölspenden (**ANNONA AVG, PLEBEI VRBANAЕ FRUMENTO CONSTITVTO, CONGIAR PR**), der Aufhebung von Hand- und Spanndiensten für kaiserliche Beamte (**VEHICVLATIONE ITALIAE REMISSA**, grasende Maultiere neben einem Wagen), Milderung der Judensteuer (**FISCI IYDAICI CALVMNIA SVBLATA**, Palme), von Alimentarstiftungen für arme Kinder (**TVTELA ITALIAE**, der sitzende Kaiser streckt der Italia die Hand entgegen, zwischen ihnen zwei Kinder), — lauter Ehrenmale für diesen trefflichen Kaiser. — Des **Traianus** (98 — 117) Münzreihe zählt zu den prächtigsten. Der sieggewohnte Kriegsheld (**ARMENIA ET MESOPOTAMIA IN POTESTATEM P R REDACTAE, DACICVS, GERMANICVS, PARTHICVS, REX PARTHIS DATVS**), der hochsinnige Bauherr (**BASILICA VLPIA, FORVM TRAIANI, PORTVM TRAIANI, DANVVIVS** [Denar mit Flußgott von 105, dem Erbauungsjahr der Donaubrücke], **Circus maximus**), der umsichtige Verwaltungschef (**AQVA** und **VIA TRAIANA**) und der gutherzige Mensch (**ALIMENTATIO ITALIAE**, Getreidespenden für Kinder Italiens) begegnen uns auf den Münzen dieses Kaisers. Rom wußte **OPTIMO PRINCIPI**, dem **PATER PATRIAE** Dank. Er restituierte auch, wie schon Titus, Domitian und Nerva, G- und S.münzen früherer Kaiser. **Plotina**, seine Gemahlin, **Marciana**, seine Schwester und deren Tochter **Matidia** haben sämtlich sehr seltene Münzen. — Auf den Reiseumünzen des **Hadrianus** (117 — 138) erscheinen Personifikationen der Reichsteile, die der Kaiser besuchte, teils allein (**AEGYPTOS** (sic!)), als liegende weibl. Figur mit der Isisklapper (*sistrum*) in der Rechten, mit dem linken Arm auf ein mit Früchten gefülltes Körbchen gestützt, auf

ihrem rechten Fuß ein Ibis, AFRICA mit Elefantenhaut, Skorpion, Löwen, Ähren, Füllhorn, ALEXANDRIA, ASIA, BRITANNIA, DACIA, CAPPADOCIA, GERMANIA, HISPANIA, MAVRETANIA), teils gegenüber dem Kaiser opfernd (z. B. ADVENTVI AVG·GALLIAE), teils vor dem Kaiser knieend (z. B. RESTITVTORI ACHAIAE). Münzen mit DIVIS PARENTIBVS, DIVO TRAIANO PATRI zeugen von der Pietät des Kaisers. Steuererlaß (RELIQVA VETERA IIS NOVIIS MILL ABOLITA, Lictor, Schuldscheine verbrennend, daneben drei Bürger, zustimmend die Hände erhoben) und Zirkusspiele (ANNO DCCCLXXIIII (874) NATALI VRBIS PRIMUM CIRCENSES CONSTITUIT, Genius des Zirkus, die Meta umfassend) wurden auch von Hadrian als Mittel zur Erhaltung der Volksgunst richtig eingeschätzt. Seine Gemahlin **Sabina** und sein Stiefsohn **Aelius** sind ebenfalls mit Münzen bedacht. — Unter den Göttern und Personifikationen auf Münzen des **Antoninus Pius** (138—161) fällt Juno SISPITA von Lanuvium auf, in dessen Nähe der Kaiser geboren war, Merkwürdig sind ferner Stücke mit REX ARMENIS DATVS, REX QVADIS DATVS, besonders aber die prächtige Reihe von Medaillons, geprägt 147 zur Feier des 900jährigen Bestehens der Hauptstadt, mit Szenen aus deren Gründungssage: der Landung des Aeneas mit Ascanius, der Opferung der Sau durch Aeneas, der die Züge des Kaisers trägt, usw. Letzterer Medaillon zeigt vorne das sorgfältig ausgeführte Bild des jugendlichen Adoptivsohnes des Kaisers, M. Aurelius, das auch sonst auf Münzen zusammen mit dem des Pius vorkommt. Auf Konsekrationsmünzen dieses Kaisers erscheint erstmals der rokus¹⁾, der als Nachbildung der Moles Hadriani angesprochen wird. Pius und verschiedene Kaiser und Kaiserinnen nach ihm wurden in diesem gewaltigen Mausoleum beigesetzt. Pius' Gemahlin, **Faustina die Ältere**, hat Münzen mit manchmal ganz ausgezeichnetem Bild. FECVNDITAS AVGVSTAE (ursprünglich als Mutter mit Kindern dargestellt) wird von nun an auf Münzen der Kaiserinnen ein beliebter Typus. Zu Ehren seiner toten Gemahlin errichtete Antoninus eine Stiftung zur Erziehung armer Mädchen, woran ein Aureus mit PVELLAE FAVSTINIANAE erinnert. Die Diva Faustina wird, ebenso wie Sabina, nicht von einem Pfau, sondern von einem Adler zum Himmel getragen. — MARCVS AVRELIVS ANTONINVS (161—180) und **Lucius Verus** (161—169), die bis zum Tod des

¹⁾ Vgl. S. 127.

letzteren gemeinsam regierten, haben manch grimmen Ansturm von den Grenzen des Reiches abgewehrt. Münzinschriften, wie *GERMANIA SVBACTA*, *DE SARMATIS*, *VICTORIA PARTHICA*, *REX ARMENIS DATVS*, und entsprechende Bilder (z. B. Trophäe aus germanischen Beutestücken, darunter links trauernde Germania, auf Schilden sitzend, rechts gefesselter Germane) zeugen von den Siegen der Kaiser. Von **Faustina der Jüngeren**, der im Feldlager verstorbenen Gemahlin des M. Aurelius (*MATRICASTRORVM*) und von **Lucilla**, deren gemeinsamer Tochter und Gemahlin des L. Verus, gibt es viele schöne Münzen. — **Commodus** (176—192), mit 15 Jahren Mitregent, mit 19 Erbe seines Vaters M. Aurelius, erscheint auf Münzen als Jüngling und in reiferem Alter, mit Vorliebe als Hercules (*HERC COMMODIANO*). Als Wiedererbauer des 192 abgebrannten Stadtteils pflügt er auf einem Medaillon mit einem Stiergespann, wiederum als Herkules, die heilige Furche um die „Colonia Commodiana“ (*HERCULI ROMANO CONDITORI*). Auch seine Gattin **Crispina** hat Münzen.

Nach der kurzen Herrschaft des trefflichen **Pertinax** (193) erlagen nacheinander **Didius Julianus**, der in Rom, **Pescennius Niger** (*IVSTVS*), der im Osten, und **Clodius Albinus**, der in Britannien zum Kaiser ausgerufen worden war, dem aus Afrika stammenden **Septimius Severus**. Von Pertinax und sämtlichen Gegenkaisern des Severus, auch von des Didius Julianus Frau **Manlia Scantilla** und seiner Tochter **Didia Clara** gibt es Münzen, die zum Teil außerordentlich selten sind. — Die Erinnerung an Kampf und Sieg tritt auch auf den Münzen des **Septimius Severus** (193—211) in den Vordergrund, in Ruhmestiteln (*ARABICUS*, *ADIABENICUS*, *PARTHICUS MAXIMUS*, *BRITANNICVS*) und Darstellungen (z. B. *VICTORIAE BRITANNICAE*, 2 Genien bekränzen eine Trophäe, an deren Fuß Gefangene; *ARCVS AVGG* mit dem severischen Triumphbogen). Auf verschiedene Legionen, auf deren Gunst sich ja seine Herrschaft stützte, ließ er Denare mit ihren Wappen schlagen. Von reichlicher Selbstschätzung durchdrungen, nannte sich der Kaiser *RESTITVTOR VRBIS* und *RECTOR ORBIS*. 204 beging er mit seinen Söhnen Caracalla und Geta pomphaft die *SACRA SAECVLARIA (COS·III·LVDOS SAECVL·FEC·)*. Die Opferszenen dieser Münzen kehren ähnlich wieder auf solchen seines Sohnes Bassianus, den sie wegen seiner Vorliebe für den gallischen Mantel

„**Caracalla**“ hießen, während ihm sein Vater, als er ihn zum Caesar erhob, den Namen Marcus Aurelius Antoninus gab, so, wie er glaubte, sein Haus mit dem Glanz der Antonine vergoldend. Die Münzen des **M·AVREL·ANTONINVS PIVS** (211—217) erzählen außer von seinen Kriegstaten von den obligaten Spenden (**LIBERALITAS**, **ANNONA AVG SAECVLI FELICISSIMI**) und namentlich von seiner Vorliebe für den Kult der Isis und des Serapis. Auf den späteren Prägungen fällt der wilde Gesichtsausdruck des Kaisers auf. (Wegen seiner Münzreform siehe oben S. 121!) Die Münzen des **Geta**, der **Julia Domna**, Gemahlin des Severus, und der Gemahlin des Caracalla, **Plautilla**, sind zahlreich, selten die des Kaisers **Macrinus** (217/8) und seines Sohnes **Diadumenianus**. Auch letzterer und erst recht dann der Sonnenpriester **Elagabal** (218—222), der sich als Sohn des Caracalla ausgab (Denar mit **DIVO ANTONINO MAGNO**, Kopf des Caracalla, — **CONSECRATIO**, Adler auf Weltkugel), suchten von dem alten Ruhm der Antonine durch Führung des Namens Antoninus zu profitieren (**ANTONINVS PIVS FELIX AVG**, Brustbild des Elagabal, — **SANCTO DEO SOLI ELAGABALO**, der Stein von Emisa auf e. Viergespann). Auch **Maesa**, die Großmutter, **Soaemias**, die Mutter, dann **Paula**, **Aquila** und **Annia Faustina**, die rasch abgelösten Frauen des Elagabal, treten uns auf Münzen entgegen. — Auf die **PROVIDENTIA** des **M·AVRELIVS SEVERVS ALEXANDER** (222—235), den besser gearteten Vetter des Elagabal, richtete sich nach dessen Ermordung, wie die Münzen berichten, die **SPES PVBLICA**. Er war zu schwach sie zu rechtfertigen. Angesichts der kläglichen Mißerfolge des Kaisers im Feld¹⁾ kommt es schwer an, die Münzen mit **VICTORIA AVGVSTI** ernst zu nehmen. Auch **RESTITVTOR MONETAE** nennt sich der Kaiser aus dunklen Gründen; er hat lediglich die Ausprägung des Antoninians abgelehnt. Hinzuweisen ist noch auf die Münzen seiner Mutter **Mamaea** und seiner Gemahlin **Orbiana**. — **Maximinus I. Thrax** (235—238), mit seinem Sohn **Maximus** zugleich erschlagen, seine afrikanischen Gegenkaiser **Gordianus I. und II.** gerichtet, die Senatorenkaiser **Balbinus** und **Pupienus**, dann **Gordianus III.** (238—244) gleich ihnen von der Soldateska ermordet, sie alle haben trotz der kurzen Dauer ihrer Herrschaft, Münzen hinterlassen, zum Teil allerdings, wie die ersten Gordiane, recht

¹⁾ Vgl. z. B. A. v. Domaszewski, Geschichte d. röm. Kaiser, Bd. II, S. 281 ff.

seltene. — Unter **Philippus I. Arabs** (244—249) jährte sich die Gründung Roms zum tausendsten Mal. Münzen und prächtige Medaillons zeigen die Bilder des Kaisers, seiner Gemahlin **Otacia** und seines Sohnes **Philippus**, auf der R. Opfer- und Zirkusszenen, wilde Tiere (z. B. Flußpferd), die bei den Spielen verwendet wurden, Philippus Vater und Sohn auf kurulischen Stühlen usw. (SAECVLARES AVGG; MILLIARIVM SAECVLVM, SAECVLVM NOVVM). Nicht unerwähnt bleiben soll der Medaillon des Philippus Arabs mit den Bildern seiner Frau und seines Sohnes und der feinsinnigen Inschrift: DE PIA MATRE PIVS FILIVS. Ungemein selten sind die Münzen seiner Gegenkaiser **Pacatianus** (untere Donau) und **Jotapianus** (Asien). **Uranus Antoninus**, Gegenkaiser in Syrien von 248—254, prägte äußerst seltene G.stücke mit SAECVLARES AVGG ·COS·I·. — Die Doppelsesterze des **Traianus Decius** (248—251) zeigen den Kaiser mit Strahlenkrone, seine Frau **Etruscilla** über einem Halbmond. Die Söhne der beiden, **Herennius Etruscus** und **Hostilianus**, haben auch Münzen; ebenso **Trebonianus Gallus** (251—253), sein Sohn **Volusianus** und (selten!) der in Mösien ausgerufene **Aemilianus**. Unter **Valerianus I.** (253—260) und seinem Sohn **Gallienus** (253—268) war das Reich von den schwersten äußeren und inneren Stürmen heimgesucht. Nachdem Gallienus die zennfach überlegenen Germanen überwunden (GERMANICVS MAXIMVS), einen Gegenkaiser beseitigt und auch den gallischen Gegenkaiser Postumus in der Feldschlacht besiegt hatte, nachdem endlich auch die Perser wieder aus dem Land gejagt waren (260), da schien der Friede anzubrechen¹⁾. Aus der Stimmung dieser Zeit heraus kann vielleicht der Aureus erklärt werden, den man früher im Hinblick auf die sonst so kampfreiche Regierungszeit des Gallienus für eine Spottmünze hielt: GALLIENAE AVGVSTAE, bärtiger Kopf des Kaisers mit Schilfkranz (als Nymphe?), R: VBIQVE PAX; Aufatmen und bange Hoffnung scheinen diese Worte einzuschließen. Aber der Leidensweg des Kaisers war noch lange nicht durchschritten. **Macrianus** mit seinen Söhnen **Macrianus jun.** und **Quietus** (261/2) stand im Orient, **Regalianus** (262/3) in Illyrien gegen ihn auf, in Gallien herrschte nach wie vor **Postumus** (259—268), nach ihm **Victorinus** (268—270). Sie alle — auch **Laelianus** und **Marius**, die in Gallien kurze Zeit den Purpur trugen, — haben Münzen, zum

¹⁾ Vgl. Domaszewski, Bd. II, S. 302.

Teil sehr seltene, die schönsten Postumus, dessen Gepräge, worunter viele Aurei (auch Kopf v. v.), dann G.- und Br.medail-lons, auch künstlerisch reizvoll sind. In seiner Vorliebe für Herkules ließ er dessen sämtliche Taten, sowie sich selbst als Herkules, häufig auch dessen Bild neben dem seinen, auf Münzen darstellen. Auf einem seiner fast nur aus Br. bestehenden „Antoniniane“ gedenkt er seiner Hauptstadt Köln: R.: COLONIA CLAUDIA AGRIPPINA COS IIII, Aequitas mit Wage und Füllhorn. Seine schönen Gr.bronzen sind die letzten Münzen ihrer Art. Auf **Claudius II. Gothicus** (268—270) und seinen Bruder **Quintillus** folgte **Aurelianus** (270—275), ein Mann von seltener Tatkraft. Die Ehrennamen Germanicus, Parthicus, Carpicus und andere, die er auf Münzen führt, sind alle in heißem Kampf erstritten. Von den Gegenkaisern, die ihm erlagen, sind hier zu nennen **Vaballathus Athenodorus** von Palmyra, Sohn der Zenobia, sowie **Tetricus** Vater und Sohn (Gallien). Die Münzen des ersteren sind ungemein selten. Auch eine Empörung der Münzarbeiter Roms, denen der Kaiser den ungerechten Gewinn bei der Prägung wehren wollte¹⁾, schlug er blutig nieder. Die Senatsprägung hob er auf²⁾. Verherrlicht als **DEVS ET DOMINVS** erbaute er dem Sol, von dem seine Soldaten sagten, sie hätten ihn bei Emisa auf ihrer Seite fechten sehen, einen prächtigen Tempel (**SOLI INVICTO**).

Die nun folgenden Münzen von **Tacitus**, **Florianus**, **Probus**, **Carus**, **Carinus**, dessen Gemahlin **Magnia Urbica**, **Numerianus**, **Julianus II.** (285 in Transpadana) sind einförmig. Erst durch die Reform des **Diocletianus** (284—305) kommt wieder mehr Abwechslung in die Prägung. Der Sammler kann nun anstatt kupfernen Silbers in günstigen Fällen „silbernes“ Kupfer einlegen. Übrigens kommen die von der S.haut befreiten Br.kerne vielfach mit vorzüglicher Patina vor, sodaß diese in mancher Beziehung weniger anziehenden Stücke gleichwohl die Sammlung zieren. Die Münzreihen des **Maximianus Herculus** (286—305), des Mit-Augustus Diocletians, der beiden Caesares der 1. Tetrarchie, **Galerius** und **Constantius Chlorus**, des **Severus** und **Maximinus Daia**, schließlich des **Maxentius**, Sohnes des Maximianus, und des **Licinius**, Waffengenossen des Galerius, kennzeichnen künstlerischer Verfall und Ideenarmut. **Constantinus I.**

¹⁾ S. Domaszewski, Bd. II, S. 311.

²⁾ S. S. 123.

(306/7—337) reformierte zwar das Münzwesen¹⁾, ging aber an der Verödung der Typen vorbei. Als Ausnahmeprägungen seien genannt: sein Doppelsolidus mit dem Bild der Stadt Trier (AVGG GLORIA) und die schon früher erwähnten²⁾ quasiautonomen Kleinbronzen mit dem Kopf der CONSTANTINOPOLIS bzw. VRBS ROMA. Von der 2. Hälfte des 4. Jh. an läßt der mehr und mehr typisierte Kopf der V. nur ab und zu noch Züge des Darzustellenden erraten, so vielleicht bei **Julianus Apostata** (355—363) und **Flaccilla**, Gemahlin des Theodosius. Ganz konventionell gehalten sind dagegen z. B. die Köpfe von **Valentinianus I.**, **Valens**, **Gratianus**, **Theodosius I.** usw. Auf den Münzen der christlichen Kaiser kommt häufig der Namenszug Christi vor, das „Christogramm, Chi-Ro“: $\chi\rho$.

Die Teilung des Reiches nach dem Tod des Theodosius (395) hatte keine numismatischen Folgen. Die weströmischen Münzen des **Honorius** und seiner Nachfolger bis auf **Romulus Augustus**³⁾ (475/6) sind von gleicher Fabrik und gleichem Stil, wie die entsprechenden oströmischen. Zwei Stücke aus deren Reihe seien hier zu guter Letzt angeführt: der Solidus von **Theodosius II.** (408—450) auf die Vermählung seiner Tochter Eudoxia mit dem weströmischen Kaiser Valentinianus III. (437) und der ähnliche seines Nachfolgers **Marcianus** auf dessen Vermählung mit Pulcheria, der Schwester des Theodosius. Auf der R. dieser Münzen erscheint jeweils das Brautpaar, im ersten Fall vom Kaiser, im andern von Christus eingesegnet, dazu die Umschrift FELICITER NVBTIIS (sic!): die letzten Darstellungen auf römischen Münzen, die von Zeitereignissen erzählen.

¹⁾ Vgl. S. 122 ff.

²⁾ S. S. 126 unten.

³⁾ Das „Augustus“ gehört zum Namen!

ANHANG.

Das Altertum endet nach der üblichen Zeitrechnung bekanntlich mit dem Untergang des weströmischen Reiches. Gleichwohl werden gewisse nach diesem Ereignis entstandene Münzen nach ständiger Übung den antiken angereiht, auf denen sie fußen, nämlich die einiger Germanenreiche der Völkerwanderungszeit und die byzantinischen Kaisermünzen.

GERMANENREICHE.

Als der oströmische Kaiser Zeno 477 n. Chr. zum zweiten Mal zur Regierung kam, herrschte in Italien schon der germanische Heerführer **Odoaker** (476—493). Folglich geht das Gold, das von 477 bis 491 mit Zenos Bild in Rom, Ravenna und Mailand geprägt wurde, zweifellos auf den Eroberer zurück, nur sind diese Münzen schwer von den G.stücken aus des Kaisers erster Regierung (474—75) zu scheiden¹⁾. Kleine S.münzen des FLAVIUS ODOVACER zeigen sein Brustbild mit Schnurrbart, rw. sein Monogramm im Kranz, darunter RA V E N N A. — Die Könige der **Ostgothen**, mit **Theoderich** (493—526) beginnend, haben G. ausschließlich mit oströmischen Kaisertypen gemünzt, S. und Br. meist mit Bild und Namen des Kaisers auf der V., ihrem eigenen Monogramm oder auch vollen Namen im Kranz auf der R. Nur **Theodahat** (534—536) und **Baduila** (Totila) (541—552) haben auch Münzen mit ihrem Bild, der eine ziemliche große Bronzen (D N THEODAHATVS REX, Brustbild mit geschlossener Krone und verziertem Gewand — VICTORIA PRINCIPVM, Senatus Consulto (!), Viktoria mit Kranz und Palmzweig auf einer Prora, zurückgehend auf die flavischen Bronzen mit „Victoria navalis“), der andere S. und Br. (D N BADVILA RIX u. ä.). Auf Münzen von Baduila und **Theia** (552—553) erscheint nur ganz ausnahmsweise²⁾ ihr verhaßter Gegner Justinianus, außerdem der schon 518 verstorbene Anastasius. — Nicht unerwähnt darf der in neuerer Zeit gefundene herrliche Goldmedaillon Theoderichs bleiben: REX THEODERICVS PIVS PRINCIS (für PRINCEPS), Brustbild d. Königs v. v. im Schuppenpanzer und Mantel, die Rechte erhebend, auf d. L. Viktoria auf Weltkugel — REX THEODERICVS VICTOR GENTIVM,

¹⁾ Vgl. Wroth, Cat. of the coins of the Vandals, Ostrogoths in the British Museum, Introd., S. XLV.

²⁾ S. Sabatier, Monnaies Byzantines, T. XIX, 17, 18 u. 24 (nicht bei Wroth).

Viktoria. Aus der Gothenzeit gibt es auch quasiautonome Bronzen von Rom (INVICTA ROMA, Romabüste — Adler oder röm. Wölfin, auch Viktoria oder Baum zw. 2 Adlern, auf seinem Gipfel ein Vogel) u. Ravenna (FELIX RAVENN, Stadtgöttin mit Krone — Monogramm der Stadt im Lorbeerkranz). — Dem ersten **Vandalen** könig, **Geiserich** (428 — 477) teilt man Bronzen zu, die er nach der Einnahme von Karthago geschlagen haben soll: V.: KARTHAGO, stehender König(?) in röm. Tracht — R.: oberhalb einer fast bis zur Mitte der Münze heraufgesetzten Wagrechten ein Pferdekopf, unterhalb Wertziffer (XLII, XXI, XII). Von **Hunerich** (477 — 484) sollen Bronzen mit stehender Carthago im Kranz — Wertangabe Numi XLII, XXI, XII, IIII stammen. Die folgenden Könige **Gunthamund**, **Thrasamund**, **Hilderich** und **Gelimer** (530—533) schlugen S. u. Br. mit eigenem Bild u. Namen.

Nicht zu beschreiben sind hier die Münzen der Westgothen, Sueven, Burgunder, Langobarden, Franken (Merovinger) und Angelsachsen, da sie nach herrschender Gepflogenheit den Mittelaltermünzen zugerechnet werden.

BYZANTINISCHE KAISERMÜNZEN.

Die Reihe der byzantinischen Kaisermünzen reicht von **Anastasio I.** (491—518) bis auf **Johannes VIII. Palaeologus** (1423—1448). Vom letzten Kaiser, Constantinus XI. (1448—1453), sind Münzen nicht bekannt.

Während der ganzen Dauer des byzantinischen Reiches blieb der Solidus Constantins des Gr. zu $\frac{1}{72}$ Pfund, wenn auch mit zeitweise verschlechtertem Korn, die Einheit für die Goldprägung, der gegenüber die Silberprägung zurücktrat. Häufig kommt byzantinisches S. in den sog. Hacksilberfunden östlich der Elbe vor. Der Bronzemünzung half Anastasio gründlich auf durch Einführung eines schweren Follis aus ungesottener Br. zu 40 (M) Nummia mit Teilstücken zu 20 (K), 12 (IB), 10 (I) und 5 (E).

Im Stil ähneln die Münzen anfangs noch den spätrömischen, so auch der prächtige, 1831 leider aus der Pariser Sammlung gestohlene Goldmedaillon von Justinianus I. (527—565) zu 36 Solidi¹⁾: gewappnetes Brustbild des Kaisers v. v., R.: SALVS ET GLORIA

¹⁾ Wroth, Vortitelbild zu Bd. I.

ROMANORVM, der Kaiser zu Roß, von einer Viktoria begleitet. Aber schon auf manchen Stücken dieses Kaisers machen sich die Anfänge der Richtung bemerkbar, die sich dann zum sogenannten „byzantinischen“ Stil entwickelt.

Der Typenreichtum der byzantinischen Münzen ist nicht sehr groß. Auf der V. erscheint das Brustbild, später auch die ganze Figur des Kaisers, stehend oder sitzend, sei es allein oder mit Angehörigen oder Mitregenten, vom Ende des 9. Jh. an auch neben Christus, einem Heiligen, auch der heiligen Jungfrau, oft von diesem Begleiter gesegnet. Die R. der G.stücke zeigt bis auf **Justinus II.** (565—78) einschließlich eine dürftige, aus besseren numismatischen Zeiten übernommene Viktoria. Unter **Tiberius II.** (578—82) kommt auf den Solidus zur Inschrift VICTORIA AVGG ein auf 4 pyramidenförmig angeordneten Stufen stehendes Kreuz, auf den kleineren G.stücken das Kreuz allein. Seine Nachfolger pflegen wieder den alten Typus, bis **Heraclius** (610—41) die Viktoria endgiltig zu Gunsten des Kreuzes beseitigt, das auch auf dem von ihm geschaffenen S.stück, dem ἐξάγραμμον erscheint, mit der Umschrift ΘΕΥΣ ΑΔΙΥΤΑ ROMANIS. Auf G. von **Justinianus II.** (um 700) kommt ein mitunter vorzüglich stilisierter Christuskopf vor. Im Verlauf des unter **Leo III.** (717—41) einsetzenden Bildersturmes verschwindet das Christusbild wieder und es wird Sitte beide Seiten der G.münzen mit Herrscherbildern zu besetzen, im Notfall auch mit ein und demselben. Ein interessantes Beispiel für diesen Modus ist ein Solidus von **Leo IV.** (775—80), auf dem 2 Leo und 2 Constantinus dargestellt sind, V.: ΛΕΟΗ VS (= υἱὸς) S (= καὶ) ΕΣΣΟΗ (ἡσσων?) COHCTAHΤIHOS O HΕΟΣ, Leo IV. und sein Sohn Constantinus VI.; R.: ΛΕΟΗ PAP (πoς) COHCTAHΤIHOS PATHP θ, Leo III., der „Großvater“, u. Constantinus V., der Vater Leos IV.

Dem Einfluß des Bildersturmes ist es wohl auch zuzuschreiben, daß man sich seit **Artavasdes**, dem Schwiegersohn Leos III., damit begnügte, auf die R. der S.münzen anstatt eines Münzbildes nur eine mehrzeilige Inschrift zu setzen, z. B.: ΑΡΤΑΥΑΣΔΟΣ S (= καὶ) ΗΙΧΦΟΡΟΣ ΕC (ἐκ) ΘΕΥ ΒΑΣΙΛΙΣ (Artav. u. s. Sohn Nicephorus); †ΘΕΟΦΙΛΟΣ ΘΥΛΟΣ ΧΡΙΣΤΥ Σ ΠΙΣΤΟΣ ΕΗ ΑΥΤΟ ΒΑΣΙΛΕΥ ΡΟΜΑΙΟΗ† (**Theophilus**, 829—42); ΜΙΧΑΗΛ ΘΕΟΔΟΡΑ Σ ΘΕCΛΑ ΕC θ (εοῦ) ΒΑΣΙΛΙΣ ΡΟΜΑΙΟΗ (**Michael III.** 842—67) mit seiner Mutter Theodora und seiner Schwester Thekla). Unter Theophilus wurde diese Gepflogenheit

auch auf die Bronzen ausgedehnt, deren Rückseiten bis dahin vorwiegend nur die großen Wertbuchstaben, daneben Münzstätte und Datierung aufgewiesen hatten, z. B.: $\Theta\epsilon\omicron\phi\iota\lambda\epsilon\ \alpha\nu\gamma\omicron\nu\sigma\tau\epsilon\ \Sigma\nu\ \eta\iota\kappa\alpha\varsigma$.

Erst unter Michael III. kommt der Christuskopf wieder auf den Solidus. **Basilus I.** (867—86) prägt erstmals mit thronendem Christus ($\dagger\text{IHS XPS REX RE}\overset{\text{C}}{\text{N}}\text{ANTI}\overset{\text{C}}{\text{M}}\dagger$). $\text{M}\text{A}\text{R}\text{I}\text{A}$ kommt zum ersten Mal auf einem fein stilisierten, gar nicht „byzantinischen“ Solidus von **Leo VI.** vor¹⁾ (886—912). Die Gottesmutter $\text{M}\text{P}\ \overline{\theta\upsilon}$ = $\mu\eta\tau\eta\rho\ \theta\epsilon\omicron\upsilon$), der thronende Christus und die Christusbüste, die von **Constantinus VII.** an (913—59) noch erst recht in Mode kommt, das sind die drei Münzbilder, die in der Folgezeit die byzantinische Prägung bis zu deren Ausgang beherrschen.

Von **Johannes I. Zimisces** (969—76) an schlug man massenhaft anonyme Bronzen mit Christusbild u. Umschrift $\dagger\text{E}\text{M}\text{M}\text{A}\text{N}\text{O}\text{V}\text{H}\text{A}$, im Feld $\overline{\text{I}}\overline{\text{C}}\ \overline{\text{X}}\overline{\text{C}}$, R.: $\text{I}\text{H}\text{S}\text{C}\text{H}\text{R}\text{I}\text{S}\text{T}\text{O}\text{S}\ \text{B}\text{A}\text{S}\text{I}\text{L}\text{E}\text{C}\ \text{B}\text{A}\text{S}\text{I}\text{L}\text{E}$, später auch mit Marienbild, noch später mit $\overline{\text{I}}\overline{\text{C}}\ \overline{\text{X}}\overline{\text{C}}\ \overline{\text{N}}\overline{\text{I}}\ \overline{\text{K}}\overline{\text{A}}$ in den Feldern eines Kreuzes²⁾.

Unter den Nachfolgern des Johannes Zimisces zeigte der Schrötling des nunmehr „Nomisma“ genannten Solidus das Bestreben sich zu vergrößern und dabei zu verdünnen. Noch unter der Alleinherrschaft von **Constantinus VIII.** (1025—28) begann das G.stück Schlüsselgestalt anzunehmen (scyphati). Im Lauf der Zeit kamen dazu gleichartige Gepräge von legiertem G., dann auch von S. und Br., entsprechend dem fortschreitenden Verfall des Reiches.

Von den lateinischen Kaisern von Konstantinopel (1204—61) sind keine Münzen bekannt, wohl aber von den aus Anlaß des Einfalls der Lateiner entstandenen Reichen, wie Trapezunt, Thessalonich, Nicaea.

¹⁾ S. Wroth, T. LI, 8.

²⁾ Wegen der Zuteilung dieser Stücke s. Wroth, S. 480 ff.

MÜNZÄHNLICHE STÜCKE.

Hieher gehören in erster Linie die **Medaillone**, das sind große, schwere Rundprägungen, zur Erinnerung an bestimmte Ereignisse bei besonderen Anlässen als Geschenke verteilt. Sie stehen auf dem Fuß der Kurantmünzen als Mehrfache der betreffenden Nominale. Nicht minder als diese Gebundenheit des Gewichts unterscheidet sie von den Medaillen späterer Zeiten der Umstand, daß Bildnis- und Aufschriftsrecht einzig und allein dem Kaiser zustehen. Medaillone kommen in allen drei Metallen vor: in Br. ab Traianus (zahlreich unter den Antoninen), in S. ab Domitianus, in G. in den ersten drei Jahrhunderten sehr selten, seit Constantin dem Gr. in Edelmetallen häufiger. Es gibt auch Br.medaillone, bei denen Mittelstück und Rand aus verschiedenen Kupferlegierungen gesondert hergestellt und dann zusammengefügt sind (*médailles de deux cuivres*).

Prachtstücke ihrer Gattung sind die großen Medaillone auf Alexander d. Gr. aus dem Fund von Abukir (1902), von denen sich 5 im Berliner Museum befinden (zwischen 65 und 105g). Es handelt sich um Siegespreise, ausgesetzt bei den unter Gordianus und Philippus zu Beroia in Makedonien gefeierten olympischen Spielen. Das beste der Berliner Stücke zeigt das Brustbild des aufwärts blickenden Alexander mit reichgeziertem Panzer und Schild nebst Lanze.

Sodann sind hier die **Contorniaten** zu nennen, große runde Br.stücke mit erhabenem Rand (ital. „contorno“) auf beiden Seiten, geprägt im 4. u. 5. Jh. Von minderem Stil zeigen sie vorne Kaiserköpfe (mit Vorliebe Nero u. Traian), Dichter, Schriftsteller, auch Masken, einen Jockey mit Pferd usw., rw. Götter, mythologische Bilder, besonders häufig aber Szenen aus Zirkus und Theater, weshalb man sie früher für Eintrittsmarken, Siegespreise oder anlässlich der Spiele verkaufte Andenken gehalten hat. Neuerdings erklärt man sie für Brettspielsteine. Die Inschrift enthält sehr oft eine zur Darstellung passende Aufmunterung an einen Reiter oder ein Pferd: *EVTIMI VINCAS, VRSE VINCAS* u. ä. Auf der V. kommen eingravierte Zeichen (Palmzweig, Monogramm usw.) von ungeklärter Bedeutung vor.

Unter den vieldeutigen Begriff¹⁾ „**Tesserae**“ fallen auch münzähnliche Marken, gewöhnlich aus Blei, seltener aus Br., die

¹⁾ Vgl. Bernhart, Hb. S. 29.

meist dazu dienten, entweder die Persönlichkeit des Inhabers an sich oder seine Anwartschaft auf irgend ein Recht auszuweisen. Derartige Zeichen kannten schon die Griechen (athenische Theatermarken des 4. u. 3. Jh.). In der röm. Kaiserzeit legitimierten solche, erst gegossene, später auch geprägte Marken zum Empfang öffentlicher Spenden, zum Eintritt in Zirkus und Theater (Bronzen m. Kaiserbild, rw. Zahlzeichen, Kranz usw.), Bäder und - Bordelle („Spintrien“ mit erotischen Bildern). Keine Tesseræ, sondern Münzen (Quadrantes) sind die kleinen römischen Bronzen mit S-C aus dem 1. u. 2. Jh. n. Ch. Als Privatkleingeld mögen übrigens auch vielfach die mit den verschiedensten Bildern versehenen Bleitesseræ gedient haben. Inschriften kommen auf Tesseræ spärlich vor, oft erscheinen nur die Initialen des Ausgebers.

Auch die vorne und rw. bildertragenden byzantinischen Siegel aus Blei und Gold („Bullen“) sind hier, weil nach Form, Größe und Typen münzähnlich, einzureihen.

Endlich sind in dieser Gruppe noch die **Exagia** anzuführen. Es sind das runde oder viereckige, bronzene Normalgewichte des Solidus, v. Kaiserbilder, rw. stehende Moneta.



TAFELTEXT.

Soweit nichts anderes angegeben ist, sind die abgebildeten Stücke aus Silber.

1. Ebusus: Kabir, R. Stier, schreitend; Halbdr., 3. Jh. v. Chr.
2. Osca: Herakles(?)kopf, keltiber. Inschr., Lanzenreiter; Denar, 1. Jh. v. Chr.
3. Castulo: Apollokopf m. Diadem, davor Hand, R. Sphinx; Br., 1. Jh. v. Chr.
4. Massilia: Dianak., R. ΜΑΞΞΑ, Löwe schreitend; Dr., 4. Jh. v. Chr.
5. Frühe keltische Nachprägung von Nr. 4; wohl Südgallien.
6. Keltische Nachahmung von Nr. 4 in Gallia Cisalpina; wohl 2. Jh. v. Chr.
7. Keltische Potinmünze der Lenker, V: Kopf n. r. R: Eber darunter Lilie.
8. Aulerci: Apollok., R. Pferd mit Menschenk., darunter liegende, geflügelte menschl. Figur, darüber Wagenlenker; G. stater, ca. 2. Jh. v. Chr.
9. Parisii: Apollok., R. Pferd, darüber Netz; El.stater, 2. H. d. 2. Jh. v. Chr.
10. Treveri: Auge als Rest des Apollok., R. Pferd; El.stater, 1. Jh. v. Chr.
11. Nervii: stilisiertes Haar des Apollok., R. Pferd; G.stater, 1. Jh. v. Chr.
12. Morini: Buckel mit Rest d. Kopfkonturen n. l., R. Pferd; G.stater, 1. Jh. v. Chr.
13. Kalet-Aedui: Romak., R. Pferd; Quinar, 1. Jh. v. Chr.
14. Quinar des Arivos Santonos: ARIVOS, Kopf, R. Pferd; 1. Jh. v. Chr.
15. Quinar des Ateula Ulatos: ATEVLA, geflügelte Büste, R. VLATOS, stierartiges Pferd, darunter Pentagramm, darüber Spirale, 1. Jh. v. Chr.
16. Catalauni: bezopfter Krieger mit Speer und Torques, R. Eber, der eine Schlange beißt, darüber eine Schlange (oder Fibel?); 1. Jh. v. Chr.

17. Gallische Kl.br.: 3 Köpfe n. l., „Tres Remi“, davor REMO, R. Biga, darunter REMO; 1. Jh. v. Chr.
18. Nemausus: IMP, Köpfe von Octavianus und Agrippa, R. COL·NEM, Krokodil, an Palmzweig gekettet; Br., 18 v. Chr.
19. Bojer: Convexe, glatte Wölbung, R. concav gemuschelt, mit halbmondförmigem Wulst; „Stradonicer“ G.stater, 1. Jh. v. Chr.
20. „Regenbogenschüsselchen“ der süddeutschen Bojer: Vogelkopf im Blätterkranz, R. Torques, Kugeln; G.stater, 1. Jh. v. Chr.
21. Vangionen: springendes Männchen, in d. Linken Torques, R. umschauendes Pferd; Kl.s., 1. Jh. v. Chr.
22. Vangionen oder Treverer: Lockenk., R. Mann m. grossem Torques in der Hand; Kl.s., 1. Jh. v. Chr.
23. Noricum: Apollok., R. Pferd mit verkümmertem Reiter; Stater vom „Patraostyp“, wohl 3. Jh. v. Chr.
24. Pannonien: Zeusk., R. ΑΥΔΩΛΕΟΝΤΟΞ, Pferd mit verkümmertem Reiter, darunter Kontramarke: triquetrum; Stater vom „Audoleontyp“, 3. Jh. v. Chr.
25. Populonia: Gorgoneion, darunter X zw. 2 Delphinen, R. glatt; 10 Litren, 5.—4. Jh.
26. Etrurien: Negerk., R. Elefant; Br., 3. Jh. v. Chr.
27. Tuder: schlafender Hund, R. Lyra; aes grave, Semis, wohl 3. Jh. v. Chr.
28. Hatria: H, Anker, R. HAT, Wertkugel; Uncia, wohl 3. Jh. v. Chr.
29. Capua: auf beiden Seiten Pegasos; Semis, 312—286.
30. Samnium: C. Papius Mutilus, ITALIA, Romakopf, R. >·ΙΠΡΑΠ·>, Dioskuren zu Pferd; Denar, 1. Jh. v. Chr.
31. Cumae: weibl. K., R. ΚΥΜΑΙΟΝ (rl.), Muschel, Beiz. Seeschlange; att. Didr., ca. 480—423.
32. Neapolis: Nymphenk., R. ΝΕΟΠΟΛΙΤΗΣ, menschenköpfiger Stier, von Nike bekränzt, phok.-kamp. Didr., 2. H. d. 4. Jh.
33. Hyria: K. d. Hera Lakinia v. v., R. ΑΗΙΟΥ, menschenköpfiger Stier; phok.-kamp. Didr., 400—335 v. Chr.

34. Phistelia: jugendl. K. v. v., R. $\zeta IV \vee T \zeta I \delta$, Muschel, Getreidekorn und Delphin; Litra, 380—350 v. Chr.
35. Nuceria Alfaterna: Ende der rückl. oskischen Inschrift Nuvkrinum Alafater $\mathcal{M} \vee \mathcal{N}$, jugendl. männl. K. mit Widderhorn, dahinter Beiz. Delphin, R. Dioskur neben Pferd stehend; phok.-kamp. Didr., nach 308 v. Chr.
36. Tarentum: Taras, auf Delphin reitend, R. Hippokamp, beiderseits $\zeta \Delta \mathcal{R} \Delta T$; Stater (Didr.), 5. Jh. v. Chr.
37. Tarentum: $T \Delta P \Delta$, Amphitritek., davor Delphin, unter d. Hals $K O \mathcal{N}$, R. $\Delta I O \xi K O P O I$, Dioskuren zu Pferd; G.stater, Ende d. 4. Jh.
38. Tarentum: Reiter, Pferd bekränzend, mit Hufbeschauer, R. (nicht abgebildet) Taras auf Delphin; it.-tar. Didr., ca. 344—334.
39. Tarentum: Reiter mit d. Speer nach abwärts stoßend, unter dem Pferd ξA , R. $T \Delta P \Delta \xi$, Taras mit Kantharos, auf Delphin reitend, davor $K \Lambda$, it.-tar. Didr., ca. 334—302.
40. Tarentum: Reiter, dahinter ΓY , vor ihm ein Mann, der sein Pferd begrüßt, unter d. Pferd $A \Pi \xi T I$; Didr. (röm. 6-Skrupelfuß), ca. 281—272.
41. Sybaris: $V \mathcal{M}$, Stier umblickend, R. dasselbe Münzbild vertieft; it.-ach. Stater (Tridr.), ca. 560—510.
42. Thurium: Athenekopf, Helm mit Skylla geschmückt, R. $\odot O Y \Pi \Omega \mathcal{N}$, stoßender Stier, i. A. Thunfisch; Stater, 1. H. d. 4. Jh. v. Chr.
43. Posidonia: Poseidon mit Chlamys, Dreizack schwingend, R. dasselbe Münzbild vertieft, beiderseits $\Gamma O \mathcal{M}$; phok.-kamp. Stater, ca. 540 - 480.
44. Posidonia: $\Gamma O \mathcal{M} \epsilon \zeta$, schreitender Poseidon, Dreizack schwingend, R. $\exists \mathcal{M} O \mathcal{T}$, Stier; it.-ach. Stater, ca. 470—400.
45. Metapontum: $\mathcal{M} \epsilon T \Delta$, Ähre, R. dasselbe Münzbild vertieft; it.-ach. Stater, ca. 550—470.
46. Heraclea: Athenek. mit geschmücktem Helm, R. $\Gamma \mathcal{H} P \Delta K \Lambda \mathcal{H}$ ($I \Omega \mathcal{N}$), Herakles, den nemeischen Löwen würgend, i. F. l. seine Keule und $K \Lambda \Lambda$, unten Eule als Beiz.; it.-tar. Didr., ca. 380—330.

47. Velia: Löwe, darüber B, R. VPΛH, K. d. Nymphe Velia; it.-tar. Didr., 1. H. d. 5. Jh. v. Chr.
48. Velia: Athenek. in geschmücktem Helm, R. YEΛHTΩN, Löwe, einen Hirsch schlagend; kamp. Didr., 4. Jh. v. Chr.
49. Croton: ϘΡ, Dreifuß, R. dass. Münzbild vertieft; it.-ach. Stater, ca. 550—480.
50. Caulonia: KAVΛ, nackter Mann (Apollo?) mit Ringellocken, i. d. Rechten Pflanzenstengel, auf dem l. Arm einen laufenden Genius, vor sich einen Hirsch, R. dasselbe Münzbild vertieft; it.-ach. Stater, ca. 550—480.
51. Rhegium: Löwenskalp, R. PHΓINON, Apollok. mit Lorbeer, vor d. Hals Hakenkreuz; att. Tdr., ca. 415—387.
52. Terina: TEPINAIΩN, K. d. Nymphe Terina, R. Nike - Terina auf cippus sitzend, einen Vogel auf d. Rechten; Stater, ca. 425—400.
53. Bruttii: Aresk., R. BPETTIΩN, stürmende Pallas; Br., ca. 282—203.
54. Naxus: Dionysoskopf von extrem archaischem Stil, R. NAXION (rl.) Traube; äg. (?) Dr., vor 480.
55. Naxus: Dionysosk., R. NAXION, hockender Silen mit Kantharos; att. Tdr., ca. 461—413.
56. Zancle: DANKΛE, Delphin in Sichel, R. Kammuschel in Schlüsselmuster, äg.(?)Dr., vor 493.
57. Messana: Maultierbiga (ἀπήνη), von bärtigem Fuhrmann gelenkt, i. A. Lorbeerblatt, R. MEPPENION, springender Hase; Tdr., ca. 480—461.
58. Himera: Hahn, R. Henne in q. i.; Dr., vor 482.
59. Syracusae: ΣVRA, Quadriga im Schritt, R. q. i., in dessen Mitte archaischer Nymphenk.; Tdr., vor 485.
60. Syracusae: Quadriga im Schritt, Pferde von fliegender Nike bekränzt, i. A. Löwe, R. ΞΥΡΑΚΟΞΙΩΝ, weibl. K. mit Lorbeerkranz in feinem Linienkreis, von Delphinen umgeben; Dekadr., „Demareteion“, ca. 479 v. Chr.
61. Syracusae: ΞΥΡΑΚΟΞΙΩΝ, K. d. Nymphe Arethusa, Haar im Netz, von Delphinen umgeben, R. galoppierende

- Quadriga, i. A. athenische Rüstungsstücke, darunter ΑΘΛΑ; Dekadr., von Kimon geschnitten im Anschluß an die mißglückte sizilische Expedition der Athener (415—413).
62. Syracuse: ΞΥΡΑΚΟΞΙΩΝ, Arethusak., darunter .ΥΑΙΝΕ, Signatur des Euainetos, R. ähnlich Nr. 61; Dekadr., Prägezeit wie Nr. 61.
63. Syracuse: ΑΡΕΘΟΞΑ, K. d. Arethusa v. v., am Stirnband (hier nicht leserlich) ΚΙΜΩΝ, R. ΞΥΡΑΚΟΞΙΩΝ, siegreiche Quadriga, i. A. Kornähre; Tdr., um 400 v. Chr.
64. Syracuse: K. d. Königin Philistis, Gemahlin v. Hiero II. (274—216), R. ΒΑΣΙΛΙΞΞΑΞ ΦΙΛΙΞΤΙΔΟΞ, Quadriga im Schritt; wohl 20 Litrenstück.
65. Gela: <ΕΛΑΞ, Stiervorderteil mit bärtigem Mannshaupt, R. Quadriga im Schritt, darüber Nike; Tdr., vor 466.
66. Agrigentum: ΑΚΡΑΓΑΝΤΙ, Adler, R. Krabbe; Didr., ca. 550—472.
67. Agrigentum: 2 Adler, die Fänge in einen Hasen geschlagen, auf einem Berggipfel, Beiz. Heuschrecke, R. ΑΚΡΑΓΑΞ, galopp. Quadriga, darüber fliegender Adler mit Schlange in den Klauen, darunter Krabbe; Dekadr., zw. 413 und 406.
68. Agrigentum: .ΚΡΑΓΑ, 2 Adler auf einem Hasen, R. ΑΚΡΑΓΑΝΤΙΝΟ, Krabbe, darunter Skylla; Tdr., zw. 413 und 406.
69. Leontini: Apollok. mit Lorbeer, R. ΛΕΟΝΤΙΝΟ, Löwenk. mit offenem Rachen, von 4 Getreidekörnern umgeben; Tdr., ca. 466—422.
70. Camarina: korinthischer Helm auf rundem Schild, R. ΚΑΜΑΡΙΑ, Fächerpalme zw. 2 Beinschienen, Didr., ca. 461—405.
71. Camarina: ΚΑΜΑΡΙΝΑΙΟΝ, bärtiger Herakleskopf in Löwenhaut, R. Quadriga, von Pallas gelenkt, darüber Nike, i. A. fliegender Schwan; Tdr., ca. 461—405.
72. Catana: Stier mit Menschenk. (Fluß Amenanos), darüber laufender Silen, darunter Seeschlange, R. ΚΑΤΑ(ΝΑ)ΙΟΝ, eilende Nike, Stirnbinde in der Hand; Tdr., vor 476.

73. Carana: KATANAION, Apollok. mit Lorbeer, R. Quadriga im Schritt; Tdr., ca. 461—413.
74. Carana: Apollok. v. v., R. KATANAIQN, gal. Quadriga, darüber Nike, i. A. Fisch; Tdr., ca. 413—404.
75. Selinus: Eppichblatt (σελινον), zu beiden Seiten des Stiels eine Kugel, R. 12-geteiltes q. i.; Didr., 480—466.
76. Selinus: ΞΕΛΙΝΟΞ, Flußgott Selinos opfert an einem Altar, wohl des Seuchenvertilgers Apollo, vor dem Altar ein Hahn, hinter dem Gott auf einem Sockel ein Stier, über diesem Eppichblatt; R. ΞΕΛΙΝΟ (rl.), Apollo und Artemis in Quadriga, ersterer im Begriff einen Pfeil abzuschließen; Tdr., ca. 466—415.
77. Segesta: K. d. Nymphe Segesta (nicht abgebildet), R. Jäger (Flußgott Krimissos) mit 2 Wurfspeeren, Hut im Nacken, von 2 Hunden begleitet; Tdr., ca. 415—409.
78. Lipara: bärtiger K. d. Hephaistos mit pilos, R. (nicht abgebildet) ΛΙΓ(ΑΡ)ΑΙΟΝ um 3 Wertkugeln: Trias, 4. Jh. v. Chr.
79. Panticapaeum: Pankopf mit Efeukranz, R. ΠΑΝ, Panther, geflügelt und gehörnt, auf einer Ähre, Speiß im Maul; G.stater, um 350 v. Chr.
80. Olbia: weibl. K. v. v. mit offenem Haar, um den Hals Perlenkette, R. ΟΛΒΙΗ (rl.), Seeadler auf Delphin, i. A. Ähre und Y; Br., 4. Jh. v. Chr.
81. Coson, Skythenkönig: ΚΟΞΩΝ, processus consularis, davor ΟΛΒ als Monogramm, R. Seeadler mit Szepter u. Kranz; G.stater, Mitte d. 1. Jh. v. Chr.
82. Jazygen: Nachprägung des Augustusdenars mit den Caesares Caius und Lucius nebst Schilden und Opfergeräten auf d. R.; 1. Jh. v. Chr.
83. Dakischer Schüsselstater: auf der V. ist der Heraklesk. der Tdr. Alexanders d. Gr., auf der R. der Reiter des silbernen Staters Philipps II. nachgebildet; geringes S., 2. Jh. v. Chr.
84. Donaukeltische Tdr., der Tdr. von Thasos aus dem 2. Jh. v. Chr. mit Dionysosk. — stehendem Herakles (Nr. 90) nachgebildet; schlechtes S., wohl 1. Jh. v. Chr.

85. Istrus: 2 jugendl. Männerköpfe v. v., einer abwärts, einer aufwärts blickend, R. ΙΞΤΡΙΗ, Seeadler auf Delphin, darunter A; phön. Dr. (?), 4. Jh. v. Chr.
86. Mesembria: Helm m. Busch v. v., R. ΜΕΤΑ (Τ = ΣΣ) zw. den Speichen eines Rades; Diobol, 450—350.
87. Byzantium: ΓΥ, Kuh auf Delphin, davor Monogramm, R. q. i., punktiert; rhod. Tdr., ca. 357—340.
88. Thasus: Satyr, Nymphe i. Arm, R. q. i.; Stater, ca. 550—463.
89. Thasus: bärtiger Dionysosk., m. Efeu u. Trauben bekränzt, R. ΘΑΞΙΩΝ, knieender Herakles mit Löwenhaut, bogenschießend, davor als Beiz. Cikade; Tdr., ca. 411—350.
90. Thasus: jugendl. Dionysosk., R. ΗΡΑΚΛΕΟΥΣ ΞΩΤΗΡΟΣ ΘΑΞΙΩΝ, nackter stehender Herakles mit Keule u. Löwenhaut, i. F. ΔΙ; Tdr., 2. H. d. 2. u. erstes Jh.
91. Abdera: sitzender Greif, Beiz. Kantharos, R. q. i.; phön. Tdr., ca. 544—450.
92. Abdera: ΑΒΔΗ(ΡΙ)ΤΕΩΝ, Greif, R. ΕΠΙ ΔΙΟΝΥΞΑΔΟ (Beamtenname), Apollok.; pers.(?) Stater, ca. 408—350.
93. Aenus: Hermes k. m. petasos, R. (nicht abgebildet) ΑΙΝΙ u. Ziegenbock im q. i., Beiz. caduceus; Tdr., ca. 450—400.
94. Aenus: Hermes k. m. petasos v. v., R. ΑΙΝΙΟ, Ziegenbock, Beiz. brennende Fackel; Tdr., ca. 400—350.
95. Lysimachus von Thrakien (323—281): K. d. vergötterten Alexander mit Ammonshorn, R. Β-ΩΞ ΛΥΞΙΜΑΧΟΥ, sitzende Athene Nikephoros; Tdr., nach 306.
96. Rhometalces I., König von Thrakien, (11 v. Chr. — 12 n. Chr.): Β-ΩΞ ΡΟΙΜΗΤΑΛΚΟΥ, sein K. und der der Königin nebeneinander, R. ΚΑΙΞΑΡΟΣ ΞΕΒΑΣΤΟΥ, K. d. Augustus; Br.
97. Patraus, König von Päonien (ca. 340—286): junger männl. K. m. Lorbeer, R. ΠΑΤΡΑΟΥ, Reiter, einen Feind m. dem Speer zu Boden streckend; Tdr.
98. Audoleon, König von Päonien (ca. 315—286): Athenek. v. v., ΑΥΔΩΛΕΟΝΤΟΣ, nacktes Pferd; Tdr.

99. Orrescii: ORRHΞKIOI, nackter Mann m. Hut, 2 Speere in der Hand, führt 2 Ochsen, R. flaches q. i.; phön. Oktadr., vor 480.
100. Lete: Satyr, eine Nymphe am Arm fassend, i. F. Kugel, R. q. i.; bab. Stater, vor 500.
101. Derrones: Karren, von 2 Ochsen gezogen, von bärtigem Mann gelenkt, als Beiz. darüber korinthischer Helm, darunter Blume, auf der R. (nicht abgebildet) Spuren einer triskelis aus menschlichen Beinen, zw. diesen Palmetten; Dekadr., vor 480 v. Chr.
102. Acanthus: Löwe, einen Stier reißend, i. A. Akanthosblume, R. q. i.; eub. Tdr., ca. 500—424.
103. Aegae: umschauender Ziegenbock, knieend, darüber Rosette, R. q. i.; bab. Stater (Didr.), ca. 500—450.
104. Mende: MIN, ityphallischer Esel, a. seinem Rücken Krähe, R. q. i., windmühlenflügelförmig; eub. Tdr., ca. 500—450.
105. Mende: halbnackter Silen m. Kantharos a. Esel, i. A. Heuschrecke, R. ΜΕΝΔΑΙΟΝ im Viereck, in dessen Mitte Schale, von Trauben umgeben, in ihr Rosette; eub. Tdr., ca. 450—424.
106. Neapolis: Gorgoneion, R. q. i.; Stater, ca. 500—411.
107. Amphipolis: Apollok., ³/₄ v. v., R. ΑΜΦΙΠΟΛΙΤΕΩΝ im doppelten Linienviereck, worin Fackel u. A; phön. Tdr., ca. 424—358.
108. Chalkidischer Bund: Apollok., R. ΧΑΛΚΙΔΕΩΝ, Leyer, darunter ΕΠΙ ΑΡΙΣΤΩΝΟΞ (Beamtenname); phön. Tdr., ca. 392—358.
109. Philippus II., König v. Makedonien (359—336); Apollok., R. ΦΙΛΙΠΠΟΥ, Biga: G.stater, nach 356 v. Chr.
110. Philippus II.: Zeusk., R. ΦΙΛΙΠΠΟΥ, Reiter mit Palmzweig, Beiz. Janusk. m. modius; phön. Tdr., nach 356 v. Chr.
111. Alexander III. d. Gr. (336—323): Athenek. i. geschmücktem kor. Helm, R. ΑΛΕΞΑΝΔΡΟΥ Β-ΩΞ, Nike, in d. Rechten Kranz, in der Linken Mast mit Spiere (Marinestandarte), i. F. Monogramm in Kranz, MI; att. G.stater.

112. Alexander d. Gr.: Heraklesk. in Löwenhaut, R. ΑΛΕΞΑΝΔΡΟΥ, thronender Zeus m. Szepter u. Adler, i. F. Monogramm; att. Tdr.
113. Demetrius Poliorcetes (306—283): Nike auf Schiffsvorderteil, in Posaune stoßend, R. Β-ΩΞ ΔΗΜΗΤΡΙΟΥ, dreizackschwingender Poseidon, i. F. Monogr.; Tdr.
114. Antigonos Gonatas (277—239): Pank. auf maked. Schild, R. Β-ΩΞ ΑΝΤΙΓΟΝΟΥ, Athene Alkis, i. F. Helm u. Monogramm; Tdr.
115. Perseus (178—168): Bild des Königs, R. Β-ΩΞ ΠΕΡΞΕΩΞ, Adler auf Blitz, i. F. Σ u. 2 gleiche Monogramme, alles im Eichenkranz, außerhalb von diesem, unten, ein Stern; Tdr.
116. Makedonien unter römischer Herrschaft: Artemisbüste auf mak. Schild, R. ΜΑΚΕΔΟΝΩΝ ΠΡΩΤΗΞ, Keule, i. F. Monogr., alles i. Eichenkranz, außerhalb v. diesem l. Blitz; Tdr., zw. 158 u. 148.
117. Makedonien unter röm. Herrschaft, Aesillas, Quaestor 92—88: ΜΑΚΕΔΟΝΩΝ, Alexanderk., R. AESILLAS·Q, Keule zw. Geldkasse (fiscus) und quaestorischem Stuhl, das Ganze im Lorbeerkranz; Tdr.
118. Larissa: Stierbändiger, R. ΛΑΡΙΞΑΙΑ, Pferd i. q. i.; äg. Dr.; ca. 430—400.
119. Dyrhachium: umschauende Kuh, Kalb säugend, darüber ξ, R. Δ·Υ·Ρ im Linienviereck, worin 2 Rechtecke mit Blumenmuster, „Gärten des Alkinoos“, unten Keule; kork. Stater (Didr.), ca. 450—350.
120. Pyrrhus, König von Epirus (295—272): Athenek. im kor. Helm, darunter Α, dahinter Beiz. fliegende Eule v. v., R. ΠΥΡΡΟΥ Β-ΩΞ, Nike mit Tropaion und Kranz, i. F. Blitz; G.stater.
121. Akarnanischer Bund: K. d. Flußgottes Acheloos, dahinter ΛΥΚΟΥΡΓΟΞ (Strategenname), R. ΑΚΑΡΝΑΝΩΝ, Apollo Aktios sitzend, mit Bogen, i. F. Monogr.; Stater, ca. 250—167.
122. Opus: K. einer Göttin, R. ΟΡΟΝΤΙΩΝ (rl.), der Lokrer Ajax z. Angriff vorgehend, im Innern seines Schildes Greif; äg. Stater, 1. H. d. 4 Jh.

123. Haliartus: böotischer Schild, R. q. i., in der Mitte \boxplus ; äg. Stater (Didr.), vor 480.
124. Thebae: böot. Schild, R. $\Xi \cdot \oplus$, Amphora in q. i.; äg. Stater, ca. 456—446.
125. Thebae: V. (nicht abgebildet) böot. Schild, R. $\oplus \text{ΕΒΑΙΟΣ}$, Herakles, die Sehne am Bogen befestigend, in q. i.; Stater, ca. 446—426.
126. Thebae: V. (nicht abgebildet) böot. Schild, R. $\odot \text{Ε}$, schlangewürgender Herakles, i. F. Bogen; Stater, ca. 426—387.
127. Chalcis: fliegender Adler, R. Rad im incusen Dreieck; eub. Tdr., 16,65 g, vor 507, wohl Unikum.
128. Eretria: Rind, den Hinterfuß leckend, auf dem Rücken Vogel, i. F. E, R. Oktopus in q. i.; eub. Tdr., ca. 511—490.
129. Athenae: Rad, R. q. i.; eub. att. Dr., 6. Jh.
130. Athenae: archaischer Athenek., R. $\text{Α} \odot \text{Ε}$, Eule, davor kleiner Halbmond, dahinter Oelzweig, im q. i.; eub. att. Tdr., ca. 511—490.
131. Athenae: Athenek., auf dem Helm Lorbeerkranz, R. $\text{Α} \odot \text{Ε}$, Eule, dahinter Oelzweig und Halbmond; Tdr., ca. 490—407.
132. Athenae: Typus Nr. 131, Trihemitetartemorion (= $1\frac{1}{2}$ Ttartemorion, 0,3 g), ca. 490—407.
133. Athenae: Athenek., R. $\text{Α} \odot \text{Ε}, \text{ΜΕΝΕΔ} \cdot \text{ΕΠΙ} \cdot \text{ΓΕΝΟ} \cdot \text{ΑΛΕΞ}$ (Beamtenname), Eule auf Amphora, auf dieser K, i. A. $\Sigma \Phi$, Beiz. Asklepios; Tdr. vom „neuen Stil“, ca. 229—Augustus.
134. Aegina: Meerschildkröte, ($\chi \epsilon \lambda \acute{\omega} \nu \eta$), R. 8-geteiltes q. i.; äg. Stater (Didr.), 1. Drittel d. 6. Jh. v. Chr.
135. Aegina: Landschildkröte, R. q. i., gefeldert; äg. Stater (Didr.) ca. 404—350.
136. Corinthus: Pegasos, darunter φ , R. q. i., swastikaförmig; kor. Stater (Tridr.), ca. 550—520.
137. Corinthus: Pegasos, φ , R. Athenek. im kor. Helm, i. F. $\text{Α} \cdot \Lambda$, Beiz. Silenmaske, Stater, ca. 400—338.
138. Corinthus: Pegasos, φ , R. Athenek., i. lorbeergeschmückten kor. Helm, Beiz. Pallas m. Speer u. Schild, Stater, ca. 338—300.

139. Sicyon: Chimaera, darunter ΣE , R. fliegende Taube, darunter caduceus, alles in Lorbeerkranz; äg. Stater, 4. Jh. v. Chr.
140. Elis: Adler, Schlange i. Schnabel, R. (nicht abgebildet) F·A, sitzende Nike; äg. Stater, ca. 452—432.
141. Elis: Adler, einen Hasen in den Klauen, R. F·A, sitzende Nike; äg. Stater, ca. 452—432.
142. Elis: Adlerk., darunter Eichenblatt, auf diesem ΔA , i. F. Gegenstempel: Stern, R. F·A, dazw. beflügelter Blitz, das Ganze im Olivenkranz; äg. Stater, 2. H. d. 5. Jh. v. Chr.
143. Lacedaemon, König Areos (310—266): K. d. Königs, R. ΛA , dazw. archaisches Kultbild des Apollo von Amyclae, daneben Ziegenbock, i. F. Kranz; Tdr.
144. Argos: Wolfsvorderteil, R. A, in den oberen Ecken A·P, unten triskelis, alles in q. i.; äg. Halbdr., ca. 468—421.
145. Argos: bekränzter Herak., R. $AR\Lambda EION$, 2 Delphine in Gegenstellung: dazw. bucranium; äg. Stater, 421—322.
146. Cnossus: Minotaurus, rennend, Stein in jeder Hand, R. Labyrinth, in der Mitte Rosette; äg. Stater, ca. 500—400.
147. Gortyna: Europa auf Platane, R. $(\omega\omicron\iota\omega\upsilon)\tau\eta\omicron\lambda$, Stier (Zeus) umblickend; äg. Stater, ca. 430—300.
148. Phaestus: $TA\Lambda\Omega N$, beflügelt v. v., in der erhobenen Rechten einen Stein, R. $\phi\alpha\iota\epsilon\tau\iota\omicron\lambda$, stoßender Stier; äg. Stater, ca. 430—300.
149. Itanus: fischschwänziger Meergott mit Dreizack, R. Stern im Linienkreis; äg. Stater, ca. 460—400.
150. Cydonia: Mänaden(?) k., R. $KY\Delta\Omega N$, die Sehne am Bogen befestigend, sein Hund, zitternd vor Ungeduld, schaut ihm zu; äg. Stater, ca. 400—360.
151. Naxos: Kantharos, Traube an jedem Henkel, darüber Efeublatt, R. rohes q. i.; äg. Stater, ca. 600—490.
152. Melos: Granatapfel, 2 Blätter am Stiel, R. Amphora, Lorbeerkranz um den Hals; phön. Stater, ca. 500—416.
153. Aspurgus, König v. Bosphorus (8? v. Chr. — 14? n. Chr.): K. d. Augustus, R. Kopf., i. F. l. Monogr., unten ET; G.stater.

154. Sauromates I. v. Bosphorus (93/4—123/4): K. d. Hadrianus, darunter ΖΙΥ, R. ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΣΑΥΡΟΜΑΤΟΥ, Brustb. d. Königs, G.stater.
155. Sauromates II. v. Bosphorus (172?—210/11): K. d. Septimius Severus und Brustb. d. Caracalla, darunter ΕϞΥ, R. ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΣΑΥΡΟΜΑΤΟΥ, Brustb. d. Königs, El.stater.
156. Cotys III. von Bosphorus (228—235): K. d. Alexander Severus, darunter ΗΚΦ, R. ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΚΟΤΥΟΣ, Brustb. d. Königs, Potinstater.
157. Rhescuporis IV. v. Bosphorus (233/4—234/5): Brustb. d. Alex. Severus, darunter ΛΦ, R. ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΡΗΣΚΟΥ-ΠΟΡΙΔΟΣ, Brustb. d. Königs, davor Schwert, Billonstater.
158. Colchis: Frauenk. v. strengem Stil, R. Stierk.; S., 2,11 g, um 400 v. Chr.
159. Mithradates III., König von Pontus, (220? — 185?): K. d. Königs, Β-ΩΞ ΜΙΘΡΑΔΑΤΟΥ, R. Zeus Aëtophoros, i. F. 2 Monogramme, sowie Stern über Halbmond, Wappen der Achämeniden, von denen das Königshaus seine Abstammung herleitete; att. Tdr.
160. Mithradates VI., d. Große, von Pontus (120—63): K. d. Königs, R. Β-ΩΞ ΜΙΘΡΑΔΑΤΟΥ ΕΥΠΑΤΟΡΟΞ, äsender Hirsch, i. F. Achämenidenwappen, 2 Monogramme, I und Datum ΓΚΞ (= 223 = 75/74 v. Chr.); att Tdr.
161. Amastris: Mithrask. (?), R. ΑΜΑΣΤΡΙΕΩΝ, thronende weibl. Figur mit Nike auf der Hand, Beiz. Rose; bab. (?) Stater, nicht vor und kaum lange nach 300 v. Chr.
162. Cyzicus: eilende, umblickende Nike mit ausgebreiteten Flügeln, stark archaisch, in der Rechten Thunfisch, mit der Linken den Rand ihrer Tunika haltend, R. q. i., in Form v. Windmühlenflügeln, kyz. El. hekte, 6. Jh. — 475.
163. Cyzicus: Triton (?) mit Fischschwanz, schwimmend, i. d. erhobenen Rechten Kranz, darunter Thunfisch, R. q. i.; kyz. El.stater, ca. 500—450.
164. Cyzicus: K. d. Zeus Ammon, darunter Thunfisch, R. q. i.; kyz. El.stater, ca. 450—400.

165. Cyzicus: Satyr, Kantharos aus der Amphora füllend, darunter Thunfisch, R. q. i.; kyz. El.stater, ca. 450—400.
166. Cyzicus: 2 Adler auf dem delphischen omphalos sitzend, darunter Thunfisch, R. q. i.; kyz. El.stater, ca. 450—400.
167. Cyzicus: Vorderteil eines Widders, dahinter Thunfisch, R. q. i.; kyz. El.hekte, ca. 450—400.
168. Cyzicus: $\xi\Omega\tau\epsilon\iota\pi\alpha$, K. d. Kore Soteira mit Ährenkranz und Schleier, R. KYII , Löwenk., darunter Thunfisch, Beiz. Biene; rhod. Stater, ca. 400—280.
169. Lampsacus: Zeusk., auf der Schulter Blitz, R. Vorderteil eines geflügelten Pferdes; pers. G.stater, ca. 394—350.
170. Eumenes I., König von Pergamum (263—241): K. d. Philetairos, Begründers der Dynastie, $\Phi\iota\lambda\epsilon\tau\alpha\iota\rho\upsilon\omicron\upsilon$, sitzende Athene, die Rechte auf dem Schild ruhend, unter dem Arm Efeublatt, i. F. r. Bogen; Tdr.
171. Pergamum: cista mystica, halboffen, aus der eine Schlange kriecht, das Ganze im Efeukranz, R. 2 sich bäumende Schlangen, dazw. Köcher, i. F. 3 Monogramme, r. Thyrsosstab, um den sich eine Schlange ringelt; Cistophor, 133—67.
172. Cebren: Widderk., R. Gorgoneion, von Schlangen umgeben; milesische Halbdr., ca. 500—400.
173. Tenedos: Janusförmiger männl.-weiblicher Doppelkopf, R. $\text{TENE}\Delta\text{I}\Omega\text{N}$, Doppelaxt, i. F. Hand, Traube und Monogr., das Ganze im Lorbeerkranz; phok.(?) Stater (16,75 g), nach 189 v. Chr.
174. Myrina: K. d. Apollo von Grynium, R. $\text{MYPINAI}\Omega\text{N}$, Apollo in Himation mit Opferschale und Lorbeerzweig, vor ihm Omphalos und Amphora, i. F. Monogr., das Ganze im Lorbeerkranz; reduzierte att. Tdr., 2. Jh.
175. Lesbos: 2 Kalbsköpfe in Gegenstellung, durch Ölweig getrennt, R. q. i.; Billonstater nach pers. Fuß (10,85 g); ca. 550—440.
176. Ephesus: $\Delta\text{M}\text{Ϝ}\text{Z}\text{I}\text{M}\text{Ϝ}\text{ON}\text{Ϝ}\text{A}\Phi$, Hirsch, R. 3 Punzen-einschläge; El.stater (Unikum), ca. 700—545.
177. Ephesus: $\text{E}\Phi$, Biene, R. Vorderteil eines umschauenden Hirschen, davor $\Gamma\text{A}\text{A}\text{K}\text{P}\text{AT}\text{I}\Delta\text{H}\xi$, dahinter Palme; rhod. Tdr., ca. 394—295.

178. Phocaea: Robbe (φώκη) darunter \odot (= Φ), R. 2 Punzeneinschläge; El.stater, 7. Jh.
179. Erythrae: Heraklesk. in Löwenhaut, R. EPY, zw. Keule und Köcher mit Bogen ΔΙΟΓΕΙΘΗΞ (Beamtenname), Beiz. Eule; rhod. Tdr., ca. 387—300.
180. Smyrna: K. d. Kybele m. Mauerkrone, R. ΙΜΥΡΝΑΙΩΝ, Monogr., im Eichenkranz; att. Tdr., ca. 190—133.
181. Clazomenae: Vorderteil eines geflügelten Ebers, R. q. i.; phön. Stater (Didr.), ca. 545—494.
182. Chios: Sphinx, auf Schild sitzend, davor Amphora, über dieser Weintraube, Beiz. r. Delphin, R. q. i.; rhod.(?) Tdr., ca. 478—412(?).
183. Samos: Löwenskalp, R. ξΑ, Stiervorderteil, Guirlande um den Hals, dahinter Beiz. Olivenzweig, oben ΗΓΗΞΙΑΝΑ, unten Monogr.; rhod. Tdr., ca. 394—365.
184. Cnidus: Löwenvorderteil, R. archaischer Aphroditek. in q. i.; ägin. Dr., ca. 550—480.
185. Cos: ΚΟΞ, Diskoswerfer, dahinter Dreifuß, R. q. i., in dessen Mitte Krabbe; att. Tdr., 5. Jh.
186. Camirus: Feigenblatt, R. q. i., durch ein Band zweigeteilt, ägin. Stater, 6. Jh.
187. Rhodus: Heliosk. v. v., R. ΡΟΔΙΟΝ, Rose mit Knospe, r. Getreidekorn, alles im q. i.; rhod. Tdr., ca. 400—333.
188. Rhodus: Heliosk. mit Strahlen v. d. Seite, R. Ρ.Ο, Rose mit Knospe, i. F. Traube, oben ΑΕΤΙΩΝ, alles in q. i.; Dr. (2,92 g), ca. 166—88.
189. Rhodus: Heliosk. mit Strahlen, fast v. v., R. Ρ.Ο, aufgeblühte Rose von oben, ΚΡΙΤΟΚΛΗΞ, unten Ähre; Dr. (4,13 g), ca. 88—43.
190. Lydia: Strichelung, R. 3 Punzeneinschläge; bab. El.stater, Zeit des Königs Gyges (687—652).
191. Kroisos, König von Lydien (561—546): Löwen- u. Stiervorderteil, einander zugekehrt, R. 2 Punzeneinschläge; G.-stater.

192. Täththiväibi, lykischer Dynast, (ca. 480—460): Aphroditek., R. $\text{T}\uparrow\text{C}\text{C}\text{C}\text{E}\text{F}\uparrow\text{E}\text{B}\text{E}$ um Tetraskelis, das Ganze in q. i.; verringerter bab. Stater (9,84 g).
193. Phaselis: Schiffsvorderteil, R. $\Phi\text{A}\xi\text{H}$, Schiffshinterteil, oben i. F. $\Delta\text{A}\text{M}\text{O}\text{K}$. . . (Beamtenname); Stater (10,03 g), ca. 400—330.
194. Aspendus: 2 Ringer, zw. ihnen ΠO , R. $\text{E}\xi\text{T}\text{F}\Delta\text{I}\text{I}\text{Y}\xi$, Schleuderer, Beiz. Schiffsvorderteil, Helm; pers. Stater, ca 400—300.
195. Aphrodisias: laufende weibl. Figur mit Flügeln, umblickend, in der Rechten Caduceus, in der Linken Kranz, R. Baetyl, i. F. ∇ , I , Γ , alles im q. i.; äg. Stater, ca. 485—425.
196. Datames, Satrap von Kilikien 378—372, in Tarsus: Ba'altarz (aram.), thronender Baal, in der Rechten Szepter, in der Linken Ähre und Traube, unter dem Thron Vorderteil eines Zebu n. l., im Hintergrund Thymiaterion; R. Name des Satrapen (aram.), dieser sitzend, einen Pfeil prüfend, vor ihm sein Bogen, i. F. oben fliegende Ormuzdscheibe; pers. Stater.
197. Mazaeus, Satrap von Kilikien ca. 361—333: Ba'altarz (ar.), thronender Baal mit Ähre, Traube und Szepter, unter dem Thron Widderk. n. r., R. Mazdaï (ar.), Löwe, einen Damhirsch reißend, darunter i. F. aram. Schr.zeichen; pers. Stater.
198. Celenderis: nackter Reiter mit Peitsche im Seitensitz, R. $\text{K}\text{E}\Lambda\text{E}\text{N}\Delta$ / $\text{N}\text{O}\text{K}\text{I}\text{T}\text{I}\text{P}\text{E}$ (2. H. rl.), knieender Ziegenbock, umschauend, das Ganze in q. i.; pers. Stater, 4. Jh.
199. Seleucus I. Nicator von Syrien (312—280): sein K. im Helm, der mit Stierhorn und Pantherfell geschmückt ist, auch um den Hals Pantherfell, R. $\text{P}-\Omega\xi\xi\text{E}\Lambda\text{E}\text{Y}\text{K}\text{O}\text{Y}$, Nike, ein Tropaion bekränzend, i. F. Monogramm; att. Tdr., wohl nach 301.
200. Antiochus III. d. Gr. v. Syrien (222—187): K. d. Königs, R. $\text{B}-\Omega\xi\text{A}\text{N}\text{T}\text{I}\text{O}\text{X}\text{O}\text{Y}$; Apollo auf Omphalos, i. F. l. oben Thyrsos, i. A. 2 Monogr. und N; Tdr.
201. Alexander I. Bala v. Syrien (150—145): K. d. Königs, R. $\text{B}-\Omega\xi\text{A}\Lambda\text{E}\Xi\text{A}\text{N}\Delta\text{P}\text{O}\text{Y}$, Adler auf Palmzweig, i. F. $\Gamma\Xi\text{P}$ (Jahr 164 v. Chr.), Monogr. und Dreizack; phön. Tdr.

202. Antiochus VIII. Grypus von Syrien (125—96); K. d. Königs, R. Β-ΩΞ ΑΝΤΙΟΧΟΥ ΕΠΙΦΑΝΟΥΞ, Zeus Nikephoros, i. F. Monogr., das Ganze im Lorbeerkranz; Tdr.
203. Antiochus VI. Dionysos v. Syrien (145—141): K. d. Königs mit Strahlenkranz, R. Β-ΩΞ ΑΝΤΙΟΧΟΥ ΕΠΙΦΑΝΟΥΞ ΔΙΟΝΥΞΟΥ, Dioskuren, galoppierend, i. F. ΤΡΥ(Φ)ΞΤΑ, Ι. ΘΞΡ, das Ganze in einem Kranz von Lotus, Lorbeer und Ähren; Tdr.
204. Tryphon von Syrien (142—139): sein Kopf, R. Β-ΩΞ ΤΡΥΦΩΝΟΞ ΑΥΤΟΚΡΑΤΟΡΟΞ, Helm mit Wangenschutz und Steinbockhorn, i. F. Monogramm und weitere Signatur, das Ganze im Eichenkranz; Tdr.
205. Tigranes: König v. Armenien, Herr von Syrien von 83—69: K. d. Königs in geschmückter Tiara, R. Β-ΩΞ ΤΙΓΡΑΝΟΥ, Tyche von Antiochia mit Palme, auf einem Felsen sitzend, zu ihren Füßen schwimmt der Flußgott Orontes; auf dem Felsen und i. F. Monogramme, das Ganze im Lorbeerkranz; att. Tdr.
206. Tyrus: Melkart, Bogen in der Hand, reitet auf einem Seepferd über die Wogen, unten Delphin, R. Eule mit ägyptischem Szepter und Dreschflegel, phön. Tdr., ca. 400—323.
207. Sidon: König Bod'ashtart (?) (ca. 384—370): Galeere auf See, darüber aram. „b“, R. Perserkönig im Wagen, vor ihm der Lenker, dem Wagen folgt der König von Ägypten; die Darstellung spielt wohl an auf die Unterwerfung Ägyptens unter den Großkönig nach dem Tod Hakors (383); phön. 2 Schekelstück.
208. Aradus: aram. „ex Arado“ (?), phön. Fischgott Dagon, Delphin in jeder Hand, R. Galeere, darunter Seepferd; pers. Dr., gegen 380 v. Chr.
209. Judaea, Simon Maccabaeus (143—135): „Schekel Israel“ (hebr.), Kelch, darüber hebr. „Jahr 2“ (= 138/7), R. hebr. „Jerusalem Kedoscha“ (= „das heilige Jerusalem“), Lilienzweig mit 3 Blüten; Schekel.
210. Judaea: 2. Aufstand der Juden unter Simon Barcochba (133—135): hebr. „Simon“, Porticus mit 4 Säulen, in der Mitte

- die Eingangspforte zum Tabernakel, R. hebr. „Befreiung Jerusalems“, Ethrog und Lulab: Schekel.
211. Arabia felix, Himyariten: bartloser K., R. „Antilopenkopf“: S., 1. Jh. n. Chr. (?).
212. Himyariten: bartloser K., R. ders. K. in himyar. Umschrift, als Beiz. der stilisierte „Antilopenkopf“; S., 1. Jh. n. Chr. (?).
213. Tiridates I. von Parthien (248—210): Büste des Königs mit Helm, R. Β-ΩΞ ΜΕΓΑΛΟΥ ΑΡΞΑΚΟΥ, Arsakes I. gepanzert, sitzend, Bogen in der Hand; att. Dr.
214. Mithradates II. v. Parthien (123—88): seine Büste mit Königsbinde, R. Β-ΩΞ ΒΑΣΙΛΕΩΝ ΜΕΓΑΛΟΥ ΑΡΞΑΚΟΥ ΕΠΙΦΑΝΟΥΞ, Arsakes I. wie bei Nr. 213; att. Dr.
215. Artabanus II. von Parthien (88—77): seine Büste, R. Β-ΩΞ ΜΕΓΑΛΟΥ ΑΡΞΑΚΟΥ ΘΕΟΠΑΤΟΡΟΞ ΕΥΕΡΓΕΤΟΥ ΕΠΙΦΑΝΟΥΞ ΦΙΛΕΛΛΗΝΟΞ, Arsakes I. wie bei Nr. 213; phön. Tdr.
216. Phraataces von Parthien (3/2 v. Chr. — 4 n. Chr.) und seine Mutter Musa: Reste der Umschrift Β-ΩΞ ΒΑΣΙΛΕΩΝ, Büste des Königs, R. ΘΕΑΣ ΟΥΡΑ(ΝΙΑΣ ΜΟΥΣΗΣ ΒΑΣΙΛΙΣΣΗΣ), Büste der Königin, dahinter ΥΠΕ; phön. Tdr.
217. Xerxes, König von Persien (485—465): König mit Kidaris, Speiß und Bogen im Knielauf, R. incusum; Dareik.
218. Autophradates I., König von Persis (2. Jh. v. Chr.?): sein K., R. elymäische Inschrift, Feueraltar, l. der König betend, hinter ihm Nike, die ihn krönt, r. Standarte; att. Tdr.
219. Hormazd II. (?) von Neupersien, Sassanide, (301—309): Pehlewi-Inschrift, Brustbild des Königs, R. Pehlewi-Inschr., Feueraltar, l. der König, r. Tempelwächter; Dr.
220. Demetrius, König von Baktrien: sein K. mit Elefantenhaut, R. Β-ΩΞ ΔΗΜΗΤΡΙΟΥ, stehender Herakles, i. F. Monogr.; att. Tdr.
221. Eucratides von Baktrien: sein Brustbild mit Helm, R. Β-ΩΞ ΜΕΓΑΛΟΥ ΕΥΚΡΑΤΙΔΟΥ, die Dioskuren zu Pferd, att. Tdr.

222. Apollodotus I. v. Baktrien: Β-ΩΞ ΑΠΟΛΛΟΔΟΤΟΥ
ΞΩΤΗΡΟΞ, Elefant, Guirlande um den Leib, darunter Mo-
nogramm, R. Kharosthi-Inschrift, Zebu; graeco-indischer
Viertelstater (2,39 g).
223. Menander von Baktrien (160—140): Β-ΩΞ ΞΩΤΗΡΟΞ
ΜΕΝΑΝΔΡΟΥ, sein Brustbild, R. Kharosthi-Inschr., i. F.
Ξ und Monogr., Athene Promachos; graeco-ind. Stater.
224. Hippostratus v. Baktrien: Β-ΩΞ ΞΩΤΗΡΟΞ ΙΠΠΟ-
ΞΤΡΑΤΟΥ, sein Brustbild, R. Kharosthi-Inschrift, Tyche,
i. F. Monogr.; graeco-ind. Stater.
225. Hermaeus v. Baktrien: Β-ΩΞ ΞΩΤΗΡΟΞ ΕΡΜΑΙΟΥ,
sein Brustbild, R. Kharosthi-Inschr., thronender Zeus, bar-
barisiert; graeco-ind. Stater.
226. Kanischka v. Baktrien (78—106): indischer Text, griechisch
geschrieben, der König in skythischer Tracht, Speiß in der
Hand, vor ihm Altar, R. ΦΑΡΡΟ, unbärtige Gottheit, Fal-
tengewand, Nimbus, Altar in d. Rechten, Speiß in d. Linken,
i. F. Monogr. (?); reduzierter pers. G.stater (?), 7,91 g.
227. Bazodeo v. Baktrien (152—176): barbarisierte griech. In-
schrift, der König vor einem Altar, i. d. Hand Dreizack, R.
ΟΥ-ΣΡΟ, Schiwa m. Kranz und Dreizack, hinter ihm Stier,
i. F. oben l. Monogr. (?); red. pers. G.stater (?), 7,97 g.
228. Ptolemaeus I. Soter von Ägypten (323—285): gehörnter
K. Alexanders d. Großen mit Elefantenhaut und Aegis, R.
ΑΛΕΞΑΝΔΡΟΥ, Athene Promachos, i. F. ptolemäischer
Adler auf Blitz, ΕΥ; att. Tdr., 311—305.
229. Ptolemaeus I. als König: sein K., R. Β-ΩΞ ΠΤΟΛΕΜΑΙΟΥ,
Adler auf Blitz, i. F. P und Monogr.; phön. Tdr., 305—285.
230. Ptolemaeus II. Philadelphus (285—246): ΑΔΕΛΦΩΝ,
Köpfe von Ptol. II. und Arsinoë II. nebeneinander, dahinter
ovaler Schild, R. ΘΕΩΝ, Köpfe von Ptol. I. u. Berenike I.
nebeneinander; phön. G.oktadrachme.
231. Arsinoë II., Gem. v. Ptol. II., (270—246): ihr K. m. Diadem
u. Schleier, dahinter K (= Jahr 10 = 261 v. Chr.), R. ΑΡ-
ΞΙΝΟΗΞ ΦΙΛΑΔΕΛΦΟΥ, Doppelfüllhorn m. Königsbinde;
phön. G.oktadr.

232. Berenice II., Gem. v. Ptol. III.: ihr K. m. Schleier, R. ΒΕΡΕΝΙΚΗΞ ΒΑΣΙΛΙΞΞΗΞ, Füllhorn mit Königsbinde zw. 2 Sternen, i. F. E; att. G.dekadr.
233. Ptolemaeus III. Euergetes (246—221): sein Brustbild m. Strahlenkrone u. Aegis, über der Schulter trägt er eine Kombination von Szepter u. Dreizack, R. Β-ΩΞ ΠΤΟΛΕΜΑΙΟΥ, Füllhorn m. Strahlenkranz und Königsbinde, i. F. ΔI; phön. G.oktadrachme.
234. Salonina, Gem. d. röm. Kaisers Gallienus (253—268): ΚΟΡΝΗΛΙΑ ΚΑΛΩΝΕΙΝΑ ΣεΒ, ihr Brustb., R. stehende Gottheit, Datum LIB, i. F. Ähre; Br., „Alexandriener“.
235. Tacitus, röm. Kaiser, (275—276): ΑΚ· (Αὐτοκράτωρ) ΚΑ (ισαρ) ΤΑΚΙΤΟΣ ΣεΒ (αστός), R. Adler, Dat. ΕΤΟΥΣ Α; Br., „Alexandriener“.
236. Alexandria: K. d. Traianus, R. Krokodil, Datum LI; Br., Gaumünze.
237. Ezana, König von Axum (4. Jh. n. Chr.): ΒΑΣΙΛΕΥΣ ΕΖΑΝΑΚ, sein Brustbild, in einem aus 2 Ähren gebildeten Kranz, R. ΑΞΩΜΙΤΩΝ, das weitere ungeklärt, Brustbild mit runder Kappe, ebenfalls in Kranz aus 2 Ähren, oben Mondsichel u. Punkt; G., 1,84 g.
238. Cyrene: K. d. Zeus Ammon m. Lorbeer, R. ΙΑΙΑ.ΥΧ, Silphium; phön. Stater, 4. Jh. v. Chr.
239. Carthago, sikulo-pun. Münzung: K. einer Königin in Tiara, R. pun. Inschr., Löwe, dah. Palme; att. Tdr.; ca. 410—310.
240. Carthago, sik.-pun.: Persephonek., v. Delphinen umgeben, R. pun. Inschr., Pferdek., dahinter Palme; att. Tdr.; ca. 410—310.
241. Carthago, daselbst geprägt: Persephonek., R. Pferd; phön. G.stater, ca. 340—242.
242. Carthago: daselbst geprägt: Persephonek., R. pun. „Bert-zath“, Pegasos; phön. Dekadr., ca. 241—146.
243. Jugurtha, König von Numidien (118—106): sein K. m. Kranz u. Diadem, R. Elefant, darunter neupun. „a“; Didr.
244. Juba I. von Numidien (60—46): REX IVBA, sein Brustb., gepanzert, Szepter über d. Schulter, R. neupun. „Yubai ham-mamleket“ (= König Juba); 8 säuliger Tempel; Denar.

245. Juba II. König v. Mauretanien (25 v. Chr. — 23 n. Chr.): REX IVBA, sein (?) K. in Löwenhaut, R. Löwenhaut, an der Keule aufgehängt, zw. Pfeil u. Bogen, l. RXXX, r. V; Denar.
246. Derselbe: REX IVBA, sein K., R. PTOLEMAIVS REGIS IVBA F, Brustbild d. Ptolemaios; Denar.
247. Capua, römisch-kampanische Münzung: jugendlicher Herculesk., R. ROMANO, röm. Wölfin; phok.-kamp. Didr., ca. 269—242 v. Chr.
248. Capua, röm.-kamp.: K. d. Roma im phrygischen Helm, R. ROMANO, Victoria, taenia an Palmzweig bindend, davor I; Didrachme, 241—221 v. Chr.
249. Capua, röm.-kamp.: Marsk., R. ROMA, Pferdebüste, dahinter Sichel als Beiz.; Didr. 241—222 v. Chr.
250. Capua, röm.-kamp.: Janusk., R. ROMA (incus), Juppiter und Victoria in Quadriga; Didr., „Quadrigatus“, 222—205 v. Chr.
251. Capua, röm.-kamp.: Stier auf beiden Seiten; Bronzebarren, 312—268.
252. Stadtrömisches Aes grave: Janusk., R. prora, darüber I (Wertzeichen); As, Libralserie, ca. 222—205
253. Stadtrömische Silbermünzung: Romak. mit Flügelhelm, dahinter X, R. ROMA, die Dioskuren reitend, über jedem ein Stern; Denarius. 187—175 v. Chr.
254. Ebenso: K. wie 253, aber V dahinter, R. wie 253; Quinarus, 187—175.
255. Ebenso: K. wie 253, aber IIS, dahinter, R. wie 253; Sesterius, 187—175.
256. M (Manius) FONTEI (us) C (ai) F (ilius), K. d. Apollo Veiovis mit Lorbeer, darunter Donnerkeil, R. der jugendl. Genius des Ap. Vei., auf d. Ziege Amalthea reitend, darüber die Helme der Dioskuren, darunter thyrsus, das Ganze im Lorbeerkranz; Denar, um 84 v. Chr.
257. S (enatus) C (onsulto), Juppiterk. m. Lorbeer, R. L·PROCILI F (ilii?), Juno Sospita, vor ihr Schlange; Denar, um 78—77 v. Chr.

258. Mercurbüste, dahinter L, R. C·MAMIL(ius) LIMETA(nus), Ulixes in Schiffertracht mit pileus, auf den Stab gestützt, wird von seinem Hund Argos erkannt; Denar (serratus), um ca. 82—81 v. Chr.
259. C·MEMMI· Cai Filii (Name d. Münzmeisters), QVIRINVS (Erklärung zum Münzbild), K. des Romulus (Quirinus) mit Kranz, R: MEMMIVS AEDilis (ein Vorfahr des Münzmeisters) CERIALIA PREIMVS FECIT, sitz. Ceres mit Ähren u. Fackel, vor ihr Schlange; Denar. ca. 56 v. Chr.
260. SABINI, K. d. Sabinerkönigs Titus Tatius, davor sein Monogramm aus T u. A, R. L·TITVRI (Name des Münzmeisters), Raub der Sabinerinnen: zwei Römer, jeder eine Sabinerin tragend; Denar. 88 v. Chr.
261. BRVTVS, K. d. ersten Konsuls L. Brutus, R. AHALA, K. des Servilius Ahala; beide Dargestellte sind Vorfahren des Caesarmörders Brutus, dessen Mutter eine Servilia war; Denar, ca. 60 v. Chr.
262. FAVSTVS, Dianak., dahinter lituus, R. FELIX (Beiname Sullas), vor Sulla kniet Bocchus, König v. Mauretanien, ihm einen Zweig darreichend; r. kniet, die Hände gebunden, der bärtige Jugurtha, den Bocchus an Sulla verriet; Denar, geprägt von Faustus, dem Sohn des Sulla. ca. 63—62 v. Chr.
263. K. d. Praetors L. Livineius Regulus, R. L·REGVLVS, zwei bestiarii im Kampf mit einem Löwen bzw. einem Tiger, dabei ein verwundeter Eber; Denar, 43/42. v. Chr.
264. Cn. Pompeius Magnus († 48 v. Chr.): NEPTVNI, sein K., Beiz. Delphin u. Dreizack, R. Q·NASIDIVS, Galeere m. Segel u. Rudern, i. F. Stern; Denar. 38—36 v. Chr.
265. C. Julius Caesar († 44 v. Chr.): sein K. mit Lorbeer, R. L·FLAMINIVS IIII VIR, weibl. Figur mit caduceus und Lanze; Denar. 42 v. Chr.
266. Derselbe: CAESAR, Elefant, davor Schlange (R., nicht abgebildet, Opfergeräte); Denar. ca. 54—51 v. Chr.
267. BRVT·IMP·, L·PLAET·CEST·, K. d. Brutus, R. EID·MAR·, Freiheitsmütze zw. 2 Dolchen; Denar. 43—42 v. Chr.
268. M. Antonius u. Octavianus: ANTONIVS·IMP, s. K., R. CAESAR·IMP, s. K.; Aureus, geprägt 39 v. Chr.

Bei den nun folgenden Münzen und Medaillonon der römischen Kaiser wurde, wo die Inschrift ohnedies leicht leserlich ist, von ihrer Angabe als überflüssig abgesehen. Auf die einschlägigen Ausführungen des beschreibenden Teils darf verwiesen werden.

269. Octavianus Augustus (30 v. Chr. — 14 n. Chr.): s. K., R. Capricornus; Denar.
270. Ders.: s. K., R. Säule m. Büste des Kaisers, auf Blitz stehend; Denar.
271. Ders.: s. K., R. die Caesares Caius u. Lucius; Denar.
272. Ders.: dedikatorische Inschr., s. K., R. MAR-VLT, Tempel d. Mars Ultor mit Feldzeichen darinnen; Denar.
273. Ders.: s. K. m. Strahlenkranz. R. CONSENSV·SENATVS ET EQvestris ORDINis Populi Que Romani; d. Kaiser sitzend m. patera u. Lorbeerzweig; Dupondius.
274. Livia († 29 n. Chr.): Bild d. Kaiserin m. Schleier als Pietas, R. DRVSVS·CAESAR·TI·AVGVSTI·F·TR·POT·ITER; Dupondius.
275. M·AGRIPPA·L·F·COS III († 9 v. Chr.), s. K. m. corona rostralis, R. Neptun m. Delphin u. Dreizack; As
276. Nero Drusus († 9 v. Chr.): s. K., R. TI·CLAVDIVS usw., Claudius auf sella curulis über Waffen usw. sitzend, Sesterz.
277. Germanicus († 19 n. Chr.): Germ. in Quadriga m. Adlerszepter, R. SIGNIS RECEPT DEVICTIS GERM, Germ. im gestus der adlocutio, As
278. Agrippina sen. († 33 n. Chr.): ihr K., R. carpentum, von 2 Maultieren gezogen; Sesterz.
279. Nero Caesar († 31 n. Chr.) und Drusus Caesar († 33 n. Chr.), Söhne des Germanicus u. der Agrippina sen., zu Pferd, R. Caius CAESAR DIVI AVGVSTI PRONepos usw., As
280. Caligula (37—41): sitzende Pietas mit Schale, R. DIVO AVGVSTO, d. Kaiser vor einem Tempel an einem Altar opfernd, ein Diener führt einen Stier herbei; Sesterz.
281. Claudius I. (41—54): s. K., R. ehrende Inschrift im Eichenkranz; Sesterz.

282. Ders.: TI·CLAVDIVS CAESAR AVG, Hand mit Wage, darunter Pondus Nummi Romani oder Restitutum; R. Fortsetzung der Inschrift; Quadrans.
283. Nero (54—68): s. K., R. s. Triumphbogen, oben d. Kaiser in einer Quadriga zw. Pax und Victoria; Sesterz.
284. Ders.: (V., nicht abgeb., s. K.), R. Roma, auf Rüstungsstücken sitzend, Victoria auf d. Hand; Sesterz.
285. Ders.: (V., nicht abgeb., s. K.), R. geschlossener Janustempel, Sesterz.
286. Ders.: (V., nicht abgeb., s. K.), R. Decursio des Kaisers m. einem Begleiter; Sesterz.
287. Galba (68/69): s. K., R. Ehrenschrift im Eichenkranz; Sesterz.
288. Otho (69 n. Chr.): s. K., R. Securitas; Aureus.
289. Vitellius (69 n. Chr.): Aulus VITELLIVS usw., s. K., R.: Victoria schreibt auf einen an einem Palmbaum befestigten Schild: OB CIVES SERV; Sesterz.
290. Vespasianus (69—79): s. K., R. Palmbaum, auf einer Seite der Kaiser, gerüstet, den Fuß auf einen Helm setzend, auf der andern die gedemütigte Judaea; Sesterz.
291. Domitianus (81—96): s. K., R. Fortsetzung d. Umschrift, schließend mit CENS·P·P·P, weinende germanische Sklavin, auf Schild sitzend, neben ihr zerbrochener Speer; Aureus.
292. Nerva (96—98): s. K., R. 2 verschlungene Hände, dahinter Feldzeichen, entsprechende Inschrift; Sesterz.
293. Traianus (98—117): dedikat. Inschrift, worin GERMANICO DACICO, K. d. Kaisers, R. Kaiser zu Pferd, einen Feind überrennend; Sesterz.
294. Plotina († 129 n. Chr.): IMPERATORIS TRAIANI (zu ergänzen „uxor“), ihr Bild, (R., nicht abgeb., Fides); Sesterz.
295. Hadrianus (117—138): s. Bild, R. der Kaiser, auf einer Estrade sitzend, Liberalitas, neben dem Praefectus urbis sitzend, wirft einem über eine Leiter heraufsteigenden Mann etwas in das ausgebreitete Gewand; Sesterz.
296. Ders.: (V., nicht abgeb., Bild d. Kaisers), R. liegende Aegyptus mit sistrum, vor ihr Ibis auf cippus; Sesterz.

297. Sabina († 136): ihr K., R. Concordia; Sesterz.
298. Aelius († 138), Adoptivsohn des Hadrianus: sein Bild, R. Pietas vor Altar; Aureus.
299. Antoninus Pius (138—161): der „Divus“ barhaupt, R. rogos; Sesterz.
300. Faustina sen. († 140): K. der Kaiserin mit Schleier, R. Aeternitas; Denar.
301. Marcus Aurelius (161—180): s. K., jugendl., R. Opfergeräte; Sesterz.
302. Ders. in reifem Alter als Armeniacus Parthicus Maximus, R. Aequitas mit Wage und Füllhorn; Aureus.
303. Faustina jun. († 175): PII AVGVSTI FILIAE, nämlich des Antoninus Pius, ihr K., R. Venus mit Apfel und Steuerruder, um das sich ein Delphin schlingt; Sesterz.
304. Annius Verus († 170), Sohn des Marcus Aurelius und der Faustina jun.; Kinderk. mit Reben bekränzt, um die Schultern Trauben, R. S·C in Kranz von Reben und Trauben; Quadrans.
305. Lucius Verus (161—169): s. K., R.: Victoria befestigt an einem Palmstrunk einen Schild, worauf steht VIC·PAR; Aureus.
306. Commodus (180—192): Lucius AELIUS AVRELIUS COMMODUS usw., s. K., R.: der Kaiser reicht, von Victoria gekrönt, Serapis, den Isis begleitet, die Hand; Sesterz.
307. Crispina († 183): ihr K., R. Venus; Aureus.
308. Pertinax (193): P·HELVIVS PERTINAX s. K., (R., nicht abgeb., opfernder Kaiser); Sesterz.
309. Clodius Albinus (193—197): Decimus CLodius SEPTimius ALBINus CAES, s. K., R. SAECVLO FRVGIFERO COS II, afrikanische Gottheit mit Ähren und caduceus in der Rechten, Dreizack in der Linken; Sesterz.
310. Septimius Severus (193—211): s. K., R. Severus, Caracalla und Geta nebeneinander zu Pferd; Aureus.
311. Julia Domna († 217): ihr Brustbild über Halbmond, (R., nicht abgeb., Venus genetrix); Antoninian.

312. Caracalla (198—217): Umschrift schließt mit BRITANNICUS, s. K., (R., nicht abgebildet, Libertas mit Freiheitsmütze und Szepter); Sesterz.
313. Macrinus (217—218): IMP·Caesar Marcus OPELIUS SEVERUS MACRINVS AVG, s. K., R. Securitas; Aureus.
314. Diadumenianus († 218): K. d. Caesar, R. der Kaiser als Princeps iuventutis; Denar.
315. Elagabal (218—222): s. K. mit Strahlenkrone, (R., nicht abgeb., Fides exercitus); Antoninian.
316. Julia Maesa († 223): ihr K., (R., nicht abgeb., Pudicitia); Sesterz.
317. Severus Alexander (222—235): s. K., R. Spes publica; Sesterz.
318. Orbiana, Gem. d. Severus Alex.: SALLUSTIA BARBIA ORBIANA AVG, ihr Bild, (R., nicht abgeb., Kaiser und Kaiserin, sich die Hand reichend); Sesterz.
319. Maximinus I. Thrax (235—238): s. K., R. Pax; Sesterz.
320. Balbinus (238): s. Brustbild mit Lorbeer und Panzer, R. der Kaiser stehend; Denar.
321. Pupienus (238): s. K., R. Victoria; Dupondius
322. Gordianus III. (238—244): s. K., R. Providentia; Antoninian.
323. Philippus I. Arabs (244—249): s. K., R. Elefantenreiter; Sesterz.
324. Treboniomus Gallus (251—253): restituierte Consecrationsmünze auf Augustus: dessen K., R. Altar; Antoninian.
325. Treboniomus Gallus (251—253): restituierte Consecrationsmünze auf Traianus: dessen K., R. Adler; Antoninian.
326. Otacilia Severa, Gem. von Philippus I.: ihr Brustbild über Halbmond, R. SAECVLARES AVGG, Nilpferd; Antoninian.
327. Traianus Decius (248—251): Messius Quintus TRAIANVS . . . , s. Bild mit Strahlenkrone, (R., nicht abgeb., Felicitas mit caduceus und Füllhorn); Doppelsesterz.

328. Mariniana († 254), wohl 2. Gem. von Valerianus I.: ihr K. als Diva m. Schleier über Halbmond, R. Pfau; Antoninian.
329. Gallienus (253—268): s. K. mit Strahlenkrone, R. GERMANICVS MAX·V, Trophäe, am Boden 2 gefangene Germanen; Antoninian.
330. Macrianus jun. (261—262): IMP Caesar FVLvius MACRIANVS usw., s. Brustb., R. Sol invictus; Antoninian (Billon).
331. Victorinus (268—270): s. K., R. LEGIO II · TRAIANA, Hercules; Aureus.
332. Aurelianus (270—275): s. Brustbild mit Lorbeer und Panzer, R. VIRTVS AVG, Mars m. Trophäe u. Lanze; Aureus.
333. Florianus (276): IMP·Caesar M·ANNIUS FLORIANVS, s. K. mit Strahlenkrone, (R. nicht abgeb.); weißgesottener Antoninian.
334. Probus (276—282): s. Brustb. mit Strahlenkrone, Panzer, Mantel und Szepter, R. Securitas; Antoninian.
335. Carinus (283—285): s. Bild, R. Hercules; Aureus.
336. Magnia Urbica († 284): ihr K. m. Diad., R. Venus; Aureus.
337. Diocletianus (284—305): s. K., R. Jupiter conservator, i. F. Wertzeichen Ξ (= 60, will sagen „60 auf ein Goldpfund“); Aureus.
338. Ders.: IMP·C·Caius VALERIUS DIOCLETIANVS P·F·AVG, s. K., R. der Genius populi Romani; Follis.
339. Maximianus Herculeus (286—305): s. K., R. stehender Kaiser, Weltkugel in der Rechten; Aureus.
340. Constantinus I. (306/7—337): s. K. mit Diadem, R.: sitzende Victoria schreibt VOT XXX auf einen Schild, den ihr ein Genius darbietet; Solidus.
341. Constantius II. (323—361): Dominus Noster CONSTANTIVS usw., s. Bild, R. VOTIS XXX MVLTIS XXXX in Kranz; Siliqua.
342. Julianus Philosophus (355—363): FLAVIUS CLAUDIUS IVLIANVS usw., s. Bild, R.: der Kaiser, eine Trophäe tragend und einen Gefangenen bei den Haaren mitschleppend; Solidus.

343. Flaccilla († 381), Gem. d. Theodosius: AELIA FLACCILLA, ihr Brustbild, R.: sitzende Victoria schreibt auf einen Schild, der auf einem cippus steht, das Christogramm; Solidus.
344. Honorius (393—423): s. Brustb. mit Helm, Panzer und Mantel, R. der Kaiser, einen Fuß auf einen Löwen gesetzt, in den Händen Szepter mit Christogramm und 2 Wurfspeere; eine von oben kommende Hand krönt ihn; Solidus.
345. Constantinus III. (407—411): Bild d. Kaisers, R. sitzende Roma, Victoria auf der Hand; Siliqua.
346. Julius Nepos (474—475): sein Bild, R. Kreuz im Kranz, $\frac{1}{3}$ Solidus (Triens).
347. Arcadius (383—408): s. Bild, R. sitzende Roma victrix; Solidus.
348. Theodosius II. (408—450): Brustbild d. gerüsteten Kaisers v. vorn, R. stehender Kaiser mit labarum und Weltkugel; Solidus.
349. Eudoxia (421—450), Gemahlin von Theodosius II.: AEL·EVDOCIA AVG, ihr Bild, darüber eine Hand mit Kranz, R. Victoria mit langem Kreuz; Solidus.
350. Theoderich, König der Ostgoten, (493—526): Name und Kopf des oströmischen Kaisers Anastasius, R. Theoderichs Monogramm, darüber Kreuz, alles im Lorbeerkranz; S. ($\frac{1}{2}$ Siliqua?).
351. Athalarich, König der Ostgoten, (526—534): Name und Kopf des oströmischen Kaisers Justinianus I., R. Name des Königs im Lorbeerkranz; S. ($\frac{1}{2}$ Siliqua?).
352. Justinianus I. von Byzanz (527—565): Bild des Kaisers v. v., R. Wertzeichen M (= 40 Nummia), r. und l. Datum, i. A. Prägestätte (Kyzikos); Br., Follis.
353. Constantius II. (641—668): VICTORIA AVGG, s. Bild v. v., R. die 3 Söhne des Kaisers stehend; Solidus.
354. Leo IV. (775—780): Leo IV. und Constantinus VI., sitzend v. v., Umschr. mit ihren Namen, R. Brustbilder von Leo III. u. Constantinus V. v. v., Umschr. mit ihren Namen; Solidus.

355. Michael II. und Theophilus (821—829): ΜΙΧΑΗΛ·Σ·
ΘΕΟΦΙΛΕ·ΕC·ΘΕΥ·ΒΑΣΙΛΙΣ·ΡΟΜΑΙΟΗ, R. ΙΗΣΥS
ΧΡΙΣΤΥS·ΗΙCΑ, Stufenkreuz; S.
356. Basilius I. und Constantinus IX. (869—870): Namen
der Kaiser, ihre Bilder v. v., der eine hält ein langes grie-
chisches Kreuz, R. „Jesus Christus rex regnantium“, thro-
nender Christus; Solidus.
357. Michael IV., der Paphlagonier, (1034—1041): Name des
Kaisers, s. Brustbild v. v. mit labarum und Weltkugel, oben
segnende Hand, R. Christusbrustbild, Umschr. wie Nr. 356;
Solidus, leicht schüsselförmig.
358. Manuel I. Komnenos (1143—1180): der Kaiser und ein
Heiliger, beide das labarum haltend, R. thronende Gottes-
mutter, auf der Brust einen Medaillon mit dem Kopf des
Christuskindes, l. und r. ΜΡ - ΘΥ; Solidus, schüsselförmig
(scyphatus).
359. Cleopatra u. M. Antonius: ΒΑΣΙΛΙCΚΑ·ΚΛΕΟ-
ΠΑΤΡΑ·ΘΕΑ·ΝΕΩΤΕΡΑ, ihr Brustbild, R. ΑΝΤΩΝΙΟC·
ΑΥΤΟΚΡΑΤΩΡ·ΤΡΙΤΟΝ·ΤΡΙΩΝ·ΑΝΔΡΩΝ, s. K.;
Silbermedaillon, geschlagen in Antiochia ad Orontem.
360. Agrippina jun. und Claudius: ihre Namen und Köpfe,
R. Kultbild der Diana von Ephesus; S.medaillon, geprägt um
50 n. Chr.
361. Agrippina jun. u. Nero: ΑΓΡΙΠΠΕΙΝΗΣ ΣΕΒΑΣΤΗΣ,
ihr K., R. Name und K. des Nero; S.medaillon, geschlagen
zu Antiochia ad Orontem.
362. Antinous († 130 n. Chr.), Liebling des Hadrianus: ΑΝ-
ΤΙΝΟΟC ΗΡΩC, s. K., R. ΠΟΛΕΜΩΝ ΑΝΕΘΗΚΕ
CΜΥΡΝΑΙΟΙC, Widder; Br.medaillon, in Smyrna geprägt.
363. M. Aurelius: s. Brustbild, R.: Victoria reicht ein Körbchen
mit Früchten der Minerva, die eine auf einem Altar zusam-
mengeringelte Schlange füttert, hinter Minerva Ölbaum und
Schild; Br.medaillon mit breitem Flan.
364. Commodus: K. d. Kaisers als Hercules mit Löwenhaut,
R. ΗΕΡC·ΡΟΜ·CΟΝΔΙΤΟΡΙ usw., der Kaiser pflügt
als Hercules die heilige Furche um die „Colonia Comodi-
ana“; Br.medaillon, geprägt 192 n. Chr.

365. Gordianus III. (238—244) oder Philippus Arabs (244—249): Brustbild Alexanders des Großen v. vorn, aufwärts blickend, mit Panzer, Schild und Lanze, auf dem Schild die Zeichen des Tierkreises; (R. nicht abgeb., Nereide, auf einem Seestier durch die Meereswogen gleitend); G.medaille aus dem Fund von Abukir.
366. Constantius Chlorus (293—306): s. Brustb. mit Dalmatica, R.: zwei Gestalten opfern vor einem Tempel auf einem Dreifuß, neben ihnen Figuren mit Palmzweigen, im Hintergrund ein Flötenspieler; G.medaille, in Trier geschlagen.
367. Constantinus I. der Gr.: s. K. m. Diadem, R. der Kaiser m. Trophäe u. Lanze, am Boden 2 Gefangene; G.medaille.
368. Ders.: s. Brustbild, R.: der Kaiser sitzend, zu seinen Füßen ein Panther; sein Sohn Constantinus, eine Trophäe tragend, reicht ihm eine Kugel, auf der ein Phönix sitzt; Br.medaille.
369. Contorniat: ALEXANDER, Brustbild mit Löwenhaut, davor, eingeritzt, X, R. Zirkusszene; Br.
370. Ebenso: halbe Figur eines Jokey mit Peitsche, der sein Pferd am Zügel führt, dahinter Mütze, (R., nicht abgebildet, Zirkusszene); Br., V. teilweise mit S. eingelegt.
371. Tessera: K. d. Augustus, dahinter FEL, in Linienkreis und Kranz, R. XIII in Lorbeerkranz; Br.
372. Ebenso: 2 Hufeisen in einem Armreif, R. IO-IO·TRIVMP, Ölweig; Br., unter Domitianus geprägt?
373. Paduaner: Nachbildung einer GBr. d. Titus; V. der Kaiser auf sella curulis, von Trophäen umgeben, R. flavisches Amphitheater; Br., Giovanni Cavino zugeschrieben.
374. Ebenso: Nachbildung einer GBr. des M. Aurelius, auf eine GBr. des Nero mit sitzender Roma auf der R. geprägt. Spuren der ursprünglichen Prägung sind bei dem gegenwärtigen Stück noch erkennbar, so insbesondere im Abschnitt der R. „ . . MA“; Br.

VERZEICHNIS DER RÖMISCHEN KAISER.

und anderer mit der römischen Münzgeschichte verbundener Persönlichkeiten, die auf Münzen vorkommen, entweder mit Ehrenprägerecht versehen — wie Gattinnen, Thronfolger etc. — oder als Usurpatoren von Teilreichen.

Epoche des Prinzipates

Augustus	27 v. bis 14 n. Chr.
Livia Augusta (Gemahlin)	† 29 n. Chr.
Iulia (Tochter)	† 14 n. Chr.
M. Agrippa (Schwiegersohn)	† 9 v. Chr.
Tiberius	14—37
Caius Caligula	37—41
Germanicus (Vater)	† 19 n. Chr.
Agrippina I. (Mutter)	† 33 n. Chr.
Nero Caesar (Bruder)	† 31 n. Chr.
Drusus Caesar (Bruder)	† 33 n. Chr.
Claudius I.	41—54
Nero Drusus (Vater)	† 9 v. Chr.
Antonia (Mutter)	† 39 n. Chr.
Agrippina II. ((4.) Gemahlin des Claudius; Mutter des Nero; Schwester des Caius)	
Nero	54—68
Galba	68—69
Otho	69
Vitellius	69

Bürgerkriege

(Münzen auch ohne Namen von Prägeherren)	68—70
Vespasianus	69—79
Titus	79—81
Iulia Titi (Tochter)	
Domitianus	81—96
Domitilla (Mutter, Gemahlin des Vespasianus)	
Domitia (Gemahlin)	

Nerva	96—98
Traianus	98—117
Plotina (Gemahlin)	† 129
Marciana (Schwester)	† 113 n. Chr.
Matidia (Nichte; Tochter der Marciana)	
Hadrianus	117—138
Sabina (Gemahlin)	† 137
Aelius (Adoptivsohn)	† 138
T.A.H. Antonius (I.) Pius	138—161
Faustina I. (Gemahlin)	† 141
Marcus Aurelius Antoninus (II.)	161—180
Faustina II. (Gemahlin; Tochter des Antoninus Pius)	† 175
Annius Verus (Sohn Marc Aurels)	† 170
Lucius Verus (Adoptivbruder; Schwiegersohn des Marc Aurel)	161—169
Lucilla (Gemahlin; Tochter des Marc Aurel)	† 183
Commodus (Sohn des Marc Aurel)	177—192
Crispina (Gemahlin)	† 183
Pertinax	193
Didius Iulianus (I.)	193
Manlia Scantilla (Gemahlin)	
Didia Clara (Tochter)	
Severus I.	193—211
Iulia Domna (Gemahlin)	† 217
Pescennius Niger (Teilreich in Syrien)	193—194
Clodius Septimius Albinus (Westliches Reichsteil)	196—197
M. A. Antoninus (III.) Caracalla (Sohn des Severus)	198—217
Plautilla (Gemahlin)	† 212
Geta (Sohn des Severus)	211—212
Macrinus	217—218
Diadumenianus (Sohn)	† 218
Antoninus (IV.) Elagabal (Neffe des Caracalla)	218—222
Iulia Paula (1. Gemahlin)	
Aquilia Severa (2. Gemahlin)	
Annia Faustina (3. Gemahlin)	(218—222)
Iulia Maesa (Großmutter Elagabals und des Severus Alexander; Schwester der Iulia Domna)	† 223
Iulia Soaemias (Mutter des Elagabal)	† 222

M. A. Severus Alexander (Vetter des Elagabal)	222—235
Orbiana (Gemahlin)	
Iulia Mamaea (Mutter des Severus Alexander; Schwester der Soaemias)	† 235
Maximinus (I.) Thrax	235—238
Paulina (Gemahlin)	
Maximus (Sohn des Maximinus I.)	
Gordianus (I.) Africanus	März 238
Gordianus (II.) Africanus (Sohn des Gordianus I.)	März 238
Balbinus	238
Pupienus	238
Gordianus (III.) Pius (Enkel des Gordianus I.)	238—244
Tranquillina (Gemahlin)	
M. I. Philippus (I.) Arabs	244—249
Otacilia (Gemahlin)	† 249
Philippus (II.) (Sohn des Philippus I.)	247—249
Iotapianus (Syrisches Teilreich)	248
Pacatianus (Moesisches Teilreich)	248
Uranius Antoninus (Syrisches Teilreich)	248—254
Traianus Decius (I.)	249—251
Etruscilla (Gemahlin)	
Herennius Etruscus Decius (II.) (Sohn des Traianus Decius)	251
Hostilianus Quintus (Sohn des Traianus Decius)	251
Trebonianus Gallus	251—253
Volusianus (Sohn des Gallus)	251—253
M. A. Aemilianus	253
Cornelia Supera (Gemahlin)	
Valerianus (I.)	253—260
Mariniana (Gemahlin)	† 254
Gallienus (Sohn des Valerianus)	253—268
Salonina (Gemahlin)	
Valerianus (II.) (Sohn)	
Saloninus (Sohn)	259—260
Postumus (im Westen)	259—268
Regalianus (Illyrien)	260
Macrianus } (Brüder; im Orient)	261—262
Quietus }	
Claudius (II.) Gothicus	268—270
Laelianus (im Westen)	268

Marius (im Westen)	268
Victorinus (im Westen)	268—270
Domitianus (im Westen)	270
Tetricus (I.) (im Westen)	270—273
Tetricus (II.) (Sohn; im Westen)	
Quintillus (Bruder des Claudius Gothicus)	270
Aurelianus	270—275
Severina (Gemahlin)	
Vhabalathus (im Orient)	271—272
Tacitus	275—276
Florianus (Stiefbruder des Tacitus)	276
Probus	276—282
Carus	282—283
Carinus (Sohn des Carus)	283—285
Magnia Urbica (Gemahlin)	
Nigrinianus (Sohn)	
Numerianus (Sohn des Carus)	283—284
M. A. Iulianus (II.) („Tyrannus“ in Pannonien)	284
Carausius (in England)	286—293
Allectus (in England)	293—296

Epoche des Dominates (Absolute Monarchie)

Diocletianus	284—305
Maximianus (I.) Herculus	286—305
Constantius (I.) Chlorus	293—306
Helena (Gemahlin; Mutter des Constantins I.)	
Maximianus (II.) Galerius	293—311
Galeria Valeria	† 315
Domitianus (II.) (in Ägypten)	296—297
Maxentius (Sohn des Maximianus Herculus)	306—312
Romulus (Sohn des Maxentius)	
Severus (II.)	305—307
Maximinus (II.) Daia	305—313
Constantinus (I.) („d. Große“; Sohn des Constantius Chlorus)	306—337
Fausta (Gemahlin)	† 326
Crispus (Sohn)	
Delmatius (Neffe)	
Hanniballianus (Neffe)	

Constantinus (II.)	} (Söhne Constantinus I.)	337—340
Constans		337—350
Constantius (II.)		337—361
Alexander („Tyrannus“ in Afrika)		308—311
Licinius (I.)		308—324
Licinius (II.) (Sohn)		
Martinianus		324
Vetranio (in Illyrien)		350
Nepotianus (Neffe des Constantinus I.)		350
Magnentius		350—353
Decentius (Bruder)		
Iulianus III. Apostata o. Philosophus		360—363
Constantius Gallus (Bruder des Iulianus; Vetter des Constantius II.)		
Iovianus		363—364
Valentinianus (I.)		364—375
Valens (Sohn)		364—378
Procopius (Verwandter des Iulianus; in Kleinasien und Thracien)		365—366
Gratianus (Sohn des Valentinianus)		367—383
Valentinianus (II.) (Sohn des Valentinianus I.)		375—392
Theodosius (I.) („der Große“)		379—395
Aelia Flaccilla (Gemahlin)		
Arcadius (Sohn)		383—408
Aelia Eudoxia (Gemahlin)		
Magnus Maximus (verschwägert mit Theodosius; im Westen)		383—388
Flavius Victor (Sohn)		387—388
Eugenius (im Westen)		392—394
Honorius (Sohn des Theodosius I.)		393—423
Theodosius (II.) Sohn des Arcadius)		408—450
Aelia Pulcheria (Schwester)		
Constantinus (III.) (im Westen)		407—411
Constans (Sohn)		
Priscus Atalus		409—410
Iovinus		411—413
Iohannes		423—425
Valentinianus (III.)		424—455
Galla Placidia (Mutter)		
Marcianus		450—457

Petronius Maximus	455
Avitus	455—456
Leo (I.)	457—474
Maiorianus	457—461
Libius Severus	461—465
Anthemius	467—472
Glycerius	473—474
Zeno	474—491
Iulius Nepos	474—475
Basiliscus	475—476
Anastasius	491—517
Romulus Augustus	475—476

Einige Mitregenten, Kaiserinnen und unbedeutende Usurpatoren, die historisch kaum in Erscheinung traten und deren vereinzelt Gepräge von größter Seltenheit sind und selbst in großen Kabinetten fehlen, also für den Sammler gar nicht greifbar, sind in diesem Verzeichnis nicht berücksichtigt.

ZUR KARTE DER WICHTIGSTEN GRIECHISCHEN MÜNZSTÄTTEN

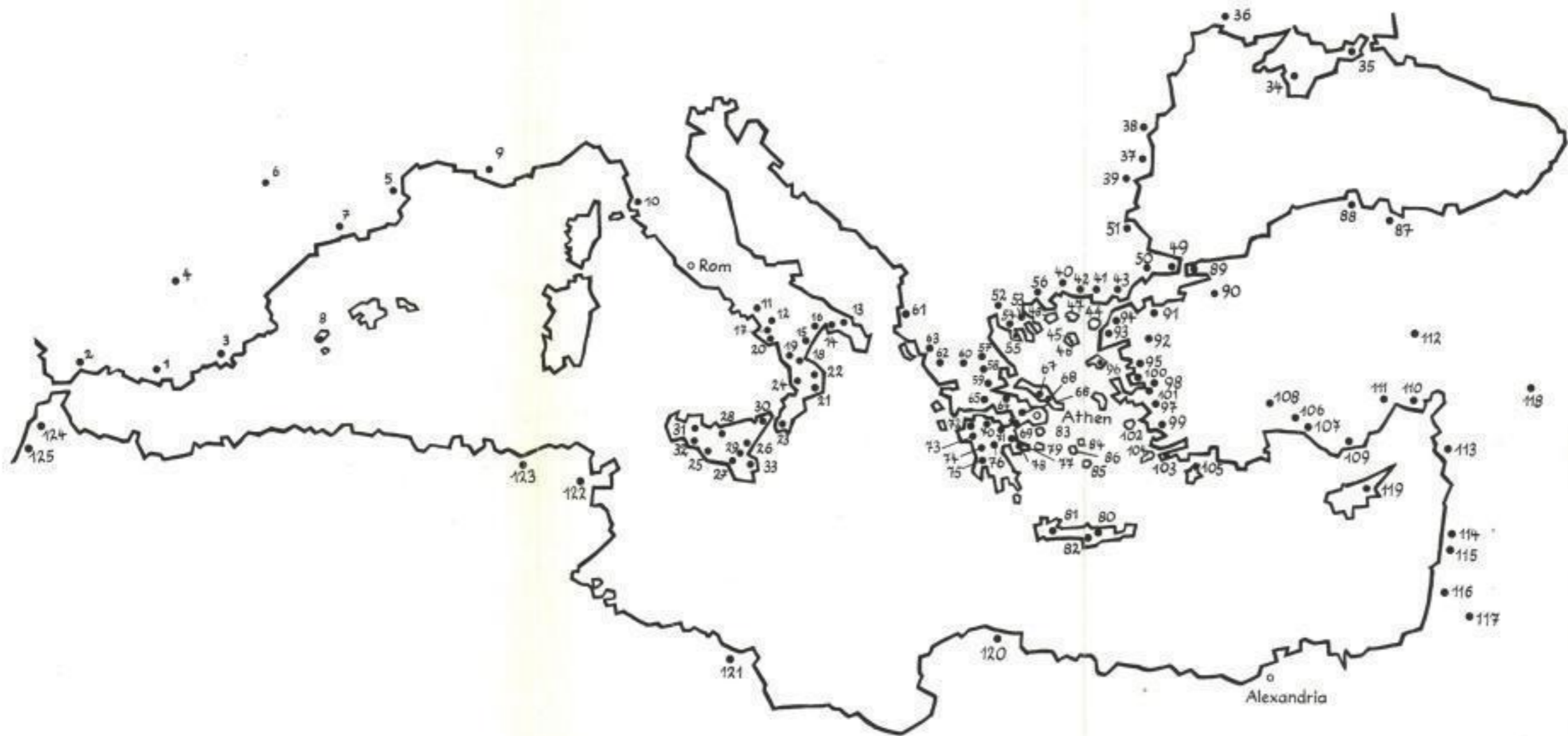
Die Karte zeigt keineswegs alle griechischen Münzstätten, sondern nur die bedeutendsten, deren Münzen im Handel häufiger vorkommen. Allerdings kommen die Gepräge von einigen der genannten Münzstätten auch nur äußerst selten vor. Sie mußten aber wegen der numismatischen Bedeutung ihrer Münzen hier erwähnt werden. Außerdem läßt die Karte sehr gut die Konzentration der griechischen Münzstätten an bestimmten Orten und zu bestimmten Zeiten erkennen. Der geringen Größe der Karte wegen konnten die Grenzen der einzelnen antiken Staaten und Gebiete, die hinter den Städtenamen angegeben sind, nicht eingetragen werden. In einem historischen Atlas sind diese leichter nachzuschlagen als die Münzstätten.

1. Abdera	<i>Hispania</i>
2. Carteia	<i>Hispania</i>
3. Carthago Nova	<i>Hispania</i>
4. Castulo	<i>Hispania</i>
5. Rhoda und Emporiae	<i>Hispania</i>
6. Osca	<i>Hispania</i>
7. Tarraco	<i>Hispania</i>
8. Ebusus	<i>Pithyusa</i>
9. Massilia	<i>Gallia</i>
10. Populonia	<i>Etruria</i>
11. Neapolis	<i>Campania</i>
12. Hyria	<i>Campania</i>
13. Brundisium	<i>Calabria</i>
14. Tarentum	<i>Calabria</i>
15. Herclea	<i>Lucania</i>
16. Metapontum	<i>Lucania</i>
17. Poseidonia	<i>Lucania</i>
18. Sybaris	<i>Lucania</i>
19. Thurium	<i>Lucania</i>
20. Velia	<i>Lucania</i>
21. Caulonia	<i>Bruttium</i>
22. Croton	<i>Bruttium</i>
23. Rhegium	<i>Bruttium</i>
24. Terina	<i>Bruttium</i>
25. Agrigentum	<i>Sicilia</i>

26.	Catana	<i>Sicilia</i>
27.	Gela	<i>Sicilia</i>
28.	Himera	<i>Sicilia</i>
29.	Leontini	<i>Sicilia</i>
30.	Zankle = Messana	<i>Sicilia</i>
31.	Segesta	<i>Sicilia</i>
32.	Selinus	<i>Sicilia</i>
33.	Syracus	<i>Sicilia</i>
34.	Chersonnesus	<i>Chersonnesus Taurica</i>
35.	Panticapaeum	<i>Chersonnesus Taurica</i>
36.	Olbia	<i>Sarmatia</i>
37.	Callatis	<i>Moesia</i>
38.	Istrus	<i>Moesia</i>
39.	Odessus	<i>Moesia</i>
40.	Abdera	<i>Thracia</i>
41.	Aenus	<i>Thracia</i>
42.	Maroneia	<i>Thracia</i>
43.	Cardia	<i>Thracia</i>
44.	Imbros	<i>Thracia</i>
45.	Hephaestia	<i>Thracia</i>
46.	Myrina	<i>Thracia</i>
47.	Samothrace	<i>Thracia</i>
48.	Thasos	<i>Thracia</i>
49.	Byzantium	<i>Thracia</i>
50.	Perinthus	<i>Thracia</i>
51.	Apollonia Pontica	<i>Thracia</i>
52.	Therma — (später) Thessalonica	<i>Macedonia</i>
53.	Acanthus	<i>Macedonia</i>
54.	Olynthus	<i>Macedonia</i>
55.	Mende	<i>Macedonia</i>
56.	Amphipolis	<i>Macedonia</i>
57.	Atrax	<i>Thessalia</i>
58.	Larissa	<i>Thessalia</i>
59.	Pharsalus	<i>Thessalia</i>
60.	Tricca	<i>Thessalia</i>
61.	Apollonia	<i>Illyricum</i>
62.	Ambracia	<i>Epirus</i>
63.	Elea	<i>Epirus</i>
64.	Locri Opuntii	<i>Locris</i>
65.	Delphi	<i>Phocis</i>

66. Thebae	<i>Beotia</i>
67. Chalcis	<i>Euboea</i>
68. Eretria	<i>Euboea</i>
00. Athen	<i>Attica</i>
69. Megara	<i>Megaris</i>
70. Sicyon	<i>Sicyonia</i>
71. Corinth	<i>Corinthia</i>
72. Patrae	<i>Achaia</i>
73. Elis	<i>Elis</i>
74. Olympia	<i>Elis</i>
75. Messene	<i>Messenia</i>
76. Artos	<i>Argolis</i>
77. Tiryns	<i>Argolis</i>
78. Epidaurus	<i>Argolis</i>
79. Aegina	<i>Aegina</i>
80. Cnossus	<i>Creta</i>
81. Cydonia	<i>Creta</i>
82. Phaestus	<i>Creta</i>
83. Carthaea und Coressia auf Ceos	<i>Aegaeische Inseln</i>
84. Delos	<i>Aegaeische Inseln</i>
85. Naxos	<i>Aegaeische Inseln</i>
86. Seriphos	<i>Aegaeische Inseln</i>
87. Amisus	<i>Pontus</i>
88. Sinope	<i>Paphlagonia</i>
89. Calchedon	<i>Bithynia</i>
90. Nicaea	<i>Bithynia</i>
91. Cyzicus	<i>Mysia</i>
92. Pergamum	<i>Mysia</i>
93. Alexandria Troas	<i>Troas</i>
94. Ilium	<i>Troas</i>
95. Cyme	<i>Aeolis</i>
96. Mytilene	<i>Lesbos</i>
97. Colophon	<i>Ionia</i>
98. Ephesus	<i>Ionia</i>
99. Miletus	<i>Ionia</i>
100. Phocaea	<i>Ionia</i>
101. Smyrna	<i>Ionia</i>
102. Samos	<i>Ionia</i>
103. Cnidus	<i>Caria</i>
104. Cos	<i>Caria</i>

105.	Rhodos	<i>Caria</i>
106.	Aspendus	<i>Pamphylia</i>
107.	Side	<i>Pamphylia</i>
108.	Selge	<i>Pisidia</i>
109.	Celenderis	<i>Cilicia</i>
110.	Mallus	<i>Cilicia</i>
111.	Mallus	<i>Cilicia</i>
111.	Tarsus	<i>Cilicia</i>
112.	Caesareia	<i>Cappadocia</i>
113.	Aradus	<i>Phoenicia</i>
114.	Sidon	<i>Phoenicia</i>
115.	Tyre	<i>Phoenicia</i>
116.	Caesareia	<i>Palästina</i>
117.	Aelia Capitolina	<i>Palästina</i>
118.	Edessa	<i>Mesopotamia</i>
119.	Salamis	<i>Cyprus</i>
000.	Alexandria	<i>Aegyptus</i>
120.	Cyrene	<i>Cyrenaica</i>
121.	Leptis Magna	<i>Syrtica</i>
122.	Carthage	<i>Zeugitana</i>
123.	Hippo Regius	<i>Numidia</i>
124.	Lix	<i>Mauretania</i>
125.	Tingis	<i>Mauretania</i>



Karte der wichtigsten griechischen Münzstätten

Sächs.
Landes-
Bibl.

Alphabetisches Verzeichnis der
MÜNZHERREN UND MÜNZSTÄTTEN

mit Einschluß der wichtigsten Personen, die kraft Erlaubnis eines
 Münzberechtigten auf Münzen erscheinen

(Die Ziffern bedeuten Seitenzahlen)

- | | | |
|------------------------|-------------------------------|--------------------------|
| Abacaenum 45 | Aesernia 27 | Anactorium 60 |
| Abdera 18, 50 | Aesillas 55 | Anastasius 141 |
| Abgarus 107 | Aetna 43 | Anchialus 49 |
| Abila 102 | Aetolischer Bund 61 | Ancona 26 |
| Abonuteichus 78 | Agathokles 40, 110 | Ancyra 95 |
| Abyddus 80 | Agrigentum 36, 41 | Andragoras 107 |
| Acanthus 52 | Agrippa 102, 104, 130 | Andros 75 |
| Acas 76 | Agrippina 130, 131 | Aninetus 89 |
| Ace 103 | Agyrium 45 | Annia Faustina 135 |
| Achäischer Bund 69, 73 | Aiax 93 | Antandrus 80 |
| Achaeus 98 | Ainel 103 | Antigonus 55 |
| Achilleion 81 | Akarnanischer Bund 60 | Antimachus 110 |
| Achulla 115 | Alabanda 86 | Antiochia 86, 101 |
| Acrae 45 | Alaesa 45 | Antiochus 93, 94, 97—100 |
| Acraephae 63 | Alamannen 24 | Antissa 82 |
| Acrasus 89 | Alba Fucens 27 | Antonia 77, 130 |
| Acrosandrus 48 | Albinus 134 | Antoninus 133, 135 |
| Adana 93 | Alexander 54, 59, 93, 98, 104 | Antonius 101, 121 |
| Adherbal 116 | Alexandrea 81, 93 | Anzaze 109 |
| Adnamati 24 | Alia 90 | Apamea 78, 89, 101 |
| Adraa 106 | Alinda 86 | Aphilas 114 |
| Adramelek 103 | Alliba 28 | Aphytis 53 |
| Adranum 45 | Alopeconnesus 49 | Aphrodisias 86, 92 |
| Aegae 52, 69, 81, 93 | Aluntium 45 | Apodacus 109 |
| Aegiale 75 | Alycia 60 | Apollonia 49, 58 |
| Aegina 68 | Amadocus 51 | Apollonis 88 |
| Aegium 69 | Amasia 77 | Aptera 75 |
| Aegospotami 49 | Amastris 77 | Aquila 135 |
| Aegosthena 66 | Amathus 95 | Aquilonia 27 |
| Aelia Capitolina 105 | Ambiani 20 | Aquinum 27 |
| Aelis 48 | Ambracia 59 | Aradus 103 |
| Aelius 133 | Amestratus 45 | Aravisci 25 |
| Aemilianus 136 | Aminaea 33 | Arcesine 75 |
| Aeneia 52 | Amisus 77 | Archelaus 54, 94, 96 |
| Aenianes 57 | Amphipolis 53 | Areos 71 |
| Aenus 51 | Amphissa 62 | Aretas 101, 106 |
| Aëropus 54 | Amyntas 54, 86 | Argos 60, 72 |

- Ariarathes 96
 Ariminum 26
 Ariobarzanes 96
 Aristarchus 76
 Aristobulus 102, 104
 Arivos Santonos 21
 Arkadischer Bund 72
 Arpi 29
 Arsakiden 107
 Arsinoë 113
 Arsinoeia 83
 Artavasdes 97, 107, 142
 Arverni 20
 Asander 76
 Ascalon 105
 Asculum 26
 Asine 71
 Asmonäer 104
 Asopus 71
 Aspendus 81
 Aspurgus 76
 Assorus 45
 Assus 80
 Astacus 60, 78
 Astypalaea 87
 Astyra 86
 Atella 28
 Ateula Ulatos 21
 Athen 65
 Atpili filius 21
 Atrax 56
 Attambelos 109
 Attuda 86
 Atusia 107
 Audoleon 52
 Augustus 130
 Aulerci 20
 Aurelianus 137
 Aurelius 133
 Ausa 19
 Ausculum 29
 Axum 114
 Axus 75
 Azbaal 95, 103
 Azetium 29

 Baalmelek 95
 Baduila 140

 Bagadates 109
 Baiocasses 20
 Balbinus 135
 Baletium 31
 Ballaeus 58
 Bambyce 100
 Barata 92
 Barce 115
 Bargyilia 86
 Barium 29
 Basilius 143
 Bellovaci 20
 Beneventum 27
 Berenice 113
 Berytus 103
 Biatec 23, 25
 Bilbilis 19
 Bisaltae 52
 Bisanthe 49
 Bithynium 78
 Bizya 51
 Blaundus 89
 Bocchus 117
 Boduoc 22
 Boeae 71
 Böötiſcher Bund 63
 Bogud 117
 Bojer 23
 Bokios 20
 Bostra 106
 Bottiaei 53
 Brogitarus 96
 Brundisium 31
 Bruttii 36
 Brutus 121
 Bussumarus 25
 Buthrotum 59
 Butuntum 29
 Byblus 103
 Byzantium 49

 Cadi 90
 Caelia 29
 Caesar 121
 Caesarea 96, 102, 105
 Caius 130
 Calacte 45
 Calagurris 19

 Calatia 28
 Calchedon 78
 Cales 28
 Caligula 130
 Callatis 48
 Callinicus 100
 Calymna 87
 Camarina 42
 Camars 26
 Camirus 87
 Campani 45
 Canites 48
 Canusium 29
 Capua 28
 Caracalla 135
 Carcine 46
 Cardia 49
 Carinus 137
 Carrhae 107
 Carthaea 75
 Carthago 116
 Cartimandua 22
 Carus 137
 Carystus 64
 Cassander 55
 Cassius 121
 Cassope 59
 Castulo 19
 Catalauni 21
 Catana 43
 Caulonia 34
 Caunus 86
 Cavarus 51
 Cebren 80
 Celenderis 93
 Celsa 19
 Centuripae 45
 Ceos 75
 Cephaloedium 45
 Ceramus 86
 Cercinitis 46
 Cersibaulus 51
 Cersobleptes 51
 Cetriporis 50
 Chaeroneia 63
 Chalcis 64, 100, 101
 Chalkidischer Bund 53
 Charaspes 48

- Cherronesus 46, 49
 Chersonesus 75, 86
 Chios 85
 Chuldu 106
 Cibyra 89
 Ciecinn 23
 Cierium 56
 Cirta 117
 Citium 95
 Cius 78
 Claudius 131, 137
 Clazomenae 84
 Cleitor 73
 Cleonae 72
 Cleopatra 99, 113
 Clodius Albinus 134
 L. Clodius Macer 131
 Cnidus 85
 Cnossus 74
 Coela 50
 Colchis 76
 Coiosticus 21
 Colophon 84
 Comana 77
 Commodus 134
 Compulteria 28
 Constantinus 137, 143
 Constantius 137
 Contoutos 21
 Copae 63
 Copia 31
 Copo 24
 Corcyra 59
 Crocyra Nigra 58
 Coressia 75
 Corone 71
 Coroneia 63
 Cos 86
 Coson 47
 Cossura 116
 Cotiaëum 90
 Cotys 51
 Cragus 91
 Cranii 71
 Crannon 56
 Cremna 92
 Crispina 134
 Crithote 49
 Cromna 77
 Croton 34
 Cumae 27
 Cunobelinus 22
 Cyane 91
 Cydonia 75
 Cyme 64, 81
 Cypsela 51
 Cyrene 114
 Cyrrhus 100
 Cythera 71
 Cyzicus 79
 Daldis 89
 Dalisandus 92
 Damania 19
 Damascus 101
 Damastium 58
 Dardanus 81
 Darius 108
 Datames 93
 Decius 136
 Deiotarus 78, 96
 Delos 75
 Delphi 62
 Demetrias 57, 107, 110
 Demetrius 55, 93, 98, 99
 Demonicus 93, 95
 Derbe 92
 Derrones 52
 Deultum 51
 Diadumenianus 135
 Dicala 51, 52
 Didia Clara 134
 Didius Julianus 134
 Diocaesarea 105
 Diocletianus 137
 Diodotus 110
 Dion 40
 Dionysius 78
 Dionysopolis 90, 48
 Dium 55
 Docirix 21
 Dodona 59
 Domitia 132
 Domitianus 131
 Domitilla 132
 Domitius Ahenobarbus 121
 Domna 135
 Dorylaëum 90
 Drusus 130
 Durnacus 21
 Dynamis 76
 Dyrrhachium 58
 Ebury Cerealis 19
 Ebusus 18
 Edessa 55, 107
 Edoni 52
 Elaea 81
 Elaeus 49
 Elaeusa 94
 Elagabal 135
 Elea 59
 Eleusis 66
 Eleutherna 74
 Elis 69
 Elpaal 103
 Elusates 21
 Elyrus 75
 Emisa 101
 Emporiae 18
 Enna 45
 Entella 45
 Epadnactus 21
 Ephesus 83
 Epidaurus 72
 Epiphanes 100
 Epiroten 59
 Erato 97
 Eresus 82
 Eretria 64
 Erythrae 84
 Eryx 44
 Etenna 92
 Etruscilla 136
 Euagoras 94
 Euböischer Bund 64
 Eucratides 110
 Euelthon 94
 Euesperides 115
 Eunostus 95
 Eurydiceia 84
 Euthydemus 110
 Evoivrix 25

- Faesulae** 25
Faustina 133, 134
Fenseri 28
Firmum 26
Flaccilla 138
Florianus 137
- Gadara** 102
Gades 18
Gagae 91
Galba 131
Galerius 137
Gallienus 136
Gamilath 106
Gargara 81
Gaulos 116
Gaza 105
Geiserich 141
Gela 36, 41
Gelimer 141
Genthius 58
Germa 96
Germanicus 130
Germe 89
Geta 135
Gomphi 56
Gonnus 57
Gordianus 135
Gordus-Iulia 89
Gorgippia 76
Gortyna 74
Gratianus 138
Graxa 31
Gulussa 116
Gunthamund 141
Gyrton 57
Gythium 71
- Hadrianopolis** 51
Hadrianus 132
Haliartus 63
Halicarnassus 86
Halus 57
Harpasa 86
Hatria 26
Hebryzelmis 51
Hecatomnus 86
Heliopolis 101
- Helvetii** 20, 23
Hephaestia 50
Heraclea 33, 86
Heracleia 58, 78
Heraclius 142
Heraea 72
Herbessus 45
Herennius Etruscus 136
Hermaeus 111
Hermione 72
Hermunduren 23
Herodes 102, 104
Hidrieus Pixodarus 86
Hiempsal 116
Hierapolis 90
Hierapytna 75
Hieron 41
Hieronymus 41
Hieropolis 90, 100
Hiketias 41
Hilderich 141
Himera 36, 38
Himyariten 106
Hippo 116, 117
Hipponium 35
Histiaea 64
Holmi 93
Honorius 138
Hostilianus 136
Hunnerich 141
Hybla Magna 45
Hyde 92
Hyndopheres 111
Hyporon 36
Hyrchanis 89
Hyrgaleis 90
Hyria 28, 31
Hyrium 29
Hyspaosines 109
- Iaetia** 45
Ialysus 87
Iasus 86
Ichnae 52
Iconium 92
Icus 58
Idalium 94
Idumäer 104
- Idyma** 86
Iguvium 26
Ilerda 19
Ilistra 92
Ilium 81
Imbrus 50
Ionopolis 78
Ios 75
Iotape 100
Issa 58
Issus 83
Istrus 48
Italische Bundesgenossen
 27
Itanus 74
Ithaca 70
Iulia 90
Iulis 75
- Jazygen** 47
Jegius Mi. 27
Johannes 104, 141, 143
Joppa 105
Jotapianus 136
Juba 117
Jugurtha 115
Julia Domna 135
Julia Maesa 135
Julia Mamaea 135
Julia Titi 125
Julianus 137, 138
Justinianus 142
Justinus 142
- Kaiantolos** 20
Kalet-Aedui 21
Kamnaskires 109
Kanischka 111
Khäräi 91
Khäriga 91
Korinth 68
Kuprlli 90
- Lacedaemon** 71
Lacharidas 94
Laelianus 136
Lamia 57
Lampsacus 79

- Laodice 98
 Laodicea 89, 101
 Lapethus 95
 Lappa 75
 Laranda 92
 Larinum 27
 Larissa 56
 Larissa Cremaste 57
 Las 71
 Laüs 33
 Lebedus 84
 Lemnus 50
 Lemovices 19
 Leo 142, 143
 Leontini 42
 Lepidus 121
 Leptis Magna 115
 Lete 52
 Leucas 60
 Leucon 76
 Licinius 137
 Liga gegen Ariovist 21
 Lilybaeum 45
 Limyra 81
 Lindus 87
 Lipara 46
 Lissus 58
 Livia 130
 Lix 117
 Locri Epizephyrii 35
 Longostaleten 20
 Lucani 34
 Luceria 29
 Lucilla 134
 Lucius Verus 133
 Lugdunum 22
 Lycceius 52
 Lykischer Bund 90, 91
 Lysamias 102
 Lysimachia 49
 Lysimachus 51
 Lystra 92
 Lyttus 74

 Macae 115
 Macrianus 136
 Macrinus 135
 Madytus 49

 Maeonia 89
 Maesa 135
 Magnesia 84, 89
 Magnetes 55
 Magnia Urbica 137
 Malaca 18
 Malichus 106
 Mallus 93
 Mamaea 135
 Mamertini 38
 Manlia Scantilla 134
 Mantinea 72
 Mannus 107
 Marathus 103
 Marciana 132
 Marcianopolis 48
 Marcianus 138
 Marcus Aurelius 133
 Marium 94
 Marius 136
 Markomannen 23
 Maronea 50
 Masinissa 116
 Massicytes 91
 Massilia 19
 Matidia 132
 Mausolus 86
 Maxentius 137
 Maximianus 137
 Maximinus 135, 137
 Maximus 135
 Mazaeus 93, 107
 Megalopolis 73
 Megara 66
 Melita 116
 Melos 75
 Menaeum 45
 Menander 111
 Mende 52
 Menelaus 94
 Mesembria 49
 Mesma 35
 Messana 38
 Messene 71
 Metapontum 32
 Methydrium 73
 Methymna 82
 Metropolis 57

 Michael 142
 Micipsa 116
 Miletus 82
 Minoa 75
 Mithradates 76, 77, 108
 Mithrapata 91
 Moas 111
 Molon 98
 Molossi 59
 Monunius 58
 Mopsium 57
 Mopsus 93
 Morgantina 45
 Morini 20
 Mosses 52
 Mostene 89
 Mostis 51
 Mothone 71
 Motya 44
 Musa 78, 108
 Mutilus G. Papius 27
 Mycalessus 63
 Mylasa 86
 Myndus 86
 Myra 91
 Myrina 50, 81
 Myrlea 78
 Mystia 36
 Mytilene 82
 Mytistratus 45

 Nabathäer 106
 Nabis 71
 Nacona 45
 Nagidus 93
 Naxos 75
 Naxus 36, 37
 Neandria 81
 Neapolis 28, 29, 53, 106
 Nemausus 22
 Nemet 24
 Nemeter 24
 Neocaesarea 77
 Nero 131
 Nero Drusus 130
 Nerva 132
 Nervii 20
 Nesos 82

- Nicaea 79
 Nicocles 94
 Nicocreon 94
 Nicomedes 79
 Nicomedia 79
 Nicopolis 48, 51, 59, 105
 Nikodamos 94
 Nisibis 107
 Nisyros 87
 Nola 28
 Nonnos 25
 Nuceria 36
 Nuceria Alfaterna 28
 Numerianus 137
 Nysa 87
- Obodas 106
 Obulco 19
 Odessus 48
 Odoaker 140
 Odrysae 51
 Oea 115
 Oeantheia 62
 Oeniade 61
 Oetaei 57
 Olba 93
 Olbia 47
 Olympus 91
 Olynthus 53
 Opus 61
 Orbiana 135
 Orchomenus 63, 73
 Orcitirix 21
 Orodaltis 78
 Orontas 80
 Orophernes 96
 Oropus 66
 Orrescii 52
 Orsoaltius 51
 Osca 18
 Otacilia 136
 Otho 131
- Pacatianus 136
 Pärıklä 91
 Paerisades 76
 Paestum 32
 Pagae 66
- Pale 70
 Palmyra 100
 Pandosia 35, 59
 Panormus 44
 Pantaleon 110
 Panticapaeum 46
 Paphos 94
 Parisii 20
 Parium 80
 Parlais 92
 Paropus 45
 Paros 75
 Pasicrates 95
 Patara 91
 Patrae 69
 Patraus 52
 Paula 135
 Pausanias 54
 Pautalia 51
 Peiraeus 77
 Pelagia 58
 Pelinna 57
 Pella 55
 Peparethus 57
 Perdiccas 54
 Perga 92
 Pergamum 80
 Perinthus 49
 Perrhaebi 56
 Perseus 55
 Pertinax 113, 134
 Pescenius Niger 134
 Pessinus 96
 Petelia 36
 Petra 45, 106
 Petthali 57
 Phaestus 74
 Phalanna 57
 Phanagoria 76
 Pharae 63
 Pharcadon 56
 Pharnabazus 79, 93
 Pharnaces 76
 Pharsalus 56
 Pharos 58
 Pharzoius 47
 Phaselis 91
 Pheneus 73
- Pherae 56
 Philipp 54, 55, 99, 136
 Philippi 53, 55
 Philippopolis 51, 56
 Philistis 41
 Philopator 93
 Phistelia 28
 Phlius 68
 Phocaea 83
 Phoenice 59
 Phokischer Bund 62
 Phraatakes 108
 Phraates 107
 Phygela 84
 Pinara 91
 Pisa 70
 Pixtilos 21
 Plarasa 86
 Plataeae 63
 Plautilla 135
 Plotina 132
 Pnytagoras 94
 Polemo 77
 Polemon M. Ant. 94
 Polyrrhenium 75
 Pompeius 121
 Populonia 25, 26
 Pordosilene 82
 Poseidium 87
 Posidium 101
 Posidonia 32
 Postumus 136
 Potidaea 53
 Praesus 74
 Priansus 74
 Priene 84
 Probus 137
 Proni 70
 Prynnessus 90
 Prusa ad Olympum 79
 Prusias 79
 Prusias ad Mare 78
 Psophis 73
 Ptolemaeus 95, 102, 112
 Ptolemas 85, 102
 Pumiathon 95
 Pupienus 135
 Puräsi 91

- Pydna 53
 Pylaemenes 78
 Pyrrhus 59
 Pythodoris 77
 Pyxus 33

 Quietus 136
 P. Quinctilius Varus 115
 Quintillus 137

 Rabbel 106
 Raphia 105
 Redones 20
 Regalianus 136
 Remi 21
 Rhaucus 74
 Rhegium 34
 Rhescuporis 76
 Rhithymna 75
 Rhoda 18
 Rhodiapolis 91
 Rhodus 87
 Rhoemetalces 51
 Rhoontopates 86
 Romulus Augustus 138
 Rubi 29

 Sabina 133
 Sabratha 115
 Saïtta 89
 Salagassus 92
 Salamis 66, 94
 Salapia 29
 Salasser 23
 Salome 104
 Same 70
 Samos 85
 Samosata 100
 Samothrace 50
 Samus 100
 Saratocus 50
 Sardes 88
 Sardinia 46
 Sarnoa 58
 Sassaniden 109
 Savatra 92
 Scepsis 80
 Schaquilath 106

 Sciathus 58
 Scilurus 47
 Scodra 57
 Scostocus 51
 Scotussa 56
 Sebaste 94, 106
 Sebastopolis-Heracle-
 opolis 77
 Segesta 43
 Segisa 19
 Seleucia 93, 94, 101, 107
 Seleucus 97, 98, 99
 Seleukiden 93, 97 ff.
 Selge 92
 Selinus 43
 Selymbria 49
 Septimius Severus 134
 Sequani 21
 Serdica 51
 Seriphos 75
 Sermyle 53
 Sesamus 77
 Sestus 50
 Seuthes 51
 Severus 137
 Sexsi 18
 Sicyon 69
 Side 91
 Sidon 102
 Sidqmelek 95
 Sidyma 91
 Sigeium 81
 Signia 27
 Silerae 45
 Silo Q. (Pompaedius) 27
 Simon 104
 Singara 107
 Sinope 77
 Siphnos 75
 Siris 33
 Smyrna 84
 Soaemias 135
 Soli 93, 95
 Solimarus 21
 Solus 45
 Sophytes 110
 Spartocus 76
 Spithridates 80

 Spoces 50
 Stasioecus 94, 95
 Stobi 55
 Strato 103
 Stratonicea 86, 88
 Stratus 60
 Stymphalus 73
 Suessa Aurunca 28
 Svicca 24
 Sybaris 31
 Sybrita 75
 Synnada 89
 Syphax 117
 Syracusae 36, 39
 Syros 76

 Tabae 86
 Tacitus 137
 Tãththivãibi 91
 Tanagra 63
 Tarcondimotus 93
 Tarentum 29
 Tarraco 19
 Tarsus 92
 Tasgetius 21
 Tasgiovanus 22
 Tauromenium 45
 Tavium 96
 Teanum 28
 Teate 29
 Tegea 73
 Telamon 26
 Telesia 27
 Telmessus 91
 Temenothyrae 90
 Temnus 81
 Tenedos 80
 Teneste 58
 Tenos 75
 Teos 84
 Teres 51
 Terina 35
 Termera 86
 Terone 53
 Tetricus 137
 Thabraca 117
 Thasus 50
 Thebae 57, 63

- Theia 140
 Themistokles 84
 Theodahat 140
 Theoderich 140
 Theodosia 46
 Theodosius 138
 Theonneses 109
 Theophilus 142
 Thermae Himerenses 39
 Thespieae 63
 Thessali 57
 Thessalonica 55
 Thrasamund 141
 Thronium 61
 Thuria 61
 Thurium 31
 Thyatira 88
 Thyrraeum 60
 Tiberias 105
 Tiberius 130, 142
 Tigranes 97, 100
 Timarchus 94, 98
 Timocharis 94
 Timotheus 78
 Tingis 117
 Tipasa 117
 Tiraëus 109
 Tiribazus 93
 Tiridates 107
 Tiryns 72
 Tissaphernes 86
 Titiana 113
 Titus 131
 Tium 78
 Tlavi 91
 Tlos 91
 Togirix 21
 Toletum 19
 Tomaris 89
 Tomis 48
 Totila 140
 Tragilus 53
 Traianus 132, 136
 Tralles 88
 Trapezus 77
 Trbbänimi 91
 Trebonianus Gallus 136
 Treveri 20
 Tricca 56
 Tripolis 103
 Troezen 72
 Tryphon 99
 Tuder 26
 Tuniza 117
 Turiaso 19
 Tyndaris 45
 Tynteni 52
 Tyrus 102
 Uranius Antoninus 136
 Uranopolis 52
 Urso 19
 Utica 116
 Uxentum 31
 Vaballathus 113, 137
 Vaël 107
 Valens 138
 Valentinianus 138
 Valerianus 136
 Vangionen 24
 Velia 33
 Venusia 29
 Vercingetorix 20
 Vermina 117
 Verus 133
 Vespasianus 131
 Vetulonia 26
 Vibo Valentia 35
 Victorinus 136
 Viminacium 48
 Vindeliker 23
 Vitellius 131
 Volagases 107, 108
 Volaterrae 26
 Volcae Arecomici 19
 Volcae Tectosages 20
 Volsinii 25
 Volusianus 136
 Vonones 108, 111
 Xanthus 91
 Zacynthus 70
 Zaelii 52
 Zämu 91
 Zaga 91
 Zakhaba 91
 Zancle 36, 38
 Zela 77
 Zenobia 113
 Zenodorus 102
 Zenoniden 77
 Zeugma 100
 Ziaëlas 79

LITERATUR.

- Alföldi, A.: Die Contorniaten, Budapest 1943.
- Babelon, E.: Description historique et chronologique des monnaies de la République romaine, vulgairement appelées monnaies consulaires. Paris 1885/1886.
- Babelon, J.: Le portrait dans l'antiquité. Paris 1942.
- Bernhart, M.: Antike Münzbilder im humanistischen Unterricht. 2. Auflage. München (Kreß & Hornung) 1928.
- Boehring, E.: Die Münzen von Syrakus. Berlin-Leipzig 1929.
- British Museum: Catalogue of Greek Coins, Italy-Arabia, Mesopotamia, Persia. London 1873—1922.
- British Museum: Wroth: Catalogue of the Imperial Byzantine Coins. London 1911.
- British Museum: Wroth: Catalogue of the Coins of the Vandals, Ostrogoths and Lombards. London 1911.
- British Museum: Mattingly: Coins of roman Empire in the British Museum. 1923 ff.
- Bruck, Guido: Die spätrömische Kupferprägung. Ein Bestimmungsbuch. Graz 1961.
- Brunn, Patrik: Studies in constantinian chronology. New York 1961.
- Buchenau, H.: Grundriß der Münzkunde. B. G. Teubner 1920.
- Cahn, H. A.: Die Münzen der sizilischen Stadt Naxos. Basel 1944.
- Cohen, H.: Description historique des monnaies frappées sous l'Empire romain. II e édition. Paris 1880—1892.
- Cunningham, A.: Coins of Alexander's Successors in the East, in The Numismatic Chronicle. New Series, Vol. XII, XIII. London 1872/1873.
- Dannenberg, H.: Grundzüge der Münzkunde. 3. Auflage. Leipzig 1912.
- Dessewffy, Graf: Barbar Penzel. Budapest 1910.
- Elmer, Georg: Verzeichnis der römischen Reichsprägungen von Augustus bis Anastasius. 2. Auflage. Graz 1956.
- Elmer, Georg: Die Münzprägung der gallischen Kaiser in Köln, Trier und Mailand. Bonner Jahrbücher Nr. 146, 1941.
- Forrer, R.: Die ägyptischen, kretischen, phönikischen etc. Gewichte und Maße der europäischen Kupfer-, Bronze- und Eisenzeit. Straßburg 1908.
- Forrer, R.: Keltische Numismatik der Rhein- und Donaulande. Straßburg 1908.
- Forrer, R. Reallexikon. Berlin-Stuttgart 1907.

- Gnecchi, E.: I Medaglioni romani. Milano 1912.
- Göbl, Robert: Einführung in die Münzkunde der römischen Kaiserzeit. 2. Auflage. Wien 1960.
- Haeberlin, E. J.: Aes grave. Das Schwergeld Roms und Mittelitaliens. Frankfurt a. M. 1910.
- Head, B. V.: Historia Nummorum. 2. Ed. Oxford 1911.
- Heiss, A.: Description générale des monnaies de l'Espagne. Paris 1870.
- Hirmer, Max: Die schönsten Griechenmünzen Siziliens (Bildbändchen). Leipzig 1940; 2. Auflage 1954.
- Hirmer, Max: Römische Kaisermünzen (Bildbändchen). Leipzig 1941.
- Imhoof-Blumer, F.: Kleinasiatische Münzen. Bd. I und II. Wien 1901/1902.
- Kadman, Leo: Corpus Nummorum Palaestinensium. Jerusalem 1956 u. f.
- Klawans, Z. H.: Ancient greek Coins. Racine, Wisconsin 1959.
- Lanckoróński, Maria und Leo: Mythen und Münzen. München 1958.
- Mattingly and Sydenham: The Roman Imperial Coinage. London 1923 ff.
- Mommsen, Th.: Geschichte des römischen Münzwesens. Berlin 1860.
- Muret und Chabouillet: Catalogue des monnaies gauloises de la Bibliothèque Nationale. Paris 1889.
- Newell, Edw. T.: Royal Greek Portrait Coins. Racine, Wisconsin 1937.
- Pink, K.: Einführung in die keltische Münzkunde mit besonderer Berücksichtigung Österreichs. Wien 1950.
- Pink, K.: Die Münzprägung der Ostkelten und ihrer Nachbarn. Budapest 1939.
- Regling, K.: Die antiken Münzen. Berlin 1929.
- Regling, K.: Terina. Berlin 1906.
- Regling, K.: Die antike Münze als Kunstwerk. Berlin 1928.
- Sabatier, J.: Description générale des monnaies byzantines. Paris-Londres 1862.
- Sallet, A. v., und K. Regling: Die antiken Münzen (Museumshandbuch). Berlin-Leipzig 1922.
- Schwabacher, W.: Das Demareteion. Bremen 1958.
- Schwarz-Mildenberg: Aus einer Sammlung griechischer Münzen. Zürich 1961.
- Seltman, Charles T.: Greek Coins. London 1955.
- Seltman, Charles T.: Masterpieces of Greek Coins. Oxford 1948.
- Seltman, Charles T.: Athens, its History and Coinage before the Persian Invasion. Cambridge 1924.
- Svoronos, J. N.: Numismatique de la Crète ancienne. Mâcon 1890.
- Sydenham, Edward A.: The Coinage of the Roman Republic. London 1952.
- Thomas, E. Esq.: Sassanian Coins, in The Numismatic Chronicle. New Series, Vol. XII, XIII. London 1872/1873.
- Tour, H. de la: Atlas des monnaies gauloises. Paris 1889/1892.

Tudeer: Die Tetradrachmenprägung von Syrakus in der Periode der signierenden Künstler. Berlin.

Voetter, O. G. P.: Die Münzen der römischen Kaiser, Kaiserinnen und Caesaren von Diocletianus bis Romulus. Katalog der hinterlassenen Sammlung und Aufzeichnungen des Herrn P. Gerin. Wien 1921, Neudruck Köln 1960.

ALPHABETISCHER SACHNACHWEIS

(Die Ziffern bedeuten die Seiten)

- Abukir, Fund von — 144
 Acclamatio 128
 Achämenidenwappen 77
 Adlocutio 128
 Aeginetischer Münzfuß 28
 Aes grave 25 ff., 29, 119
 Alter Stil der athenischen Silbermünzung 65
 Altertum 140
 Ankh 92
 Antoninian 122, 123
 Archaischer Stil 10
 As 26, 29, 119
 Assarion 66, 85
 Attische Silbernominale 65
 Aureus 122
 Aurichalcum 6, 123
 Auriol, Fund von — 19
 Autonome Münzen 11
- Babylonischer Silberfuß 9
 Barren 4, 22
 Beamtennamen 8
 Becker, Carl Wilhelm 11
 Billon 6, 11
 Biunx 29
 Blei 6
 Blütezeit des Stils 7
βουστροφηδόν 9
 Bronze 1, 124
 Bullen 145
- Carpentum 127
 Cententionalis 124
χαλκοῦς 66, 85
χελῶναι 68
 Chi—Ro 138
 Christogramm 138
 Cistophorenwährung 80
- Consecrationsmünzen 125
 —, restituierte 127
 Contorniaten 144
- Damnatio memoriae 129
 Dareik 108
 Datierungen 10, 101, 103, 108, 113
 Decussis 26, 119
 Dekadrachme XIII, 39, 40, 42
 Demareteion 39
 Denarius 120f.
 Didrachme XIII, 28, 65
 Diobolon 65
 Diva 127
 Divus 125
 Dodrans 117
 Donaukelten 24
 Doppelsesterz 124
 Doppelstater XIII
 Drachme XIII, 65
 Dupondius 26, 119, 124
- Eckhelsches System 18
 Eisenbarren 1, 22, -münzen 1
 Elektron XII, 6
 Erosion 129
 Euainetos 40
 Euböisch-attischer Fuß XIII
 Euböischer Fuß XIII
 Exagia 115
- Fabrik 7
 Fälschungen 10
 Familienmünzen 120
 Feld 8
 Follis 124
- Galvanoplastische Nachbildungen 12
 Gegenstempel 9, 129
 Geld 1f.

- Gepräge 7
 Gerätegeld 1
 Gießen 3
γλαῦκες 65
 Goldbronze 124
 Graffiti 9
 Großbronze 123
- Halbstat**er XIII
 Hekte 79, 82, 83
 Hellenistische Epoche 7
 Hemidrachme XIII
 Hemiobolion XIII, 66
 Henkelkreuz 93
 Herstellung der antiken Münzen 3
ἐξάγραμμον 142
- Incusus 4
 Inschrift 125
 Iterationsziffer 126
- Kabir** 18
 Kandys 109
 Karat 123
 Keltiberer 18
 Keltische Nachprägungen 19 ff., 47 ff.
κεράτιον 123
 Kidaris 109
 Kimon 40
 Kite 112
 Kleinbronzen 124
κόλλυβος 66
 Kontramarken 13, 129
 Korinthischer Münzfuß 68
 Korkyrischer Münzfuß 60
 Korn 141
 Kroisos, Münzordnung des — 88
 Ktetikon 8
 Künstlersignaturen 8, 37, 40
 Kyzikener 79
- λεπτόν* 66
 Libralfuß 119
 Litrenmünzen, etruskische 25
 —, sizilische 36
- Médaillons de deux cuivres** 144
 Medaillone 110, 144
- Miliarense 123
 Mine XIII
 Mittelbronze 122
 Münzfüße XIII
 Münzhoheit 7
 Münzordnung des Dareios Hystaspes
 108
 — des Kroisos 88
 Münzreform des Caracalla 122
 — des Constantinus 122
 — des Diocletianus 123
 — des Philippus von Makedonien 54
 Münzstätten s. besonderes Verzeichnis
 178
- Neuer Stil** der athenischen S.mün-
 zung 66
 Nickel 110
 Nomisma 143
νόμοι 114
 Nummus 29
- ὀβελίσκοι* 1
 Obolos XIII, 1, 65
 Obryciacus 122
- Paduaner** 11
 Paludamentum 125
 Pannonische Liga 25
παρθένοι 65
 Pentobolon 65
 Persepolitische Münzung 109
 Persischer Münzfuß XIII, 108
 Pfund, altrömisches 119, neurömisches
 119
 Pheidias 70
 Philistion 35
 Phönikischer Silberfuß XIII
 Phokäisch-kampanischer Münzfuß
 XIII, 28
 Phokäisch-kyzikenischer Münzfuß
 XIII
- Podmokler Fund 23
πῶλοι 67, 68
 Potin 6
 Prägefehler 9
 Prägevorgang 3
 Praxiteles 7

- Ptolemäischer Münzfuß 112
 Pulvinar 127
- Quadrans 26, 119
 Quadratum incisum 88
 Quadrigati 119
 Quasiautonome Münzen 7
 Quaternio 122
 Quatrunx 29
 Quinarius 119, 122
 Quincunx 29
 Quincussis 26
- Redende Münzbilder 7
 Regenbogenschüsselchen 23
 Restituierte Consecrationsmünzen 127
 Restitutionsmünzen 127
 Ringgeld 1
 Römisch-kampanische Münzung 118
 Rogus 127
 Rotbronze 124
 Rouelles 21
- Schekel 1, 104
 Schmuckgeld 1
 Schriftzeichen 7 ff., Tafel XXXIII
 Schrötling 3, 143
 Schüsselmünzen 143
 Schwergeld 25 ff., 29 ff., 118 ff.
 Scripulum 120
 Scyphati 143
σέλινον 43
 Semilibralfuß 119
 Semis 26, 119, 120
 Semissis 120
 Semuncia 29
 Serrati 10
 Sestertius 120
 Sesuncia 29
 Sextans 26, 119
 Siglos 108
 Sikulo-punische Münzen 44
 Silberpotin 6
 Siliqua 123
 Sistrum 133
 Skopas 7
 Skrupel 119
 Solidus 122
- Spintrien 145
 Stater XIII f.
 Stil, alter — der athenischen S.mün-
 zung 65
 —, archaischer 7
 — der Blütezeit 7
 —, neuer — der athenischen S.mün-
 zung 66
 Stradinoc, Fund von 23
 Subaerati 10
- Talent XIII
 Tauschwirtschaft 1
 Teruncius 29
 Tesserae 144
 Tetartemorion 66
 Tetradrachme XIII, 65
 Tetraskelis 90
 Tetrobolon 65
 Thrako-makedonischer Münzfuß 51
 Titel des römischen Kaisers 125 f.
 Torques 21
τοξόται 109
 Tremissis 122
 Tressis 26
 Tres viri a. a. a. f. f. 120
 Tridrachme 68
 Triens 26, 119
 Trihemiobolion 65
 Triobolon 65
 Tripondius 119
 Triquetrum 19, 25
 Trsikelis 90
 Tritemorion 66
 Turdetanisch 19
- Ueberprägung 9
 Uncia 26, 29, 119
 Uncialfuß 119
- Viehgeld 1
 Vota 128
- Wappenmünzen 75, 120
 Weißsieden 123
- Zinnmünzen 22



3



1



2



3



4



5



6



5



4



7



8



9



8



7



10



11



11



10



14



12



12



15



16



13



16



17



17







Sächs.
Landes-
bibl.







45



46



45



49



47



49



48



50



51



50



52



52



53



54



53



55



56



55

Sächs.
Landes-
Bibl.



57



58



59



60



63



63



61



64



62



Sächs.
Landes-
bibl.



65



66



65



68



70



68



69



67



69



71



71



72



74



72



73



73





76



77



76



75



75



80



79



79



81



78



81



82



82



80

Sächs.
Landes-
Bibl.



83



85



84



87



86



88



88



90



89



90



92



92



91



94



91



93



94

Sachs.
Landes-
Bibl.



96



95



96



97



99



98



100



100



97



98



103



101



103



102



104



105



Sachs.
Landes-
Bibl.



106



108



106



109



107



111



112



112



113



110



113



114



115



116







118



117



120



119



119



118



117



120



121



121



122



123



123



128



128



125



124



126



127



127



Sächs.
Landes-
Bibl.



129



130



129



132



131



132



134



133



135



137



136



138



139



140



141



141

Stichs
Lamides
Ftbl.



143



144



143



145



147



142



147



150



150



151



148



152



146



149



Sächs.
Landes-
Bibl.



153



154



155



156



157



161



158



161



162



159



167



163



160



163



164



164



166



166



168



165



168

Sächs.
Land
Bibl.



171



169



171



170



175



170



176



172



172



173



173



177



174



174



178



179



179



180



181



180

Sächs.
Landes-
Bibl.



182



184



182



185



183



185



186



187



188



188



186



189



190



191



190



193



192



192



193



194



195



194





198



196



198



199



197



199



200



202



201



202



203



205



203



204



204







207



208



207



206



210



210



211



209



212



213



214



215



216



215



217



217



218



219



218





220



222



221



223



225



224



225



226



227



228



227



229



230



229



231



234



231

Sächs.
Landesbibl.
1444.



233



232



233



237



236



236



237



235



235



238



239



238



240



242



240



241



241



243



243



244



244



245



246



245



Sächs.
Landes-
bibl.



247



248



250



249



247



253



253



254



255



255



254



256



252



256



257



257



258



258



259



259



260



260

Sächs.
Landes-
bibl.



251

Sächs.
Landes-
Bibl.



261



262



263



264



265



267



268



266



268



267



273



270



274



269



275



271



272







276



278



276



277



277



282



280



282



279



279



281



281

Sächs.
Landes
Bibl.



286



285



284



288



283



288



287



287



289



289



291



290



291



292



292







293



294



295



296



298



298



297



299



297



300



300



301



299



301



302







306



303



306



305



307



304



308



309



310



313



311



312



315



314



314





316



317



318



320



320



321



319



321



322



322



323



323



324



326



325



327



Sachs.
Landes-
Bibl.



328



329



328



330



331



330



332



333



334



335



336



337



338



337



339



339



340



340

Sächs.
Landes-
Bibl.



341



342



343



344



347



345



346



352



346



345



348



349



350



351



354



353



353



354



357



356



357



355



358



355

Sächs.
Landes-
Eibl.



362



359



362



360



360



361



363



361



364



364



366



366

Sachs.
Landes-
Bibl.



367



365



367



368



368



373



369



373



371



371



374



370



374



372



Sächs.
Landes-
Bibl.

Tafel XXXIII

PHÖNIZISCH-PUNISCH	FRÜH-GRIECHISCH	GRIECHISCH	ALTITALISCH (ETRUSKISCH-OSKISCH)	FRÜH-RÖMISCH	LATEINISCH UND LAUTWERT
𐤀 𐤁 𐤂	Α Λ Α	Α Α	Α Α Λ	Λ Λ Α	A
𐤃 𐤄 𐤅	Β Γ Β	Β Β	Β Β	Β	B
𐤆 𐤇 𐤈	Δ Ε Γ	Γ	> > C	< C G	C (G)
𐤉 𐤊	Δ Δ Δ	Δ	ϱ	D	D
𐤋 𐤌	Ε Ε Ε	Ε Ε	𐤎 𐤏 𐤐 𐤑	Ε Ε	E
𐤒 𐤓	Ζ		𐤔 𐤕 𐤖 𐤗	Ɔ Ɔ	F
𐤘	Ζ Ι	Z Ι	𐤙 𐤚 Ι	Z	Z
𐤛 𐤜	Η Η Η	Η	𐤝 𐤞 Η	Η	Η
𐤟 𐤠 𐤡	Θ Θ Δ	Θ Ө Θ	𐤢 𐤣 Δ		Th
𐤤 𐤥 𐤦	Ι Ε Ι	Ι	Ι (I=ei)	Ι	Ι
𐤧 𐤨	Κ	Κ	𐤩 𐤪	Κ	Κ
𐤬 𐤭	Λ Γ Λ	Λ	𐤮 𐤯 𐤰	L	L
𐤲 𐤳	Μ Μ	Μ Μ	𐤴 𐤵 𐤶	Μ Μ	Μ
𐤸 𐤹	Ν Ν	Ν	𐤺 𐤻 𐤼 𐤽	Ν	Ν
𐤾 𐤿	Ξ Η Ξ	Ξ Ξ		Χ	Χ
𐥀 𐥁	Ο Δ	Ο	Ο	Δ 𐥂 𐥃	Ó
𐥄 𐥅 𐥆	Ρ C	Ρ Π Π	𐥇 𐥈 𐥉	Ρ Ρ	Ρ
𐥋 𐥌 𐥍	Μ Τ		(M)		(san)
𐥎 𐥏 𐥐	Ϝ ϝ	Ϟ		2 Q	Q
𐥑 𐥒 𐥓	Ρ Δ Ρ	Ρ	𐥔 𐥕 𐥖	D R	R
𐥗 𐥘 𐥙	Σ Ξ Σ	Σ C Σ	𐥚 𐥛 𐥜 𐥝	Σ Σ	S
𐥞 𐥟	Τ Τ	Τ	𐥠 𐥡 𐥢	Τ	Τ
	Υ V	Υ	Υ V V	V	u. v. w. y.
	Ϙ ϙ ϙ	Ϛ ϛ Ϝ	ϝ Ϟ		Ph
	ϟ Ϡ	Χ	ϡ Ϣ		Kh
	ϣ Ϥ	Ψ			Ps
	Ω Ω	ω ω Ω			Ō

Sächs.
Landes-
Bibl.

✓

1800

1810

1820

1830

1840

1850

1860

1870

1880

1890

1900

1910

1920

1930

9. Juni 1972

1. 09. 72

24. 01. 73

8. 11. 73

10. 74

17. 09. 76

30. Jan 1978

08. Okt. 1979

29. Sep. 1981

24. Feb 1983

18. Juli 1983

13. Sep. 1983

27. März 1984

Jans

15. Sep 1984

Datum der Entleihung bitte hier einstempeln!

15. Jan. 1994

III/9/280 JG 162/6/85

X

1 Kte nach S. 184

Hinweise

2005., XXXIII Taf.

Signatur 38. 8° A122	Stok 2
-------------------------	-----------

RS

Bub

AK

Titelaufn.

AKB

FK

1 Münzkabinett, al

Bio-K

Bild K

SWK

Münzen (antike, Handb.
bücher)

Sonderstandort

Signum

Ausleihe-
vermerk

III/9/280 Jd-G 80/61

38. 8° A122

